

Das Buch des Himmels

Band 36



Aus den Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Vorläufiger deutscher Text,
aus dem Italienischen übersetzt
von Irmengard Haslinger

Privates Manuskript – nur für den privaten Gebrauch

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Band 36

Fiat!!!

I.M.I.

12. April 1938

In allen Akten der Seele, die im Göttlichen Willen lebt, spricht Er das Fiat aus und bildet so viele göttliche Leben daraus. Der Göttliche Wille begibt sich in die Gewalt der Seele und lässt sie tun, was sie will. Unterschied zwischen der Seele, die in Ihm lebt und einer ergebenen Seele.

Ich bin stets in den Armen des Göttlichen Fiat und fühle sehr stark das Bedürfnis nach seinem Leben, das atmet, pocht und in meiner armen Seele zirkuliert! Ohne sein Leben fühle ich, wie alles für mich stirbt: es erstirbt das Licht, die Heiligkeit, die Kraft, sogar der Himmel selbst, als gehörte er mir nicht mehr. Wenn ich hingegen sein Leben fühle, ersteht alles neu in mir: es ersteht das Licht mit seiner Schönheit, das belebt, reinigt und heiligt; es steht selbst mein Jesus mit all seinen Werken von neuem auf. Es ersteht der Himmel von neuem, den der Heilige Wille in meiner Seele wie in einem Heiligtum einschließt, um ihn ganz mir zu Eigen zu geben. Wenn ich also in seinem Willen lebe, gehört alles mir und nichts darf mir fehlen.

Daher o Heiliger Wille bitte, beschwöre und flehe ich Dich an, wenn ich jetzt diesen 36. Band beginne, mich auch nicht einen einzigen Augenblick lang allein und ohne Dich zu lassen, damit Du sprichst, schreibst und Dich selbst zu erkennen gibst, wer Du bist, und wie sehr Du das Leben aller sein willst, um allen deine Schätze mitzuteilen. Wenn Du [nur] mich dies tun lässt, werde ich Dich nicht verkünden können, wie Du willst, weil ich dazu unfähig bin, aber wenn Du es tust, wirst Du triumphieren, Dich bekannt machen und dein Reich auf der ganzen Welt besitzen. O Heiliger Wille, lösche mit deiner Macht alle Übel der Geschöpfe aus, sprich dein allmächtiges 'Es ist

genug', damit sie den Weg der Sünde verlassen und sich auf dem Weg deines Göttlichen Willens wiederfinden.

Dir, Mutter und Königin des Göttlichen Fiat, weihe ich in besonderer Weise diesen Band, damit deine Liebe und Mütterlichkeit sich in diesen Seiten ausbreite und deine Kinder rufe, zusammen mit Dir in jenem selben Willen zu leben, dessen Reich Du besaßest. Wenn ich jetzt beginne, erlehe ich kniend zu deinen Füßen deinen mütterlichen Segen.

Als nun mein Geist im Göttlichen Fiat versenkt war, besuchte Jesus meine kleine Seele und sprach mit unbeschreiblicher Güte zu mir: „Meine gebenedeite Tochter meines Willens! Wie viele Wunder weiß mein Wille im Geschöpf zu vollbringen, wenn es Ihm nur den ersten Platz einräumt und Ihn in voller Freiheit wirken lässt. Er nimmt den Willen, das Wort, die Handlung, welche die Seele vollbringen möchte, vereinigt es mit Sich selbst, umhüllt es mit seiner schöpferischen Kraft, spricht darüber sein Fiat aus und bildet so viele Leben, wie viele Geschöpfe es gibt.

Siehst du, du hast Mich in meinem Willen um die Taufe für alle Neugeborenen gebeten, die das Licht der Welt erblicken werden und folglich um die Herrschaft seines Lebens in ihnen. Mein Wille zögerte keinen Augenblick, sondern sprach sofort sein Fiat aus und bildete so viele Leben von Sich, wie viele Neugeborene das Licht [der Welt] erblickten, indem Er sie, wie du es wolltest, zuerst mit seinem Licht taufte und dann jedem von ihnen sein Leben schenkte. Wenn diese Neugeborenen nun wegen fehlender Entsprechung oder aus Mangel an Erkenntnis dieses unser Leben nicht besitzen werden, so bleibt für Uns dennoch dieses Leben. Und Wir haben so viele göttliche Leben, die Uns lieben, verherrlichen und preisen, wie Wir in Uns Selbst lieben.

Diese unsere göttlichen Leben sind zwar unsere größte Glorie, aber sie stellen jene [Seele] nicht zur Seite, die unserem Göttlichen Fiat die Gelegenheit gab, so viele unserer göttlichen Leben zu bilden, wie Kinder geboren wurden. Sondern sie – diese göttlichen Leben – halten diese Seele in sich verborgen, um zu bewirken, dass die Seele liebe, wie sie lieben und das tue,

was sie tun, und sie ignorieren auch die Neugeborenen nicht, sondern wachen voller Aufmerksamkeit über sie und verteidigen sie, um in ihren Seelen regieren zu können.

Meine Tochter, wer beschreibt dir unsere große Liebe zu jener Seele, die in unserem Willen lebt? Wir lieben sie so sehr, dass Wir unseren Willen in ihre Gewalt geben, damit sie mit Ihm tue, was sie möchte. Wenn sie unsere Leben bilden will, lassen Wir sie tun. Wenn sie Himmel und Erde mit unserer Liebe anfüllen will, geben Wir ihr die Freiheit dazu, sodass sie bewirkt, dass alle Uns ihre Liebe beteuern. Auch im kleinen Vöglein, das trillert und zwitschert und singt, hören Wir das 'Ich liebe Dich' der Seele, die in unserem Willen lebt. Wenn diese Seele im Feuereifer ihrer Liebe noch mehr lieben möchte, tritt sie ein in unseren Schöpfungsakt und erfreut sich daran, für Uns neue Sonnen, Himmel und Sterne zu schaffen und Uns unaufhörlich sagen zu lassen: 'Ich liebe Euch, ich liebe Euch', und sie übernimmt die Rolle der Erzählerin, die von unserem Ruhm erzählt. In unserem Willen ist die Sicht weit und sie ist ganz aufmerksam darauf bedacht, was Wir wollen, und wie sie Uns noch mehr lieben kann."

Mein Gott, wie viele Wunder und Überraschungen gibt es in deinem Willen! Sein süßer Zauber ist derart, dass man nicht nur hingerissen wird, sondern wie einbalsamiert und umgewandelt in die Wunder des Fiat selbst, sodass man nicht mehr daraus zu entkommen vermag. Da überlegte ich: „Welchen Unterschied gibt es zwischen einem, der im Göttlichen Willen lebt und einem, der in den leidvollen Umständen des Lebens Ergebung zeigt, und dem, der den Göttlichen Willen gar nicht tut?“ Da kam mein süßer Jesus zurück und fügte hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, der Unterschied ist so groß, dass es keinen Vergleich gibt. Wer in meinem Willen lebt, hat die Herrschaft über alle inne, und Wir lieben ihn so sehr, dass er schließlich sogar Uns Selbst beherrscht. Es gefällt Uns so sehr, wenn Wir sehen, dass das begrenzte Geschöpf Uns beherrscht, dass Wir eine ungewöhnliche Freude verspüren, weil Wir erkennen, dass unser Wille in der Seele herrscht, und sie gemeinsam mit unserem

Willen herrscht. O, wie oft lassen Wir Uns besiegen! Sehr oft ist unsere Freude so groß, dass Wir unseren Willen eher in der Seele als in Uns selbst siegen lassen.

Außerdem erwirbt die Seele mit dem Leben in unserem Willen und durch ihren ununterbrochenen Kontakt mit Ihm, die Sinne Gottes. Sie wird weit-sichtig, und ihr Licht ist so durchdringend und klar, dass es ihr gelingt, sich auf Gott zu fixieren, in Dem sie die göttlichen Geheimnisse schaut. Unsere Heiligkeit und Schönheit werden greifbar für sie, die sie liebt und sich zu eigen macht. Mit diesem 'Lichtauge' findet sie ihren Schöpfer überall, es gibt kein Ding, in dem sie Ihn nicht fände. Und der Schöpfer umhüllt die Seele mit seiner Majestät und Liebe und lässt sie spüren, wie sehr Er sie liebt, wenn Er sich geliebt fühlt, und Er liebt sie. O, welch unbeschreibliche Freude herrscht auf beiden Seiten – die Seele fühlt sich geliebt und spürt, wie sie Ihn in allen Dingen liebt! Sie erlangt das göttliche Gehör und ver-nimmt sogleich, was Wir wollen. Da sie Uns ständig aufmerksam zuhört, brauchen Wir ihr nicht immer wieder sagen, was Wir wollen: es genügt ein kleiner Wink und alles ist erledigt. Sie erlangt den göttlichen Geruchssinn und merkt beim bloßen Wittern, gleichsam beim 'Schnuppern', ob das was sie umgibt, gut und heilig ist und zu Uns gehört. Sie erlangt den göttlichen Geschmackssinn, sodass sie sich bis zur Sättigung mit Liebe nährt und mit all dem, was vom Himmel ist. Schließlich erwirbt sie in unserem Willen un-seren Tastsinn, so dass alles rein und heilig ist und keine Gefahr besteht, dass der geringste Hauch einen Schatten auf sie werfen könnte. Ganz schön, lieblich und anmutig ist die Seele, die in meinem Fiat lebt.

Wer hingegen bloß ergeben ist, lebt nicht mit Uns in ständigem Kontakt, und man kann sagen, dass er nichts von unserem Höchsten Sein weiß. Seine Sehkraft ist sehr schwach und kränklich, dass ihn das Schauen schmerzt. Er leidet an Kurzsichtigkeit im höchsten Grade, sodass er nur mit Mühe die notwendigsten Gegenstände ausmachen kann. Er hört nur schwer, und wieviel braucht es, um ihn zum Hinhorchen zu bewegen, wenn er Uns überhaupt anhört! Geruchs-, Geschmacks- und Tastsinn nehmen [nur] das

wahr, was menschlich ist, ernähren sich vom Irdischen und spüren die Berührung der Leidenschaften, den Zauber der weltlichen Vergnügungen. Und da diese Seelen meinen Willen [nur] in den schmerzlichen Umständen und Begegnungen tun, scheinen sie sich nicht jeden Tag zu ernähren, sondern [nur] bei dem Anlass, wenn ihnen mein Wille ihnen einen Schmerz darbietet. O, wie schwächlich, reizbar und kränklich wachsen jene heran, dass es Mitleid erregt! Arme Menschen ohne meinen andauernden Willen... wie tun sie Mir leid!

Wer schließlich nicht [einmal] ergeben ist, der ist blind und taub, hat überhaupt keinen Geruchssinn, verliert den Geschmack an allen Gütern und ist ein armer Gelähmter, der sich nicht einmal selbst helfen kann. Er bereitet sich selbst ein Netz aus Unglück und Sünden, aus dem er nicht zu entkommen vermag.“

15. April 1938

Wer im Göttlichen Willen lebt, der bewegt sich schon beim bloßen Atmen im Fiat. Der ganze Himmlische Hof nimmt in sich die Atmung und Bewegung dieser Seele wahr und den erobernden Akt und die Freuden, die sie ihm überbringt. Kummer des Göttlichen Willens über die Zurückweisung.

Mein armer Geist fliegt eilends in den Göttlichen Willen wie zu seinem Mittelpunkt, um sich auszuruhen, die armen Hüllen abzulegen und sie gegen die Gewänder seines Lichtes, seinen Atem, seinen Herzschlag und seine Bewegung einzutauschen, die sich in allen und in allem bewegt und allen und allem Leben verleiht. Als ich nun im Meer der Freuden des Göttlichen Fiat schwamm, sprach mein stets lebenswürdiger Jesus, der mir seinen kurzen Besuch abstattete, mit unbeschreiblicher Liebe zu mir:

„Kleine Tochter meines Willens, wie schön ist das Leben in meinem Willen! Sobald die Seele in Ihn eintritt, atmet sie mit unserem Atem, pocht ihr Herz mit unserem Herzschlag und bewegt sie sich in unserer Bewegung. Sie begibt sich in Gemeinschaft mit allen und tut das, was die Engel, die Heiligen

und alle geschaffenen Dinge tun, und bewirkt, dass alle tun, was sie [selbst] tut.

Die Wunder, die in unserem Willen sind, sind erstaunlich, die Szenen sind so bewegend, dass alle aufmerksam zusehen, um solch seltene Szenen zu genießen, dass sie davon hingerissen sind. Wer weiß, was sie alles anstellen würden, um als Zuseher solch entzückende Szenen der in unserem Willen lebenden Seele verkosten zu können!

Nun, du sollst wissen, sobald die Seele in den Göttlichen Willen eintritt, dann atmet, schlägt ihr Herz und bewegt sie sich in unserer Bewegung, wobei sie jedoch die eigene Atmung, ihren Herzschlag und ihre Bewegung nicht verliert, obgleich sich diese auch nicht von den Unseren trennen. Da sich unser Wille überall befindet, und mehr als Atmung, Herzschlag und Bewegung aller zirkuliert, was geschieht nun? Die Engel und Heiligen, unsere Gottheit Selbst, die ganze Schöpfung, fühlen zusammen mit meinem Willen den Atem und Herzschlag des Geschöpfes in sich und spüren, wie sich dieses Geschöpf in ihrer [eigenen] Bewegung bewegt, bis hinein in den Mittelpunkt ihrer Seelen (der Engel und Heiligen). Sie sind randvoll mit Seligkeit und neuen, unaussprechlichen Freuden, welche die noch im Pilgerstand weilende Seele allen Seligen bringt, die nicht genießt, sondern leidet und mit ihrem freien Willen Eroberungen macht; und zwar bringt sie ihnen diese Freudenfülle durch ihre bloße Atmung, ihren Herzschlag und ihre Bewegung, da mein Wille seine stets neuen Freuden niemals auch nur von einem in seinem Willen getanen Atemzug loslösen kann. Und da es der freie Wille ist, der den erobernden Akt der Seele bildet, legt Er seinen neuen erobernden Geschmack hinein. O, wie beglückt sind die Seligen, unsere Gottheit Selbst, die ganze Schöpfung dadurch und sagen in ihrer Liebesemphase und in der Fülle der Freude: 'Wer atmet, pocht und bewegt sich in uns? Wer ist es, der uns von der Erde her den erobernden Akt der reinen Freuden, der neuen Liebe bringt, etwas, das wir im Himmel nicht haben, was uns so sehr beglückt und unsere Liebe zu der Seele wiederum vermehrt, die uns so liebt?' Und alle antworten im Chor: 'Es ist eine Seele, die auf Erden im Göttlichen

Willen lebt! Welche Wunder, welch bezauberndes Schauspiel! Ein Atem, der in allen atmet, bis hin zu seinem Schöpfer, [eine Bewegung, die] sich in allen bewegt, sogar im Himmel, in den Sternen, in der Sonne, in der Luft, im Wind, im Meer. Die Seele bringt alles in ihre Gewalt, nimmt alles in ihre eigene Bewegung hinein, und erweist Gott Liebe, Anbetung und all das, was jeder Ihm geben müsste, aber nicht gibt und nie gegeben hat. Sie schenkt allen ihren Gott, seine Liebe, seinen Willen, und bringt alles zu Gott, und Gott zu allen.'

Wenn Uns auch nicht alle Geschöpfe aufnehmen sollten, werden Wir doch gleicherweise geliebt und verherrlicht, weil die Fülle eines Aktes oder einer Bewegung in unserem Willen so groß ist, dass die Geschöpfe allesamt wie ebenso viele Wassertröpfchen im Vergleich zum unermesslichen Meer sind, und wie kleine Flämmchen vor dem unermesslichen Licht der Sonne. Diese Bewegung also, dieser Atem und Herzschlag der Seele in unserem Willen ergießen sich im Übermaß über alles und umfassen die Ewigkeit. Es bilden sich Sonnen und weit ausgedehnte Meere, die Uns alles schenken können. Und wenn die anderen Dinge auch nicht das Leben verlieren, bleiben sie dennoch so klein, als wären sie nicht vorhanden.

O mein Wille, wie bist Du bewunderungswürdig, mächtig und lebenswürdig! Die Seele kann Uns in Dir alles geben, und Wir können ihr alles geben. Die Seele bedeckt alles und alle mit deinem Licht, erweckt die Liebe und liebt Uns im Namen aller. Wir können sagen, dass sie Uns wahre Wiedergutmachung leistet, denn wenn die Geschöpfe Uns beleidigen, so finden Wir [in ihr] eine Seele, die Uns in ihrer Liebe verbergen kann, um Uns zu lieben, in ihrem Licht, um Uns zu verteidigen, und durch das Licht jene vertreibt, die Uns beleidigen wollen. Möge dir daher das Leben in unserem Willen am Herzen liegen." Dann fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, so groß ist unsere Liebe zur Seele, die in unserem Willen lebt, dass sie Uns mit ihrem Atem alles schenken kann, was Wir gemacht haben: Die Schöpfung, die Engel, die Heiligen, unser Höchstes Sein Selbst, zu unserer Huldigung, Liebe und Glorie. Vom Übermaß der Liebe ergriffen,

geben Wir der Seele zurück, was sie Uns gegeben hat. Wenn sie also ausatmet, gibt sie Uns zurück, was Wir sind, wenn sie einatmet, geben Wir ihr das zurück, was sie Uns gegeben hat. So stehen Wir in ständigen Beziehungen zueinander und tauschen gegenseitig ununterbrochen Gaben aus, was unsere Liebe und Unzertrennlichkeit stärkt, sodass Wir Uns nicht voneinander trennen können, und Wir empfinden ein solches Wohlgefallen, dass Wir ihr geben, was sie will.“

Doch als ich mich dann im Göttlichen Willen verzehrt fühlte, quälte mich ein Gedanke hinsichtlich meines armseligen Zustandes: das Faktum nämlich, dass ich jede Nacht in eine Art von Todeszustand fallen musste, und das schon fünfzig Jahre und noch mehr, und dann die anderen benötigte, um aus diesem Zustand herauszukommen. Mein Gott, ich fühle eine solche Pein, von der nur Du weißt, wie groß sie ist und wie viel sie mich kostet, und nur die Furcht, Dir zu missfallen und nicht deinen Willen zu erfüllen, lässt mich weitermachen, wer weiß, was ich sonst täte, um mich dem nicht zu unterwerfen.

Da eilte mir mein süßer Jesus entgegen, nahm mich fest in seine Arme und sprach zu mir: 'Meine gute Tochter, Mut, Ich möchte nicht, dass du dich zu sehr bekümmerst. Es ist dein Jesus, der diesen deinen so leidvollen Zustand will. Immer wenn du erliegst und gleichsam das Leben verlierst – so erleide Ich dies zusammen mit dir, und die wahre Liebe kann *dem* nichts verweigern, den sie liebt. Zudem war dieser dein so schmerzhafter Zustand, als verlörest du das Leben, notwendig und von meinem Göttlichen Willen gewollt, der in dir die Wiedergutmachung und Vergeltung für so viele Tode wünschte, welche die Seelen Ihm zufügen, wenn sie Ihn zurückweisen und nicht in sich leben lassen. Dass du dich so lange Zeit hindurch diesen Todesschmerzen unterworfen hast, entschädigte meinen Göttlichen Willen für so viele erlittene Tode und lud Ihn ein, den menschlichen Willen zu küssen und miteinander Frieden zu schließen. Daher konnte Ich so viel über meinen Willen sprechen, um Ihn bekannt zu machen, damit Er herrsche: Ich hatte nämlich jetzt eine Seele, die Mich für die vielen für sie verlorenen und Mir

zurückgewiesenen Leben entschädigt und wiederhergestellt hat, welche die Seelen gleichsam in das unzugängliche Licht meines Willens zurückgedrängt hatten. Du musst nämlich wissen, dass sich mein Wille beeilt, in allen Akten der Seele ein eigenes Leben von Sich zu geben und zu bilden; wenn nun die Seele dieses mein Leben nicht in Empfang nimmt, stirbt es für sie. Scheint dir mein großer Schmerz unbedeutend, wenn Ich so viele meiner göttlichen Leben für die Seelen wie tot sehe? Daher musste Ich eine Seele finden, die Mich in etwa entschädigte, damit Ich wieder gedrängt werde, mein Leben in ihnen zu formen.

Mein Wille gleicht einer bedauernswerten Mutter, die dabei ist, ihre schon reife Leibesfrucht zur Welt zu bringen, und man hindert sie am Gebären, indem man das Kind in ihrem Schoß erstickt. Die arme Mutter fühlt ihr Kind in ihrem eigenen Leib sterben und stirbt aus Schmerz zusammen mit ihm. So ist mein Wille: Er fühlt in sich so viele schon reife Früchte göttlichen Lebens, die Er hervorbringen und den Geschöpfen geben möchte. Aber während Er dabei ist, dies zu tun, fühlt Er, wie sie im eigenen Schoß ersticken. Das neue Leben stirbt und zugleich auch mein Wille, da es ohne meinen Willen kein wahres Leben der Heiligkeit, der Liebe und all dessen geben kann, was unserem göttlichen Leben angehört.

Beruhige dich daher, meine Tochter und mach dir keine Sorgen mehr darüber. Wenn Wir dies taten, so handelten Wir mit höchster Weisheit und Liebe, die Wir nicht zurückhalten konnten, und wegen der Ordnung, die Wir bei unseren Werken einhalten. Man muss also das Haupt neigen und die Pläne anbeten, die Wir aus Liebe zu den Geschöpfen verfügen.“

20. April 1938

Das ‚Mich dürstet‘ Jesu ruft noch immer allen Herzen zu: ‚Ich habe Durst‘. Die wahre Auferstehung besteht darin, im Göttlichen Willen aufzuerstehen. Der in Ihm lebenden Seele wird nichts verweigert.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an, und ich möchte mir sehnlichst all das aneignen, was Er gemacht hat, und meine kleine Liebe dort hineinlegen,

meine zärtlichen Küsse, meine tiefe Anbetung und meinen Dank für alles, was Er für mich und für alle getan und gelitten hat. Als ich an den Punkt kam, als mein teurer Jesus gekreuzigt und unter schrecklichen Qualen und unerhörten Schmerzen am Kreuz erhöht wurde, sprach Er zu mir in zärtlichem und mitleidsvollem Tonfall, sodass ich mein Herz brechen fühlte:

‘Meine gute Tochter! Mein durchdringendster Schmerz am Kreuz war mein brennender Durst: Ich fühlte Mich lebendig brennen. Alle Lebensäfte waren aus meinen Wunden ausgeronnen, die wie ebenso viele Münder brannten und einen brennenden Durst fühlten, den sie stillen wollten, sodass Ich nicht umhin konnte zu rufen: ‚Mich dürstet (*Sitio*)!‘ Dieses *Sitio* blieb stets im Akt, ‚Mich dürstet!‘ zu sagen. Ich höre nie auf, es zu sagen. Mit meinen offenen Wunden und meinem verbrannten Mund spreche Ich stets: ‘Ich brenne, Ich habe Durst, ach, gib Mir ein Tröpfchen deiner Liebe, um meinem brennenden Durst eine kleine Erleichterung zu gewähren!’ In allem also, was die Seele tut, wiederhole Ich ihr stets mit meinem offenen und verbrannten Mund: ‘Gib Mir zu trinken, Ich habe brennenden Durst.’

Wie meine verrenkte, verwundete Menschheit einen einzigen Schrei hatte: ‘*Mich dürstet!*’, so rufe Ich, wenn der Mensch dahinwandert, seinen Schritten mit meinem verschmachtetem Mund zu: ‘Schenke Mir deine aus Liebe zu Mir getanen Schritte, um meinen Durst zu löschen’; wenn der Mensch arbeitet, bitte Ich ihn um seine, allein aus Liebe zu Mir getanen Werke, als Erleichterung für meinen brennenden Durst; wenn er spricht, erbitte Ich seine Worte, wenn er denkt, ersuche Ich ihn um seine Gedanken gleich so vielen Liebeströpfchen, als Erquickung für meinen brennenden Durst. Es brannte nicht nur mein Mund, sondern meine ganze heiligste Menschheit verspürte das äußerste Bedürfnis nach einem erfrischenden Bad für das brennende Liebesfeuer, das Mich verzehrte. Da Ich eben für die Menschen inmitten qualvoller Leiden brannte, so konnten nur sie allein mit ihrer Liebe meinen brennenden Durst lindern und meiner Menschheit das Bad der Erquickung bereiten.

Nun, diesen Ruf 'Sítio' ließ Ich in meinem Willen zurück. Er übernahm die Verpflichtung, ihn in jedem Augenblick den Ohren der Geschöpfe vernehmen zu lassen, um sie zum Mitleid mit meinem brennenden Durst zu bewegen, um ihnen meine Ströme ('mein Bad') der Liebe zu schenken und ihre Liebesströme zu empfangen – und seien es auch nur kleine Tröpfchen – um meinen verzehrenden Durst zu löschen. Aber wer hört Mich an, wer hat Mitleid mit Mir? Nur wer in meinem Willen lebt. Alle anderen stellen sich taub und vermehren mit ihrer Undankbarkeit vielleicht noch meinen Durst, der Mich ruhelos macht, ohne Hoffnung auf Erleichterung.

Und es ist nicht nur mein 'Sítio', sondern alles, was Ich tat und sagte, ist in meinem Willen stets dabei (im Akt), zu meiner schmerzhaften Mutter zu sagen: 'Mutter, siehe hier deine Kinder'. Ich stelle Sie ihnen als Hilfe und Leitung zur Seite, damit sie Sie als Kinder lieben, und Sie fühlt sich in jedem Augenblick vom Sohn ihren Kindern zur Seite gestellt. O, wie sehr liebt Sie diese als Mutter und schenkt ihnen ihre Mütterlichkeit, damit diese ihre Kinder Mich lieben, wie Sie Mich liebt. Nicht nur das, sondern indem Sie ihnen ihre Mutterschaft verleiht, bewirkt Sie auch, dass die Menschen einander mit vollkommener und mütterlicher Liebe lieben, die eine opferbereite, uneigennützig und beständige Liebe ist. Aber wer empfängt alle diese Wohltaten? Nur der, welcher in unserem Fiat lebt – und dieser nimmt auch die Mutterschaft der Königin wahr. Sie füttert ihre Kinder sozusagen mit ihrem Mutterherzen, damit sie daran saugen und ihre mütterliche Liebe, ihre Zärtlichkeit und den ganzen Reichtum ihres mütterlichen Herzens empfangen.

Meine Tochter, wer Uns finden will, wer alle unsere Güter empfangen und meine Mutter selbst aufnehmen möchte, der muss in unseren Willen eintreten und in Ihm bleiben. Er ist nicht nur unser Leben, sondern bildet mit seiner Unermesslichkeit rings um Uns unsere Wohnung, in der Er all unsere Akte, Worte und alles, was Wir sind – stets lebendig, 'im Akt' bewahrt. Die Dinge, die Uns angehören, treten nie aus unserem Willen heraus. Wer sie haben will, muss sich damit begnügen, gemeinsam mit Ihm zu leben, und dann gehört alles ihm, nichts wird ihm verweigert. Wollten Wir einer Seele,

die nicht in unserem Willen lebt, unsere Gaben spenden, dann wird sie diese Dinge weder schätzen noch lieben noch sich berechtigt fühlen, sie sich anzueignen, und wenn man die Dinge nicht besitzt, dann kommt keine Liebe auf, sondern sie stirbt ab.“

Dann setzte ich meinen Rundgang in allen Akten Unseres Herrn auf Erden fort und kam zum Akt der Auferstehung. Welcher Triumph, welche Glorie! Der Himmel ergoss sich auf die Erde, um Zuseher einer so großen Herrlichkeit zu sein, und mein geliebter Jesus nahm seine Rede wieder auf:

„Meine Tochter, in meiner Auferstehung wurde für alle [menschlichen] Geschöpfe das Recht begründet, in Mir zu neuem Leben aufzuerstehen. Sie war die Bestätigung, das Siegel meines ganzen Lebens, meiner Werke und meiner Worte. Wenn Ich auf die Erde kam, so deswegen, um Mich allen und jedem einzelnen als Leben zu schenken, das ihnen gehören sollte. Meine Auferstehung war der Triumph aller und die neue Eroberung, die Derjenige für alle machte, Der für alle gestorben war, um ihnen das Leben zu geben und sie in meiner eigenen Auferstehung auferstehen zu lassen.

Aber willst du wissen, wo die wahre Auferstehung der Seele stattfindet? In der Seele, die in meinem Willen lebt, und zwar nicht [erst] am Ende der Tage, sondern während sie noch auf Erden lebt. Sie erhebt zum Licht und kann sagen: 'Meine Nacht ist beendet', sie steht auf in der Liebe ihres Schöpfers, so dass Kälte und Schnee für sie nicht mehr existieren, sondern nur das Lächeln des himmlischen Frühlings. Sie erhebt zur Heiligkeit, welche die Schwächen, das Elend, die Leidenschaften unverzüglich vertreibt, sie erhebt zu all dem, was vom Himmel kommt. Wenn sie die Erde, den Himmel und die Sonne betrachtet, so tut sie dies, um die Werke ihres Schöpfers darin zu finden und einen Anlass zu haben, Ihm über seine Herrlichkeit und die lange Geschichte seiner Liebe zu erzählen.

Wer also in meinem Willen lebt, kann sagen, wie der Engel zu den frommen Frauen am Grab: „Er ist auferstanden, Er ist nicht mehr hier“. Wer in meinem Willen lebt, kann dasselbe sagen: „Mein Wille ist nicht mehr bei mir,

er ist auferstanden im Fiat.“ Wenn die Wechselfälle des Lebens, Gelegenheiten und Leiden die Seele umgeben, als wollten sie gleichsam ihren Willen suchen, kann die Seele erwidern: 'Mein Wille ist auferstanden, ich habe ihn nicht mehr in meiner Macht. Als Ersatz dafür besitze ich den Göttlichen Willen, und mit seinem Licht will ich alles einhüllen, was mich umgibt – Umstände und Leiden, um daraus ebenso viele göttliche Eroberungen zu machen.'

Die in unserem Willen lebende Seele findet das Leben in den Akten ihres Jesus, und unser tätiger, erobernder und triumphierender Wille wirkt stets in ihr und bringt Uns eine solche Glorie dar, dass sie der Himmel nicht fassen kann. Lebe daher stets in unserem Willen und verlass Ihn nie, wenn du unser Triumph und unsere Glorie zu sein wünschst.“

25. April 1938

Das Zeichen, ob in der Seele der Göttliche Wille herrscht, ist das Bedürfnis, Ihn ohne Unterlass zu lieben. Der große Schaden, wenn das Gute nicht im Göttlichen Willen getan wird. Das kleine Flämmchen, das vom großen Licht Gottes genährt wird.

Mein armer Geist eilt rasch im Göttlichen Fiat dahin, und wenn er dies nicht täte, so fühlte ich mich ruhelos, kraftlos, ohne Nahrung und ohne Luft zum Atmen. Mir scheint, als hätte ich keine Füße zum Gehen, keine Hände zur Arbeit, kein Herz um zu lieben; daher verspüre ich das Bedürfnis in seinem Willen zu wirken, um seine Akte (darin) vorzufinden, damit sie mir zu Füßen werden, die laufen, zu Händen, die alles umfassen und arbeiten, zur Liebe ohne Herz, welche die Liebe des Ewigen empfängt, um unaufhörlich zu lieben. Als mir so viele Torheiten in den Sinn kamen, erneuerte mein stets liebenswürdiger Jesus seinen kurzen Besuch und sprach, erfreut von meinen Ungereimtheiten, voller Liebe zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wundere dich nicht über deine ‚Torheiten‘. Genau dies passiert bei dem, der in meinem Willen lebt: er lässt sein [eigenes]

Wesen zurück, und sein Wille, der in den Meinen eintritt, bedient sich unserer Werke, um sich gleichsam neue Glieder anzufertigen, die er für das Leben in Ihm braucht. So gewinnt er neue Schritte, neue Bewegungen, neue Liebe, um sich mit unseren Werken vereinigen, identifizieren zu können und das zu tun, was Wir tun.

Daher ist das sicherste Zeichen für die Herrschaft meines Göttlichen Willens in der Seele, die unaufhörliche Bewegung der Liebe. Da die Seele weiß, dass sie keine endlos wirkende Liebe noch vielfältige Werke besitzt, die sie Mir aus Liebe geben könnte, was tut sie dann also? Sie tritt in die endlosen Einfriedungen meines Willens ein, sieht das große Schauspiel der Schöpfung, die Pracht und den Aufwand der Liebe, mit der die Werke der Schöpfung umhüllt sind. Dann eilt sie von einem unserer Werke zum anderen und sammelt unsere gesamte Liebe ein, die Wir in der ganzen Schöpfung ausgestreut haben. Die Seele nimmt diese Liebe gleichsam in ihren Schoß und tritt vor unsere Majestät, um Uns so viele verschiedene Nuancen der Liebe zu geben, wie Wir in die Schöpfung gelegt haben und lässt ihr Liebeslied in den vielfältigen Liebesnoten unserer Schöpferliebe erklingen. O, das Wohlgefallen, das die Seele Uns bereitet, die Festfeiern, die sie Uns zwischen Himmel und Erde eröffnet, die Liebesmeere, mit denen sie unseren Thron umgibt!

Nachdem sie Uns dann das Fest der ganzen Schöpfung bereitet hat, steigt sie, um Uns noch mehr und mit doppelter Liebe zu lieben, von unserem Thron herab. Sie geht daran, unsere verdoppelte Liebe von neuem auf alles Erschaffene auszustreuen und bewirkt kraft unseres Willens, den sie in ihrer Macht hat, dass alle 'Liebe, Liebe für unseren Schöpfer' sagen! Wer in unserem Willen lebt, ist für Uns wirklich eine ständige Festfeier und unser Liebeserguss."

Dann fügte Er mit schmerzvollem Akzent hinzu: „Meine Tochter, wie sehr erniedrigt sich die Seele, wenn sie nicht in unserem Willen lebt! Wenn sie auch Gutes tut, so bleibt, da das Licht meines Willens und die Kraft unserer Heiligkeit fehlen, das Gute, das sie tut, von Nebel bedeckt, der die Sicht

trübt und Selbstlob, Eitelkeit und Eigenliebe hervorbringt. Es wird sozusagen vergiftet, sodass sie nicht mehr viel Gutes hervorbringen kann, weder für sich noch für die anderen. Armselige 'gute Werke' ohne meinen Willen! Sie sind wie Glocken ohne Ton, wie Metallstücke ohne das Bild des Königs, die keinerlei Geldwert besitzen, sondern sich höchstens in eigene Befriedigung verwandeln. Und Ich bin aus Liebe zu den Menschen sehr oft gezwungen, ihnen das Gute zu vergällen, das sie tun, damit sie in sich selbst Einkerkehr halten und aufrichtig und heilig zu wirken suchen.

Wer hingegen in unserem Willen lebt, läuft keine Gefahr, dass der Rauch der Selbstschätzung in seine Werke eindringt, auch nicht in seine größten. Diese Seele ist das kleine Flämmchen, genährt vom großen Licht, das Gott ist, und das Licht weiß sich freizumachen von der Finsternis der Leidenschaft, vom Nebel des Selbstlobes. Da die Seele Licht ist, kann sie gleichsam mit Händen greifen, dass in allem, was sie an Gutem tut, es Gott ist, der in ihrem eigenen Nichts wirkt. Wenn dieses Nichts nicht von allem freigemacht wurde, was nicht Gott angehört, steigt Gott nicht hinab in die Niedrigkeit des Nichts [dieser Seele] um große Werke zu vollbringen, die Seiner würdig sind. So tritt also in unseren Willen nicht einmal die Demut ein, sondern das wirkliche Nichts, die Kenntnis, dass man Nichts ist, und dass alles Gute, das in die Seele eintritt, nichts anderes als göttliches Wirken ist. Gott ist also der Träger des Nichts, und das Nichts der Träger Gottes.

In meinem Willen verändern sich also alle Dinge für das Geschöpf. Die Seele ist nichts anderes als das kleine Licht, das möglichst viel vom großen Licht meines Fiat absorbieren (an sich erfahren) soll, sodass sie sich von nichts anderem als von Licht, Liebe, Güte und göttlicher Heiligkeit nährt. Welche Ehre, von Gott genährt zu werden! Da das Geschöpf das kleine Flämmchen ist, verwundert es also nicht, dass auch Gott sich von ihm ernährt."

Dann fügte Er hinzu: „Außer der unaufhörlichen Liebe gibt es ein anderes Zeichen dafür, ob die Seele in meinem Willen lebt und mein Wille in ihr herrscht, und dies ist die Unwandelbarkeit. Sich niemals vom Guten zum Bösen zu verändern, das kann nur von Gott sein. Nur eine göttliche Geduld

kann einen festen, beständigen Charakter haben und die Haltung, nicht leicht die Handlungsweise zu ändern. Die Beständigkeit, stets einen Akt auszuführen, ohne je darin müde zu werden, ohne je Überdruß und Bedauern zu empfinden, das gibt es nur bei Gott.

Wer nun in unserem Fiat lebt, empfindet Dessen Unwandelbarkeit und fühlt sich von solcher Standhaftigkeit erfüllt, dass er weder für den Himmel noch um der Erde willen seine Handlungsweise ändern würde. Er würde lieber sterben, als davon abzulassen, beständig zu wiederholen, was er gerade tut, zumal er das, was er mit beständigem, unveränderlichen Sinn tut, Gott den Herrn als [Grund]Prinzip hatte. So spürt die Seele Gott in ihrem Akt und fühlt bei der Wiederholung des Aktes Gott in sich strömen, und wie Gott selbst ihre Handlung beseelt. Wie kann sie je aufhören das zu wiederholen, was sie gemeinsam mit unserem Höchsten Sein begonnen hat? Sie müsste aus unserem Willen hinaustreten, um anders zu handeln. Unser Wille ist unveränderlich in seinem Wirken, und solcherart macht Er auch den, der in seinem Willen lebt.

O, wie erkennt man doch sogleich, wenn jemand nicht in Ihm lebt: heute möchte er dies, morgen jenes tun. Einmal gefällt es ihm, ein Opfer zu bringen, ein andermal scheut er es. Man kann sich nicht auf ihn verlassen, er ist stets wie ein Rohr, das sich im Windhauch seiner Leidenschaften bewegt. Die Wandelbarkeit des menschlichen Willens ist so groß, dass sie das Geschöpf zum eigenen Gespött und vielleicht auch zu dem der Dämonen selbst macht.

Daher also berufe Ich die Seele zum Leben in unserem Willen, damit sie von Ihm unterstützt und gestärkt werde und somit unserem Schöpfungswerk Ehre bereite. In der Tat, nur der Mensch ist unbeständig, während sich alle unsere anderen Werke nie verändern. Der Himmel steht immer fest und wird nie dessen überdrüssig, ausgespannt zu sein, die Sonne läuft stets ihre Bahn und tut nie etwas anderes, als ihr Licht zum Wohl der Erde auszuspenden. Die Luft ist immer dabei, sich einatmen zu lassen. Alle Dinge bleiben so, wie Wir sie erschufen und vollführen stets die gleiche Handlung. Nur

der Mensch ist, da er sich unserem Göttlichen Willen entzogen hat, mit der Art seines Schöpfers im Widerspruch. Er vermag seine Werke nicht zu Ende zu führen, versteht sie daher weder zu lieben noch zu schätzen noch das Verdienst seiner Werke zu erhalten.“

2. Mai 1938

Der Göttliche Wille verlangt in jedem Augenblick den menschlichen Willen, damit Er sagen kann: 'Du hast Mir nichts verweigert, auch Ich kann dir nichts verweigern'. Die Seele bildet ihr kleines Meer der Liebe im Meer Gottes. Die Schöpfung ist die Offenbarung der Liebe Gottes zu den Menschen.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an. O, wie überrascht es mich, dass Er in jedem Augenblick die Seele um ihren Willen bittet, damit Er aus ihm ein Liebeswunder machen kann! Wie bewegend ist es, dass ein Göttliches Fiat von seinen Geschöpfen ihren menschlichen Willen verlangt! Als mich Jesus so berührt sah, wiederholte Er seinen kurzen Besuch und sprach voller Güte zu mir:

‘Meine Tochter, immer ist es unsere Liebe, die Uns mit unwiderstehlichen Kraft zur Seele hindrängt und bewirkt, dass Wir sie bitten, so als hätten Wir das Geschöpf nötig, damit Wir sagen können: ‘Du hast Mich geliebt und Ich liebe dich, du hast dich hingegeben und Ich schenke dir.’

Nun wisse, wie weit unsere Liebe geht: jedes Mal, wenn Wir die Seele um ihren Willen bitten und sie ihn Uns schenkt, so gibt sie Uns so viele Leben, wie oft sie ihn Uns schenkt. Damit Wir ihr nun die Gelegenheit und das Verdienst geben, Uns ihr Leben nicht nur einmal, sondern so viele Male zu geben, wie Wir sie darum bitten, verlangen Wir ihren Willen ständig von ihr. Scheint es dir unbedeutend, dass die Seele sagen kann: ‘So viele Leben habe ich Dir gegeben, und nicht nur einmal, sondern tausende Male, wie oft Du mich darum gebeten hast!’ Wir lieben die Seele nicht nur mit doppelter Liebe, sooft sie Uns ihren Willen hingibt und vergelten ihn ihr jedes Mal,

sondern Wir fühlen Uns auch umso mehr verherrlicht, je mehr Leben sie Uns geschenkt hat.

Dies ist nichts anderes als unsere überströmende Liebe, die Feinheiten, die Kniffe, das Übermaß und die Torheiten unserer wirksamen Liebe, die unaufhörlich neue Umgangsweisen mit der Seele erfindet, damit sie sagen kann: 'Wann immer Wir ihren Willen von ihr verlangt haben, hat sie ihn Uns nie verweigert, und so können auch Wir ihr nichts verweigern'. Ist das nicht ein Zug unübertrefflicher Liebe, was nur ein Gott tun kann?

Zudem bleibt unsere Liebe nicht stehen: Wir suchen stets die Seele mit Uns zu vereinigen, Uns gleich zu gestalten: wenn die Seele in unserem Willen liebt, lassen Wir sie ihr kleines Liebesmeer in unserem unendlichen und unermesslichen Liebesmeer bilden, damit Wir und sie spüren, dass ihre Liebe in der Unseren bleibt und mit der Unseren liebt. Wir wissen, dass sie kleiner sein wird, weil die erschaffene Liebe nie der erschaffenden Liebe gleichkommen kann, aber unser Wohlgefallen ist unbeschreiblich, dass die Seele in unserer und mit unserer Liebe liebt. Eine von Uns getrennte und losgelöste Liebe kann Uns niemals gefallen und verwunden, sondern sie würde das Schönste an der Liebe einbüßen. Immer wenn Uns die Seele in unserem Fiat liebt, wächst ihr kleines Liebesmeer in unserem göttlichen Meer umso stärker, und Wir fühlen Uns durch die Zunahme der Liebe unseres Geschöpfs noch mehr verherrlicht und geliebt."

Danach machte ich meinen Rundgang in der Schöpfung, um alle vom Göttlichen Willen vollbrachten Akte aufzuspüren, und mein stets liebenswürdiger Jesus fügte hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, die Schöpfung ist der süßeste Zauber der Offenbarung unserer Liebe gegen die Menschen: da ist der blaue Himmel mit seinen Sternen, die glänzende Sonne, die Luft, der Wind, das Meer – die alle stets unbeweglich bleiben und sich nie von ihrem Platz entfernen, um dem Menschen unsere unaufhörliche Liebe zu beteuern. Dann gibt es ferner unten auf der Erde Blumen, Pflanzen, Bäume, das kleinste Gräslein, die alle

eine Stimme, eine Bewegung, ein Leben der Liebe von ihrem Schöpfer besitzen, damit die ganze Schöpfung, auch der kleinste Grashalm, allen die Liebesgeschichte Gottes zum Menschen erzähle.

Es scheint nun zwar, dass die erschaffenen Dinge auf der Erde hier unten sterben, aber dies ist nicht wahr, sondern sie erstehen noch schöner: dies ist nichts anderes als die neue Auferstehung der Liebe Gottes zu den Menschen. Als süße Liebesüberraschung für sie, stehen die Dinge noch schöner auf, während sie abzusterben scheinen, und Gott entfaltet vor den Augen der Menschen den neuen Zauber an Blüten und Früchten, um geliebt zu werden. Jede Blume und Pflanze trägt sozusagen den Kuss, das 'Ich liebe dich' ihres Schöpfers für den, der sie anblickt und sich aneignet. Darum erwartet unsere Höchste Liebe, dass der Mensch Uns in jedem Ding erkennt und Uns sein 'Ich liebe Dich' schickt, aber Wir warten vergebens.

In allem Geschaffenem offenbart unser Höchstes Wesen unsere Macht, Weisheit, Güte und die Ordnung unserer Liebe, und Wir reichen diese dem Menschen dar, damit er Uns mit machtvoller, weiser Liebe lieben möge, die voller Güte ist, d.h. dass in ihm das Abbild unserer göttlichen Liebe sei. Dies aber kann [nur] die Seele erlangen, die in unserem Willen lebt, weil Wir dann behaupten können, dass sie aus unserem Leben lebt. Außerhalb unseres Willens jedoch ist die Liebe schwach, die Weisheit schal, die Güte verwandelt sich in Fehler, die Ordnung in Unordnung. Das arme Geschöpf ohne unseren Willen – wie sehr erweckt es unser Mitleid! Zumal Wir die Seele mit unaufhörlicher Liebe lieben und [Wir auch] in ihr die nie endende Liebe finden möchten, und wenn sie Uns nicht liebt, schafft sie große, an unserer Liebe leere Stellen in ihrer Seele. Dann kann unsere Liebe, die in diesen Leerräumen nicht Sich selbst antrifft, sich nirgends aufstützen und bleibt in der Schwebe, irrt umher, eilt, fliegt und findet niemanden, der sie aufnimmt, und ruft vor Schmerz vergehend: 'Ich werde nicht geliebt, Ich liebe und finde niemanden, der Mich liebt.'

Dann fügte Er mit noch zärtlicherem Tonfall hinzu: „Liebste Tochter, wenn du wüsstest, wie weit unsere Liebe für den geht, der in meinem Göttlichen

Willen lebt, dann würdest du Mich so sehr lieben, dass dir das Herz vor Freude zerspringen würde, und deine und meine Liebe würden dich verzehren und aufzehren aus reiner Liebe zu Mir.

Nun, du sollst wissen, dass mein Göttlicher Wille alles einsammelt, was die in Ihm lebende Seele tut. Nichts, was in meinem Fiat getan wird, verlässt unsere Lichtgefilde, sondern bleibt in ihnen. Mein Wille sammelt, um sich daran zu erfreuen, Bewegungen, Liebe, Atemzüge, Schritte, Worte, Gedanken und alle Akte der Seele in unserem Willen ein und gliedert diese in unserem eigenen Leben ein. Täte Er dies nicht, so würde unserem Leben dieser Atem, diese Bewegung und all das fehlen, was die Seele in unserem Willen getan hat. Da es aber Sprösslinge unseres Lebens sind, fühlen Wir gleichsam das Bedürfnis, dass sie ihren Atem, ihre Bewegungen und Schritte in den Unseren fortsetzen.

Daher nennen Wir die in unserem Willen lebende Seele, 'unseren Atem', 'unseren Herzschlag', 'unsere Bewegung und unsere Liebe'. Weder können, noch wollen Wir Uns auch nur von einem Atemzug dieser Seele trennen, sonst würden Wir Uns das Leben entrissen fühlen. Wenn sich das Geschöpf also bewegt, atmet usw., so sammelt mein Wille ganz festlich das ein, was die Seele tut – in einer so großen Liebe, als trüge Er dazu bei, Atmung und Bewegung im Geschöpf zu bilden, und als trüge das Geschöpf zugleich dazu bei, ihrem Gott Atem und Bewegung zu geben. Dies sind das Übermaß und die Erfindungen unserer Liebe, die erst dann zufrieden ist, wenn sie Uns sagen kann: 'Was Ich tue, tut auch die Seele, Wir bewegen Uns, atmen und lieben zusammen.' Dann erfahren Wir die Glückseligkeit, Herrlichkeit und Vergeltung für unser Schöpfungswerk, das so, wie es aus unserem väterlichen Schoß in einer Liebesflamme hervorgegangen ist, 'ganz Liebe' in unseren göttlichen Schoß zurückkehrt."

6. Mai 1938

Um im Göttlichen Willen zu leben, genügt es, dies fest entschlossen zu wollen und die ersten Schritte zu tun. Der Göttliche Wille besitzt die zeugende Kraft, und wo Er herrscht, generiert Er unaufhörlich. Wer in seinem Willen lebt, ist unzertrennlich von den Werken Unseres Herrn.

Mein armer Geist wird von einer Menge Gedanken über den Göttlichen Willen belagert, die mir wie viele Botschafter ebenso viele Nachrichten über diesen so heiligen Willen überbringen zu scheinen. Ich war überrascht, da kehrte mein süßer Jesus zu seiner kleinen Tochter zurück und sprach voller Güte zu mir:

„Meine gute Tochter, es ist ganz einfach, in meinen Willen einzutreten, denn dein Jesus lehrt nie schwierige Dinge: Meine Liebe macht, dass Ich Mich weitgehend an die menschliche Fassungskraft anpasse, damit das Geschöpf ohne Schwierigkeit tun kann, was Ich es lehre und was Ich will.

Nun, du sollst wissen, dass die erste unabdingbare Voraussetzung für den Eintritt in mein FIAT der Wunsch, die Sehnsucht und feste Entschlossenheit ist, in Ihm leben zu wollen. Das zweite ist, den ersten [praktischen] Schritt zu tun. Hat man den ersten getan, umgibt mein Göttlicher Wille die Seele mit so viel Licht und Anziehungskraft, dass sie die Lust verliert, den eigenen Willen zu tun, weil sie sich, sobald sie einen Schritt getan hat, schon als Herrin fühlt. Die Nacht der Leidenschaften, Schwächen und Armseligkeiten haben sich in Tag, in göttliche Kraft verwandelt, und sie spürt daher das äußerste Verlangen, den zweiten Schritt zu tun, der den dritten nach sich zieht, dann den vierten, fünften usw. Diese Schritte sind Schritte des Lichts, das die Seele schmückt, heiligt, beseligt, ihr den [rechten] Weg zeigt und die Ähnlichkeit mit ihrem Schöpfer verleiht, sodass sie nicht nur das äußerste Bedürfnis nach dem Leben in meinem Willen fühlt, sondern Ihn als eigenes Leben wahrnimmt, von dem sie sich nicht trennen kann.

Du siehst also, wie einfach es ist! Aber es ist notwendig, es zu wollen. Sobald die Seele es will, stattet meine väterliche Güte ihren Willen mit Gnade, Liebe und Güte aus. Und da auch Ich es will, gebe ich von dem Meinen dazu, und wenn nötig, mein eigenes Leben, um der Seele alle Hilfen, Mittel und auch mein Leben als ihr eigenes Leben zu geben, damit sie in meinem Willen leben kann. Ich halte nichts zurück, wenn es darum geht, das Geschöpf in meinem Willen leben zu lassen.

Nun, meine Tochter, unsere Liebe ist so groß, dass Wir verschiedene Grade und Arten der Heiligkeit und der Schönheit festsetzen, mit denen Wir die Seele in unserem Göttlichen Willen schmücken: Wir machen sie untereinander verschieden, mit ihrer je eigenen Schönheit, Heiligkeit und Liebe, zwar alle schön, aber ganz einzigartig. Einige werden im Ozean des Lichtes verbleiben und die Güter genießen, die mein Wille besitzt, andere werden unter dem Akt meines wirkenden Lichtes bleiben, und diese werden die schönsten sein. Wir werden unsere ganze schöpferische Kunst und unseren wirkenden Akt einsetzen. Wenn die Seele in unserem Willen ist, können Wir an ihr tun, was Wir wollen. Sie wird sich willig unserer schöpferischen Macht darbieten. Wir werden Uns daran erfreuen, neue Schönheiten zu schaffen, noch nie gesehene Heiligkeiten, Liebe, die Wir den Menschen noch nie geschenkt haben und die sie nicht empfangen konnten, weil in ihnen das Leben, das Licht und die Kraft unseres Willens gefehlt haben. Wir werden in der Kreatur unseren Widerhall vernehmen und die generative Kraft, die allezeit Liebe, Glorie und die beständige Wiederholung unserer Akte und unseres eigenen Lebens hervorbringt.

Das Leben unseres Fiat ist eben genau dieses Generieren. Wo Es herrscht, dort zeugt Es ununterbrochen und unaufhörlich. Es zeugt in Uns und bewahrt das Leben und die zeugende Kraft der Allerheiligsten Dreifaltigkeit aufrecht. Es zeugt in der Seele, in der Es herrscht und bringt unsere Abbilder, Liebe und Heiligkeit hervor.

Daher haben Wir im Schöpfungswerk noch viel zu tun, Wir müssen unsere Akte und Werke reproduzieren, die der schönste Schmuck unseres Himmlischen Vaterlandes sein werden.“

Dann ging mein Geist im Meer des Fiat auf, welches mir alles vor Augen führte, und all dies schien ganz mir zu gehören, wie Es ganz Gott gehört. Da fügte mein geliebter Jesus, gleichsam verzehrt von seinen Liebesflammen, hinzu:

„Meine geliebte Tochter, wer in meinem Willen lebt, war stets untrennbar von seinem Schöpfer und war schon seit Ewigkeit bei Uns. Unser Göttlicher Wille brachte Uns diese Seele auf seinem Arm in unseren Schoß, damit Wir sie lieben, geleiten und Uns an ihr erfreuen mögen. Seit damals schon fühlten Wir ihre lebendige Liebe in Uns, die Uns zur kreativen Arbeit mit unseren Schöpferhänden rief, damit Wir aus ihr eines unserer schönsten Abbilder machen sollten. O, wie freuten Wir Uns, eine Seele in unserem Willen zu finden, in der Wir unsere Kreativität entfalten konnten!

Du sollst nun wissen, dass diese Seelen, die in meinem Fiat leben oder leben werden, unzertrennlich von Uns sind, und als Ich, das Ewige Wort, im Übermaß meiner Liebe vom Himmel auf die Erde niederstieg, stiegen sie zusammen mit Mir nieder. Angeführt von der Himmelskönigin, bildeten sie mein Volk, mein loyales Heer, meinen lebendigen Königspalast, in dem Ich der wahre König dieser Kinder meines Göttlichen Willens war. Ohne den Hofstaat meines Volkes, ohne Königreich, wo Ich mit meinen Gesetzen der Liebe herrschen konnte, wäre Ich nie vom Himmel herabgestiegen.

Für Uns sind alle Jahrhunderte wie ein einziger Punkt, in dem alles Uns gehört, alles finden Wir wie im Akt. Daher stieg Ich vom Himmel nieder, als Herrscher und König meiner Kinder. Ich sah, wie sie Mich umgaben und liebten, wie Wir selber zu lieben verstehen, und meine Liebe war so groß, dass Ich sie zusammen mit Mir empfangen werden ließ. Ich konnte unmöglich ohne sie sein und hätte es nicht geduldet, meine liebenden Kinder nicht vorzufinden. So teilten sie das Leben gemeinsam mit Mir im Schoß meiner Erhabenen Mutter, wurden zusammen mit Mir wiedergeboren, weinten und

taten alles zugleich mit Mir. Wir gingen, arbeiteten, beteten, litten miteinander, und Ich kann sagen, dass sie auch auf dem Kreuz bei Mir waren, um zu sterben und zum neuen Leben aufzuerstehen, das Ich gekommen war, den Menschengeschlechtern zu bringen.

Das Reich unseres Willens ist also schon festgesetzt, Wir wissen ihre Anzahl und kennen alle mit Namen. Unser Wille zeigt sie Uns schon, pulsierend und brennend vor Liebe. O, wie lieben Wir sie und sehnen die Zeit herbei, da Wir sie in unserem Willen auf Erden erscheinen lassen!

Die Kinder meines Willens werden also meine Empfängnis und Geburt, meine Schritte, Leiden und Tränen in ihrer Macht haben, und sie werden so oft empfangen und wiedergeboren werden, wie oft sie es wollen. Sie werden meine Schritte und meine Leiden in den ihren fühlen, weil sich in meinem Willen mein Leben und meine Geburt wiederholen und in jedem Augenblick erneuern. Sie können es für sich selbst nehmen oder den anderen geben. Ich werde das tun, was sie wollen, da Ich weiß, dass sie niemals etwas tun, was Ich nicht will. Diese unsere Kinder, wiedergeboren, aufgezogen, gebildet, ernährt von unserem Willen, werden der wahre Ruhm unserer Schöpfung sein, die unser Schöpfungswerk krönen und in jedes geschaffene Ding das Siegel ihrer Liebe zu Dem einprägen werden, der alles für sie getan und sie so sehr geliebt hat."

10. Mai 1938

Gott legt, damit Er geliebt werde, seine Liebe in das Herz des Menschen und verwandelt sie in Geldwährung. Das Wachen Jesu. Die göttliche Vaterschaft und die Kindschaft der Seele, die im Göttlichen Willen lebt. Jesus schreibt mit unauslöschlichen Buchstaben: „Meine Tochter.“

Ich höre, wie mich der Göttliche Wille jeden Augenblick ruft, weil Er geliebt werden möchte, und da meine Liebe kaum einem kleinen Tropfen gleicht, will Er mir die Seine geben, damit ich Meere und nicht bloß Tropfen habe, um Ihm sagen zu können, dass ich Ihn sehr, sehr liebe. Welche Güte! Er

will das Seinige dazutun, damit Er mit Freude sagen könne, dass das Geschöpf Ihn liebt!

So besuchte mein stets liebenswürdiger Jesus wiederum meine arme Seele, wobei sein Herz ganz stark schlug; Er nahm mich fest in seine Arme und sprach zu mir:

„Gesegnete Tochter meiner Liebe, Ich brenne, Ich fühle Mich erliegen und wie im Fieberwahn, weil Ich geliebt werden will. Weißt du, was Ich tue, um diese Absicht zu erreichen? Ich lege meine Liebe in das Herz der Seele, Ich lasse sie in ihrem Geist, in den Worten, Werken und Schritten fließen und wandle all diese Liebe, die überall in ihr fließt, in Münzen der göttlichen Liebe um. Damit sie nun als unsere [gültige] Währung im Umlauf sein können, präge Ich ihnen mein Abbild auf und die Inschrift rundherum: ‚Jesus, König des Reiches des Göttlichen Willens.‘

Nun, mit dieser Währung der Liebe geben Wir dem Geschöpf ein Mittel in die Hand, damit es Uns sagen kann: ‚Mit Recht habe ich Dich geliebt.‘ Mit dieser von unserer Güte in Geld umgewandelten Liebe kann die Seele kaufen, was sie will und liebt. Sie kann unsere Heiligkeit, unseren eigenen Willen, unsere Tugenden kaufen, und wenn sie weitere Liebe haben möchte, hat sie genug Geld, um sie zu kaufen. O, wie freuen Wir Uns, wenn Wir sehen, dass die Seele nicht mehr arm, sondern reich ist, und so viel besitzt, dass sie sogar unsere eigenen Tugenden und Heiligkeit kaufen kann! Wie schön ist es, wenn die Seele unser Geld der Liebe zu eigen hat, was sie zur Besitzerin all unserer Güter macht! Wir geben diese Währung der Liebe jedoch [nur] einer Seele, die in unserem Willen lebt, da sie diese nicht verschwenden, sondern sie zu bewahren wissen und vermehren wird, um Uns immer mehr zu lieben und in den Flammen, die Uns verzehren, Erleichterung zu verschaffen.“

So setzte ich meine Runden in den Akten des Göttlichen Willens fort. Ich fühlte mich leidend und voller Unrast, die ich nicht beruhigen konnte. Die Minuten schienen mir Jahrhunderte zu sein. Was für eine ewig lange Nacht! Ich wartete auf das Kommen meines guten Jesus, dass Er mich beruhige.

Nach langem Warten schließlich zeigte sich mein guter Jesus ganz bekümmert und sprach voller Güte zu mir:

„Arme Tochter, wie hart ist doch das Wachen, nicht wahr? Wie oft erduldet dein Jesus diese harten und qualvollen Leiden! Wie lange lassen Mich die Geschöpfe wachen! Ich kann sagen, dass Ich stets wache und die Rastlosigkeit meiner Liebe erleide. Wenn die Seele sündigt, fühle Ich, wie sie meinen Armen entgleitet, und Ich wache. Ich schaue sie an und sehe, wie Dämonen sie umgeben, die feiern und sogar das Gute, das sie getan hat, verspotten. Das arme Gute, wie sehr wird es mit dem Schlamm der Schuld bedeckt! Da Ich sie noch immer liebe, sende Ich ihr kleine Lichtschimmer und wache. Ich gebe ihr Reue, damit sie sich wieder erhebe und Ich wache. Die Minuten scheinen Mir wie Jahrhunderte, und Ich kann mich nicht beruhigen, wenn Ich sie nicht in meine Arme zurückkehren sehe ... und so wache Ich. Ich wache stets und spähe ihre Herzschläge und die Gedanken ihres Geistes aus, um in ihr die Erinnerung an meine große Liebe zu wecken, doch leider vergeblich... und Ich muss weiter warten. Welch hartes Wachen! Wenn sie zu Mir zurückkehrt, dann ruhe Ich ein wenig, sonst dauert meine Wache an. Wenn eine andere Seele etwas Gutes tun möchte, aber sich damit Zeit lässt und sich nie entschließt, auch dann wache Ich. Ich trachte sie mit meiner Liebe, mit Inspirationen und sogar mit Verheißungen anzulocken, aber sie kann sich nicht entscheiden und findet so viele Vorwände und Schwierigkeiten, wodurch sie Mich stets wachhält. Wie viele und verschiedenartige Wachen bereiten Mir die Geschöpfe!

Siehe, dies ist der Grund für dein Wachsein, damit du Mir in meinem ständigen Wachen ein wenig Gesellschaft leistest. Leiden Wir darum gemeinsam. Liebe Mich, und Ich werde ein wenig Ruhe in meinem langen Wachen finden.“

Dann fügte Er mit einem noch zärtlicheren Ton hinzu: „Tochter meiner Leiden, willst du wissen, wer Mich vor dieser so harten Pein des ständigen Wachens verschont? Eine Seele, die in meinem Willen lebt; ja mehr noch, sobald sie sich zum Leben in Ihm entschließt, erkläre Ich sie zu meiner

Tochter und rufe den ganzen Himmel, die Heiligste Dreifaltigkeit, um die neue Tochter zu feiern, die Ich erworben habe. Alle erkennen sie, denn Ich schreibe ihren Namen mit unauslöschlichen Buchstaben in mein Herz und schreibe in meiner stets brennenden Liebe: ‚Meine Tochter.‘ In meinem Willen nun ist sie immer bei Mir, und alles, was Ich tue, tut auch sie. Daher wird sie in meinen ständigen Neugeburten [Wieder-Auferstehungen] zugleich mit Mir wiedergeboren, und Ich schreibe [in mein Herz] ‚Die Tochter meiner Geburt.‘ Wenn der Undank der Menschen Mich zum Weinen bringt, weint sie gemeinsam mit Mir, und Ich schreibe sie sogar in meine Tränen ein: ‚Die Tochter meiner Tränen.‘ Mit einem Wort, wenn Ich leide, arbeite, gehe, so schreibe Ich: ‚Die Tochter meiner Leiden, meiner Arbeiten oder Schritte‘, und Ich bringe sie überall hin, eingraviert in mein Herz.

Nun, du sollst wissen, dass es zwischen Vater und Kindern unauflösliche, dauerhafte Bande gibt. Niemand kann die Rechte der Vaterschaft und der Nachkommenschaft ignorieren, weder in der übernatürlichen noch in der natürlichen Ordnung. So fühle Ich Mich als Vater verpflichtet, diese Seele als Erbin meiner Güter, Liebe und Heiligkeit einzusetzen, die Ich so feierlich zu meiner Tochter erklärt habe, dass sie sogar in mein Herz eingeschrieben ist. Sie nicht zu lieben vermag Ich nicht, denn dies würde Ich als Betrug an meiner Vaterliebe empfinden. So hat sie die Pflicht, Mich zu lieben und die Güter ihres Vaters zu besitzen, Ihn zu verteidigen und bekannt zu machen und ihr Leben einzusetzen, damit niemand Mich beleidigt.

O, wie schön ist es, diese meine Kinder zu sehen, die in meinem Willen leben und Mir sogar sagen: ‚Mein Vater, Du hast schon allzu lange gewacht und bist nun müde. Ruhe Dich aus; und damit deine Ruhe sanft und süß sei, ruhe in meiner Liebe, und ich werde an deiner statt bei den Seelen wachen. Wer weiß, vielleicht gelingt es mir [, eine Seele zurückzubringen], damit Du sie findest, wenn Du aufwachst!‘ Und Ich vertraue ihnen und ruhe etwas aus.

Was kann eine Seele nicht alles tun, die in meinem Willen lebt? Sie kann alles für Mich tun, denn das Licht des Göttlichen Willens macht ihr all meine

Leiden bewusst, und Ich tue alles für sie. Wir wechseln uns beim Wachen und Ruhen ab. Wie schön ist das Leben in meinem Willen! Die Seele versetzt sich in unsere eigene Lage: was Wir wollen, das will auch sie. Es ist das Heiligste, Größte und Edelste, voller Majestät und Reinheit, das zu wollen, was Gott will. Kein anderer Akt kann eine solch erhabene Höhe oder solch unendlichen Wert erreichen, nämlich zu wollen, was Gott will. Gott ist heilig und rein, Er ist Ordnung und Güte. Wenn die Seele das will, was Gott will, will sie das, was heilig, rein, gut und in vollkommener Ordnung ist. Sie fühlt sich in Gott neu geboren und tut das, was Er tut. Gott bewirkt alles, umfasst alles, bewegt sich in allen, und sie wirkt bei dem, was Gott tut, mit. Sie könnte nichts Größeres tun. Darum gibt es nichts Höheres als das Leben in meinem Willen, noch kann ihm etwas gleichkommen. Lebe daher immer in meinem FIAT, und Wir werden beide glücklich sein.“

15. Mai 1938

Das Wort Gottes ist Leben und umschließt alle Jahrhunderte. Gott sieht in einem Menschen alle Generationen. Jesus kann mit einer Seele nichts anfangen, die Ihn nicht liebt. Jesus ist stets da für die Nöte der Menschen.

Ich fühlte mich in den Göttlichen Willen eingetaucht, und sein Licht ließ mich viele Wahrheiten verstehen, doch fühlte ich mich unfähig, sie in meinen so kleinen Geist einzuschließen und empfand zudem Widerwillen, sie kundzutun und niederzuschreiben. Da besuchte mein guter Jesus meine arme Seele und sagte voll Zärtlichkeit und Mitleid mit meiner Unfähigkeit zu mir:

„Arme Tochter, vor der Unermesslichkeit meines Willens bist du beschämt und würdest gerne in süßer Ruhe die Freuden und Seligkeit genießen, die dich erfüllen. Doch nein – meine Tochter, es braucht auch die Arbeit. Im Himmel herrscht stets Freude, aber auf Erden wechseln sich Freuden und Arbeit ab. Für dich ist das Verkünden [der Wahrheiten] und Schreiben Arbeit, während das Eintreten in meinen Willen bedeutet, die reinsten Freuden und die größte Seligkeit zu besitzen. Ich lasse dich bei der Arbeit jedoch nie

allein, Ich tue mehr als du, und ohne Mich hättest du es auch nicht tun können.

Nun sollst du dies wissen: unsere Liebe ist so groß, dass Wir, wenn unsere Güte beschließt, ein Wort zu äußern oder eine Wahrheit aus unserer Höchsten Majestät zu offenbaren, auch den Akt in Uns selbst bilden und das Gute einschließen, das diese von Uns mitgeteilte Wahrheit hervorbringen soll. Wenn alles Gute, das Wir den Geschöpfen kraft dieser geoffenbarten Wahrheit geben sollen, herangereift und vollendet ist, dann reichen Wir den Menschen diese Wahrheit als Trägerin, als Überbringerin des Guten, das Wir den Menschengeschlechtern geben wollen. Unsere Worte schließen also alle Jahrhunderte ein, und da unsere Worte Leben sind, besitzen sie die schöpferische Kraft. Wo immer unser Wort hingelangt, spüren die Menschen, wie unsere Worte das Leben und das Gute schaffen, das unsere Wahrheit überbringt. Wenn man daher unsere Worte nicht mitteilt und somit aufhält, kommt dies einer Verhinderung all des Guten und unserer vielen Leben gleich, die unsere Worte hervorbringen können. Aber Ich weiß, meine Tochter, dass du Mir nicht auch dieses Missfallen bereiten und diese große Wohltat für die Menschengeschlechter verhindern willst, nicht wahr? Wer Mich liebt, kann Mir nichts verweigern, nicht einmal das Opfer des eigenen Lebens. Sei darum aufmerksam, und mache dich nicht schuldig an [dem Verlust von] so vielen unserer göttlichen Leben, die in den Geschöpfen Leben annehmen sollen.“

Danach fühlte ich so starke Schmerzen, als wollte ich meinen letzten Atemzug tun. Jesus eilte sofort herbei, um mich in seinen Armen zu stützen und sagte zu mir: „Was, willst du kommen?“ Ich sagte: ‚Ja, der Himmel möge es geben, dass Du dich entschließt, mich zu holen.‘ Und Jesus: „Meine Tochter, und was machen Wir mit der Erde?“ Und Ich: ‚Ich weiß nichts und bin zu nichts nütze. Außerdem, was interessiert mich die Erde?‘

Da erwiderte Er: „Meine Tochter, und doch muss sie dich interessieren, weil sie deinem Jesus am Herzen liegt, und Wir beide die gleichen Anliegen haben sollen. Nun musst du wissen, dass es noch zu bald ist, und der Göttliche

Wille sich noch nicht ganz kundgetan hat. Je mehr Er sich nämlich zu erkennen gibt, desto mehr Seelen werden im Netz seines Lichtes gefangen werden. Nicht nur das, sondern je mehr Er in einer Seele reif wird und heranwächst, desto mehr Recht erwerben die [anderen] Seelen, Ihn zu empfangen. So fühlen Wir Uns noch geneigter, die Menschengeschlechter mit der Gnade des Lebens unseres Willens zu beschenken, da unsere Güte und Liebe so groß sind, dass Wir in *einer* Seele alle [Menschen] sehen, und aus Liebe zu der *einen*, allen Menschen Gutes tun.

Doch zu wessen Nutzen fließt das Gut aller über? Für die, welche als erste dieses Gut erhalten hat, die das Glück hatte, Uns anzuhören. Für jene, die unseren Wahrheiten Rechnung getragen hat [und] mehr [geschätzt hat] als ihr eigenes Leben, und die sich nicht um ihr eigenes Leben sorgt, sondern bereit ist, es in jedem Augenblick aus Liebe zu Uns hinzugeben, damit Wir das tun, was Wir in ihr tun wollten. Dies hat solche Macht über unser Höchstes Sein und macht Uns derart geneigt, dass eine Seele genügt, damit alle Geschöpfe diese Wohltat empfangen, da speziell die Menschengeschlechter mehr als die Glieder mit dem Körper untereinander verbunden sind. Daher ist es kein Wunder, dass ein gesundes und gutes Glied seine lebensspendenden und heiligen Säfte in den anderen Gliedern fließen lässt. So ist die Kraft einer einzigen in unserem Willen lebenden Seele allmächtig und kann sogar Himmel und Erde überwältigen, alle vereinigen und Gott und die Geschöpfe besiegen. Lass Mich daher [meine Arbeit in dir noch] abschließen, dann werde Ich dich sofort holen.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, je mehr jemand leidet, desto mehr wünscht er geliebt zu werden. Ich bin Jener, der am meisten gelitten hat, und daher verwandeln sich meine Leiden, mein vergossenes Blut, meine Tränen in liebende, flehende Stimmen, die wünschen, dass Ich von jenen geliebt werde, für die Ich aus meiner großen Liebe heraus so viel litt und weinte. Wer Mich liebt, bereitet Mir die süßeste Erfrischung in meinen Leiden, trocknet meine Tränen, und mein Blut verwandelt sich für ihn in ein Bad der Liebe.

Doch weißt du, wer meine Leiden und Tränen in Freuden und Glück verwandelt? Die Seele, die in meinem Göttlichen Willen lebt. In ihr finde Ich nämlich die Liebe, die Mich stets liebt, in meinen Leiden stützt und Mich ständig erquickt, und Ich fühle Mich wie ein siegreicher König, der, obwohl verwundet, mit den Waffen meiner Leiden und meiner Liebe den Willen der Seele besiegt hat. O wie glücklich bin Ich, wenn Ich geliebt werde und ein gemeinsames Leben mit jener Seele führe, für die Ich eine so leidvolle und blutige Schlacht durchgestanden habe! Zumal Ich alles erschuf, um geliebt zu werden, und wenn die Liebe zu Mir fehlt, kann Ich mit der Seele nichts anfangen, weil Ich das nicht vorfinde, was Ich wünsche. Es kann höchstens eine verschiedenartige Liebe geben, Liebe der Wiedergutmachung, Liebe des Mitleids, Liebe aus Nachahmung, doch stets ist es Liebe, die Ich will. Wenn Ich keine Liebe finde, ist das einfach nichts für Mich. Und da die Liebe die Tochter meines Willens ist, entdecke Ich zugleich mit der Tochter auch die Mutter, finde Ich alles, [und das,] was Mir gehört. Deshalb ruhe Ich mich in der Seele aus und finde meine Wonne in ihr, und sie ist glücklich und ruht in Mir, und Wir lieben einander mit ein und derselben Liebe.“

Ich sagte: ‚Mein geliebter Jesus, wenn Du Dich so sehr danach sehnst, dass die Menschen Dich lieben und deinen Willen tun, warum überflutest Du sie nicht mit deinen Gnaden, sodass sie die Kraft fühlen, zu wirken und Dich zu lieben, wie Du es willst?‘

Jesus erwiderte: „Meine Tochter, erst in dem Augenblick, wo die Seele daran geht, meinen Willen auszuführen, gebe Ich ihr die nötige, ja sogar überfließende Kraft, aber nicht vorher. Ich vermag keine nutzlosen Dinge zu geben, denn die Seelen müssten Mir noch strengere Rechenschaft ablegen, wenn sie die Kraft fühlen und [dennoch] nicht tun, was Ich will.

Viele fühlen sich unfähig zu einer Handlung, ehe sie diese ausführen, aber sobald sie zu wirken beginnen (den Akt des Wirkens in Angriff nehmen), fühlen sie sich mit neuer Kraft und neuem Licht erfüllt. Ich bin es, der sie erfüllt, weil es Mir nie an der nötigen Kraft zum Gutestun fehlt. Die Erfor-

dernisse binden und drängen Mich, wenn nötig, das, was die Seele tut, gemeinsam mit ihr zu tun. Die wahren Erfordernisse – dies bin daher Ich, Ich, der es will, und Ich finde Mich immer bei den Menschen in den Bedürfnissen. Ist aber das, was sie tun, nicht nötig, dann stelle Ich Mich beiseite und lasse sie selber machen.“

Danach dachte ich mir: ‚Wie armselig bin ich, ich fühle mich, als hätte ich nichts für Jesus getan. Bei so vielen Gnaden müsste ich Ihn wer weiß wie sehr lieben, stattdessen bin ich kalt. Es stimmt zwar, dass ich niemand außer Jesus lieben kann, doch müsste ich ganz entflammt sein, und das bin ich nicht‘. Als ich dies dachte, kehrte Er zurück und tadelte mich sanft mit den Worten:

„Meine Tochter, was tust du, willst du Zeit verlieren? Weißt du nicht, dass es dir am Herzen liegen soll, meinen Willen zu tun und zu wissen, ob du in Ihm bist? In Ihm ist alles Liebe: der Atem, der Herzschlag, die Bewegung, ja der menschliche Wille selbst will nichts anderes wissen als Mich zu lieben. Mein Wille ist eifersüchtig auf diese Seele und umgibt sie mit einer Luft der Liebe, sodass sie nichts anderes atmet als Liebe. Dein Jesus schaut nie auf das Gefühl der Seele, [denn] oft kann das Gefühl trügen. Stattdessen schaue Ich auf ihren Willen und das, was sie wirklich wünscht, und das nehme Ich mir. Wie viele Dinge fühlt sie, die sie aber nicht tut! Wenn sie es jedoch will, ist alles getan.

Zudem geht in meinem Willen nichts verloren. Er zählt alles für die Seele, die in Ihm lebt, die Atemzüge, die Herzschläge, die kleinen ‚Ich liebe Dich‘, alles, was sie in Ihm tut, bleibt mit Buchstaben aus unauslöschlichem Licht eingeschrieben und bildet das Leben meines Willens in ihr. Oft bleiben die Gaben, die Ich ihr gegeben habe, sowie die Akte, die sie getan hat, als ihr Besitz in der Tiefe des Willens verborgen, und so scheint es ihr, als hätte sie nichts getan, doch das ist nicht wahr. Bei Gelegenheit macht es sich bemerkbar, dass in ihrer Seele ein größeres Licht als die Sonne und die Heiligkeit auf ihrem Ehrenplatz ist, und die Tugenden alle präsent sind, um – wenn nötig – heroische Handlungen auszuführen.

Mein Wille versteht es, in der Seele, in der Er herrscht, seine Harmonie und göttliche Ordnung zu wahren, und alles, was sie [in Ihm] tut, erwirbt die Prägung der Ewigkeit. Lebe daher in Ihm und Sorge dich um nichts anderes, vielmehr wird Er für dein Wohl sorgen, besser als du es könntest.“

17. Mai 1938

Der Leib ist wie die Orgel, die Seele gleicht Händen, die auf ihr spielen und ist wie Stimme und Gesang. Der Göttliche Wille möchte auch in den kleinsten Akten seine Wunder wirken und seine Sonne aufgehen lassen. Die Saat der Sonne für die Erde, die Saat des Göttlichen Willens. Gott bereitet mit seinen Wahrheiten die Vermählung vor.

Ich setze meinen Aufschwung im Göttlichen Willen fort und spüre, wie Er mich innen und außen überflutet und seinen beherrschenden Platz in meinen kleinsten Akten einnehmen will, auch in den natürlichen, und vielleicht auch in meinen unbedeutendsten Nichtigkeiten. Täte Er das nicht, so könnte Er nicht behaupten, dass die Fülle seines Willens in der Seele regiert. Nun kehrte mein guter Jesus zu einem kleinen Kurzbesuch bei mir zurück und sprach voller Güte zu mir:

„Meine Tochter, alles ging von Uns aus und wurde von unseren schöpferischen Händen geformt, die Seele und der Leib, daher müssen alle beide Uns gehören. Ja mehr noch, Wir machten aus dem Körper die Orgel, und jeder Akt, den er in Erfüllung des Göttlichen Willens tut, sollte eine Taste darstellen und viele verschiedene Noten und Musikkonzerte enthalten. Die Seele sollte in Einheit mit dem Leib, Stimme und Gesang sein und durch Klingelassen und Spielen jener Tasten die schönste Musik erzeugen.

Nun, eine Orgel scheint ohne Orgelspieler wie ein toter Körper, der niemanden unterhalten oder anlocken kann, und andererseits kann ein guter Musiker seine Kunst nicht ohne Instrument ausüben. So braucht es ein lebendiges Wesen, das spricht und sich bewegt, um schöne Musik zu machen, aber auch ein Instrument mit Tasten, Noten und anderem: beide sind nötig.

So sind auch zwischen Seele und Leib, die Harmonie, Ordnung und Einheit so groß, dass sie ohne einander nichts tun können.

Daher bleibe Ich aufmerksam und wache über deine Schritte, deine Worte, die Bewegung deiner Pupillen, ja deine kleinsten Akte, damit mein Wille sein Leben und seinen Platz [in deiner Seele] hat.

Es ist für Uns belanglos, ob der Akt natürlich oder spirituell, groß oder klein ist, sondern Wir achten aufmerksam darauf, ob alles Uns gehört, ob unser Wille seine Sonne des Lichts, der Heiligkeit, der Schönheit und der Liebe aufgehen hat lassen. Wir vermögen auch in den kleinsten Akten der Seele unsere herrlichsten Wundertaten zu vollbringen, welche die schönsten Szenen zu unserer Unterhaltung darstellen. Haben Wir nicht aus dem Nichts die Wunder und den Zauber der ganzen Schöpfung gebildet? Haben Wir nicht aus dem Nichts so viele Harmonien, ja sogar unser Abbild, das Uns ähnlich ist, bei der Erschaffung des Menschen gestaltet?

Meine Tochter, wenn der Mensch Uns nur das Spirituelle schenken sollte, so könnte er Uns nur wenig geben. Gibt er Uns jedoch auch seine kleinsten natürlichen Akte, kann er Uns stets geben. Wir bleiben in ständiger Beziehung, und die Einheit zwischen Uns und ihm wird nie unterbrochen, zumal die kleinen Dinge (wie die Atmung, Bewegung, Sorge um die eigene Person) stets für alle und ununterbrochen zur Hand und in Reichweite sind, für Kleine und Große, Unwissende und Gelehrte. Wenn sie diese kleinen Dinge aus Liebe zu Mir tun, und damit das Leben des Göttlichen Willens in ihnen gebildet wird, ist dies unser Triumph, unser Sieg und die [Erfüllung der] Bestimmung der Erschaffung des Menschen. Du siehst also, wie einfach es ist, in unserem Willen zu leben: die Seele braucht nichts Neues tun, sondern soll das, was sie immer tut, d.h. die täglichen Handlungen ihres Lebens, das Wir ihr gegeben haben, in unserem Willen verrichten.“

Dann fuhr Jesus mit seinen Erklärungen fort: „Meine Tochter, die Sonne sät jeden Tag Licht, Wärme, Süßigkeit, Düfte, Farben, Fruchtbarkeit, verschiedene Geschmacksrichtungen aus und schmückt damit die ganze Erde. Allein mit der Berührung ihres Lichtes und der Formung mit ihrer Glut befruchtet

sie die Pflanzen, macht sie die Früchte reif und süß und verleiht den Blumen die mannigfaltigen Färbungen und Düfte, sodass sie die Menschen lieblich in den Bann ziehen. – Das gleiche gilt für die Seele, die in meinem Willen lebt. Mein Wille, der die von der Sonne bewirkte Saat unermesslich übertrifft, sät in die in Ihm lebende Seele, Licht, Liebe, verschiedenartige Schönheit und Heiligkeit aus, wobei Er jedem Samen göttliche Fruchtbarkeit verleiht. O, wie schön ist es, diese Seele von unserer göttlichen Saat verschönert und befruchtet zu sehen! Sie ist so besonders, dass sie unseren göttlichen Blick verzaubert!

Nun, meine Tochter, damit die Erde, die Blumen und Pflanzen die Saat von der Sonne empfangen können, müssen sie sich dem Kontakt mit ihrem Licht und ihrer Wärme aussetzen, sonst bliebe die Sonne hoch oben in ihrer Sphäre und könnte der Erde ihre Saat nicht mitteilen. So bliebe die Erde steril, unfruchtbar und hässlich. In der Tat, um ein Gut zu geben und es zu empfangen, bedarf es der Einheit und Übereinstimmung auf beiden Seiten, sonst kann weder der eine geben, noch der andere empfangen. So muss die Seele in meinem Willen leben, um seine Saat aufnehmen zu können. Sie muss stets in höchster Übereinstimmung [mit Ihm] bleiben und sich bearbeiten lassen, um das neue Leben zu empfangen, das Er geben will, sonst kann mein Wille – ähnlich der Sonne – nicht aussäen, und die Seele bleibt unfruchtbar, ohne Schönheit und in der Finsternis ihres menschlichen Willens.

Daher also wünsche Ich, dass die Seele in meinem Willen lebe, nicht nur, um auszusäen, sondern damit mein Same nicht verlorengelht, wobei Ich Selbst die Seele kultiviere, um die verschiedensten Schönheiten hervorzu bringen.“

Dann fügte Er mit noch größerer Zärtlichkeit der Liebe hinzu: „Meine gute Tochter, meine Liebe will sich immer mehr mit den Seelen verbinden. Je mehr Wahrheiten über meinen Willen sie offenbart, umso mehr Bande der Einheit werden zwischen Gott und der Seele geknüpft. Durch die Offenba-

nung dieser Wahrheiten bereitet Er zwischen Gott und der Seele die Vermählung vor, deren Pracht und Glanz umso größer wird, je mehr Wahrheiten Er offenbart. Willst du wissen, was dann geschieht? Meine Wahrheiten werden der Seele als nötige Ausstattung für die Vermählung mit Gott dienen und ihr Den bekannt machen, Der sich herablässt, und Den nur seine Liebe so weit bringt, sich sogar mit dem Band der Vermählung zu binden. Meine Wahrheiten berühren, bearbeiten und modellieren die Seele immer wieder, bilden das neue Leben heran und stellen im Menschen die Schönheit unseres Abbildes und unserer Ähnlichkeit aus der Zeit seiner Erschaffung wieder her, und der Schöpfer prägt ihm den Kuss der unzertrennlichen Einheit auf. Eine [einzige] Wahrheit von Uns kann ein Meer von Wundern und göttlichen Kreationen in der Seele bilden, die das Glück hat, sie anzuhören. Sie kann eine ganze Welt von der Niedertracht in Gutes und Heiliges verwandeln, da es ein Leben von Uns ist, das zum Wohle aller preisgegeben wird, und eine neue Sonne, die Wir im geschaffenen Intellekt aufgehen lassen. Diese Sonne wird man am Licht und an der Glut erkennen, und sie wird den, der das Glück hat, sie anzuhören, in Licht und Wärme verwandeln. Darum ist es das größte Vergehen, eine Wahrheit zu verschweigen, die Wir mit so viel Liebe aus unserem väterlichen Schoß hervorgebracht haben, und es beraubt die Menschengeschlechter der größten Wohltat.

Zudem bereitet die Seele, die in unserem Willen lebt und sich mit Uns vermählt, allen Heiligen ein Fest. Alle nehmen an der göttlichen Hochzeit teil, und kraft dieser Seele haben alle ein eigenes Fest im Himmel, und ein anderes auf der Erde. Jeder Akt, den diese Seele in unserem Willen tut, ist ein Fest und eine Festtafel, welche sie den Himmelsbewohnern vorsetzt. Die Heiligen vergelten dies mit neuen Gaben und erleben von Gott die Verkündigung weiterer Wahrheiten an die Seele, damit die Mitgift, die Gott ihr gegeben hat, immer reichhaltiger werde.“

19. Mai 1938

Der Göttliche Wille lähmt alle Übel, der menschliche Wille hingegen lähmt das Gute. Lieben bedeutet zu besitzen. Gott wird in der Seele und die Seele in Gott gebildet. Befürchtungen wegen der Schriften.

Ich bin stets im Meer des Göttlichen Willens, der mich anscheinend aufmerksam auf der Hut sein lassen will, dass mein armer und ruheloser menschlicher Wille nicht in mich eindringe, und ich war besorgt. Da besuchte mein guter Jesus meine kleine Seele und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, hab Mut, fürchte dich nicht. Mein Wille ist so mächtig, dass Er alle Übel, Leidenschaften, schlechten Schritte und Werke lähmt, sobald eine Seele in Ihn eintritt, um in Ihm zu leben. Der menschliche Wille erfährt die äußerste Niederlage, dass er zu sterben glaubt, ohne jedoch zu sterben. Dennoch begreift und spürt er voller Freude – während er die Übel lahmgelegt fühlt – wie das Leben des Guten wiederaufersteht, das Licht, das nie verlöscht, die Kraft, die nie nachlässt, die Liebe, die immer liebt. Der heroische Opfergeist wird in ihm erweckt, sowie die unbesiegbare Geduld. Mein Wille schleudert den Übeln des Menschen sozusagen ein „Genug, es reicht“ entgegen, denn es gibt keinen Anfang und kein Leben des Guten, das nicht von meinem Willen kommt.

Wie nun mein FIAT die Macht besitzt, die Übel lahmzulegen, so wird, wenn der menschliche Wille allein in der Seele herrscht, alles Gute gelähmt. Armes Gut, behindert durch den menschlichen Willen! Es will gehen und schleppt sich kaum fort, es will arbeiten und fühlt, wie seine Arme schlappmachen, es will Gutes denken und fühlt sich benommen und wie stupide. So ist der menschliche Wille ohne den Meinen der Beginn aller Übel und das völlige Verderben des armen Geschöpfes.“

Danach fügte mein geliebter Jesus mit bewegendem Tonfall hinzu: „Meine Tochter, wer Mich besitzen will, muss Mich lieben. Zu lieben und zu besitzen ist ein und dasselbe. Wenn du Mich liebst, so werde Ich in deiner Seele gebildet, und wenn du Mich noch mehr liebst, nehme Ich noch mehr zu, da

Mich nur die Liebe wachsen lässt. Im Maß, wie deine Liebe größer wird, gebe Ich Mich [mehr] zu erkennen, um noch mehr geliebt zu werden. So lasse Ich dich, wenn du Mich liebst, fühlen, wie sehr Ich dich liebe.

Nun, wenn du Mich liebst, liebe und besitze Ich dich. Wenn Wir Uns gegenseitig lieben, so wirst du in Mir gebildet. Du wachst heran, und Ich nähre dich mit meiner Liebe, bilde dich im Leben meines Willens heran und überflute dich mit meinen Liebesmeeren. So sollst du merken, wie sehr Ich dich liebe, wie zärtlich Ich dich in meinem Herzen aufziehe, wie eifersüchtig Ich dich behüte und sollst Mich dann noch mehr lieben – und zwar mit derselben Zärtlichkeit, wie Ich dich liebe, indem du Mich mit jener eifersüchtigen Liebe behütest, die ganz aufmerksam darauf bedacht ist, Mir in jedem Augenblick dein Leben zu geben, um Mich zu lieben, Mich in deiner Seele glücklich und zufrieden zu machen, wie Ich dich in meinem Herzen glücklich und zufrieden mache.

Die Liebe wünscht Entsprechung, sie will im Gleichschritt gehen: wenn sie liebt und nicht geliebt wird, ist sie traurig und unglücklich, weil sie die Liebe nicht erhält, die sie bekommen sollte. Liebe Mich daher immer, und wenn du Mich wahrhaftig lieben willst, liebe Mich in meinem Willen, in welchem du die unaufhörliche Liebe vorfindest. So wirst du Mich mit so langen Ketten der Liebe gefangen nehmen, dass Ich Mich nicht von deiner Liebe zu befreien vermag.“

Dann dachte ich über das große Opfer des Schreibens, meine Widerstände und Kämpfe nach, die ich durchstand, um die Feder aufs Papier zu setzen, sodass nur der Gedanke, meinem teuren Jesus zu missfallen, mich das Opfer bringen ließ, dem zu gehorchen, der es mir angeordnet hatte. Auch frage ich mich: „Wer weiß, was mit meinen Schriften letztendlich geschehen wird, in welche Hände sie gelangen, wie viele Spitzfindigkeiten, Widerstände und Zweifel sie hervorrufen werden!“ (*Anm.: ein paar Tage später, am 31. Mai, erschien unerwartet ein Abgesandter des Heiligen Stuhls, der die ersten 34 Bände von Luisa mit sich nahm*).

Ich war beunruhigt, und mein Geist wurde durch diese Besorgnis so niedergedrückt, dass ich zu sterben glaubte. Da kehrte mein guter Jesus zurück, um mich zu beruhigen und sagte zu mir:

„Meine Tochter, betrübe dich nicht! Diese Schriften gehören Mir, nicht dir, und egal in welchen Händen sie landen werden, es wird sie niemand antasten und zerstören können. Ich werde auf sie achtgeben und verteidigen, da sie Mein sind. Wer immer sie mit gutem und aufrichtigem Willen annimmt, wird in ihnen meine Kette des Lichts und der Liebe für die Seelen entdecken. Die Schriften könnte Ich meinen Liebeserguss nennen, Torheiten, Verrücktheiten, Exzesse meiner Liebe, mit der Ich die Geschöpfe besiegen will, damit sie in meine Arme zurückkehren und spüren, wie sehr Ich sie liebe. Um ihnen noch deutlicher meine große Liebe zu zeigen, möchte Ich bis zum Übermaß gehen und ihnen das große Geschenk meines Willens als ihr Leben geben, denn nur mit Ihm ist der Mensch in Sicherheit und kann die Flammen meiner Liebe empfinden, sowie die sehnsüchtigen Liebesängste meiner großen Liebe zu ihm.

Wer also diese Schriften mit der Absicht lesen wird, die Wahrheit zu finden, wird meine Flammen verspüren und – in Liebe umgewandelt – Mich sodann noch mehr lieben. Wer sie aber liest, um Haarspaltereien und Zweifel zu finden, wird im Geist von meinem Licht und meiner Liebe geblendet und verwirrt werden.

Meine Tochter, die Wohltat meiner Wahrheiten bringt zwei gegensätzliche Wirkungen hervor: für die Aufnahmebereiten ist es Licht, das ihrem Intellekt das Sehvermögen, sowie das Leben der Heiligkeit verleiht, das meine Wahrheiten in sich bergen. Für die nicht Disponierten hingegen bedeuten diese Wahrheiten Blindheit, die sie des Guten beraubt, das meine Wahrheiten einschließen.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, habe Mut und Sorge dich nicht. Was dein Jesus getan hat, war notwendig für meine Liebe und wegen der Bedeutung der Offenbarung über meinen Göttlichen Willen an dich. Ich kann sagen, dass diese Wahrheiten meinem Leben selbst und der Vollendung

meines Schöpfungswerkes dienen sollten. Daher musste Ich zu Beginn dieses deines Zustandes so viele Kunstgriffe meiner Liebe bei dir anwenden und eine solche Vertrautheit mit dir anstreben, dass es schier unglaublich ist, wie weit Ich dabei ging! Ich ließ dich auch so viel leiden, um zu prüfen, ob du dich allem unterwarfst, dann überhäufte Ich dich mit meinen Gnaden und meiner Liebe, und setzte dich dann wieder neuen Leiden aus, um sicher zu sein, dass du Mir nichts verweigern würdest – und dies alles tat Ich, um deinen Willen zu besiegen. O, wenn Ich dir nicht meine große Liebe erzeugt hätte, so hätte Ich dir nicht so viele Gnaden geschenkt! Glaubst du, dass du dich leicht diesem Leidenszustand unterworfen hättest, und noch dazu so lange? Es waren meine Liebe und meine Wahrheiten, die dich wie magnetisch zu Dem hinzogen und immer noch ziehen, Der dich so sehr liebte. Alles jedoch, was Ich am Anfang dieses deines Zustandes gewirkt habe, war nötig, und sollte als Grundlage dienen, als Zierde, Vorbereitung, zur Heiligung und Disposition für die großen Wahrheiten, die Ich dir über meinen Göttlichen Willen offenbaren sollte.

Darum habe Ich an den Schriften mehr Interesse als du, weil es die Meinen sind. Eine einzige Wahrheit über mein Fiat kostet mich so viel, dass es den Wert der ganzen Schöpfung übersteigt, denn die Schöpfung ist mein Werk, meine Wahrheit hingegen ist mein Leben, und zwar Leben, das Ich meinen Geschöpfen schenken möchte. Du kannst dies aus deinen Leiden heraus begreifen, und aus meinen Gnaden, die dich für die Offenbarung der Wahrheiten über meinen heiligen Willen bereiten sollten. So beruhige dich, meine Tochter, lieben Wir Uns gegenseitig und unterbrechen Wir unsere Liebe nicht, da sie Uns beiden genug kostet: dir, die du Mir dein geopfertes Leben zur Verfügung stellst, und Mir, der Ich Mich für dich opfere.“

Doch alle Worte Jesu konnten mich nicht gänzlich beruhigen. Bei seiner Rede war der Friede zurückgekehrt, aber danach begann ich wieder, mich zu beunruhigen, als ich die Geschehnisse dieser Tage erwog, die ich hier

nicht erwähnen muss. Etwa zwei Tage nun hatte mein guter Jesus geschwiegen, daher fühlte ich mich am Ende meiner Kraft und äußerst schwach. Mein geliebter Jesus hatte Mitleid mit mir und sagte voller Güte:

„Meine arme Tochter, du fastest, daher fühlst du dich am Ende deiner Kraft. Seit zwei Tagen hast du keine Speise mehr zu dir genommen, denn da du nicht im Frieden warst, konnte Ich dir nicht die Speise meiner Wahrheiten mitteilen. In der Tat, während sie die Seele nähren, verleihen sie auch dem Körper Kraft. Zudem hättest du Mich in deiner Beunruhigung weder verstanden, noch wärest du disponiert gewesen, eine so vorzügliche Speise aufzunehmen. Du sollst nämlich wissen, dass der Friede die Pforte ist, durch welche die Wahrheiten eintreten, und er ist der erste Kuss und die Einladung seitens der Seelen, welche die Wahrheiten anhören und sie zu ihnen sprechen lassen möchten. Wünschst du also, dass Ich dir reichlich Speise gebe, dann kehre zu deinem friedvollen Zustand zurück.

Überdies haben in diesen Tagen deiner Unruhe, der Himmel, die Engel und Heiligen gleichsam wegen dir gezittert, weil sie wahrnahmen, wie eine ungesunde Ausstrahlung von dir ausging, die nicht zu ihnen gehörte, daher haben alle gebetet, dass der vollkommene Friede zu dir zurückkehre.

Der Friede ist das Lächeln des Himmels, die Quelle, aus der die himmlischen Freuden entspringen. Zudem ist dein Jesus nie beunruhigt, wie viel sie Mich auch beleidigen mögen. Ich kann wirklich sagen: ‚Mein Thron ist der Friede.‘ So will Ich auch dich ganz friedvoll, meine Tochter. Wir müssen Uns auch in der Handlungsweise angleichen und einander ähnlich werden: Friedvoll bin Ich, friedvoll sollst du sein – sonst kann das Reich meines Willens nicht in dir errichtet werden, da es ein Reich des Friedens ist.“

27. Mai 1938

Wiederholte und kontinuierliche Akte binden Gott noch mehr an die Seele und stellen ihre Kraft dar. Die Schönheit des Lebens im Göttlichen Willen. Regen der Liebe, den Gott über die Geschöpfe ergießt und Liebesregen der Seele, die im FIAT lebt, über ihren Schöpfer.

Ich verspürte den Wunsch, mich im Göttlichen Wollen einzuschließen und mein Leben in Ihm fortzusetzen. O, wie wünschte ich, dass Er mich in seinem Licht einschließt und ich nichts anderes sehe und höre als das, was seinen Willen betrifft. Da besuchte mein geliebter Jesus wiederum meine arme Seele und sprach liebevoll zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, hier wünsche Ich dich, ‚gefangen‘ in meinem Willen, damit nichts anderes in dir Leben habe. Wisse, dass die ganze Harmonie der Seele darin besteht, dass sie ihre guten Akte ständig in meinem Willen wiederholt. Ein Akt [allein] macht weder eine Harmonie noch eine vielfältige Schönheit aus, während viele miteinander verbundene kontinuierliche Akte die Aufmerksamkeit Gottes erwecken. Er selbst wartet auf die Akte der Seele, und sobald die Seele diese Akte ausführt, teilt ihnen Gott seine Eigenschaften mit: einigen die Schönheit, anderen die Heiligkeit, die Güte, Weisheit, Liebe, kurzum, diese Akte werden von Gott mit seiner Zierde und seinen göttlichen Eigenschaften ausgestattet.

Die Akte, die der Mensch wiederholt, stellen die Kraft seiner Seele dar, fesseln Gott noch mehr an ihn und bilden den Himmel am Grunde seiner Seele. [Im Maß,] wie die Seele ihre Akte wiederholt, werden einige zu Sternen, andere zur Sonne, andere zum Wind, der Liebesseufzer haucht, wieder andere werden zu einem Meer, das ständig „*Liebe, Herrlichkeit, Anbetung für meinen Schöpfer*“ flüstert. Mit einem Wort, die ganze Atmosphäre ist in der Seele abgebildet.

Ohne kontinuierliche Wiederholung der Akte würde jedoch die einzig[artig]e Kraft fehlen, da ja der eine die Kraft des anderen ist. Zudem würde es an

der göttlichen Handlungsweise mangeln, [die darin besteht,] dass Gott einen Akt unaufhörlich tut, wobei Er diesen Akt mit seiner Schöpferkraft unterstützt, um ihn kontinuierlich [immer wieder] auszuführen. Überdies hat ein einziger Akt noch nie Heiligkeit zuwege gebracht, weil die nicht-kontinuierlichen Akte keine Kraft haben und nicht das Leben der Liebe besitzen. Die wahre Liebe sagt nämlich nie ‚Genug‘ und hält nie an, sonst würde sie sterben. Außerdem sind es [nur] die kontinuierlichen und wiederholten Akte, welche den Himmelsbewohnern schöne Überraschungen bereiten. Während ein Akt [den die Seele tut, im Himmel] ankommt und seine Bewohner ihn genießen, folgt schon ein weiterer. Die Seele tut also nichts anderes, als ständig Akte zum Entzücken der Himmlischen Heimat dorthin zu schicken. So gibt es in meinem Willen stets etwas zu tun, und man kann auch keine Zeit verlieren.“

Dann fügte Er mit einem noch zärtlicheren und liebenderen Tonfall hinzu: „Meine Tochter, wie schön ist es, wenn die Seele es liebt, den Göttlichen Willen zu tun! Der Himmel neigt sich und ihre Bewohner schicken sich an, den Höchsten Willen zu verehren und anzubeten. Sie erblicken nämlich seine in der kleinen Begrenzung des Geschöpfs eingeschlossene Majestät, Erhabenheit und Macht, die das[selbe] tun möchte, was Er in seinem Himmlischen Palast tut. Er möchte nämlich seine Liebe und seine Werke zur Schau stellen und als großer König geehrt werden, sodass Er [als König] schließlich so viele königliche Leben [zur Verfügung] hat, wie die Seele Akte verrichtet. Dann nimmt mein Fiat in seinem Willen seine göttliche Herrschaft wahr, und schwingt sein gebieterisches Zepter auf königliche Weise, während Ihm die Seele die gebührenden Ehren erweist. Da mein FIAT alle umfasst, fühlt sich mein Wille so verherrlicht, als würden Ihm alle [Seelen] die Herrschaft überlassen. Kurzum, Wir können weder eine seltenere Schönheit finden, noch größere Liebe empfangen, noch aufsehenerregendere Wunder wirken, außer in einer Seele, die es liebt, in unserem Willen zu leben.

Meine Sehnsucht, mein Verlangen, meine brennenden Seufzer, dass die Seele in meinem Willen lebe, sind so groß, dass Ich ihrem Herzen immer

wieder zuflüstere: ‚O, mache Mich glücklich, lass Mich nicht mehr schmach-
ten. Wenn du in meinem FIAT lebst, wird die Nacht für dich zu Ende sein,
und du wirst dich am hellen Tag erfreuen; oder besser gesagt, jeder in Ihm
verrichtete Akt wird ein neuer Tag sein und dir neue Gnaden, neue Liebe
und unerwartete Freuden bringen. Alle Tugenden werden auf ihrem Ehren-
platz sein und dich feiern und wie viele Prinzessinnen deinen Jesus und
deine Seele geleiten. Du wirst Mir in dir selbst meinen Thron aus strahlends-
tem Licht aufstellen, wo Ich, der Ich in dir mein Reich errichtet habe, als
König und Gebieter regieren werde. In aller Freiheit werde Ich dein ganzes
Wesen, selbst deinen Atem, beherrschen. All meine Werke, Leiden, Schritte,
meine Liebe und meine eigene Kraft werden dich geleiten, verteidigen, un-
terstützen und nähren. Es gibt nichts, was Ich dir nicht gebe, wenn du in
meinem Willen lebst.‘

Du sollst wissen, dass unser Höchstes Sein das Geschöpf unter einen star-
ken Liebesstrom stellt. Alle geschaffenen Dinge regnen Liebe auf die Seele
herab: Die Sonne lässt ihr Licht der Liebe herabströmen, der Wind bringt
ihr Brisen und Windstöße, Erfrischungen und Liebkosungen der Liebe, die
Luft gießt ständig Leben der Liebe auf sie herab. Meine Unermesslichkeit
umhüllt sie, meine Macht stützt sie und trägt sie gleichsam auf den Armen,
mein schöpferischer Akt bewahrt sie – und sie alle lassen unermessliche
Liebe auf die Seele herabregnen, machtvolle Liebe, Liebe, die in jedem Au-
genblick Liebe erschafft. Wir sind immer über dem Geschöpf, um es einzu-
hüllen und in Liebe zu verzehren. So bringt Uns die Seele gleichsam zum
Liebesdelirium – und trotzdem lässt sie sich noch nicht besiegen, um Uns
zu lieben. Welches Leid, welcher Schmerz!

Doch willst du wissen, wer diesen unseren ununterbrochenen Liebesregen
genau kennt? Wir selbst, die Wir den Regen bewirken, und die Seele, die in
unserem Willen lebt. [Nur] diese nimmt unseren ständigen Liebesregen
wahr, zumal sie im Göttlichen Willen lebt und ihr somit alles gehört. Da sie
nicht weiß, was sie tun soll, um Uns als Erwidern ihren Liebesregen zu

bereiten, ergreift die Seele alle geschaffenen Dinge, unsere Unermesslichkeit, Macht und schöpferische Eigenschaft, die stets – und nur weil Wir lieben – im Akt des Erschaffens ist. Sodann erhebt sich die Seele in unserem eigenen Willen und lässt auf unser Göttliches Sein, Liebe des Lichts, Zärtlichkeiten der Liebe, unermessliche und machtvolle Liebe herabregnen, als wollte sie Uns gleichkommen, um Uns in ihren Armen [alles] zu bringen und zu sagen: ‚Du siehst, wie sehr ich Dich liebe. Du überschüttetest mich [mit Gaben], und ich bringe [alles] zu Dir [zurück]. Ich habe deine Unermesslichkeit und Gewalt in meiner Macht, die mir erlaubt, Dir [alles] zurückzubringen.‘

Meine Tochter, du kannst nicht verstehen, welche Erquickung Uns dies bereitet, wie sehr unsere Flammen unter diesem Liebesregen erfrischt und gelindert werden, den die Seele Uns darbringt. Unser Wohlgefallen ist so groß, dass Wir Uns für die Erschaffung der ganzen Schöpfung gleichsam vergolten fühlen – bezahlt mit unseren eigenen Münzen der Liebe, mit denen Wir den Menschen so geliebt haben. Unsere Liebe kann in der Seele ausreichend und überreichlich Münzen herstellen, die Uns das abzahlen, was Wir ihr gegeben und für sie getan haben.

So sagen Wir im Übermaß unserer Freude zur Seele: ‚Sag Mir, was willst du? Sollen Wir weitere Kunstgriffe der Liebe erfinden? Für dich werden Wir es tun. Sag Uns doch, was willst du? Wir werden dich in allem zufriedenzustellen und dir nichts verweigern. Dir etwas abzuschlagen oder dich nicht in allem zufriedenzustellen wäre so, als wollten Wir es Uns selbst verweigern und unseren endlosen Freuden Unbehagen bereiten.‘ Daher finden Wir alles in der Seele, die in unserem Willen lebt, und sie findet alles in Uns.“

5. Juni 1938

Zeichen, ob die Seele im Göttlichen Willen lebt: wenn sie sein Leben, seinen wirkenden Akt in sich fühlt, der das größte Geschenk Gottes an die Menschen ist. Zentrierung Gottes in der Seele und der Seele in Gott.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an. Ich fühle, dass Er in mir atmen, pochen, sich bewegen und denken will. Mir scheint, dass Er seine Unermesslichkeit – seine Höhe, Tiefe und Macht – beiseitestellt und sich in mir klein macht, um zu tun, was ich tue, und dass Er Vergnügen daran findet, sich aus seinen Höhen zu mir herabzulassen: zu atmen, wie ich atme, zu pochen und sich in meiner Bewegung zu bewegen, während Er außerhalb von mir immer der bleibt, der Er ist: unermesslich und mächtig, alles erfüllend und umgebend. Während mein Geist den Göttlichen Willen in meinem Inneren genießen wollte, um Ihm mein Leben zu geben und seines zu empfangen, wollte ich zugleich auch aus mir herausgehen und seine Unermesslichkeit, Macht, Höhe und Tiefe durchheilen, die keine Grenzen kennen. Welch ein Abgrund von Licht, wo weder der Grund, noch die Höhe, noch Begrenzungen zu finden sind! Als sich mein Geist darin verlieren wollte, besuchte mein süßer Jesus meine kleine Seele und sprach voller Güte zu mir:

„Kleine Tochter meines Willens, mein Wille erfüllt und umhüllt alles und alle in seinem Licht-Schoß. Er besitzt alles, und niemand kann Ihm entrinnen. Alle leben in Ihm, nur erkennen sie nicht, wer es ist, Der ihnen Leben, Bewegung, Schritte und Wärme, ja sogar den Atem gibt. Das Geschöpf wohnt in unserem Willen sozusagen wie in unserem Haus. Wir reichen ihm alles Nötige und ernähren es zärtlicher als ein Vater, doch das Geschöpf erkennt Uns nicht. Oft schreibt es sich selber zu, was es tut, während Wir es doch tun, und kommt sogar so weit, den zu beleidigen, der ihm das Leben gibt und es bewahrt. Wir können sagen, dass Wir in unserem Haus viele Feinde haben, die auf unsere Kosten leben und unsere Güter stehlen. Unsere Liebe ist aber so groß, dass sie Uns nötigt, ihnen Leben und Nahrung zu geben,

als wären sie unsere Freunde. Wie schmerzlich ist es, dass unser Wille jenen als Wohnung dient, die Uns nicht kennen und Uns beleidigen! Sie sind in unserem Willen, aufgrund der Schöpfung und wegen unserer Unermesslichkeit, denn auch wenn sie nicht in Ihm sein wollten, gäbe es keinen [anderen] Platz für sie, da unser Wille überall im Himmel und auf Erden ist.

Damit die Seele nun behaupten kann, in unserem Willen zu leben, muss sie Ihn wollen und [an]erkennen. Wenn die Seele Ihn will, fühlt sie, dass alles Wille Gottes für sie ist, und indem sie Ihn erkennt, fühlt sie unseren wirkenden Akt über sich. Darin besteht das Leben im Göttlichen Willen, dass die Seele unsere wirkende Macht in und außerhalb von sich selbst wahrnimmt, und, sobald sie sein Wirken verspürt, mit Ihm zusammenarbeitet. Wenn sie fühlt, dass Wir lieben, liebt sie mit Uns. Wenn Wir Uns noch mehr bekannt machen wollen, hört sie Uns ganz aufmerksam zu und nimmt in Liebe das neue Leben unserer Wahrheit auf. Mit einem Wort, sie fühlt unser wirkendes Leben und will tun, was Wir tun und tut es auch und folgt Uns in allem. Das ist das Leben in unserem Willen: Unser Leben zu fühlen, welches der Seele das Leben gibt, unseren wirkenden Akt wahrzunehmen, der sich in ihrem Wesen bewegt, atmet und arbeitet.

Diese Seelen sind unsere Himmelsbewohner, unsere Glorie in unserer Wohnung. Wir leben zusammen wie Kinder und Vater – was Uns gehört, gehört ihnen, aber sie erkennen es und sind nicht blind und auch keine Diebe, die weder Augen für unser Licht, noch Ohren für unsere väterliche Fürsorglichkeit haben, noch unseren wirkenden Akt über sich wahrnehmen. Wer aber in unserem Willen lebt, fühlt die Tätigkeit, die Kraft unseres wirkenden Aktes, was die größte Gabe ist, die Wir dem Geschöpf machen können. Sei also aufmerksam und erkenne, dass dein Leben von Uns kommt, die Wir dir alles geben, Atmung und Bewegung, um gemeinsam mit dir zu leben.“

Dann meditierte ich weiter über die großen Wunder des Göttlichen Willens. Wie viele Überraschungen, wie viele unerhörte Wunder [sah ich], die nur das Göttliche FIAT wirken kann! Da kam mein stets liebenswürdiger Jesus zurück und fügte hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, Ich schuf die Schöpfung und alle [menschlichen] Geschöpfe, damit Ich in ihnen meine Wonnen finde und aus unserem Höchsten Sein das Übermaß unserer Liebe und die wunderbare Macht unserer Werke hervortreten lasse. Wenn Wir so großes Wohlgefallen daran fanden, so viele verschiedene und mannigfaltige Werke in der Ordnung der Schöpfung zu schaffen, die dem Menschen dienen sollte, so sollten Wir noch größere Freude darin finden, im Menschen, der Uns dienen sollte, unerhörte Wunder zu wirken, Werke, die noch niemandem in den Sinn gekommen sind, und hinreißende Schönheiten.

Der Mensch war der erste Akt der Schöpfung, daher sollten Wir Uns so sehr an ihm erfreuen, dass er Uns stets beschäftigte. Wie viele überaus schöne Werke konnten Wir in ihm tun! Er aber sollte immer bei Uns bleiben, um Uns zu lieben, sich lieben zu lassen und die großen Wunder unserer Werke zu empfangen. Es war sein Rückzug aus unserem Willen, der unseren Wonnen und der Fortsetzung unserer Werke Einhalt gebot, die Wir mit so viel Liebe im Menschen tun wollten. Doch was von Uns beschlossen wurde, muss seine Vollendung finden, daher machen Wir wieder einen Angriff und rufen die Menschen zum Leben in unserem Willen auf, damit das, was zu wirken beschlossen und festgesetzt wurde, punktgenau ausgeführt werde.

Nun, du sollst wissen, wenn die Seele ihre Akte in unserem Willen verrichtet, dann ist unsere Liebe so groß, dass Wir in ihr unser Höchstes Sein mit all unseren Werken konzentrieren. O, welche Wonnen und Freuden bereitet es Uns, in ihr unsere herrschende Majestät zu erblicken, umgeben von all unseren Werken! Die Engel und Heiligen ergießen und konzentrieren sich in der Seele, um ihren Schöpfer zu ehren; denn wo Gott ist, dort eilen alle hin und wollen ihren Ehrenplatz um Uns.

Doch während alles in der Seele konzentriert ist, geschieht ein noch größeres Wunder: sie ist in allen und in jedem geschaffenen Ding konzentriert. Unser Wille liebt diese Seele so sehr, dass Er sie vervielfältigt, und ihr überall einen Platz gibt, wo immer Er sich befindet, um sie gleichsam ganz vertraut bei Sich in allen seinen Werken zu haben.

Wir können nicht ohne diese Seele sein, die in unserem Göttlichen Willen lebt. [Um zu bewirken,] dass sie nicht in allen [Menschen] und in unseren Werken sei, müssten Wir unseren Willen in zwei Teile teilen – was aber unmöglich ist, da Er nicht aufgespalten werden kann, sondern stets nur *einer* und ein einziger Akt ist. Zudem würde Uns unsere Liebe den Krieg erklären, wenn Wir eine Seele zur Seite stellen, die in unserem Willen lebt. Vielmehr wünschen Wir sie ja aus *dem* Grund in unserem Willen, dass sie zusammen mit Uns sei und Wir ihr unsere Werke zeigen und sie die Herzsschläge und Noten unserer Liebe vernehmen lassen möchten, damit unsere Liebe Uns in ihr liebt. Von der Ferne erkennt die Seele weder unsere Werke, noch verspürt sie unsere Liebe, daher muss sie nahe bei Uns sein, damit Wir einander lieben und erkennen und wirken können. Sonst geht die Seele ihren Weg und Wir gehen unseren Weg, und Wir bleiben zu unserem höchsten Schmerz unserer Wonnen beraubt und der Möglichkeit zu wirken, was Wir wollen. Sei darum aufmerksam und lebe stets in unserem Willen, wenn du möchtest, dass Wir in dir leben und du in Uns.“

12. Juni 1938

Die Wahrheiten über den Willen Gottes sind Träger göttlicher Samen. Die Kenntnisse bilden die neuen göttlichen Leben. Lohn der Herrlichkeit für die Seele im Himmel. Die Seele, die in voller Hingabe an Jesus lebt, ist seine Bevorzugte.

Ich kehre ständig in den Göttlichen Willen zurück, in dessen unermesslich großem Meer ich schwimme; wollte ich all seine Akte umfassen, wären auch Jahrhunderte noch zu kurz, um sie alle zu umfassen. Daher sieht es für meine Kleinheit so aus, als kehre ich zurück, während ich [in Wirklichkeit in seinem Meer] bin. Als ich so im FIAT aufging, sprach mein guter Jesus, der das liebende Bedürfnis verspürt, mir mitzuteilen, wohin eine in seinem Willen lebende Seele gelangen kann, zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, meine Liebe findet erst dann Frieden, und ihre Sehnsucht und ihr Fieberwahn kommen erst dann zur Ruhe, wenn Ich über

meinen Göttlichen Willen spreche. In den Worten und Wahrheiten, die Ich über Ihn offenbare, findet Er eine sanfte Ruhe, weil Er sieht, dass seine Liebe in den Seelen seinen Platz einnimmt, um wiedergeliebt zu werden – dann kann mein Wille sein Leben heranbilden. Ich muss seine Vorzüge und Schätze offenbaren, um die Menschen anzulocken, zu betören und hinzu reißen, in Ihm zu leben, sonst würden sie sich nicht bewegen.

Nun musst du wissen, dass jede Wahrheit, die Ich verkünde, und jeder in meinem Willen getane Akt, der von der von Mir offenbarten Kenntnis begleitet wird, ein göttlicher Same ist, den die Seele erwirbt. Dieser Same wird neue göttliche Wissenschaft hervorbringen, und dann wird die Seele so beredt in der Sprache ihres Schöpfers reden können! Jede Wahrheit wird eine neue himmlische Sprache sein, welche vom Zuhörer verstanden wird, der diese göttliche Saat aufnehmen will. Dieser Same wird ein neues Leben der Heiligkeit hervorbringen, neue Liebe, neue Güte, neue Freude und neue Glückseligkeit. Diese Samen meiner Wahrheiten werden so viele neue göttliche Besitztümer sein, welche die Seele erwirbt.

Die Herrlichkeit, die Wir durch das Wirken der Seele in unserem Willen empfangen, ist so groß, dass Wir sie allen Seligen mitteilen. Wisse dies: je mehr göttliche Samen die Seele kraft der Kenntnisse über mein Fiat erwirbt, desto mehr weitere Grade an Gotteserkenntnis und Glorie teilen Wir ihr mit, wenn sie nach dem Tod in unsere himmlische Heimat geht. Jeder hier auf Erden erworbenen Kenntnis wird die doppelte Kenntnis unseres Höchsten Wesens in unserer Himmelswohnung entsprechen, und jedem göttlichen Samen, den sie empfangen hat, ein Grad der Glorie, der Freude, des Glücks. So wird die Wonne, Freude und Glorie der Seligen proportional zu dem sein, wie gut sie Uns gekannt haben.

Nehmen wir z.B. als Vergleich einen Menschen, der nicht verschiedene Sprachen studiert hat. Wenn er nun andere reden hört, wird er nichts verstehen, und außerdem könnte man ihn auch nicht als Sprachlehrer anstellen, damit er sich ein höheres Einkommen verdienen kann. Er muss sich

damit abfinden, das Wenige zu lehren, das er weiß und damit, wenig zu verdienen.

In einer ähnlichen Situation sind die Menschen. Wenn sie Uns auf Erden nicht [er]kennen, machen sie in ihren Seelen nicht genug Platz, um all unsere Freuden und Wonnen aufzunehmen, und selbst wenn Wir sie ihnen geben wollten, gäbe es keinen passenden Platz für sie, und die Seelen würden nichts begreifen.

So wird die Glorie der Seligen der Anzahl ihrer Willensakte in unserem Göttlichen Willen entsprechen, und ihre Glorie und Freude wird umso größer sein, je mehr Kenntnisse sie erworben haben. Eine zusätzliche Kenntnis wird die Seligen so hoch aufsteigen lassen, dass der ganze Himmlische Hof staunen wird, denn mit jeder weiteren Kenntnis erwirbt die Seele ein neues göttliches Leben, das Schätze und unendliche Freuden besitzt. Scheint es dir unbedeutend, dass die Seele so viele unserer göttlichen Leben als Eigentum besitzt? Was können Wir ihr nicht alles an Freude, Seligkeit und Liebe als Vergeltung für diese unsere neuen göttlichen Leben schenken, die sie als ihr Eigentum besitzt!

So sehnen Wir Uns nach unseren Kindern, die in unserem Willen leben werden, und die Uns auf Erden bekannt machen, denn unser Wille wird sie wie ein Lehrer über die neuen Wissenschaften ihres Schöpfers unterweisen und sie den erworbenen Wissenschaften entsprechend, schön, weise, heilig, edel machen. Wir erwarten sie in unserem Himmlischen Hof, um sie mit unseren neuen Freuden, Schönheiten und Wonnen zu überfluten, die Wir bis jetzt nicht schenken konnten. Im Himmel sind alle Seligen wie eine Familie untereinander verbunden, die sich mit vollkommener Liebe lieben. Daher werden sie alle an der Herrlichkeit und Freude dieser [in unserem Willen lebenden Kinder] teilnehmen, nicht als direkte Glorie und Freude, sondern auf indirekte Weise, aufgrund des Bandes der Einheit der Liebe untereinander. So wartet unser Höchstes Wesen voll Verlangen auf die Kinder unseres Willens, um auf Erden bekannt zu werden und dann aus der Tiefe unseres göttlichen Schoßes neue endlose Freuden und Seligkeiten darzutun. Wer

nämlich in Ihm lebt, hat in seinen Akten Unendlichkeit und nie versiegende Freuden erworben.“

Dann fügte Er mit unsagbarer Zärtlichkeit hinzu: „Meine gute Tochter, Ich liebe die Menschen sehr, aber Ich fühle Mich noch mehr entzückt und besiegt und angezogen, jene Seele zu lieben, die in meinen Armen hingegeben lebt, als hätte sie niemanden auf der Welt als allein ihren Jesus, und die nur auf Mich vertraut. Wenn ihr andere Stützen angeboten werden, verweigert sie diese, um bloß die Unterstützung ihres Jesus zu haben, der sie fest in seinen Armen hält, sie verteidigt und alle Sorge für sie trägt. Dies sind die Seelen, die Ich überaus liebe, meine Bevorzugten, die Ich mit meiner göttlichen Macht umgebe und mit dem Wall meiner Liebe. Wehe denen, die sie antasten! Meine Liebe wird sie zu verteidigen wissen, und meine Macht wird jene überwältigen, die ihr Kummer bereiten wollen.

Die Mir hingegebenen Seelen leben nur für Mich und Ich lebe nur für sie, als lebten Wir mit einem einzigen Atem und einer einzigen Liebe. Wenn sich ihnen irgendeine menschliche Unterstützung anbietet, prüfen sie, ob Ich in dieser Stütze bin, wenn nicht, flüchten sie sich in meine Arme. Auf diese Seelen allein kann Ich vertrauen und ihnen meine Geheimnisse anvertrauen, und auch Ich kann Mich auf sie stützen. Ich bin gewiss, dass sie nicht aus meinem Willen herausgehen, da sie stets mit Mir zusammen sind.

Die Seelen jedoch, welche nicht in voller Hingabe an Mich leben, laufen aus meinen Armen weg und lehnen die menschlichen Stützen nicht ab, sondern finden eher Gefallen an ihnen. Sie sind unbeständig und suchen bald Mich, bald die Geschöpfe und erfahren somit unweigerlich Enttäuschung seitens der Geschöpfe, die in ihren Seelen tiefe Wunden auf tun. Sie fühlen die Erde in ihrem Herzen, und mein Wille ist als Leben weit weg von ihnen. O, wenn sie sich doch meinen Armen hingeben könnten, dann würde die Erde ihren Augen entswinden und sie würden niemandem Aufmerksamkeit schenken, weil Ich allein für alle ausreiche.

Ich liebe diese Seelen der vollen Hingabe so sehr, dass Ich an ihnen meine größten Liebestorheiten erweise. Meine Feinheiten und Zärtlichkeiten der

Liebe gelten ihnen, und Ich erfinde schließlich sogar neue Liebesstrategien, um sie zu beschäftigen und ganz vereint in meiner Liebe zu haben.

Lebe daher in totaler Hingabe an Mich, und du wirst in Allem deinen Jesus finden, der dich verteidigt, hilft und dich unterstützt.“

16. Juni 1938

Der Göttliche Wille möchte den Geschöpfen stets geben und stets empfangen. Gegenseitige Übergabe. Rechte, welche die Seele verliert und Reiche, die sie erwirbt. Gott findet alles in dem Akt, der in seinem Willen getan wird.

Mein Flug im Göttlichen Wollen dauert an. Ich spüre, wie Er mir keine Zeit lässt, sondern mir stets seine Gaben schenken möchte, aber auch immer von mir empfangen will. Wenn ich Ihm nichts zu geben habe, weil ich das reine Nichts bin, verlangt Er immer wieder meinen Willen. Das ist seine ganze Festfreude, wenn Ihm die Seele ihren Willen schenkt. Wenn nötig, will Er dieselben Dinge [zurück], die Er gegeben hat, damit Er immer empfangen kann. Er ist glücklich, wenn Er sie erhält, um sie mit neuer Liebe, neuem Licht und neuer Heiligkeit verdoppelt zurückzugeben. Göttlicher Wille, wie sehr liebst Du mich – und wie sehr möchte auch ich Dich lieben!

Ich fühlte mich ganz ins FIAT versenkt, und mein stets lebenswürdiger Jesus, Der meine kleine Seele besuchte, sprach voller Güte zu mir: „Meine kleine Tochter meines Willens, du weißt nicht, wie weit meine Liebe zu einer Seele geht, die in Ihm lebt, wie viele Erfindungen Er Mich machen und für sie arrangieren lässt. Ich bereite ihr sogar neue Überraschungen, um Mich stets mit ihr zu beschäftigen. Damit sie immer von Mir überrascht und von Mir angezogen ist, lasse Ich ihr keine Zeit. Bald offenbare Ich ihre eine Wahrheit, bald beschenke Ich sie oder zeige ihr unsere hinreißende Schönheit und unsere Liebe, die seufzt, brennt und schmachtet, weil sie geliebt werden will. Mit einem Wort, Ich lasse ihr einfach keine Zeit, und wünsche darüber hinaus, dass auch sie Mir keine Zeit lässt, Ich will ihr stets etwas geben.

Nun höre, was Ich tue: Um immer zu geben und zu empfangen, lade Ich die Seele zum Leben in meinem Willen ein und beschenke sie mit seiner Heiligkeit, seinem Licht, seinem Leben, seiner Liebe und seinen unendlichen Freuden, so viel sie davon nur fassen kann. Nachdem sie einige Zeit darin gelebt hat und Ich sie für treu befunden habe, sage Ich zu ihr: „Übergib Mir das, was Ich dir gegeben habe.“ Als Beweis ihrer Liebe übergibt sie Mir, ohne einen Augenblick zu zögern, bereitwillig alles, sogar ihren Atem, ihren Herzschlag, ihre Bewegung, alles. Alles gibt sie Mir und behält nichts für sich zurück, vielmehr ist sie glücklich, alles ihrem Jesus zu schenken. Ich nehme alles und schaue immer wieder an, was sie Mir gegeben hat, um Mich voller Glück an ihren Gaben zu erfreuen, die Ich in meinem Herzen verwahre, um sie als Besitz meiner Tochter zu genießen.

Doch glaubst du, dass Ich damit zufrieden bin? Von Seiten des Geschöpf bin Ich befriedigt, doch meinerseits – niemals. Meine Liebe lässt Mir keine Ruhe, sie schwillt an, fließt über und lässt Mich das größte Übermaß erreichen. Weißt du, was Ich tue? Ich übergebe mein ganzes Wesen meinem geliebten Geschöpf und verdopple alles für die Seele, was sie Mir gegeben hat. Ich schenke ihr in doppeltem Maß Liebe, Licht und Heiligkeit, gebe ihr meinen Atem, meine Bewegung, mein eigenes Leben, sodass Ich in ihrem Atem atme, Mich in ihrer Bewegung bewege, in ihrer Liebe liebe, kurz, es gibt nichts, das Ich nicht in ihr tue. Ich will einfach nichts ohne sie tun, sonst käme es Mir vor, als würde Ich sie nicht in all meinen Dingen lieben, und das würde meine Liebe nicht ertragen. Wer Mir alles gegeben hat, dem muss Ich alles geben. Scheint es dir unbedeutend, dass dein Jesus dir sein Leben übergibt, damit du aus Mir leben kannst? Und dass Ich dich um dein Leben bitte, dass Ich Mir von dir dein Leben übergeben lasse, damit Ich in dir lebe und gleichsam Vorwände finde, um stets zu geben und stets zu empfangen, und so einen Anlass habe, dir die lange Geschichte meines Willens und die endlose Geschichte meiner Liebe zu erzählen? Das [tue Ich] nicht etwa, um dir einfach Neuigkeiten mitzuteilen, damit du siehst, wie gut, heilig und mächtig Ich bin, sondern um dich mit meiner Liebe, meinem

Willen, meiner Heiligkeit, Güte und Schönheit auszustatten. Ist das etwa nicht eine maßlose Liebe, die unglaublich ist?

Allein mein Wunsch, dass die Seele bei Mir sei, zeugt schon von meiner höchsten Liebe. Ich möchte sie nämlich bei Mir haben, um ihr von dem Meinigen zu geben. Da sie nichts hat, das Meiner würdig ist, gebe Ich ihr von meinen Gaben, damit sie sich diese zu eigen mache und Mir sagen kann: ‚Du hast mir gegeben, und ich gebe Dir.‘ Ist das nicht eine Liebe, welche die härtesten Herzen bricht und erweicht? Nur dein Jesus ist dazu fähig und vermag auf diese Weise zu lieben. Niemand kann behaupten, Mir an Liebe gleichkommen zu können. Ich selbst aber tue es für eine Seele, die in meinem Willen lebt, weil jeder Akt, den sie in Ihm tut, eine Sonne ist, die mit der ganzen Fülle an Glorie und Heiligkeit aufgeht, und Ich in diesen Sonnen Zuflucht suche, um Mich zu erfreuen und auszuruhen. Wenn Ich mein geliebtes Geschöpf von diesen Sonnen umhüllt finde, wie schön erscheint es Mir da! Zumal die Seele, die in meinem Willen lebt, nichts [Ungeordnet]-Menschliches mehr in sich hat, sie verliert die Rechte über ihren Willen und über alles, was menschlich ist. Alle Rechte über ihren Willen gehen auf Uns über, und sie erwirbt die Herrschaft über alles, was göttlich ist.

O, wie ist das schön, wie glücklich und zufrieden sind Wir, sie mit Recht über alles herrschen zu sehen, was Uns gehört! Sie regiert über unsere Liebe und nimmt davon so viel sie will, um Uns zu lieben, und sie herrscht [auch] über unsere Liebe, um geliebt zu werden. Sie herrscht über unsere Weisheit und lässt Uns Worte und Wahrheiten über unser Höchstes Sein sprechen, die noch nie gesagt wurden. Sie regiert über unsere Güte und bewirkt, dass Wir diese Güte wohltuender als Regen über alle Geschöpfe herabströmen lassen. Sie herrscht lieblich und machtvoll über unseren göttlichen Schoß, sodass Wir schließlich zu ihr sagen: ‚Wer kann dir widerstehen, unsere Tochter? Du willst es, so wollen Wir es.‘ Wenn du daher alles willst, dann verlasse nie unseren Willen, so wird alles dir gehören, und du wirst ganz Uns gehören.“

Dann meditierte ich weiter über den Göttlichen Willen und seine großen Wunder, und wie manchmal alles Heiterkeit und tiefer Friede ist, wenn man über sein Meer segelt. Seine göttliche Sonne strahlt von Licht, doch alles ist Schweigen. Da aber sein Wort Leben ist, fühlt die Seele, dass das Neue Leben fehlt, das sie empfangen möchte. Als ich darüber nachsann, fügte mein guter Jesus hinzu:

„Meine Tochter, die Sonne meines Willens spricht immerdar, das Licht schweigt nicht, sondern redet durch seine Wärme und Fruchtbarkeit, und indem es der Seele, die in Ihm lebt, seine verschiedenen Schönheiten einprägt. Zudem bin Ich da, der Überbringer seines Wortes: indem Ich Mich noch tiefer zum menschlichen Intellekt herablasse, erleichtere Ich mittels mehr angepasster Ausdrücke den Zugang zur Erhabenheit des Wortes des Lichtes meines FIAT. Darum kann mein Wille dort, wo Er herrscht, nicht schweigen, sondern spricht ständig, entweder durch das Licht oder durch mein Wort. Wenn du aber nicht aufmerksam bist, denkst du vielleicht nicht gut [genug über meine Worte] nach, so isst und verdaust du daher nicht, was Ich dir sage; dann vergisst du meine Worte und behauptest, Ich hätte dir nichts gesagt.

So sollst du wissen, dass in jedem in meinem Willen getanen Akt oder Wort alle Jahrhunderte umschlossen sind, und alle Geschöpfe eingeschlossen und gegenwärtig sind. Vergangenheit und Zukunft existieren weder für Uns, noch für die Seele, die in unserem Willen lebt, vielmehr umschließen unsere Wahrheiten alle Zeiten und alle Jahrhunderte und sind die Träger aller Geschöpfe im Akt der Seele, die in unserem FIAT lebt. Darum finden Wir in diesem Akt Uns selbst, sowie die Liebe und Herrlichkeit, die alle Uns darbringen sollten.

Wenn die Seele also an die Ausführung ihres Aktes geht und den wirkenden Akt des Göttlichen FIAT empfängt, neigen sich die Himmel in Ehrfurcht und staunen darüber, einen Göttlichen Willen in diesem menschlichen Akt wirken zu sehen, und alle spüren, dass sie an diesem Akt teilnehmen. So finden Wir alles in dem Akt, den die Seele in unserem Willen tut. Wir finden unsere

Macht, die Uns ehrt, wie Wir es verdienen, unsere Unermesslichkeit, die alles einschließt und Uns alles zur Verfügung stellt, unsere Weisheit, die unser Göttliches Wesen in den schönsten Noten preist, die Engel, die uns huldigen, die Heiligen, die entzückt wiederholen: ‚Heilig, heilig, dreimal heilig ist der Herr, unser Gott, der mit so viel Güte wirkt und seine Liebe im Akt der Seele zur Schau stellt.‘ Wir können sagen, dass Uns nichts fehlt. Unsere Glorie ist vollständig, und unsere Liebe findet ihre liebliche Ruhe und vollkommene Entsprechung.

Daher sehnen Wir Uns so sehr nach den Seelen, die in unserem Willen leben. Uns scheint, als hätten Wir in der Schöpfung noch nichts getan, da der größte Akt fehlt, den Wir tun können, nämlich unser Leben, das sich im menschlichen Akt wiederholt, in welchem Wir Uns selbst und alles und alle finden werden. Keine Wohltat gibt es, die Wir unserem geliebten Geschöpf nicht geben werden, und keine Liebe und Glorie gibt es, welche das Geschöpf Uns nicht darbringt. Die Seele wird in Uns alles finden, was sie will, und Wir werden alles in ihr finden.

Tochter, alles geben zu können und nur einen kleinen Teil von unseren Gütern zu geben, ist ein Leid für Uns. Den größten Schmerz bei unserem Schöpfungswerk bereitet es Uns, unsere Liebe einschränken und hemmen zu müssen und nicht alles von der Seele empfangen zu können, und zwar nur deswegen, weil unser Wille als Leben in ihr fehlt. Daher erfordern es unsere Liebe, Macht und Weisheit und unser ganzes Schöpfungswerk, dass der Mensch in unserem Willen lebe.

So werden die Jahrhunderte nicht zu Ende gehen, bis unser FIAT zuvor sein Reich errichten wird, und Es wird als Herrscher den Menschengeschlechtern alle Güter und die Herrschaft über sie verleihen.

Bete daher, und möge dein Leben ein kontinuierlicher Akt meines Willens sein, um seine Herrschaft zu erlangen.“

20. Juni 1938

Wer im Göttlichen Willen lebt, ist in ständiger Verbindung mit Gott. Ständige Wiedergeburt des Lebens Gottes. Die im Göttlichen Willen lebende Seele bereitet allen Freude. Jesus selbst wird diese Schriften sorgfältig behüten, da sie Ihm sehr am Herzen liegen.

Ich bin unter der Herrschaft des Göttlichen Willens; seine Macht erhebt mich zu seinem Mittelpunkt, seine Liebe bringt mir seine balsamische, himmlische Luft. Sein Licht reinigt und schmückt mich, wandelt mich um und schließt mich im Göttlichen Willen auf eine Weise ein, dass man alles andere vergisst, weil die Freuden und bezaubernden Szenen des Höchsten Wesens so zahlreich sind, dass man hingerissen ist. O Göttlicher Wille, wie sehr wünschte ich, dass alle dich kennen, damit alle so reine Freuden und ein solch unfassbares Glück genießen, das man nur in Dir findet! Als nun mein Geist unaussprechliche Glückseligkeit empfand, wiederholte mein geliebter Jesus seinen kurzen Besuch und sagte voll Güte zu mir:

„Meine kleine Tochter meines Willens, hast du gesehen, wie schön das Leben in meinem Willen ist? Wir sind in ständiger Verbindung mit dem Geschöpf und bereiten der Seele in jedem Akt, den sie tut, neue Freuden, um sie in unserer Wohnstätte immer glücklicher zu machen. Die im FIAT getanen Handlungen sind stets im Akt, sind stets dabei, getan zu werden, unser Leben wird ständig neu geboren, unsere Liebe erhebt sich, umhüllt alle mit ihren Wellen und ruft alle in diesen Akt, damit alle ihn wiederholen. Und Wir vernehmen von ihnen allen den Widerhall, der Uns liebt und verherrlicht. Die Engel und Heiligen sind voller Erwartung und ersehnen glühend, dass die Seele den Akt im Göttlichen Willen ausführt – und weißt du, warum? Weil sie auf diese Weise doppelte Herrlichkeit empfangen, die vom Himmel und die neue Glorie, Freude und Seligkeit des in meinem FIAT getanen Aktes. Wie dankbar sind sie Mir, und wie sehr lieben sie die Seele, die ihnen das neue Glück und die endlosen Freuden vervielfacht!

Wer sollte nicht jene Seele lieben, die in meinem Göttlichen Willen lebt und Uns Freude und Glückseligkeit bereitet, Uns die große Ehre verschafft, dass

Wir in ihr tun können, was Wir wollen, und die allen Glück und Freude schenkt? Es gibt kein Gut, das nicht von ihr kommt. Daher ist die in unserem Willen lebende Seele weder Mutlosigkeit noch Ängsten unterworfen. Das Misstrauen findet keinen Eingang in die Seele, weil alles ihr gehört und sie sich als Herrin über alles fühlt, ja sogar nimmt, was sie will. Ihr Leben ist nichts anderes als Liebe und unser Wille, sodass sie schließlich sogar unsere eigenen Liebestorheiten erleidet und glücklich wäre, ihr Leben für alle hinzugeben, um Uns die Ehre zu erweisen, unseren Willen bekannt zu machen.“

Dann fühlte ich eine gewisse Besorgnis wegen dieser gesegneten Schriften und weil mein geliebter Jesus so sehr darauf bestand, dass ich fortfahre zu schreiben: wo aber werden diese [Schriften] nach so vielen Opfern schließlich landen? Da unterbrach mein teurer Jesus meine Gedanken und sprach zu mir:

„Meine Tochter, sei unbesorgt, Ich werde ihr wachsamer Wächter sein, weil sie Mich allzu viel kosten. Sie kosten Mich meinen Willen, der in diese Schriften als primäres Leben eingeht. Ich könnte sie Testament der Liebe nennen, das mein Wille den Menschen schenkt. Er schenkt Sich selbst und lädt die Menschen zum Leben in seinem Erbe ein, aber auf solch flehentliche, anziehende und liebende Weise, dass nur Herzen aus Stein nicht zum Mitleid bewegt und nicht das Verlangen nach einer so großen Wohltat empfinden würden.

Diese Schriften sind also voller göttlicher Leben, die man nicht zerstören kann. Würde es jemand versuchen, so gliche er einem, der den Himmel zerstören wollte, der aber dann von allen Seiten empört über ihn herfallen und ihn unter seinem blauen Firmament vernichten würde. Der Himmel würde auf seinem Platz bleiben, aber alle Übel würden sich über den ergießen, der ihn zerstören wollte. Oder wenn jemand die Sonne vernichten wollte, so würde diese ihn auslachen und ihn versengen. Ein anderer möchte vielleicht die Wasser des Meeres zunichtemachen – und würde vom Meer

ertränkt. Allzu viel bräuchte es, um das anzutasten, was Ich dich über meinen Willen niederschreiben ließ, was Ich eine neue, lebendige und sprechende Schöpfung nennen könnte, und dies wird die letzte Zurschaustellung meiner Liebe gegen die Menschheit sein.

Ja, du sollst wissen, dass Ich bei jedem Wort, das Ich dich über mein Fiat schreiben ließ, meine Liebe zu dir und jenen, die das lesen werden, verdopple, damit sie von meiner Liebe gleichsam einbalsamiert bleiben. Wenn du also schreibst, gibst du Mir Gelegenheit, dich noch mehr zu lieben, und Ich sehe den großen Nutzen, den diese Schriften stiften werden. Ich vernehme in jedem meiner Worte das pulsierende Leben der Menschen, die den Schatz meiner Worte erkennen und das Leben meines Willens in sich heranbilden werden. Daher wird das Interesse ganz Meinerseits sein, und du stelle alles Mir anheim.

Wisse, dass diese Schriften aus dem Mittelpunkt der großen Sonne meines Willens hervorgegangen sind, deren Strahlen voll mit den Wahrheiten sind, die aus diesem Zentrum entströmt sind und alle Zeiten, alle Jahrhunderte und alle Generationen umfassen. Dieser große Lichtstrahlenkranz erfüllt Himmel und Erde und klopft mit seinem Licht an alle Herzen. Dieses Licht bittet flehentlich darum, dass sie das vibrierende Leben meines Fiat annehmen, [dessen Wahrheiten] unsere Vätergüte sich herabgelassen hat, von ihrem Mittelpunkt aus in eindringlicher, anziehender, liebenswürdiger Weise zu diktieren, voller Milde und mit so großer Liebe, dass es unglaublich scheint und sogar die Engel staunen lässt. Jedes Wort könnte man ein Wunder der Liebe nennen – eines größer als das andere.

Diese Schriften antasten zu wollen bedeutet daher, Mich Selbst angreifen zu wollen, den Mittelpunkt meiner Liebe und meine liebenden Kunstgriffe, mit denen Ich die Geschöpfe liebe. Aber Ich werde Mich zu verteidigen, und den zu verwirren wissen, der im mindesten auch nur ein einziges Wort von dem missbilligen wollte, was über meinen Göttlichen Willen geschrieben steht.

Höre Mich also weiter an, meine Tochter, und wolle weder meine Liebe behindern, noch meine Arme binden, indem du das in mein Inneres zurückdrängst, was du noch weiter schreiben sollst. Zuviel kosten Mich diese Schriften, sie kosten Mich soviel, wie Ich Mir Selbst koste. Darum werde Ich große Sorgfalt aufwenden, damit auch nicht ein einziges Wort verloren geht.“

26. Juni 1938

Der menschliche Wille, der mit dem Göttlichen vereint ist, vermag ebenfalls Wunder zu tun, ohne Ihn ist er jedoch ein armer Krüppel. Wer im Göttlichen Willen lebt, erwirbt den erobernden Akt.

Ich bin stets in den Armen des Göttlichen Willens, dessen Licht die Nacht meines Willens in mir vertreibt, dessen Schönheit mich bezaubert und dessen Liebe mich fesselt, so dass ich keinen Ausweg aus seinem Schoß aus Licht finde. Und ich weiß nicht warum – ich war in Angst und Furcht vor meinem Willen. Da besuchte der teure Jesus meine kleine Seele und sagte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, der menschliche Wille vermag gemeinsam mit dem Meinen ebenfalls Wunder zu tun. Ohne meinen Willen hingegen ist er ein armer Krüppel, der sich nicht einmal selber helfen kann. Ohne Ihn ist der Ärmste wie ein Schüler ohne Lehrer, der stets unwissend, ohne Ausbildung und Kunst ist und sich nicht einmal ein Stück Brot zum Leben verdienen kann. Der menschliche Wille gleicht ohne den Meinen einer Person, die Beine ohne Füße und Arme ohne Hände hat, einen Mund ohne Zunge, Augen ohne Pupille, einen Kopf ohne Verstand. Die arme Kreatur, in welchem grundtiefem Elend befindet sie sich! Man könnte sagen: ‚Sie wäre besser nie geboren.‘

So sollte das Leben ohne meinen Willen am meisten Schrecken und Furcht einjagen, da alles Ungemach auf diese Seele herabregnet. Vereint mit meinem Willen jedoch, wird die Seele in sich selbst den Lehrer zur Verfügung haben, der sie die höchsten und schwierigsten Wissenschaften und die

schönsten Künste lehren wird, sodass sie ein Wunder der Wissenschaft auf Erden und im Himmel sein kann. Der mit dem Meinen vereinte menschliche Wille wird menschliche Beine und göttliche Füße haben, welche die Seele unermüdlich auf dem Weg des Guten dahineilen lassen. Er wird menschliche Arme und göttliche Hände und Bewegungen haben, welche die größten Werke tun können, die sie ihrem Schöpfer ähnlich machen. Mit unserer göttlichen Bewegung wird sie den Ewigen umfassen, Uns stets Gefolgschaft leisten und Uns an ihr Herz drücken. Vereint mit unserem Willen wird sie einen menschlichen Mund haben, doch das Wort und die Stimme werden von Gott sein: o, wie beredt werden Wir über unser Höchstes Sein sprechen! Mit einem Wort, sie wird unser Auge besitzen, durch welches sie auf alles Geschaffene schaut und in diesem, unser Leben und unsere Liebe erkennt, und wie sie Uns lieben muss. Vereint mit dem Unseren, wird sie göttlichen Verstand haben und in sich eine Art eingegossene Wissenschaft fühlen, die den wohlgeordneten Menschen ausmacht, der ganz in der Ordnung des Schöpfers steht. Alles wird sich in Gutes verwandeln, oder mehr noch, wird es nichts Gutes geben, das der Mensch nicht besitzt, der in unserem Willen lebt. Unser Wille ist der wahre Untergang für alle Übel und alles Unglück, und ruft alle Güter zum Leben zurück, da Er deren Quelle besitzt.

Darüber hinaus macht die Seele, die in unserem Willen lebt, bei jeder Bewegung, jedem Atemzug, jedem Herzschlag und bei allem, was sie tun kann, ständig Eroberungen, und zwar göttliche Eroberungen. Wenn sie in meinem Willen lebt, atmet sie sozusagen mit meinem Atem, bewegt sich mit meiner Bewegung, und ihr Herz schlägt mit meinem Ewigen Herzschlag. So erwirbt sie den erobernden Akt in all ihren Akten, und das wird ihr gerechterweise und mit überreicher Liebe verliehen. Da sie nämlich in unserem Willen lebt und ihrem eigenen Willen kein Leben mehr gewährt, soll sie zu Recht in den himmlischen Regionen sein, um sich an unserem beseligenden Willen zu erfreuen und Ihn zu genießen.

Nun beraubt sich die arme Tochter, um in unserem Willen auf Erden zu leben, der Freuden des Himmels: dies ist der heroischste Akt, die intensivste

Liebe, welche den ganzen Himmel, unsere Gottheit, die Himmelskönigin verwundet. O, wie bewundern sie den Heroismus dieser Seele, und wie sehr lieben Wir sie alle! Unsere Liebe, die sich von niemandem je übertreffen lässt, gewährt ihr für jeden Atemzug, für jede kleinste Bewegung, wenn sie denkt, schaut und spricht, den erobernden und göttlichen Akt. Diese Eroberungen sind unzählige. Wir fühlen, dass es nicht [mehr] das Geschöpf ist, das atmet oder sich bewegt, sondern Wir, die Wir der Seele den Wert schenken, den unser Atem und unsere Bewegung enthalten, der alle möglichen und vorstellbaren Werte in sich birgt. So ist sie die Eroberin unseres Lebens und unserer Akte. Diese glückliche Seele gibt Uns mit ihrem erobernden Akt die Möglichkeit, dass Wir ständig unsere Liebe, unsere eigene Glückseligkeit und unsere Ruhe zum Ausdruck bringen können. Ihre Eroberungen besiegeln ständig, sind gleichsam stete Unterschriften unter unseren Ratschluss, dass das Reich unseres Willens auf die Erde kommt. Diese Eroberungen kürzen die Zeit [bis dorthin] ab, zumal unser wirkendes Leben nicht mehr fremd auf der Erde ist, sondern bereits existiert und sein Reich in dieser beglückten Seele errichtet hat. Sei daher aufmerksam, bleib nie stehen, und Ich werde über alles Buch führen, selbst über deinen Atem, um dich noch mehr zu lieben, und damit du viele Eroberungen machst, eine schöner als die andere.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, sobald Mir die Seele ihren Willen zum Geschenk macht, schenke Ich ihr den Meinen. Doch weißt du, was mein Wille tut, ehe Er sich verschenkt? Er ergießt sich in den Akt der Seele, verschönert ihn, bildet seinen Tag, heiligt ihn, legt seine göttlichen Freuden hinein und schließt sich dann Selbst in den Akt der Seele ein. Da mein FIAT in diesem Akt wirkt, erhalten alle geschaffenen Dinge neues Leben und erfahren eine Neuschöpfung. Sie fühlen sich in der Schönheit, Liebe und Freude ihres Schöpfers erneuert. Wenn mein Fiat seinen göttlichen Akt vollendet, bleibt er der Akt der Seele, und alle schauen erwartungsvoll, was die Seele mit diesem Akt tut, weil es ein Akt ist, der alles einschließt, und alle sich in diesen Akt eingeschlossen fühlen. Und was tut diese glückliche

Seele? Sie freut sich an ihm, küsst und umarmt ihn, und da sie weiß, dass ein so erhabener Akt nicht nur für sie selbst sein kann, sagt sie in ihrer eindringlichen Liebe vor Freude: ‚Anbetungswürdiger Wille, einen Göttlichen Willen hast Du mir gegeben, und ich gebe Dir den Göttlichen Willen, um Dir als Erwidern die Danksagung, Verherrlichung, Freude und Liebe zurückzugeben, die Du mir geschenkt hast. Ich bin unfähig, ihn zu behalten.‘ Daher eilt dieser Akt zu allen, heiligt, verschönert, beseligt und schenkt allen Liebe. Das ist der schönste Akt, den Mir die Seele geben kann. Niemand kann diesem Akt gleichen, der darin besteht, meinen Willen zu geben, um Ihn [wieder] zu empfangen und Ihn von neuem zu geben.“

30. Juni 1938

Die wahre Liebe will sich in der geliebten Person wiederfinden. Unser Herr errichtete viele Wege, um sich finden zu lassen. In der Seele im Willen Gottes kann Er Schöpfung und Erlösung wiederholen. Die Kenntnis öffnet alle Türen zwischen Gott und dem Geschöpf.

Mein armer Geist fühlt sich unter der Herrschaft des FIAT, Das ihn an sich zieht und bewirkt, dass er dem nachfolgt, was der Wille Gottes aus Liebe zum Menschen getan hat. Als ich den Akten der Erlösung folgte, besuchte mein guter Jesus meine kleine Seele und sagte voller Güte zu mir:

„Tochter meines Willens, meine Liebe fühlt das Bedürfnis, sich bei einer Seele, die Mich liebt, Erleichterung zu verschaffen, und ihr meine innersten Geheimnisse anzuvertrauen. Wahre Liebe hat die Eigenschaft, jedes Geheimnis zu entsiegeln, da sie in der geliebten Person das finden möchte, was sie selbst besitzt: ihre Freuden, ihre Leiden, alle ihre Vorrechte. Die Liebe will sich selbst in der geliebten Person finden.

Wisse nun, meine Tochter, dass meine Liebe, als Ich auf die Erde kam, Mir keine Ruhe ließ. Sobald Ich empfangen war, begann Ich viele Wege zu errichten, auf denen die Seelen zu Mir kommen sollten. Als Ich diese Straßen bildete, breitete Ich sie aus, doch löste Ich sie nicht von Mir, sondern blieb das Zentrum, von dem alle Wege ausgingen. So waren alle Akte, Worte,

Gedanken, Schritte – Wege von Licht, von Heiligkeit, Liebe, Tugend, Wege des Heldentums, die Ich bildete, sodass die Seele in jedem Akt, den sie tut, den Weg zu Mir findet. An die Spitze dieser unzähligen Wege setzte Ich meinen Willen als König, während Ich selbst am Beginn eines jeden Weges die Menschen erwarte, um sie mit offenen Armen aufzunehmen, aber oft warte Ich vergeblich. Meine Liebe jedoch lässt Mir weder Frieden noch Ruhe, sondern drängt Mich aufzubrechen, um ihnen wenigstens auf halbem Wege entgegenzukommen. Wenn Ich sie finde, umhülle Ich den Akt der Seele auf eine Weise, dass Ich Mich selbst zu ihrem Akt und ihrem Weg mache. Dann bedecke und verberge Ich sie mit überströmender Liebe in meiner eigenen Liebe, bedecke sie mit meinen eigenen Akten, aber in einem so großen Ausmaß, dass Ich Mich selbst in ihnen finde, und Ich trage sie, um sie in den Armen meines Willens sicher zu bewahren.

Daher besitzt jeder Gedanke der Seele den Weg zu meinen Gedanken, jedes Wort hat den Weg zu meinen Worten, jedes Werk den Weg zu meinen Werken, zu meinen Schritten. Wenn sie leidet, hat sie den Weg und das Leben meiner Leiden, und wenn sie Mich lieben möchte, den Weg meiner Liebe. Ich habe die Seelen mit so vielen Wegen von Mir umgeben, dass sie Mir nicht auskommen können, und wenn Mir jemand entkommt, gerate Ich in Fieberwahn und fliege, um ihn eilends aufzuspüren und halte erst dann an, wenn Ich ihn finde – dann schließe Ich ihn in meine Wege ein, damit er nicht mehr weggeht.

So war mein Kommen auf die Erde nichts anderes als eine Erleichterung für meine so viele Jahrhunderte lang unterdrückte Liebe. Durch diese bis zum Übermaß gehende Liebe bildete Ich die neue Schöpfung, ja Ich übertraf sie sogar noch in der Vielfalt der Werke und der Intensität meiner Liebe. Doch meine Liebe ist noch immer unterdrückt und möchte als Ventil, um sich erleichtern zu können, [den Menschen dafür] meinen Willen als Leben vermachen – die größte Wohltat, die Ich ihnen schenken kann, und um die große Ehre zu erhalten, die Kinder des Göttlichen Willens in unserem Reich zu haben.

Wenn die Seele in unseren Willen eintritt, ist unser Wohlgefallen so groß, dass sie Uns den Raum gibt, in ihr alles zu wiederholen, was Wir in der Schöpfung und Erlösung getan haben. Unsere Liebe will im Akt, so als würden Wir dies gerade alles schaffen, den ausgebreiteten Himmel sehen, die lichtstrahlende Sonne, Winde, die in der in unserem Willen lebenden Seele, ständig Danksagung und Liebe wehen, sowie Meere, die *„Liebe, Herrlichkeit und Anbetung für meinen Schöpfer“* rauschen. Mein Wille wiederholt im Akt die Herabkunft des Wortes, ja Er wiederholt in der Seele all das, was meine Menschheit getan hat und überbringt es ihr. So sind Wir stets und ununterbrochen im Akt, in der Seele zu wirken, denn da sie in unserem Willen lebt, soll in ihr nichts fehlen. Unsere eigenen Akte werden unser Thron, unser Gefolge und das Leben der Seele selbst sein.

So scheint unsere Liebe zu dieser Seele unglaublich. Wir beobachten sie ganz aufmerksam, ob sie alles einschließt. Oft wiederholen Wir, da Wir sie so sehr lieben, unseren wirkenden Akt und fügen unseren Meisterwerken, die Wir in ihr vollbracht haben, neue Schönheit und Heiligkeit hinzu. Es gefällt Uns, ihr stets zu geben, und sie unter den Strömen unserer wirkenden Akte beschäftigt zu lassen, um ihr Gelegenheit zu geben, mehr Liebe zu empfangen und Uns mehr zu lieben. Lebe daher immer in unserem Willen, und du wirst in Ihm unseren ständigen Liebeserguss wahrnehmen – unseren wirkenden Akt – der nicht nur unsere Werke im Akt wiederholt, sondern Neues hinzufügen wird, das Himmel und Erde in Staunen setzt.“

Danach fügte Er in mitleiderregendem Ton hinzu:

„Meine Tochter, alle leben in meinem Willen: wollten sie nicht in Ihm leben, so fänden sie keinen Platz zum Leben. Wer aber verspürt unser göttliches Leben? Wer fühlt sich von unserer Heiligkeit erfüllt? Wer erfährt die Freude, sich von unseren Schöpferhänden berührt und mit unserer Schönheit geschmückt zu sehen? Wer fühlt sich in unserer Liebe gleichsam verzehrt und ertränkt? Jene Seele, die in unserem Willen leben möchte, aber nicht jene Seelen, die sich notgedrungen durch die Erschaffung in Ihm befinden, weil ja unsere Unermesslichkeit alle und alles umhüllt. Diese [Seelen] erkennen

Uns nicht, und sie gleichen wahren Usurpatoren unserer Güter, sind wie untreue, undankbare, missratene Kinder ihres Vaters. Da sie Uns weder kennen noch lieben, finden Wir in ihnen keinen Raum, wo Wir unsere Heiligkeit und Liebe niederlegen könnten. Ihre Seelen sind unfähig, unsere stets wachsende Schönheit aufzunehmen. Sie geben Uns nichts, nicht einmal die Rechte des Schöpfers, und obwohl sie zusammen mit Uns in unserem göttlichen Ozean leben, sind sie weit weg von Uns. Da sie Uns nicht kennen, haben sie Schranken aufgerichtet, Tore verschlossen und die Verbindung zwischen ihnen und Uns unterbrochen.

Die Kenntnis ist der erste Verbindungsring zwischen ihnen und Uns. Es ist der Wunsch, in unserem Willen zu leben, der die Schranken entfernt und alle Tore auftut, damit sie in unsere Arme kommen und sich an Uns erfreuen. Es ist ihre Liebe zu Uns, die Uns in Strömen unsere Liebe und unsere Gnaden ausgießen lässt, bis Wir sie schließlich sogar mit unseren göttlichen Eigenschaften umhüllen. Ohne Erkenntnis können Wir weder etwas geben, noch können sie empfangen.

Wer hingegen in unserem Willen lebt, kennt Uns. Sobald die Seele in Ihn eintritt, gibt sie ihrem Vater einen Kuss, umarmt Ihn und umgibt Uns mit ihrer kleinen Liebe, und Wir schenken ihr unsere Liebesmeere, und sie tauscht mit dem ganzen Himmel Küsse aus. Wir können behaupten, dass zwischen ihr und Uns, zwischen dem Himmel und der Erde, festliche Feiern eröffnet werden. Wir selbst nennen sie *Selig* und sagen zu ihr: „Du bist das glücklichste und beglückteste Geschöpf, denn du lebst in unserem Willen, kennst und liebst Uns, und Wir halten dich verborgen in unserer Liebe, bedeckt mit unseren Armen und unter unserem Gnadenregen.“

6. Juli 1938

Im Göttlichen Willen ist alles Triumph, Freude und Eroberung. Die Aufgabe der Mutter des Göttlichen Willens. Beispiel des Meeres und seiner Bewohner.

Ich bin in den Armen des Göttlichen Willens und kann behaupten, dass ich tagtäglich in seinem Meer lebe; alle Akte, die Er sowohl in der Schöpfung wie in der Erlösung vollbracht hat, gehen mir entgegen und sagen zu mir:

„Wir gehören schon dir. Schau uns an, mit wie viel Liebe dich dein Schöpfer mit uns beschenkt hat. Und du – füge deine kleine Liebe dazu, damit die erschaffende in der geschaffenen Liebe, und die geschaffene Liebe in der erschaffenden Liebe, und beide siegreich seien.“

Als ich aber den Akten des Göttlichen Willens folgte, hatte ich das Verlangen, den Himmel mit einem Schlag einzunehmen und mich in die Himmelsregionen einzuschließen, um sie nie mehr zu verlassen. O, wie lastet die Verbannung auf mir! Wenn das Göttliche FIAT nicht seine kleinen Flüsse der Freuden und himmlischen Seligkeiten strömen ließe, wüsste ich nicht, wie ich es ertragen sollte! Ich war bitterlich betrübt darüber, aber mein geliebter Jesus, Der in allem über mir wacht und nicht will, dass ich mich mit etwas anderem beschäftige als mit dem Leben in seinem Willen, hatte Mitleid mit mir und tadelte mich sanft mit den Worten:

„Meine gute Tochter, warum betrübst du dich? In meinem Willen klingt die Traurigkeit falsch, weil Er die Quelle aller Süßigkeiten, Triumphe und Eroberungen ist. Wenn die Menschen bekümmert sind, so deshalb, weil sie nicht in Ihm leben; ihr Wille tyrannisiert sie, darum erleiden sie Bitternisse und werden besiegt.“

Hab also Mut, meine Tochter! Du sollst wissen, dass die in meinem Willen lebende Seele das Verlangen nach ihrer Himmlischen Heimat verspürt und sich schon als Besitzerin fühlt. Wenn sie sich nun aus Liebe zu Mir der himmlischen Glorie beraubt, verspüre Ich in all ihren Akten, wie sie Mich Selbst Mir zurückgibt. Sie schenkt Mir den ganzen Himmel und den Ozean der

Freuden und Glückseligkeiten, welche diese himmlischen Gefilde in sich bergen. Willst du also deinem Jesus nicht diese Freude machen? Wenn Ich zudem die Heranbildung des Reiches meines Willens in dir nicht abschließe, wie könnte Ich es den anderen weitergeben? Lass Mich deshalb machen.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, meine Liebe zu einer in meinem Willen lebenden Seele ist so groß, dass Ich wie eine Mutter handle, welche die Macht besitzt, ihrem verkrüppelten Sohn die seltenste Schönheit wiederzugeben: Die Mutter legt sich über ihren Sohn, wärmt ihn mit ihrer Wärme und gibt ihm durch Küsse und Umarmungen den Gebrauch seiner Glieder zurück und macht ihn schön. Wenn sie ihn ansieht, ist sie glücklich über die Frucht ihrer mütterlichen Liebe. Leider hat aber eine Mutter diese Macht nicht und wird daher mit ihrem Sohn stets unglücklich sein. Was aber diese Mutter nicht tun kann, das kann Ich tun. Meine Liebe ist so groß, dass Ich Mich, sobald die Seele in meinen Willen eintritt, über sie ausbreite und mit meiner Liebe erwärme, um sie zu neuem Leben zu rufen. Ich küsse sie immer wieder und binde sie an mein Herz, um jegliches Übel vor ihr fernzuhalten, das sie überschatten und ihr die göttliche Frische und Schönheit nehmen könnte. Dann hauche Ich sie an und sende ihr meinen regenerierenden Hauch, um sie zu neuem Leben wiederherzustellen und ihr die auslesenste Schönheit zurückzugeben. Nicht damit zufrieden, errichte Ich noch den Thron aller meiner Werke und setze auf diesen Thron meinen Willen als König, der in dieser Seele regiert und herrscht. So kann Ich in Wahrheit sagen: ‚Was sonst könnte Ich noch tun und habe Ich nicht getan? Hätte Ich dich etwa noch mehr lieben können und habe dich nicht geliebt?‘

Wisse, dass meine Liebe bis zum Übermaß geht. Sobald die Seele ihren Akt in meinem Willen verrichtet, rufe Ich in diesen Akt alle unsere Akte hinein, die Wir getan haben, alle möglichen und vorstellbaren, sogar meine eigene Zeugung des WORTES, aus welcher der Heilige Geist hervorging, die ganze Schöpfung und meine Menschwerdung in der Zeit. Ich schließe wirklich alles in diesen Akt ein, um sagen zu können: ‚Es ist unser Akt, ein vollständiger Akt.‘ Nichts darf fehlen, und die Seele soll zu Uns sagen können: ‚In deinem

Willen gehört mir alles, und ich kann Dir alles geben, sogar Dich selbst.' Daher hallt unsere Glorie und Liebe in all unseren Werken wider, sammelt alles ein und ergießt sich bis in unseren göttlichen Schoß hinein. O, wie süß ist es, in allen Dingen das Echo zu vernehmen: ‚Herrlichkeit und Liebe für unseren Schöpfer!‘ Doch wer hat Uns die Gelegenheit verschafft, so viel Glorie zu empfangen? Die Seele, die in unserem Willen lebt.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, wenn die Seele meinen Willen in ihre Akte und ihr Gebet ruft, dann wiederholt Er gemeinsam mit der Seele den Akt und betet zusammen mit ihr. Da Er sich nun in seiner Unermesslichkeit überall befindet, fühlen die Schöpfung, Sonne, Wind, Himmel, die Engel und Heiligen in sich selbst die Kraft des schöpferischen Gebetes, und alle beten. Die Wunder dieses allmächtigen Gebetes beziehen alle mit ein und schenken sich allen. Nur jene, die es undankbarerweise nicht aufnehmen wollen, bleiben seiner Wirkungen beraubt. So besitzt mein Wille also die Eigenschaft, die Kraft des Gebetes. O, wie schön ist es, Ihn auf seine göttliche Weise und mit seiner schöpferischen Kraft beten zu sehen, die sich allen auferlegt und bewirkt, dass alle beten! Dieses Gebet drängt sich unseren göttlichen Eigenschaften auf und lässt reichlich Barmherzigkeit, Gnade, Vergebung und Liebe herabströmen. Es genügt zu sagen, dass es unser Gebet ist, um behaupten zu können: ‚Es kann alles geben.‘

Nun sollst du dies wissen: ob die Seele unseren Willen tut oder nicht, ob sie in Ihm lebt oder nicht – sie befindet sich schon in seiner Unermesslichkeit, ja Er ist das Leben ihres Lebens, Er ist der Akt ihrer Akte und steht ihr ständig mit seinem schöpferischen und bewahrenden Akt bei. Jedoch fühlt [nur] jemand, der in Ihm lebt, sein Leben, seine Macht, seine Heiligkeit, und empfindet, wie sehr Er ihn liebt.

Diese Seele gleicht einem Fisch im Meer, der auch weiß[, dass er im Meer ist]: sie fühlt dieses göttliche Meer, das ihr Bett ist und sie in den Armen seiner himmlischen Wasser trägt, sie ernährt, sie in seinem Meer umherziehen lässt, sie unterhält und schmückt. Wenn sie schlafen will, bereitet Er ihr ein Bett in den Tiefen seines Meeres, damit niemand sie aufwecke, ja Er

schläft gemeinsam mit ihr. So groß ist die Liebe meines Willens zu der Seele, die in seinem Meer ist und weiß, dass sie darin ist, dass Er in der Seele alle Künste vollbringt, die Er tun möchte. Wenn die Seele denken will, dann denkt Er in ihr, wenn sie schauen will, dann schaut Er in ihren Augen, wenn sie sprechen möchte, dann spricht Er und hält sie in ständiger Verbindung [mit Sich] und erzählt der Seele die vielen Wunder unserer ewigen Liebe. Will sie arbeiten, dann arbeitet Er, will sie gehen, dann geht Er, will sie lieben, dann liebt Er. Mein FIAT hat mit dieser Seele immer etwas zu tun, und die Seele erkennt dieses Fiat nicht nur, sondern lässt Es auch nie alleine; vielmehr versenkt sie sich noch tiefer in sein Meer, da sie weiß, dass sie ihr Leben einbüßt, wenn sie das Meer verlässt, wie der Fisch, der außerhalb des Meeres sein Leben verliert. Jene in unserem Willen lebenden Seelen sind unsere Himmelsbewohner, die sich daran erfreuen, mit ihrer Liebe die Wellen unseres Meeres zu bilden, um Uns zu unterhalten und zu beglücken.

Wer sich hingegen in unserem unermesslichen Meer befindet und Uns nicht erkennt, empfindet nichts von alledem: diese Seelen verspüren unsere väterliche Fürsorglichkeit nicht, mit der Wir sie an unsere Brust drücken. Sie leben in unserem Meer, als ob sie nicht lebten und sind recht unglücklich, als wären sie nicht unsere Kinder. Sie sind wie Fremde, und da Wir [ihnen] nicht bekannt sind, sind Wir wegen ihrer Undankbarkeit gezwungen, ihnen nicht einmal ein Wort sagen zu können und die Güter in unserem Schoß zurückzuhalten, die Wir ihnen geben sollten. Unsere Kinder arm und Uns unähnlich zu sehen, nur weil sie Uns nicht kennen, ist ein Schmerz für Uns. Würden Wir ihnen aber unsere Schätze schenken, dann träfe das Wort des Evangeliums zu: ‚Gebt die Perlen nicht den Schweinen preis, denn sie erkennen sie nicht und würden sie in den Schmutz ziehen und mit ihren Füßen zertreten.‘

Deshalb ist es die Kenntnis, die den Seelen zu verstehen gibt, wo Gott ist, mit wem Er ist, was sie empfangen können und was sie tun sollen. Wer

daher nicht erkennt, der ist in Wahrheit blind: wie viele Güter Wir auch rund um ihn platzieren, er sieht nichts und ist der Vagabund der Schöpfung.“

11. Juli 1938

Wahre Liebe ist, das zu wollen, was auch der andere will. Jeder Akt des Göttlichen Willens ist ein Weg, der sich zwischen Himmel und Erde auf tut. Der Hauch Gottes im Geschöpf.

Ich bin stets in den Armen des Göttlichen Willens. Als ich schrieb, lastete schwer das große Opfer des Schreibens auf mir, das ich meinem guten Jesus als Bitte aufopferte, dass der Göttliche Wille von allen erkannt, gewollt und geliebt werde. O, wie gerne würde ich mein Leben hingeben, damit Ihn alle erkennen! Da ich mich leidend fühlte, schrieb ich mühsam weiter, und mein guter Jesus sagte als Ermutigung zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, Mut! Ich bin mit dir, und Ich empfinde so großes Wohlgefallen an deinem Schreiben, dass Ich dich bei jedem Wort, das du niederschreibst, mit einem Kuss, einer Umarmung und einem göttlichen Leben von Mir beschenke, und weißt du, warum? Ich sehe in diesen Schriften unser Leben der ewigen Liebe nachgebildet, die Nachbildung unseres wirkenden Göttlichen Willens. Zudem hat unsere, gut sechstausend Jahre lang zurückgehaltene, unterdrückte Liebe, die [hier] ihr Herz ausschüttet, eine Linderung für unsere Flammen [gefunden], da sie jetzt bekannt macht, wie sehr sie die Menschen liebt. Und zwar so sehr, dass sie ihnen ihren Willen als Leben geben will, damit Wir auf beiden Seiten sagen können: ‚Was mein ist, ist dein.‘ Die wahre Liebe ist [erst] dann zufrieden, wenn sie feststellen kann: ‚Wir lieben einander mit gleicher Liebe. Was ich will, das will der andere auch.‘ Gäbe es in der Liebe eine Unähnlichkeit, dann würde Uns dies beide unglücklich machen, und wenn der eine dies und der andere jenes wünschte, würden Einheit und Liebe aufhören.

Da nun meine Liebe eine wahre Liebe ist, und Ich wohl weiß, dass die Seele eine endliche Liebe und einen endlichen Willen besitzt, gebe Ich ihr meine unendliche Liebe und meinen unendlichen Willen, sodass Wir sagen können:

‚Wir lieben einander mit einer einzigen Liebe und haben einen einzigen Willen.‘ Wenn der eine nicht zum Willen des anderen wird, herrscht keine wahre Liebe, und man besitzt auch deren Quelle nicht.

Deshalb müsstest du über das Opfer des Schreibens glücklich sein, da du weißt, dass es dazu dient, meine jahrhundertlang unterdrückte Liebe auszugießen und meine Flammen zu lindern, die so zahlreich sind, dass sie mich in Fieberwahn versetzen. Lieben Wir einander daher mit einer einzigen Liebe und sagen Wir zueinander: ‚Was du willst, das will auch ich.‘ Sag Mir: ‚Jesus, lasse meinen Willen in dem Deinen aufgehen, und gib mir den Deinen zum Leben.‘ „

Nach unserer beiderseitigen Absichtserklärung, mit einem einzigen Willen zu leben, fügte mein geliebter Jesus mit noch größerer Zärtlichkeit hinzu: „Meine gute Tochter, wisse, dass jeder in meinem Willen getane Akt so mächtig ist, dass er einen Weg zum Himmel für die Seele selbst und für jene öffnet, die nach ihr kommen. So ist jeder Akt ein Weg, der zum Himmel führt. Diese Wege steigen vom Himmel herab, verflechten sich mit der Erde, breiten sich überallhin aus und stellen sichere Straßen und Führer für alle Menschen dar, die eintreten wollen, und geleiten sie sogar bis in den Schoß des Schöpfers. Siehst du also, was ein Akt in meinem Willen bedeutet? Es ist ein weiterer Weg, der sich zwischen Himmel und Erde auftut!

Wie schön ist das Leben in meinem Willen! Der Akt ist nicht bloß ein Weg, sondern wenn die Seele dabei ist, diesen ihren Akt zu tun, steigt der göttliche Atem in ihren Akt herab. Er haucht ihn an und füllt die ganze Schöpfung mit seinem allmächtigen Hauch, sodass alle die Erquickung, Liebe und Macht des schöpferischen Atems wahrnehmen, der es vermag, alle und alles einzuschließen und alles mit seiner göttlichen und himmlischen Luft wie mit Balsam zu salben. Mein wirkender Wille muss sowohl in Uns selbst wie auch in der Seele Wunder wirken, um sagen zu können: ‚Ich bin ein göttlicher Akt, Ich kann alles tun.‘ So können Wir der Seele keine größere Ehre erweisen, noch Selbst eine größere Glorie empfangen, die Uns mehr verherrlicht, beglückt und Uns zu glorreichen Siegern von Seiten der Geschöpfe macht,

als unseren Willen in ihrem Akt wirken zu lassen. Wir fühlen uns in ihrem Akt eingeschlossen, während Wir dennoch frei bleiben, und im menschlichen Umkreis wirken, wie nur ein Gott zu wirken vermag. Dies zu tun bedeutet für Uns eine Liebe im Übermaß: Wir lieben unseren Akt, in welchem Wir sehen, wie sich unsere Macht und unerreichte Schönheit, Heiligkeit, Liebe und Güte entfalten, die alles bedecken, küssen und alle umarmen, weil sie alle und alles in unsere göttlichen Qualitäten umwandeln wollen. Wie sollten Wir einen so erhabenen Akt nicht lieben? Wir lieben [auch] die Seele, die Uns eingeladen und Uns ihren Akt dargeboten und somit ermöglicht hat, einen so großen Akt zu vollbringen. Wie sollten Wir jene nicht lieben, die Uns als Trägerin gedient hat, damit Wir so viele Wunder wirken können? Was würden Wir ihr nicht alles geben? Wer könnte ihr etwas verweigern? Es genügt, wenn Ich dir sage, dass eine Seele, die in unserem Willen lebt, alle weit hinter sich zurücklässt: sie ist die Erste in der Heiligkeit, Schönheit und Liebe. Wir nehmen unseren Widerhall und unseren Atem in dem Ihren wahr. Sie bittet nicht, sondern nimmt von unseren göttlichen Schätzen, was sie will. Lass dir daher das Leben in unserem Göttlichen Wollen am Herzen gelegen sein.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, unser Wille zirkuliert in allen geschaffenen Dingen wie Blut in den Adern. Der primäre Akt, die Bewegung, die Wärme sind stets seine eigenen, gehören immer Ihm. Wenn Er aber eine Seele findet, die Ihn erkennt und in Ihm lebt, konzentriert Er sich, während Er weiterhin in allem kreist, in dieser Seele und macht aus ihr seine Stütze, um seine Wunder zu wirken. Obwohl Er mit seiner Macht und Unermesslichkeit niemanden verlässt, beginnt Er doch mit dieser einen Seele seine Kommunikation, weil sie Ohren hat, die auf Ihn hören, einen Intellekt, der Ihn versteht und ein Herz, das Ihn aufnimmt und liebt. In diese Seele wird Er seine Gnaden und Feinheiten der Liebe niederlegen. Der in meinem Willen lebende menschliche Wille wird Ihm als Raum dienen, wo Er seinen wirkenden Akt fortsetzen kann, er wird sein Zentrum und sein göttliches Gemach darstellen und seinen ständigen Liebeserguss. Wenn die Seele ihre

Akte in meinem Willen verrichtet, wird sie in Gott wiedergeboren und Gott in ihr, und diese Neugeburten lassen neue Horizonte erstehen, noch schönere Himmel und strahlendere Sonnen, schenken neue Erkenntnisse Gottes. Bei jedem weiteren Akt der Seele in meinem Willen fühlen Wir Uns noch geneigter, Uns zu erkennen zu geben, und noch zuversichtlicher, Uns ihr anzuvertrauen. Da nämlich unser Wille in ihr wohnt, wird Er mit Eifersucht alles zu behüten wissen, was Wir ihr mitteilen und geben. So wird sie in jeder neuen Wiedergeburt zu neuer Liebe, Heiligkeit und Schönheit wiedergeboren.

Wir blicken sie also in der Trunkenheit unserer Liebe an und sprechen zu ihr: ‚Unser Wille macht dich immer schöner und immer heiliger. Je mehr du in Ihm bist, desto mehr wächst du und wirst in unserem Göttlichen Sein wiedergeboren. Bei jedem weiteren Akt, den du tust, drängt Uns unser Wille, dir von dem Unsrigen zu geben, dir neue Geheimnisse zu eröffnen und dich neue Entdeckungen unserer Liebe machen zu lassen.‘ Würden Wir dieser Seele nicht ständig geben, so käme es Uns vor, als würde unserem göttlichen Leben die Bewegung fehlen, was nicht sein kann. Aber auch sie kann nicht leben, ohne [ständig von Uns] zu empfangen, sonst würde ihr die Speise der Liebe und die Zärtlichkeit ihres Himmlischen Vaters abgehen. Sei daher aufmerksam und erkenne, dass du in den Armen der Väterlichkeit Gottes getragen wirst.“

18. Juli 1938

Wie schön es ist, die Seele im Göttlichen Willen zu sehen. Die erschaffenen Dinge erwarten die Seele, um ihren Schöpfer zu lieben. Die überfließende Liebe Gottes für die in seinem Willen lebende Seele.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an. Seine Macht und Unermesslichkeit fühlen gleichsam das Bedürfnis nach der Gesellschaft ihres geliebten Geschöpfes, um es überall mit Sich zu tragen. Sobald die Seele seine Werke

entdeckt, hält Er bei jedem Werk inne und erzählt ihr die je eigene Geschichte dieses seines Werkes und die vielfältige Liebe, von der es belebt ist. Unser Wille hat so große Freude daran, ihr die Quelle und die Besonderheit seiner Werke bekannt zu machen, dass Er seine Werke der zuhörenden Seele nicht nur zum Geschenk macht, sondern gemeinsam mit ihr seine Werke festlich feiert. Als mein Geist nun überrascht und bezaubert war, überraschte mich mein stets liebenswürdiger Jesus und sprach zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, es gibt keinen schöneren Zauber, der unser Höchstes Sein entzückt, als wenn Wir die Seele in unseren Willen eintreten sehen. Wenn sie eintritt, nimmt sie Uns gleichsam auf den Arm und bekleidet sich innen und außen mit unserem göttlichen Wesen, und als Vergeltung dafür nehmen Wir sie in unsere Arme, um Uns an ihr zu erfreuen. O, wie schön ist es, sie zu sehen, klein aber schön, klein und mächtig, klein und weise, klein, aber so stark, dass sie ihren Schöpfer tragen kann: es gibt nichts [in ihr], worin sie Uns nicht ähnlich wäre.

Beim bloßen Eintritt in unseren Willen also erwirbt sie und bekleidet sich mit unseren göttlichen Eigenschaften. Mit dem von Uns verliehenen Recht herrscht sie über alles, schenkt sich allen, liebt alle, will von allen geliebt werden und wünscht, dass alle Uns lieben. Der Anblick einer Seele, die wünscht, dass alle Uns lieben, ist unsere reinste, schönste und größte Freude. Wir hören wirklich unser Echo: ‚Wir wollen, dass alle Uns lieben, und Wir lieben alle‘. Wenn viele Uns nicht lieben, fühlen Wir Uns beleidigt und der Rechte des Schöpfers und Vaters beraubt, der seine Kinder so sehr liebt. So sehen Wir in jener Seele ein Porträt von Uns, sehen Uns in ihr abgebildet, und finden in ihr unsere eigenen Liebestorheiten. Wie sollten Wir sie nicht lieben? Daher gelten ihr unser erster Kuss und unsere innigen Umarmungen. Wir wenden an ihr unerhörte Kunstgriffe der Liebe an, und je mehr Wir sie lieben, desto mehr möchten Wir sie lieben.“

Jesus schwieg und fügte dann hinzu: „Meine Tochter, alle erschaffenen Dinge erwarten dich, aber weißt du auch, warum? Weil sie sich mit dir, kraft meines Fiat, das alle belebt, in Einheit und unzertrennlich fühlen. Da nun

dem menschlichen Geschöpf die Oberherrschaft über alles gegeben wurde, erwarten sie dich in ihrer Mitte, um Uns gemeinsam mit dir zu verherrlichen und zu lieben, gemäß der Aufgabe, die ein jedes Ding Uns zu erweisen hat.

Alles Geschaffene besitzt die Fülle des eigenen Gutes: die Sonne besitzt die Fülle des Lichtes, und jeder Licht-Akt, den sie aussendet, jede Wirkung und alles Gute, das sie aus ihrem Lichtschoß hervorbringt, ist eine fortwährende kleine Sonate zu unserer Ehre und Liebe. Aber sie will Uns dies nicht allein geben, sondern zusammen mit jener Seele, für welche die Sonne erschaffen wurde. Dann erst werden Uns wahre Liebe und Ehre zuteil, wenn die Seele – von unserem Willen belebt – in jenem Licht-Akt fließt und Uns mit der Liebe und Glorie des Lichtes liebt und verherrlicht. Dann können Wir unsere Absicht nachvollziehen, den Grund für die Erschaffung des Lichtes und finden die Seele in jenem Licht verborgen, die Uns mit der Fülle des Lichtes und der Wärme liebt. Wir finden in ihr Liebe, die Uns verwundet, Liebe, die Uns besänftigt, Liebe, die Uns stets *Liebe* sagt. Daher gaben Wir der Seele eine Sonne in ihre Gewalt, die Uns lieben solle. Wenn Wir in den erschaffenen Dingen nicht die Seele vorfinden, sind Wir nicht zufrieden, da diese [Dinge] dann nämlich wie Instrumente ohne Klang und Leben bleiben. So können Wir Uns damit höchstens selbst lieben und verherrlichen, aber es ist nicht die Seele, die Uns liebt und verherrlicht – somit schlägt unsere Absicht fehl.

Es erwartet dich der Wind, auf dass deine Stimme in seinen Seufzern ertöne, damit er dein Liebesgeflüster zu seinem Schöpfer vernimmt. O! Wie fühlt er sich geehrt, wenn alle im Ungestüm des Windes deine heftige, gleichsam gebieterische Liebe zu Dem erblicken, Der ihn erschaffen hat, und sie seine Windstöße und seinen Hauch mit deinem 'Ich liebe Dich' umhüllt sehen! Während Wir verspüren, wie du Uns Liebe zuhauchst, hauchen Wir dich mit Liebe an, um noch mehr geliebt zu werden. Es erwartet dich die Luft, die alle einatmen, damit sie mit deiner Stimme belebt werde. In jedem Atemzug, den sie tun, empfangen sie das 'Ich liebe dich' ihres Schöpfers. In jedem Atemzug, den sie ausatmen, strömt dein 'Ich liebe Dich', um

alle Leben und Atemzüge, die von deinem Atem in ebenso viele Stimmen der Liebe umgewandelt wurden, in unseren Schoß zu legen. Alle erwarten dich, um das neue Leben der Liebe zu empfangen, das die in meinem Willen lebende Seele ihnen gebracht hat. Auch die Heiligen und Engel, ja selbst die Himmelskönigin, erwarten dich, um die Frische und Freude der in der Seele wirkenden Liebe zu empfangen. Obgleich diese Seele noch auf Erden lebt, lebt sie mit jenem gleichen Willen wie die Himmelsbewohner selbst, die gleichsam von der Liebe dieses glücklichen Geschöpfes besprengt werden. Sie fühlen die neue Liebe, mit der mein Wille die Seele erfüllt hat, die alle umhüllt, sie erleben die Freude der erobernden Liebe, deren Trägerin die Seele ist.

Welche Ordnung und Harmonie, meine Tochter, richtet die in meinem Willen lebende Seele zwischen Himmel und Erde auf! All ihre Akte, Bewegungen und Gedanken verwandeln sich in Stimmen, Klänge und Harmonien, die alle erschaffenen Dinge umhüllen und bewirken, dass alle Uns ihre Liebe beteuern. Und während Wir geliebt werden, werden alle zugleich mit Uns mit neuer Liebe geliebt. Der ganze Himmel ist entzückt, wenn er die Wunder und den süßen Zauber der Seelen sieht, die in unserem göttlichen Fiat leben.

Wisse nun, dass meine Liebe nicht zufrieden ist, wenn Ich der in meinem Willen lebenden Seele nicht neue Liebesüberraschungen bereite und schenke und ihr nicht neue Erkenntnisse gewähre. Vernimm, meine Tochter, wie sehr Ich dich geliebt habe: mein Himmlischer Vater zeugte Mich und Ich liebte Ihn. In jener Liebe liebte Ich auch dich, da mein Wille dich Mir stets gegenwärtig machte. Ich zeuge ununterbrochen, und aus dem Feuer unserer Liebe als Vater und Sohn ging der Heilige Geist hervor. In jener Glut liebte Ich auch dich mit ständiger Liebe. Ich schuf die ganze Schöpfung, und in jedem Ding, das Ich erschuf, liebte Ich dich zuerst und dann schuf Ich es und breitete es zu deinen Diensten aus. Auch in der Liebe zwischen Mir und meiner Himmlischen Mutter liebte Ich dich, und wie sehr liebte Ich dich doch bei meiner Menschwerdung in ihrem jungfräulichen

Schoß! Ich liebte dich in jedem Atemzug, in jeder meiner Bewegungen, in jeder Träne. Mein Wille machte dich Mir gegenwärtig, damit Ich dich liebe und du meinen Atem, meine Tränen und Bewegungen als mein Geschenk empfangest. So weit ging meine Liebe für den, der in meinem Willen leben sollte, dass, wenn Ich meinen Heiligen Gnaden gewährte und sie liebte, er auch in jener Liebe eingeschlossen wurde.

Ich kann sagen: ‚Ich habe dich immer geliebt, Ich habe dich in allen und in allem geliebt, Ich habe dich zu allen Zeiten, an jedem Ort geliebt, Ich habe dich überall und allerorts geliebt.‘

O! Wenn alle wüssten, was es bedeutet, in meinem Willen zu leben und die Meere der Liebe und Gnade erkennen würden, mit denen sie überflutet werden! Ein Gott, der sie mit stets neuer Liebe liebt! Wie es in unserem Göttlichen Wesen unsere göttliche und vorherrschende Leidenschaft ist, dass die Menschen in unserem Willen leben, so würde es auch ihre vorherrschende Leidenschaft werden. Sie würden um jeden Preis ihr Leben einsetzen, um in jenem Fiat zu leben, das sie so sehr liebt.“

24. Juli 1938

Unterschied zwischen dem Göttlichen Willen und der Liebe. In der im Göttlichen Willen lebenden Seele wird die Liebe aller geschaffenen Dinge hinterlegt, und sie bildet die Stütze für die Akte unseres Herrn. Aufruf an alle.

Ich fühle mich vom FIAT erfüllt, das mich in alle geschaffenen Dinge einzuladen scheint, um mir seine Liebe zu schenken, damit ich das FIAT dann noch mehr lieben könne. Als ich mich fragte: ‚Welcher Unterschied besteht zwischen der Liebe und dem Göttlichen Willen?‘, wiederholte mein anbetungswürdiger Jesus seinen kurzen Besuch bei mir und erklärte mir:

„Tochter meines Willens, mein Wille ist Leben, meine Liebe ist die Nahrung; das Leben kann nicht ohne Nahrung sein. Wenn [andererseits] die Nahrung existieren würde ohne das Leben, das sie zu sich nimmt, wäre sie unnützlich, und Gott kann keine unnützen Dinge tun. Das Leben lässt das Bedürfnis

nach Nahrung aufkommen – so sind beide notwendig. Das Leben kann ohne Nahrung weder herangebildet werden, noch wachsen, noch seine großen Werke entfalten. Die Speise würde – wenn sie kein Leben hätte, das sie aufnimmt – ohne Werke bleiben und könnte sich nicht in wunderbaren Dingen verschenken.

Außerdem ist mein Wille Licht und die Liebe ist Wärme, beide sind unzertrennlich. Das Licht kann nicht ohne Wärme sein, noch die Wärme ohne das Licht. Sie scheinen Zwillinge aus einer Geburt zu sein. Die Erstgeborene ist jedoch das Licht, dann folgt die Wärme, also ist die Wärme Tochter des Lichtes. In gleicher Weise stellt mein Wille meinen primären Akt dar, während die Liebe seine bevorzugte Tochter, seine unzertrennliche Erstgeborene ist. Wenn mein Wille nicht agieren und nicht wirken möchte, bleibt die Liebe verborgen und inaktiv in ihrer Mutter. Wenn hingegen mein Wille arbeiten möchte, dann eilt und fliegt die Liebe und ist ganz aufmerksam in ihren Werken und Schritten, ohne je zu ermüden.

So ist es mit der Seele: wenn sie meinen Willen in sich handeln lässt, hat sie die wahre Liebe, ist fest, beständig und unerschütterlich im Guten. Lässt sie sich aber nicht von meinem Willen antreiben, wäre ihre Liebe eine aufgemalte, leblose und unbeständige Liebe. Arme Liebe – ohne das Leben meines Willens! Das Gute und die Werke, die die Seele vollbringt, wären so der Kälte, den Nachtfrösten, der sengenden Sonne ausgesetzt, welche sogar die schönsten Werke verbrennen und vertrocknen ließen! Siehst du also, Tochter, den Unterschied zwischen meinem Willen und der Liebe? Die Tochter [d.h., die Liebe] kann nicht ohne die Mutter [d.h. meinen Willen] geboren werden.

Schätze es daher, das Leben meines Willens zu besitzen, wenn du nicht unfruchtbar im Guten sein willst, ohne eine Hervorbringung, eine Generation [von Gutem], um den Himmel und die Erde [damit] zu bevölkern.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine gesegnete Tochter, das Leben in meinem Göttlichen Willen bringt alles in Ordnung und macht das Gute offenbar, das alle

geschaffenen Dinge besitzen – die Liebe, mit der sie umhüllt sind. Sie ergießen sich über die Seele, damit diese mit der je eigenen Liebe liebe, die jedes geschaffene Ding besitzt. So finden Wir in der in unserem Göttlichen FIAT lebenden Seele die Liebe, mit der Wir den Himmel erschaffen und ausgebreitet haben, und die Vielfalt unserer besonderen Liebe, mit der Wir den Himmel mit Sternen wie mit Perlen geziert haben. Jeder Stern ist eine bestimmte Liebe, und Wir sehen diese in der Seele versiegelt. Wenn sie Uns mit so großer Mannigfaltigkeit der Liebe liebt, wie es Sterne gibt, fühlen Wir unsere unermessliche und unendliche Liebe mit der Krone der Liebe der Seele gekrönt. O, wie glücklich sind Wir, in dieser Seele die Liebe zu finden, welche die Unsere krönt! Als Vergeltung verdoppeln Wir unsere Liebe in ihr, damit sie Uns noch mehr liebt und [sogar] den Himmel mit all seinen Sternen in der Liebe zu Uns übertrifft.

Wir finden in ihr die Liebe, mit der Wir die Sonne erschaffen haben. Die Sonne ist *eine*, doch sie bringt unzählige und vielfältige Effekte und Güter hervor. Jede Wirkung ist eine bestimmte Liebe. Es kann ein Kuss sein, eine Liebkosung des Lichtes vom Schöpfer für sein Geschöpf, eine liebende Umarmung, oder so viele Akte des Lebens, die Wir aus diesen Wirkungen entstehen lassen, die man ‚Speise‘ nennen kann, von der die Menschen leben. So finden Wir in der Seele, die in unserem Willen lebt, die Liebe und die vielfältigen Wirkungen, mit denen Wir die Sonne erschaffen haben. O, wie lebhaft empfinden Wir, wie Uns die Liebe, die Küsse, Umarmungen, die vielfältigen Wirkungen der Liebe, welche das Licht besitzt, zurückerstattet werden, und wie unser unzugängliches Licht von der Krone des Lichtes der geschöpflichen Liebe gekrönt wird!

Was lässt Uns unser Wille nicht alles in einer Seele finden, die in Ihm lebt? Er lässt Uns die Liebe finden, mit der Wir den Wind erschufen, die Luft, das Meer, die kleine Feldblume, alle und alles, und die Seele gibt Uns diese Liebe sogar doppelt zurück. Und Wir verdoppeln die Liebe wieder, mit der Wir die ganze Schöpfung erschaffen haben. Dann feiert unsere Liebe, fühlt sich wiedergeliebt und vergolten, und bereitet neue Liebesüberraschungen vor und

gestaltet die wirkende Schöpfung im Geschöpf. Diese Liebe verbindet alles, den Himmel und die Erde, strömt überall und stellt, gleichsam als Zement, die Unzertrennlichkeit wieder her, die durch den Mangel an Liebe zwischen Gott und den Geschöpfen zerbrochen wurde.

Nun, meine Liebe zu der in meinem Göttlichen Willen lebenden Seele ist so groß, dass Ich das, was Ich tue, die Seele [ebenfalls] tun lasse. Ich verleihe ihr das Recht über meine Akte, als wären es die Ihren, und warte voll Sehnsucht, dass sie meine Schritte nimmt, um [mit ihnen] zu gehen, meine Hände, um zu arbeiten, meine Stimme, damit sie mit ihr spricht. Meine Liebe ist so groß, dass Ich, wenn die Seele es manchmal unterlässt, von Mir Gebrauch zu machen, sie sanft tadle und mit unaussprechlicher Zärtlichkeit zu ihr sage:

„Heute hast du Mir nicht erlaubt, zu gehen. Meine Schritte waren bereit und haben auf dich gewartet, um in dir zu gehen, aber du hast sie angehalten. Meine Werke sind heute ausgesetzt, in der Schweben, weil du Mir nicht den Raum gabst, in deinen Händen zu arbeiten. Ich war stets im Schweigen, weil du Mich nicht in deiner Stimme sprechen ließest. Du siehst, sogar meine Tränen sind [noch] auf meinem Angesicht, denn du hast sie nicht weggenommen, um sie zu nutzen, um dich [mit ihnen] zu waschen, dich in meiner Liebe zu erfrischen und sogar meine Beleidiger darin zu baden, daher fühle Ich mein Angesicht noch nass von Tränen. Meine Leiden werden heute nicht von den Küssen und Liebkosungen der Mich liebenden Seele erwidert und schmerzen Mich dadurch noch mehr.“ Nimm darum alles von Mir, lass Mir nichts übrig. Lasse Mich mein ganzes Wesen mit all meinen Akten auf dich und all deine Akte aufstützen, dann werde Ich dich meine Stütze und meine Zuflucht nennen und alles, was Ich auf Erden tat und litt, auf die Bank meines Willens legen, der in dir herrscht. Ich werde es vermehren, ver Hundertfachen und ständig zu neuem Leben erstehen lassen, damit du für dich nimmst, was du willst und Mich allen gibst, damit alle Mich kennen und Mich lieben.

Weiter sollst du wissen: sobald die Seele in meinen Willen eintritt, um in Ihm ihre Akte zu tun, richtet sie an alle geschaffenen Dinge, an die Heiligen und Engel einen Appell, damit alle in diesen Akt eingeschlossen werden. O, wie schön ist es doch, in diesem Akt die Liebe, Anerkennung und Anbetung aller zu empfinden und zu sehen, wie alle dasselbe tun! Mein Wille ruft alle, setzt sich bei allen durch, und alle sind glücklich und geehrt, in diesem im Göttlichen Willen vollbrachten Akt eingeschlossen zu sein, um Jenen, der sie [alle] so sehr geliebt hat, mit neuer Liebe und mit der Liebe aller zu lieben.“

30. Juli 1938

Im Himmel gibt es unzählige Rollen. Jeder Selige wird Gott ganz für sich selbst haben. Jesus liebte uns in allen geschaffenen Dingen. Spontaneität Jesu in den Leiden.

Mein armer Geist ist oft vom Feuer der Liebe des Göttlichen Willens erfüllt, dessen Wunder stets überraschen und eines schöner als das andere ist. Mein liebenswürdiger Jesus überraschte mich mit einem kurzen Besuch und sagte mit einer Liebe, die meine kleine Seele hinriss, zu mir:

„Kleine Tochter meines Willens, die Wundertaten, Wunderwerke und bezaubernden Szenen, die Ich in einer Seele aufführe und wirke, die in meinem Willen lebt, sind vielfältig und so schön und entzückend, dass sie niemand nachahmen kann.

„Du musst wissen, dass es im Himmel unzählige Arbeitsaufgaben gibt, doch sind für die Seelen, die auf Erden in meinem Willen gelebt haben, die schönsten vorbereitet, die sich auch von den anderen unterscheiden. Sie werden Harmonien und bezaubernde göttliche Szenen besitzen, stets neue Freuden, die aus der Tiefe meines Willens hervorströmen werden, in Dem sie gelebt haben. Sie werden Freuden und immer neue Glückseligkeit in ihrer Macht haben, und so viele davon schaffen, wie sie wollen, da mein FIAT die Eigenschaft besitzt, stets neue Freuden hervorzubringen. Diese

Obliegenheiten, diese Aufgaben werden den neuen Zauber jener himmlischen Wohnstätte darstellen.

Nun will Ich dir eine weitere, noch schönere Überraschung verkünden. Im Himmel wird Mich jeder Selige in sich selbst als seinen Schöpfer, König, Vater und Verherrlicher haben. Er wird mich [auch] außerhalb von sich selbst besitzen, ihm wahrhaft ganz nahe, sodass er sich in meinen Armen getragen fühlt. Wir werden zusammen lieben, Uns zusammen erfreuen. Ich werde kein Gott für alle sein, sondern ein Gott für jeden einzelnen, besser gesagt, Ich werde Mich in und außerhalb von ihm bilokieren, und Ich werde ihn in- und außerhalb von Mir besitzen, und sie werden Mich in- und außerhalb von ihnen besitzen, als wäre Ich für jeden ganz allein da. Ein Gott für alle – das wäre keine volle Glückseligkeit. Einige wären in meiner Nähe, andere ferne, diese rechts, jene links, so könnten einige meine Zärtlichkeiten genießen, andere wiederum nicht. Einige würden sich durch meine nahe Gegenwart mehr geliebt und beglückt fühlen, andere nicht. Wenn Mich hingegen jeder innen und außen für sich hat, werden Wir einander nie aus den Augen verlieren, sondern Uns der nahen Liebe erfreuen, und nicht aus der Ferne. Je mehr Wir Uns auf Erden geliebt und gekannt haben, desto inniger werden Wir einander im Himmel lieben.

Außerdem wird das, was Ich einer Seele gebe, die auf Erden in meinem Willen gelebt hat, so groß sein, dass sich alle Seligen einer doppelten Seligkeit erfreuen werden. Es stimmt zwar, dass Ich meinen Thron besitze, von dem Freudenmeere entspringen, welche die ganze himmlische Heimat überfluten. Meine Liebe ist jedoch nicht befriedigt, wenn Ich Mich nicht bilokiere und herabsteige, um von Angesicht zu Angesicht ganz allein, vertraut und persönlich mit meinem geliebten Geschöpf zu sein, damit Wir einander noch mehr lieben und Uns aneinander erfreuen. Wie sollte Ich zudem einer in meinem Willen lebenden Seele ferne sein können? Wenn Mich mit dieser Seele die Untrennbarkeit des Willens und der Liebe verbindet, wie könnte Ich auch nur einen einzigen Schritt ferne bleiben, wenn die Liebe nur eine

einzigste ist, mit der Wir uns lieben, und *einer* der Wille ist, mit dem Wir wirken?

Überdies musst du wissen, dass die in unserem Willen lebende Seele von niemanden getrennt werden kann, nicht einmal von den geschaffenen Dingen. Wenn sie ihren Akt im Göttlichen Willen verrichtet, lädt sie alle [Seelen] ein, umarmt sie, schließt sie alle in ihren Akt ein und nötigt alle, dass sie das tun, was die Seele tut. Daher empfangen Ich in einem in meinem Willen getanen Akt alles, sogar meine eigene Schöpfung, dass Mich alle lieben und verherrlichen.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, Ich gleiche einem König, der viele Königinnen hat, und sie lieben einander mit einer so großen Liebe, dass sie nicht ohne einander sein können. Dieser König baut viele prachtvolle Paläste, lässt Musik darin spielen und die köstlichsten Szenen aufführen, um seine Königinnen glücklich zu machen und sich selbst zugleich mit ihnen. Dann bilokiere Ich Mich für jede einzelne auf eine Weise, dass alle Mich besitzen und über meinen Besitz glücklich sind. Der König [aber] kann sich nicht bilokieren, um seine Königinnen glücklich zu machen und muss sich damit begnügen, bald mit der einen, bald mit der anderen zusammen zu sein, was ihre Liebe schon unglücklich macht. Sie werden von einer unterbrochenen Liebe tyrannisiert, die sie nicht für immer erfreut. Besäße Ich nicht die Eigenschaft, Mich jedem einzelnen [Seligen] zu schenken, als ob Ich nur für ihn da wäre, würde Mich meine Liebe unglücklich machen, wenn Ich das Geschöpf auch nur für einen Augenblick ohne Mich zurückließe. Ich bin jedoch ein König, der seine Königinnen stets geleitet, und sie begleiten Mich immerdar. Wenn das nicht so wäre, gäbe es im Himmel nicht die Fülle der Glückseligkeit.“

Dann setzte ich meinen Rundgang im Göttlichen FIAT fort und hielt bei den Akten Jesu auf Erden an, und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, einer Seele gegenüber, die in meinem Willen lebt und Mich liebt, fällt es Mir schwer zu schweigen. Meine Liebe will stets reden und offenlegen, wie weit sie geht, und auf wie viele Weisen sie die Seele geliebt

hat. Du sollst dies wissen: als Ich auf Erden war, tat Ich nichts, wo Ich in meinem Tun nicht meine geliebten Geschöpfe suchte; Ich küsste sie, drückte sie an mein Herz und betrachtete sie mit väterlicher Zärtlichkeit. Als Ich daher der Sonne begegnete, fand Ich in ihrem Licht meine geliebten Geschöpfe, denn da Ich sie für diese geschaffen hatte, herrschten sie zu Recht in ihrem Licht. Man kann sich nicht Herr über ein Gut nennen, wenn man es nicht besitzt und sich nicht in ihm aufhält. Darum fand Ich in der Sonne meine Geschöpfe, küsste und umarmte sie und drückte sie an mein Herz. Da Ich sie auch in Mir hatte, küsste Ich sie in Mir und außerhalb von Mir und drückte sie so fest, dass Ich sie zu einem Teil meines eigenen Lebens machte, sie mit meinem Leben vereinigte. Traf Ich den Wind, dann gab Ich den Geschöpfen eilends einen Kuss. Auch als Ich Wasser trank, fand Ich sie darin. O, mit wie viel Liebe betrachtete und küsste Ich sie! Auch in der Luft, die Ich einatmete, traf Ich sie alle an, nahm ihren Atem wahr und besiegelte, überhäufte sie in jedem Atemzug mit Küssen und Liebe. So fand Ich in jedem geschaffenen Ding, im sternensäten Himmel, im Meer, in den Pflanzen und Blumen, ja in allem, meine geliebten [menschlichen] Geschöpfe, um meine Liebe zu ihnen zu verdoppeln, ihnen Festfeiern zu bereiten, sie von neuem zu umarmen und ihnen zu versichern: ‚Euer Elend ist zu Ende, weil Ich vom Himmel auf die Erde gekommen bin, um euch glücklich zu machen. Ich habe euer Unglück auf Mich genommen, ihr könnt in Sicherheit sein. Dann wird ein Gott, der euch liebt, euer Glück, eure Verteidigung und machtvolle Hilfe sein.‘

Die schönste Eigenschaft meiner Liebe ist übrigens die Spontaneität, sodass Ich sogar die Leiden, die Mir in meiner Passion zugefügt wurden, zuerst in Mir selbst bildete, liebte, mit Küssen bedeckte und dann dem Geist der Menschen eingab, damit sie diese danach meiner Menschheit zufügten. Kein Leid taten Mir die Menschen an, das nicht zuerst von Mir gewollt gewesen wäre, die Geschöpfe kamen erst in zweiter Ordnung. Darum waren meine Leiden getränkt von meiner Liebe und bedeckt von meinen brennenden

Küssen, und besitzen daher die schöpferische Eigenschaft, Seelen wieder erstehen zu lassen, damit sie Mich lieben.

Die wahre Liebe erkennt man an der Spontaneität. Eine erzwungene Liebe kann man nicht wahre Liebe nennen. Sie verliert ihre Frische, Schönheit und Reinheit, und die Menschen werden bei ihren Opfern gar unglücklich und unbeständig! Während sie scheinbar lieben, sind sie unglücklich und bekümmert, da ihre Liebe erzwungen ist – entweder aus einer Notwendigkeit heraus, oder durch Personen, von denen sie sich nicht befreien können. Eine erzwungene Liebe macht die armen Geschöpfe zu Sklaven. Meine Liebe hingegen war frei, von Mir gewollt, und Ich hatte auch niemanden nötig. Ich liebte und opferte Mich sogar bis zur Hingabe meines Lebens, da Ich es wollte und da Ich liebte. Wenn Ich daher in der Seele eine spontane Liebe entdeckte, sagte Ich voll Entzücken: ‚Meine und deine Liebe reichen sich die Hände, so können Wir einander mit einer einzigen Liebe lieben.‘ „

Dann fügte Er noch hinzu: „Meine Tochter, wer in meinem Willen lebt, wird in meinem göttlichen Gemach behütet. Er besitzt all unsere Güter – Kraft und Licht sind in seiner Macht. Wer hingegen meinen Willen [nur] tut, baut sich den Weg, um schließlich in Ihn einzutreten. Auf der Straße nun drohen Gefahren, die Seele ist der Hitze und Kälte ausgesetzt, sie wird kein Wasser für den Durst finden, keine guten Speisen als Nahrung, kein Bett für die Ruhe. Sie ist sozusagen eine arme Wanderin, die nie bei ihrer Wohnung ankommt. Welch ein Unterschied zwischen einem, der in meinem Willen lebt und einem, der meinen Willen [bloß] tut! Dennoch ist es nötig, sich den Weg zu formen, d.h. ergeben zu leben und meinen Willen in allen Umständen des Lebens zu tun, um schließlich in meinem Willen leben zu können, wo die Seele ihr göttliches Gemach und das Zentrum ihrer Ruhe finden wird, die Verbannung, die sie gegen ihre Heimat eingetauscht hat.“

6. August 1938

Austausch des Lebens zwischen dem Göttlichen und dem menschlichen Willen. Sieg Jesu. Es gibt keine größere Beleidigung für Gott, als wenn sich der Mensch dem Göttlichen Willen entzieht. Die sprechende Schöpfung, der Herzschlag und Atem Gottes. Sehnsucht Gottes, den Seelen die Geschichte der Liebe zu erzählen, die jedes geschaffene Ding enthält.

Ich fühle das Bedürfnis, mich ständig dem Göttlichen Willen hinzugeben. Ich bin der kleine Säugling, der die Brust seiner Mutter sucht, um bei ihr Zuflucht zu finden und sicher und ganz hingeeben in ihren Armen zu sein. Als ich darüber nachdachte, besuchte mein geliebter Jesus meine kleine Seele und sagte gütig zu mir:

„Kleine Tochter meines Willens, du suchst deine Zuflucht in Mir, und Ich suche meine Zuflucht in dir, um Mich an meinem Geschöpf zu freuen und in ihm zu ruhen, damit deine Liebe Mich gegen alle Beleidigungen der Menschen verteidigt. Du sollst wissen, dass Ich der Seele, wann immer sie in meinen Willen eintritt, um ihre Akte zu tun, ebenso oft mein göttliches Leben gebe, wie oft sie Mir ihr menschliches Leben gibt. Daher wird sie mit so vielen göttlichen Leben ausgestattet, wie sie Akte in meinem Willen vollbracht hat, und Ich werde geehrt, verherrlicht und mit so vielen menschlichen Leben umgeben, gleichsam mit so vielen Akten umgeben, die menschliche Leben bilden. In der Tat, jeder Akt der Seele in meinem Willen muss vollständig sein, da Ich Mich selbst ganz hingeebe und nichts von meinem Höchsten Sein für Mich zurückbehalte, während Mir die Seele alles von ihrem menschlichen Wesen gibt[, und nichts davon zurückhält]. Welche Segnungen empfängt also die Seele, wenn sie so viele meiner göttlichen Leben besitzt! Wenn sie ihre Akte wiederholt, werden ebenso viele meiner [göttlichen] Leben hinzugefügt, und Ich verleihe ihr die Fähigkeit, ihr Leben zu bilokieren, damit Ich sagen kann: ‚Die Seele hat Mir so viele Leben gegeben, wie viele Ich ihr gegeben habe.‘

Erst dann ist mein Wohlgefallen vollkommen, wenn Ich sehe, dass sie Mir in jedem Augenblick ihr Leben gibt, damit Ich ihr das Meine geben kann. Wenn die Seele Mir ihren menschlichen Willen schenkt, ist dies mein größter Triumph, und ergriffen von Liebe besinge Ich meinen Sieg. Dieser Sieg kostet Mich mein Leben, sowie ein etwa sechstausend Jahre langes Warten, als Ich mit so großer Bangigkeit und bitteren, brennenden Seufzern die Rückkehr des menschlichen Willens in den Meinen ersehnte. Wenn Ich dies nun erreicht habe, fühle Ich den Wunsch, Mich auszuruhen und meinen Sieg zu besingen.

So kann Mir die Seele weder eine schönere Freude bereiten, als im Göttlichen Willen zu leben, noch einen größeren Schmerz zufügen, als sich Ihm zu entziehen, weil Ich Mich dann in allen geschaffenen Dingen beleidigt fühle. Da sich nämlich mein Wille überall und an jedem Ort befindet, empfinde Ich die Beleidigung von der Sonne her, vom Wind, vom Himmel, sogar in meinem eigenen Schoß. Die große Gabe des menschlichen Willens, den Ich dem Menschen verliehen habe, und der zum Austausch der Liebe und des Lebens zwischen Mir und ihm dienen sollte, in eine tödliche Waffe umgewandelt zu sehen, die Mich beleidigt – dies ist ein großer Schmerz für Mich!

Die Seele nun, die kommt, um in Ihm zu leben, ist Heilmittel, Balsam und Opium, welche diesen meinen so grausamen Schmerz zum Abklingen bringt. Wie sollte Ich Mich nicht ganz in ihre Macht begeben und ihr alles schenken, was sie will?“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Liebe zu der Seele, die in meinem FIAT lebt, ist so groß, dass, wenn die Seele das Bedürfnis empfindet, zu atmen, zu essen, sich zu bewegen, auch Ich das Bedürfnis spüre, ein einziges Leben mit ihr zu bilden. Mein Wille macht nämlich, da Er in ihr lebt, sie Mir zum Atem, zum Herzschlag, zur Bewegung und zur Speise.

Du siehst also, wie notwendig für Mich die ständige Vereinigung der Seele mit Mir und in Mir ist, sonst würde Mir der Atem, die Bewegung, der Herzschlag und die Nahrung meiner Liebe von Seiten der ganzen Schöpfung (von

Seiten aller Seelen) fehlen. O, wie traurig wäre Ich! Da die Seele, die in meinem Willen lebt, sich innerhalb unseres Höchsten Seins befindet, ist sie die sprechende, sich bewegende und pulsierende Schöpfung, die Uns im Namen aller geschaffenen Dinge die Nahrung der Liebe bringt, die alle Uns hätten darbringen sollen.

Wir können sagen, dass unsere Liebe alle geschaffenen Dinge nährt, deshalb fühlen Wir das Bedürfnis nach der Erwidern der Liebe, damit Wir nicht hungern müssen und leer ausgehen. Einzig die Seele, die in unserem allumfassenden Willen lebt, der Uns in allen Dingen liebt, kann Uns im Gegenzug mit ihrer Liebe nähren.

Wie schön ist es, wenn Wir die Seele sehen, die unsere, in der ganzen Schöpfung verstreute Liebe einsammelt, wie auch unsere Liebe, die von der Undankbarkeit der Menschen nicht angenommen wurde, und sie Uns diese bringt – als Speise der Liebe im Namen aller Menschen und aller anderen Geschöpfe! Damit entzückt sie den ganzen Himmel, und Wir nennen sie „unsere Willkommene“, die Trägerin all unserer Werke, jene, die unsere Liebe erwidert, und in der Wir unsere Wunder wiederholen können.“

Dann fügte Er mit noch zärtlicherer Liebe hinzu:

„Meine Tochter, unsere Liebe zur einer Seele, die in unserem Göttlichen FIAT lebt, ist so groß, dass sich eher eine Mutter von ihrer Tochter trennen könnte, als Wir von dieser Seele. Wir aber können das nicht tun, denn unser Wille vereint sie mit Uns, wandelt sie in Uns um und lässt sie [freiwillig] das wünschen, was Wir wollen und tun, was Wir tun. Sobald die Seele in unseren Willen eintritt, trägt Er sie überallhin und gibt ihr den Platz in allen geschaffenen Dingen, um sie überall und an jedem Ort, immer in Harmonie zusammen mit sich zu haben und ihr kundzutun, auf wie viele Weisen Er sie geliebt hat. Wir können unmöglich ohne diese Seele sein, denn dazu müssten Wir Uns von unserem Willen trennen – doch das können Wir auch nicht tun.“

Daher gebe Ich ihr den Platz im gestirnten Himmel. O, wie schön ist es doch, wenn sie bei Mir in diesem blauen Gewölbe ist, in dieser grenzenlosen Ausdehnung des Himmels, dessen Ende nicht abzusehen ist! Und Ich erzähle ihr die Geschichte unserer ewigen Liebe, die weder einen Anfang hat, noch ein Ende haben, noch irgendeiner Veränderung unterworfen sein kann. Da unsere Liebe nie aufhört, umgeben Wir die Seele von allen Seiten, von oben und unten, von rechts und links, um sie mit unserer Liebe zu bombardieren und bestürmen. Wie der Himmel die ganze Welt unter seinem gestirnten Zelt verbirgt und zudeckt, um sie zu verteidigen und zu beschützen, so bewahrt unsere unwandelbare Liebe, sorgsamer als der Himmel, alle im Himmel unserer Liebe bedeckt und verborgen.

Wir spüren das Verlangen, dem Menschen mitzuteilen, wie sehr und auf wie viele Weisen Wir ihn lieben. Es ist für unsere Liebe eine Erquickung, die Menschen zu lieben und ihnen bekanntzugeben, wie sehr Wir sie lieben, um von ihnen geliebt zu werden. Wenn die Seele Uns liebt, fühlen Wir – obgleich sie klein ist – dass sie Uns einen Himmel voll Liebe zurückgibt, und ihre wiederholten Liebesakte bestürmen Uns wie ebenso viele Sterne, die auf Uns ‚*Liebe, Liebe, Liebe*‘ herabregnen. Du siehst daher, wie notwendig es für unsere Liebe ist, dieser Seele einen Platz in allen geschaffenen Dingen zu geben, um ihr die je verschiedene Geschichte der Liebe zu erzählen, die jedes geschaffene Ding enthält.

Ich gebe ihr [auch] den Platz in der Sonne: o, wie viel teile Ich ihr doch über unser Höchstes Sein mit, über unser unzugängliches Licht, das alle mit seiner brennenden Liebe einhüllt, das Herz erfüllt und sich in jeder seiner Fasern, in jedem Gedanken und jedem Wort verbirgt! Mit meinem Licht salbe Ich sie wie mit Balsam, reinige und schmücke sie und gestalte mit meinem Licht, strahlender als die Sonne, mein Leben der Liebe in der Seele. Die Seele spürt mein Licht und möchte mittels dieses Lichtes in die geheimsten Verstecke unseres Höchsten Seins eintreten, um Uns zu lieben und geliebt zu werden.

Wie schön ist es, jemanden zu finden, der Uns liebt! Unsere Liebe findet ihre Zuflucht, ihre Ruhe, ihr Ventil und ihre Erwidern. Daher geben Wir der Seele überall einen Platz, denn in jedem geschaffenen Ding ist ein Geheimnis unserer Liebe verborgen, das Wir ihr eröffnen wollen. Wie viel haben Wir noch zu sagen! Wenn aber die Seele nicht in unserem Willen lebt, wird sie Uns nicht verstehen und zwingt Uns zum Schweigen.

Nun, du musst wissen, dass viele Sonnen aufgehen, wenn die Seele ihre Akte in meinem Willen vollbringt. Da aber ein Akt in meinem Willen so groß ist, dass er zwangsläufig allen Gutes tut, so wirken diese Sonne, sobald sie aufgehen, auf alle Seelen ein: einigen geben sie den [mystischen] Kuss aus Licht, anderen verleihen sie Stärke, bei anderen vertreiben sie die Finsternis, diesen bahnen sie den Weg [für meinen Willen], jene wieder rufen sie mit lauten Stimmen aus Licht zum Guten zurück.

Ein Akt in meinem Willen kann einfach nicht anders, als große Wohltaten hervorzubringen. Wenn die Sonne am Horizont aufgeht, macht sie sich mit ihrem Licht geschwind zum Licht für alle Augen, lässt die Pflanzen heranreifen, verleiht den Blumen Farbe, reinigt die Luft und schenkt sich allen. Man könnte sagen, dass sie die Erde erneuert, verjüngt und deren Freude und Fest darstellt, sodass sich, wenn die Sonne nicht aufginge, die Erde in Trauer kleiden und in Tränen ausbrechen würde. Weit größer als die Sonne ist ein Akt in meinem Willen: sein Licht verbreitet sich überall hin und erweist allen Gutes, erneuert und stärkt alle in seinem Licht, außer die, welche es nicht aufnehmen wollen. Selbst wenn diese Seelen sich entscheiden, es nicht aufzunehmen, sind sie doch gezwungen, die Wohltaten seines Lichtes zu empfangen – wie einer, der sich dem Sonnenlicht verschließt, gezwungen wäre, die vom heftigen Licht hervorgebrachte Hitzeglut zu fühlen. So groß ist die Macht eines Aktes in meinem FIAT: er kann nicht anders, als Gnadenwunder und unschätzbare Güter hervorzubringen.

Daher vollbringt die in unserem Willen lebende Seele alles, umfasst alle und bringt Uns alles dar: wenn Wir Liebe wollen, schenkt sie Uns Liebe, wünschen Wir Herrlichkeit, so erweist sie Uns Herrlichkeit. Wenn Wir sprechen

wollen, haben Wir in ihr eine ZuhörerIn, und wollen Wir große Werke tun, so finden Wir in ihr eine Seele, in der Wir diese Werke wirken können und die Uns dafür vergelten wird.

Darum wünsche Ich dich stets in unserem Willen, verlasse Ihn nie!“

12. August 1938

Wenn die Seele in den Göttlichen Willen eintritt, neigt sich der Himmel und erhebt sich die Erde, um sich den Friedenskuss zu geben. Die große Liebe Gottes, wenn Er die Wahrheit kundgibt. Alle Dinge kommen zum Leben. Alle geschaffenen Dinge sind Glieder Jesu. Verschiedenartige Liebe.

Der Göttliche Wille umgibt mich stets, da Er meine Akte mit seinem Licht erfüllen will, um sein Leben in sie zu legen. Er scheint so aufmerksam, dass Er mich sogar mit Liebe und Licht verfolgt mit der Absicht, dass Ich in allem, was ich tue, sein Leben miteinschleibe. O, wie freut es mich, mich von der Liebe und dem Licht des Höchsten FIAT verfolgt zu fühlen! Da überraschte mich mein süßer Jesus und sprach zu mir:

„Meine Tochter, siehe, zu welchem Übermaß meine Liebe gelangt, die möchte, dass das Geschöpf in meinem Willen lebe, dass Ich sogar so weit gehe, es mit Liebe und Licht zu verfolgen. Das Licht überstrahlt alle Übel in der Seele auf eine Weise, dass sie nur meinen Willen sieht, sich Ihm hingibt und Uns tun lässt, was Wir wollen. Die Liebe lockt sie an und beglückt sie, sodass sie sich von Uns besiegen lässt.

Wisse, wenn die Seele in unseren Willen eintritt, um ihren Akt zu vollziehen, dann neigt sich der Himmel und erhebt sich die Erde, und sie begegnen einander. Welch glückliche Begegnung! Der Himmel fühlt sich durch die schöpferische Kraft des Göttlichen FIAT auf die Erde herabversetzt, die Himmelsbewohner küssen die Erde, d.h. die Menschengeschlechter. Sie wollen ihnen um jeden Preis das vermitteln, was sie besitzen, um den Göttlichen Willen zufriedenzustellen, der sie auf die Erde versetzt hat, weil Er in allen herrschen möchte. Die Erde hinwieder fühlt sich zum Himmel erhoben, und

die Menschen [auf ihr] spüren eine unbekannte Kraft, die sie zum Guten hinzieht, eine himmlische Luft, die sich auf sie legt und sie ein neues Leben einatmen lässt.

Ein Akt in meinem Willen ist schier unglaublich; diese Akte werden den neuen Tag bilden, und die Menschheit wird sich durch sie erneuert und im Guten verjüngt fühlen. Diese Akte werden sie disponieren, das Leben des Göttlichen Willens zu empfangen, um Ihn herrschen zu lassen. Diese in meinem Willen getanen menschlichen Akte werden als Ausstattung, machtvolle Vorbereitung und wirksamste Mittel für die Erlangung einer so großen Wohltat dienen.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, unsere Liebe scheint unglaublich! Wenn Wir eine Wahrheit über unseren Willen offenbaren möchten, lieben Wir diese zuerst in Uns selbst. Dann machen Wir sie einfach[er] und passen sie dem menschlichen Intellekt an, damit die Seele sie mühelos verstehen und zum eigenen Leben machen kann. Wir statten sie mit unserer Liebe aus und zeigen den Menschen, wie sie vor Liebe schmachtet, weil sie sich ihnen als Leben schenken möchte, das in ihnen herangebildet werden will. Doch damit noch nicht zufrieden, läutern Wir den menschlichen Intellekt, umhüllen ihn mit unserem Licht und gestalten ihn neu, damit er unsere Wahrheit erkenne, sie küsse, in sich einschließe und sie ganz frei ihr Leben heranbilden lasse, um in die Wahrheit selbst umgewandelt zu werden.

So bringt jede unserer Wahrheiten unser göttliches Leben in die Seele, ein schmachtendes Leben, das liebt und geliebt werden will. Unsere Liebe ist so groß, dass Wir Uns an die menschlichen Bedingungen anpassen, um die Kenntnis zu erleichtern. In der Tat, wenn die Seele Uns erkennt, können Wir den menschlichen Willen leicht[er] für Uns erobern, und die Seele wird einen Gewinn [davon] haben, ihren Gott zu besitzen. Ohne Kenntnis sind die Wege verschlossen, die Verbindungen unterbrochen, und Wir sind gleichsam der ferne Gott, der weit weg von den Menschen ist, während Wir doch inner- und außerhalb von ihnen sind, und sie bleiben ferne von Uns. Niemand kann ein Gut besitzen, wenn er es nicht kennt.

Darum wollen Wir [den Menschen] aufzeigen, dass in der Seele, die im Göttlichen Willen lebt und in Ihm wirkt, alles zum göttlichen Leben wird. Wenn sie mein FIAT besitzt, entfaltet dessen schöpferische Kraft in allem, was sie tut – wenn sie denkt, spricht, arbeitet, geht oder liebt – sein Leben und denkt, spricht, arbeitet, geht und liebt und stellt die wirkende und sprechende Schöpfung dar. Das Geschöpf dient meinem Willen für die Fortsetzung seiner Schöpfung, ja um sogar noch schönere Dinge zu tun. So ist die Schöpfung nicht abgeschlossen, sondern dauert noch in den Seelen an, die in unserem Willen leben. Wenn in der Schöpfung die Ordnung, Schönheit und Macht unserer Werke sichtbar werden, so wird man im Geschöpf die Liebe, Ordnung, Schönheit und unsere schöpferische Eigenschaft erblicken, die unsere göttlichen Leben so oft wiederholt, wie die Seele Uns ihre Akte zum Wirken dargeboten hat.

Das [menschliche] Geschöpf ist Leben, nicht ein Werk wie die Schöpfung, daher fühlen Wir Uns mit unwiderstehlicher Liebe angezogen, unsere Leben in der Seele heranzubilden. O, wie sehr freuen Wir Uns und sind glücklich, wenn unsere Liebe ihre Ruhe und unser Wille seine Vollendung findet, die darin besteht, unser Leben in der Seele heranzubilden! Wenn die Seele aber nicht in unserem Willen lebt, sind ihre Werke und Schritte ohne Leben, wie gemalte Bilder, die weder Leben aufnehmen, noch es geben, noch irgendwelche Güter hervorbringen können, denn ohne meinen Willen kann es weder Leben noch etwas Gutes geben...”

Ich setzte also meine Akte im Göttlichen Willen fort, und als ich die Hl. Kommunion empfangen hatte, sagte mein guter Jesus zu mir:

„Wie schön ist es, wenn Ich im Sakrament in die Herzen hinabsteige und sie in meinem Willen antreffe! Ich finde alles in der Seele: Ich finde meine königliche Mutter und fühle, wie Mir die Glorie wieder dargebracht wird, als würde Ich von neuem Fleisch annehmen. Ich finde all meine Werke, die Mich umgeben, ehren und lieben. Da mein Wille in allen geschaffenen Dingen wie das Blut zirkuliert und [wie ein Herzschlag] pocht, sind sie mit Mir wie Glieder verbunden, die von Mir ausgehen und in Mir bleiben. So sind

alle Akte, die Ich auf Erden tat, und alle geschaffenen Dinge für Mich wie Arme oder wie Füße, wie Herz oder Mund, und sie lieben und verherrlichen Mich auf unendliche Weise. Der Seele, die in meinem Willen lebt, gehört alles, wie es auch Mir gehört. Sie kann Mir meine lebendige Menschheit geben, um Mich zu lieben und vor allem zu beschützen und zu verteidigen. Sie kann Mir die Liebe schenken, die Ich bei der Erschaffung der Sonne hatte. Welche Besonderheit der Liebe enthält doch dieses Licht! Es ist mit so vielen verschiedenen und unzähligen Wirkungen der Süßigkeit, der Farben und Düfte angereichert. In jeder Wirkung liegt eine bestimmte Liebe von Mir, und du kannst dies in den verschiedenen Arten der Süßigkeit der einzelnen Früchte erkennen, die alle unterschiedlich sind. Dies ist meine unübertreffliche Liebe, die nicht zufrieden damit, den Menschen [nur] eine einzige Süßigkeit meiner Liebe verkosten zu lassen, ihn mit nur *einer* Farbe, mit nur *einem* Duft zu erfreuen, so viele verschiedene hineinlegte, um ihn in meiner Liebe gleichsam zu ertränken und mit ihr zu ernähren. Daher war meine Liebe die erste Speise, die anderen Dinge kamen in zweiter Ordnung. So breitet sich die Sonne, die der Erde so viel Gutes erweist, mit ihrem Licht unter den Schritten des Menschen aus, füllt seine Augen mit Licht, umhüllt ihn überall und folgt ihm nach, wohin er auch geht. Es ist meine Liebe, die in ihrem Licht strömt und sich in ihrer Liebe zu ihm, unter seinen Schritten treten lässt. Meine Liebe füllt seine Augen mit Licht, umhüllt ihn überall und folgt ihm allerorts. In diesem Licht sind die unzähligen Facetten meiner Liebe. Da ist meine Liebe, die schmachtet, die verwundet, die hinreißt. Da ist meine Liebe, die brennt, die alles versüßt, die allem das Leben zurückgibt. Da ist meine Liebe, die das Geschöpf von allen Seiten ergreift und es gleichsam in ihren Armen trägt. Meine Tochter, betrachte das Licht: auch du selbst könntest die Mannigfaltigkeit meiner Liebe nicht aufzählen. Aber wenn du in meinem Willen lebst, wird die Sonne dir gehören, wird ein Glied von dir sein, und du kannst Mir so viel verschiedenartige Liebe darbringen, wie Ich dir gegeben habe.

Alle geschaffenen Dinge sind meine Glieder. Der Himmel und jeder Stern stellen eine bestimmte Liebe von Mir zu den Menschen dar. Der Wind als mein Glied tut nichts anderes als meine besondere Liebe zu wehen: bald haucht er die Menschen mit der Frische meiner Liebe an, bald liebkost er sie mit meiner Liebe, bald bläst er sie mit meiner heftigen Liebe an, dann wieder bringt er ihnen mit seinen Windstößen meine erquickende Liebe. Auch die Wassertropfen im Meer drücken sich aneinander, um unentwegt die vielfältige Liebe zu murmeln, mit der Ich die Geschöpfe liebe. Sogar in der Luft, die sie einatmen, sende Ich ihnen bei jedem Atemzug mein eigenes, besonderes ‚Ich liebe dich.‘

Daher bringe Ich, wenn Ich im Sakrament in die Seele eingehe, die geschaffenen Dinge als meine Glieder mit Mir, zugleich mit den bezaubernden Szenen von mannigfaltiger und vielfältiger Liebe und lege sie wie ein Heer in die Seele, um sie zu lieben und von ihr geliebt zu werden.

Wie hart und schmerzlich ist es, zu lieben und nicht geliebt zu werden! Lebe daher immer in meinem Willen, dann wird Er dir die vielen Arten und Weisen vor Augen führen, wie Ich dich geliebt habe, und so wirst du Mich lieben, wie Ich wünsche, dass du Mich liebst.“

15. August 1938

Das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel ist das schönste und erhabenste Fest, es ist das Fest des Göttlichen Willens, der in der Himmelskönigin wirkte.

Als mein Geist im Meer des Göttlichen Willens schwamm, hielt ich beim Akt an, da meine Mutter und Königin in den Himmel aufgenommen wurde: wie viele Wunder, wie viele hinreißende Überraschungen der Liebe sah ich! Da sagte mein süßer Jesus, der gleichsam das Bedürfnis fühlte, von seiner Himmlischen Mutter zu sprechen, ganz feierlich zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, das heutige Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel ist das schönste, erhabenste und größte Fest, durch das Wir am meisten verherrlicht, geliebt und geehrt werden. Himmel und Erde sind von

einer ungewöhnlichen, nie empfundenen Freude erfüllt. Die Engel und Heiligen fühlen sich von Ozeanen neuer Freuden und neuer Glückseligkeiten umhüllt und huldigen mit neuen Gesängen der Erhabenen Königin, die in ihrer Herrschaft über alle regiert und alle erfreut. Heute ist das Fest der Feste, das einzigartige und neue, das sich nie mehr wiederholt hat. Heute, am Tag Mariä Himmelfahrt, wurde zum ersten Mal der in der Höchsten Königin und Herrin wirkende Göttliche Wille [im Himmel] gefeiert. Welch bezaubernde Wunder fanden in jedem ihrer kleinsten Akte statt, auch in ihrem Atemzug, in jeder ihrer Bewegungen. Man sieht so viele göttliche Leben von Uns, die wie ebenso viele Könige aus ihren Akten fließen und Sie glänzender als Sonnen überfluten, umgeben und schmücken und Sie so schön machen, dass Sie das Entzücken der Himmlischen Gefilde darstellt. Scheint es dir gering zu sein, dass jeder ihrer Atemzüge, Bewegungen, Werke und Leiden von unseren vielen göttlichen Leben erfüllt waren? Gerade dies ist das große Wunder des Wirkens meines Willens im Geschöpf: jedes Mal ein göttliches Leben von Uns zu bilden, wie oft mein Wille Eingang in die Bewegungen und Akte der Seele hat. Da mein Fiat die bilokative und wiederholende Eigenschaft besitzt und stets ohne Unterlass das wiederholt, was die Seele tut, so fühlt die große Herrin, wie sich diese göttlichen Leben in Ihr vermehren, die nichts anderes tun, als ihre Meere der Liebe, Schönheit, Macht und unendlichen Weisheit noch weiter auszudehnen.

Du sollst wissen, dass unsere göttlichen Leben und die vielfältigen Akte des Göttlichen Willens, die Sie besitzt, so groß und zahlreich sind, dass Sie bei ihrem Eintritt in den Himmel die ganze Himmelsregion mit ihnen bevölkerte. Da die Himmel sie nicht fassen konnten, füllten sie [auch] die ganze Schöpfung aus. So gibt es in der Tat keinen Ort, wo ihre Meere der Liebe und Macht nicht hingelangen, zugleich mit unseren vielen [göttlichen] Leben, deren Besitzerin und Königin Sie ist.

Wir können sagen, dass Sie Uns beherrscht und Wir Sie beherrschen. Indem Sie sich mit unserer Unermesslichkeit, Macht und Liebe bekleidete, erfüllte Sie all unsere Eigenschaften mit ihren Akten und mit unseren vielen

göttlichen Leben, die Sie erworben hatte! So fühlen Wir Uns von überall und allerorten von diesem Himmlischen Geschöpf und von unseren göttlichen Leben selbst, die unser Fiat in Ihr gebildet hat, geliebt und geehrt, inner- und außerhalb von Uns, aus der Mitte der geschaffenen Dinge und in den fernsten Verstecken. O, Macht unseres Willens, Du allein kannst solche Wunder tun, dass Du sogar so viele Leben von Uns in jener Seele erschaffst, die Dich herrschen lässt, damit Wir geliebt und verherrlicht werden, wie Wir es verdienen und wünschen! Darum also kann Sie ihren Gott allen geben, weil Sie Ihn selbst besitzt. Ja mehr noch, ohne irgendeines unserer göttlichen Leben zu verlieren, kann Sie – sobald Sie die Seele, die unser Leben empfangen möchte, dazu bereit sieht – vom Inneren unseres Lebens, das sie besitzt, ein weiteres göttliches Leben reproduzieren, um es dem zu geben, der es will.

Diese Jungfräuliche Königin ist ein andauerndes Wunder: was Sie auf Erden tat, setzt Sie im Himmel fort, weil unser Wille, wenn Er – sowohl im Geschöpf als auch in Uns – wirkt, diesen Akt nie beendet. Obgleich Er in der Seele bleibt, kann Er sich allen schenken. Hört die Sonne etwa auf, ihr Licht zu spenden, weil sie den Menschen schon so viel davon gegeben hat? Durchaus nicht! Auch wenn sie schon so viel geschenkt hat, ist sie immer [noch] reich an ihrem Licht, ohne auch nur einen Tropfen Lichtes zu verlieren. Daher ist die Glorie dieser Königin unübertrefflich, weil Sie unseren wirkenden Willen besitzt, der in der Seele ewige und unendliche Akte zu bilden vermag. Sie liebt Uns immer und unaufhörlich mit unseren Leben, die Sie besitzt. Sie liebt Uns mit unserer [eigenen] Liebe, Sie liebt Uns überall, an jedem Ort. Ihre Liebe füllt Himmel und Erde aus und ergießt sich eilends in unseren göttlichen Schoß, und Wir lieben Sie so sehr, dass Wir nicht sein können, ohne Sie zu lieben. Während Sie Uns liebt, liebt Sie alle und bewirkt, dass Wir alle lieben. Wie könnten Wir Ihr widerstehen und Ihr nicht geben, was Sie wünscht? Zudem ist es unser Wille selbst, der das verlangt, was Sie will, die mit seinen ewigen Banden Uns überall bindet – so können Wir Ihr nichts verweigern.

Daher ist das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel das schönste, da es das Fest meines in dieser Erhabenen Herrin wirkenden Willens ist, der Sie so reich und schön machte, dass die Himmel Sie nicht fassen können. Selbst die Engel sind sprachlos und vermögen nicht zu beschreiben, was mein Wille im Geschöpf wirkt.“

Da war mein Geist voll Staunen über die großen Wunder, die das Göttliche Fiat in der Himmelskönigin gewirkt hat und fortfährt zu wirken, und mein geliebter Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, ihre Schönheit ist unerreichbar, sie bezaubert, fasziniert, erobert; ihre Liebe ist so groß, dass Sie sich allen darreicht, alle liebt und Meere der Liebe hinter sich zurücklässt. Man kann Sie Königin der Liebe, Siegerin der Liebe nennen, die so sehr liebte, dass Sie ihren Gott durch die Liebe besiegte.

Du musst wissen, dass der Mensch durch das Tun seines eigenen Willens die Bande mit seinem Schöpfer und mit allen geschaffenen Dingen zerbrach. Diese Himmlische Königin hat mit der Macht unseres Fiat, das Sie besaß, ihren Schöpfer mit den Geschöpfen verbunden. Sie verband alle Wesen zugleich, vereinigte sie, ordnete sie aufs Neue und verlieh mit ihrer Liebe den Menschengeschlechtern das Neue Leben. So groß war ihre Liebe, dass Sie in ihren Liebesmeeren die Schwächen, Übel, Sünden und die Seelen selbst bedeckte und verbarg. O, wenn diese Heilige Jungfrau nicht so viel Liebe besäße, fiel es Uns schwer, die Erde zu betrachten! Aber ihre Liebe lässt sie Uns nicht nur ansehen, sondern Wir wollen auch die Herrschaft unseres Willens unter den Menschen errichten, weil Sie es so will. Sie möchte ihren Kindern das geben, was Sie selbst besitzt, und auf dem Weg der Liebe wird Sie Uns und ihre Kinder besiegen.“

21. August 1938***Unterschied zwischen dem Leben Jesu in den sakramentalen Hostien und dem Leben, das Er in einer Seele heranbildet, die in seinem Willen lebt.***

Ich bin immer im Göttlichen Willen unterwegs, aber ich war ein wenig besorgt und überlegte: ‚Wie ist es möglich, dass so viele göttliche Leben in uns gebildet werden, wie wir Akte im Göttlichen Willen tun?‘ Da klärte mich mein stets liebenswürdiger und gütiger Jesus zum besseren Verständnis mit den Worten auf:

„Meine Tochter, für Uns ist alles leicht, wenn sich der menschliche Wille nur bereitfindet, in unserem Willen zu leben. Wir erfreuen Uns daran, sogar in der Bewegung, im Atem, im Schritt Leben von Uns zu formen, die sich bewegen, atmen, gehen, sprechen. Der menschliche Wille dient Uns gleichsam als so viele Schleier oder Hüllen, unter denen Wir so viele unserer Leben bilden. Das ist unser höchster Liebeserguss, an dem Wir so großes Wohlgefallen finden, dass Wir, wenn der menschliche Wille Uns nur seinen kleinen Schleier darbietet, alle seine Akte mit der Vielzahl unserer göttlichen Leben erfüllen.

Zudem beweist und bestätigt mein eucharistisches Leben diese meine Worte: sind etwa die Akzidenzien des Brotes nicht kleine Schleier, in denen Ich lebendig und wahrhaft, mit Leib und Blut, Seele und Gottheit konsekriert werde? Wenn es tausend Hostien sind, bilde Ich tausend Leben von Mir in jeder einzelnen Hostie, gibt es nur *eine* Hostie, bilde Ich nur *ein* Leben. Was aber gibt Mir die Hostie dann? Nichts, kein einziges ‚Ich liebe Dich‘, keinen Atemzug, keinen Herzschlag, keinen Schritt als Begleitung. Ich bin allein, oft bedrückt und bekümmert Mich die Einsamkeit, und Ich breche in Tränen aus. Wie belastend ist es, niemanden zu haben, dem Ich auch nur ein Wort mitteilen kann! Ich bin unter dem Alpdruck eines tiefen Schweigens. Was kann Mir die Hostie geben? Das Versteck, wo Ich Mich verberge, das kleine Gefängnis, um Mich – Ich würde fast sagen – unglücklich zu machen. Doch da es mein Wille ist, der wünscht, dass Ich sakramental in jeder Hostie

verbleibe, Er, der nie Traurigkeit bringt – weder Uns noch den Seelen, die in Ihm leben – lässt Er in meinem sakramentalen Leben unsere himmlischen Freuden strömen, die unzertrennlich von Uns sind. Dies geht aber stets von unserer Seite aus, die Hostie [selbst] gibt Mir nie etwas, weder verteidigt, noch liebt sie Mich.

Wenn Ich nun in der Hostie, die Mir nichts gibt, so viele meiner Leben bilde, dann tue Ich es umso mehr in der in meinem Willen lebenden Seele. Der Unterschied zwischen meinen sakramentalen Leben und den vielen Leben von Mir, die Ich in dieser Seele heranbilde, ist unermesslich, er ist größer als die Entfernung zwischen Himmel und Erde. In erster Linie [tun Wir dies], damit Wir nie allein sind, und Gesellschaft zu haben, ist die größte Freude, die das Leben Gottes und der Menschen beglückt.

Nun wisse, wenn Ich mein Leben im Gedanken der Seele heranbilde, die in meinem Willen lebt, so nehme Ich die Gesellschaft des menschlichen Intellekts wahr, der Mich geleitet, Mich liebt, Mich versteht und Gedächtnis, Intellekt und Willen des Menschen in meine Macht gibt. Da nun diese drei Kräfte nach unserem Abbild geschaffen wurden, fühle Ich, wie Mir unser ewiges Gedächtnis, das nie etwas vergisst, zur Gesellschaft gegeben wird. Ich erfreue Mich an der Gesellschaft meiner Weisheit, die Mich versteht und zudem an der Gesellschaft des menschlichen Willens, der mit dem Meinen verschmolzen ist und Mich mit meiner ewigen Liebe liebt. Wie sollte Ich nicht für jeden Gedanken der Seele ebenso viele unserer Leben vermehren? Wenn Wir dann feststellen, dass Uns die Seele noch mehr versteht und mehr liebt, können Wir sagen, dass Wir darin unseren Nutzen, unseren Vorteil finden, denn je mehr Leben Wir heranbilden, umso besser werden Wir verstanden. Wir geben der Seele doppelt so viel Liebe, und sie liebt Uns noch mehr. Wenn Wir unser Leben in ihrem Wort bilden, finden Wir die Gesellschaft ihres Wortes, und da unser FIAT ihr gehört, entdecken Wir [auch] alle Wunder, die unser Fiat gewirkt hat, als Es sich ausgesprochen hat. Wenn Wir unser Leben in ihrem Atem bilden, finden Wir ihren Atem, der zusammen mit Uns atmet, sowie die Gesellschaft unseres allmächtigen

Hauchs, der ihr, als Wir sie schufen, das Leben einhauchte. Wenn Wir unser Leben in ihrer Bewegung bilden, finden Wir ihre Hände, die Uns umarmen, fest an sich drücken und nicht mehr loslassen wollen. Wenn wir es in ihren Schritten bilden, folgen diese Uns überallhin. Welch schöne Gesellschaft! Bei der Seele, die in unserem Willen lebt, besteht keine Gefahr, dass sie Uns je alleine lässt: Wir sind beiderseits unzertrennlich.

Darum ist das Leben in unserem Willen das Wunder der Wunder, wo Wir unsere vielen göttlichen Leben zur Schau stellen und zu erkennen geben, wer Wir sind und was Wir tun können. Wir stellen das Geschöpf in die Ordnung mit Uns, so wie Wir es erschufen. Du musst nämlich wissen, dass diese unsere [göttlichen] Leben Meere von Licht, Liebe, Weisheit, Schönheit und Güte mit sich bringen, welche die Seele erfüllen, damit sie ein Licht besitzen kann, das stets zunimmt, unsterbliche Liebe, alles-verstehende Weisheit und Schönheit, die sich immer noch steigert. Darum wünschen Wir so sehr, dass die Seelen in unserem Willen leben: Wir möchten geben und von den Seelen verstanden werden und möchten alle menschlichen Akte mit unseren göttlichen Leben bevölkern und wollen nicht in unserem göttlichen Umkreis eingeschlossen und zurückgedrängt bleiben! Geben zu können und nicht zu geben, wie schmerzt Uns das! Solange aber die Seelen nicht in unserem Willen leben, werden sie immer nur wenig über unser Höchstes Sein wissen, und nicht einmal die Vokale dessen lernen können, wie sehr Wir sie lieben und wie viel Wir ihnen geben können. Sie werden immer Kinder sein, die Uns unähnlich sind und Uns vielleicht nicht einmal kennen – ungeratene, entartete Kindes ihres Vaters.“

28. August 1938

Ein Akt im Göttlichen Willen enthält alles und kann im Namen aller lieben, und alle sind in diesem Akt. Jeder im Göttlichen Willen vollbrachter Akt ist ein Tag, den die Seele erwirbt.

Ich segle weiterhin im Meer des Göttlichen Willens, in dem mir alles zu gehören scheint, Licht, Heiligkeit, Liebe und spüre, wie diese [Eigenschaften]

mich von allen Seiten bestürmen, weil sie sich mir schenken wollen. Da besuchte mein süßer Jesus meine kleine Seele und sprach zu mir:

„Meine Tochter, wundere dich nicht, sobald die Seele in meinen Willen eintritt, fühlen sich alle geschaffenen Wesen mit unwiderstehlicher Kraft zu der Seele hingezogen, die in meinem Willen wirkt, denn Er möchte bei seinem Wirken das Gefolge aller seiner Werke haben: erstens, weil Er von allem unzertrennlich ist, was Er geschaffen hat, zweitens weil bei seinem Wirken, alles und alle an seinen Akten teilnehmen sollen, damit Er in der Tat sagen kann: 'Mein Akt gehört allen, er erhebt sich zum Himmel und beglückt alle himmlischen Regionen, er steigt in die tiefsten Tiefen der Erde hinab und macht sich zum Schritt, Werk, Wort und Herzen aller.'

Würde Ich nicht alles und alle in meinem Akt konzentrieren, so würde die kommunikative, die mitteilende Kraft fehlen, damit alle meinen Akt voll des Lebens empfangen könnten, der mit einem einzigen Akt allen das Leben verleihen, allen beistehen, alle beglücken und allen Gutes tun kann. Wenn Ich also wirke, dann eilen alle von Mir erschaffenen Dinge herbei, schließen sich in meinen Akt ein, um neues Leben, neue Schönheit und Glückseligkeit zu empfangen, und alle fühlen sich geehrt und verherrlicht in meinem Akt. Daher stellt sich niemand abseits, sondern es eilen alle herbei, wenn die Seele in meinen Willen eintritt und daran geht zu wirken und zu lieben. Es eilt die Heiligste Dreifaltigkeit herbei, die Jungfräuliche Königin, ja sie wollen sogar die Vorherrschaft in diesem Akt. Dann eilen alle und alles herbei, außer jenen Undankbaren, die eine solch große Wohltat nicht kennen und nicht empfangen möchten. In einem Akt meines Willens können also so große Wunder enthalten sein, dass die Seele sie schwerlich alle aufzählen kann.

Nun, du sollst wissen, dass jene Seele all das tut, was alle anderen Seelen tun sollten. Wenn sie in meinem Willen denkt, zirkuliert Er in allen Gedanken der Seelen, und die Seele, die in meinem Willen lebt, kreist zugleich mit Ihm und bringt Mir die Huldigung, Liebe, Verherrlichung und Anbetung eines jeden Gedanken dar. Die [anderen] Seelen wissen nichts davon, aber Ich, der Ich Kenntnis von allem habe, empfangen die Verherrlichung von jedem

geschaffenen Verstand. Wenn die Seele in meinem Willen spricht, empfinde Ich es – da mein Wille die Stimme jedes Wortes ist – so, als würde Ich die Ehre und Liebe für jedes Wort zurückerhalten. Wenn sie in meinem Fiat geht, das der Schritt jeden Fußes ist, erweist sie Mir die Liebe und Glorie eines jeden Schrittes, und so ist es mit allem anderen. Aber die Menschen wissen nicht, dass Ich mittels der Seele, die in meinem Willen lebt, die Glorie erhalte, die Mir alle hätten erweisen sollen. Dies sind Geheimnisse zwischen Mir und der Seele, die in meinem Willen lebt. Ja, mehr noch: diese Seele bringt Mir die Ehre und Liebe dar, die Mir alle verlorenen Seelen erweisen hätten sollen.

Die kommunikative Eigenschaft meines Fiat[, welche diese Seele besitzt], erstreckt sich auf alles und auf alle, vermittelt jedem alle meine Segnungen, und schenkt sich jedem. Die Seele, die alles vollbringt und alles gibt, hat das Recht über alle und auch das Anrecht, alles zu empfangen, aber dazu muss sie in unserem Willen leben, ganz vertraut mit Uns und *das* wollen, was Wir wollen.

Dies ist genau das, was mein Wille in meiner Menschheit vollbracht hat, als Er in jedem einzelnen Akt, den Ich vollbracht habe, sich für alle geliebt, verherrlicht und genuggetan fühlte. Dies vollbrachte mein Wille auch in der Himmelskönigin. Hätte Ich in ihren Akten nicht die Liebe gefunden, die für alle liebte, sowie Glorie und Genugtuung für alle, so hätte Ich, das Ewige Wort, nicht vom Himmel auf die Erde herniedersteigen können.

Ein Akt in meinem Willen kann Mir also die Akte aller Seelen darbringen, Mich für alle lieben, und er lässt Mich das größte Übermaß an Liebe und Wirken zum Wohl der Seelen vollbringen. Wenn Ich in meinem Willen den *einen* Akt der Seele in den Schritten, Gedanken und Worten aller vorfinde, der Mich [im Namen aller] in den eigenen Gedanken und Worten der Seele liebt, ist meine Freude so groß, dass Ich in meiner glühenden Liebe zu ihr sage: „Du tust das, was Ich tat, daher nenne Ich dich mein Echo, meine Liebe, den kleinen Widerhall meines Lebens“.

So intensiv war seine Liebe bei diesen seinen Worten, dass Er verstummte. Dann hob Er von neuem an: „Meine geliebte Tochter, jeder von der Seele in meinem Göttlichen Willen vollbrachte Akt ist ein Tag für sie, ein Tag voll von Glückseligkeit und allen Gütern. Wenn sie zehn oder zwanzig davon verrichtet, so erwirbt sie so viele Tage. Mit diesen Tagen nun nimmt sie den Himmel wie ihr Eigentum ein, und obwohl sie noch auf Erden weilt, nimmt sie die Sonne, den Wind, die Luft, das Meer wie ihren eigenen Besitz, und ihre Natur nimmt die schönsten, nie verwelkenden Blüten, um sich mit ihnen zu schmücken und zu zieren. O, wie schön wird sie in unserer Himmlichen Heimat erscheinen! Sie wird so viele Tage besitzen, wie sie Akte in meinem Willen vollbracht hat – jeder [Tag] mit seiner eigenen Sonne, seinem blauen, sternensäten Himmel, seinem Meer, das *Liebe* murmelt, seinem Wind, der pfeift, heult, seufzt und ungestüme und beherrschende Liebe weht. Es wird auch nicht die verschiedenartigste, schönste Blütenpracht fehlen, je nach der Anzahl ihrer Akte in meinem Willen. Nichts an Schönem und Gutem wird dem fehlen, der in meinem ewigen Fiat gelebt hat.“

Darauf setzte ich meinen Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens fort, und mein armer Geist ging im Zauber der Schöpfung auf: wie viele wunderbare Überraschungen, wie viele Geheimnisse der Liebe gibt es doch in ihr! Und dann das schönste Werk, die Erschaffung des Menschen!

Da nahm mein süßer Jesus seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, die Erschaffung der Wesen (Dinge) und die Erschaffung des Menschen kann Ich meine zwei Arme nennen, weil sie von Ewigkeit her (*ab aeterno*) in der Gottheit waren. Als Ich sie ins Dasein treten ließ, trennte Ich sie nicht von Mir, sondern sah sie als meine Glieder an, in denen Ich das Leben, die Bewegung, die Stärke, die andauernde schöpferische und bewahrende Kraft strömen ließ. Der Arm der Erschaffung der Wesen dient dem Arm der Erschaffung des Menschen, aber in diesem Arm war Ich selbst es, der dem Menschen dienen sollte. Und Ich diene ihm noch immer, bald im Licht, bald mit dem Wind oder der Luft für seine Atmung, bald mit dem Wasser, um

seinen Durst zu löschen oder mit der Speise für seine Ernährung, bis hin zur Erde, damit er die schönsten Blumen und die Überfülle der Früchte genieße. In diesem Arm stellte Ich Mich selbst in den Dienst des Menschen, und meine Liebe ließ Mich auf nichts [anderes] achten. So lief Ich ihm mittels der erschaffenen Dinge entgegen und trug ihn gleichsam auf meinen Armen, damit ihm alles Freude und Glückseligkeit bringe. In diesem Arm finde Ich alle Dinge [noch so], wie Ich sie hervorgebracht habe: es ist weder ein Tropfen Licht, noch ein Tropfen Wasser verlorengegangen, nichts hat sich geändert. Alles, was Ich erschaffen habe, ist an seinem Ehrenplatz und erweist Mir die Ehre meiner ewigen Liebe und offenbart Denjenigen, der sie erschaffen hat, enthüllt meine Macht, mein unzugängliches Licht und meine unerreichbare Schönheit. Jedes erschaffene Ding ist eine Geschichte meiner ewigen Liebe und erzählt davon, wie sehr Ich den [Menschen] liebe, für den alles geschaffen wurde.

Nun, von der Erschaffung der Wesen ging Ich weiter zur Erschaffung des Menschen. Mit welcher großer Liebe schuf Ich ihn! Unser Göttliches Wesen verströmte Liebe, und als Wir ihn bildeten, floss unsere Liebe und umhüllte jede Faser seines Herzens, jedes kleinste Teilchen seiner Gebeine. Wir breiteten unsere Liebe in seinen Nerven aus, ließen sie in seinem Blut strömen und umhüllten seine Schritte und Bewegung, seine Stimme, seinen Herzschlag und all seine Gedanken mit Liebe. Als unsere Liebe ihn modellierte, füllte sie ihn so sehr mit unserer Liebe an, dass er Uns in allem, selbst in seinem Atemzug, Liebe geben sollte, wie auch Wir ihn in allem liebten. Sodann ging unsere Liebe bis zum Übermaß und hauchte ihn an, um ihm unseren Atem der Liebe zurückzulassen. Als Vollendung und Krönung schufen Wir unser Abbild in der Seele des Menschen und statteten ihn mit den drei Kräften, Gedächtnis, Verstand und Willen aus, indem Wir in ihm als Träger unseres Abbildes verblieben. Daher ist der Mensch mit Uns so verbunden wie die Glieder, und Wir wohnen in ihm wie im eigenen Wohnsitz.

Aber welchen Schmerz bereitet er Uns doch! Unsere Liebe wird unterdrückt, unser Abbild ist zwar da, aber man erkennt es nicht, und unsere Wohnung

ist jetzt voller Feinde, die Uns beleidigen. Wir können sagen, der Mensch hat sowohl unser, als auch sein eigenes Los gewandelt, er hat unsere Pläne mit ihm umgestürzt und tut nichts anderes, als unserem Arm Schmerz zuzufügen, der ihn weiterhin liebt und ihm das Leben gibt.

Jetzt, meine Tochter, möchte unsere Liebe das größte Übermaß erreichen, sie möchte unseren Arm retten, welcher der Mensch ist, und ihn um jeden Preis wieder neu ordnen. Unsere Liebe wird Uns drängen, ja zwingen, ihn von neuem anzuhauchen, um seine und unsere Feinde zu verbannen. Wir werden ihn von neuem mit unserer Liebe zudecken und lassen das Leben unseres Willens in ihm Einzug halten. Es ist weder unserer Majestät, noch unserer Heiligkeit, Macht und Weisheit angemessen, dass in unserem Schöpfungswerk diese Unordnung bestehe, die Uns so entehrt. Ach nein! Wir werden über den Menschen triumphieren und das sichere Zeichen dafür ist, dass Wir dabei sind, die Wunder unseres Willens zu offenbaren, und wie man in Ihm lebt. Täten Wir dies nicht, so wäre unsere Macht angetastet, kompromittiert, als wären Wir unfähig, unser Werk, unseren eigenen Arm zu retten. Dies kann aber nicht sein, denn dann schiene es, als könnten Wir nicht tun, was Wir wollen. Ach nein, nein! Unsere Liebe und unser Wille werden siegen und über alles triumphieren!“

5. September 1938

Der menschliche Wille bildet das Kreuz für den Göttlichen, und der Göttliche das Kreuz für den menschlichen. Im Göttlichen Willen verändern sich die Dinge, und es gibt keine Unähnlichkeit. Jesus kommt für alles auf, was der in seinem Willen lebenden Seele fehlen könnte.

Ich fühle das Leben des Göttlichen FIAT in meiner Seele, das für mich Bewegung, Atmung und Herzschlag sein möchte. Der Göttliche Wille ersehnt eine so große Einheit mit dem menschlichen Willen, dass dieser sich in

nichts dem widersetzen darf, was Er tun will, sonst beklagt Er sich enttäuscht und fühlt sich durch den menschlichen Willen gekreuzigt. Da wiederholte mein geliebter Jesus seinen kurzen Besuch und sprach zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wie sehr leidet doch mein Wille im Geschöpf! Es genügt, wenn Ich dir sage, dass der Mensch jedes Mal, wenn er seinen eigenen Willen tut, den Meinen kreuzigt. So ist das Kreuz meines Willens das menschliche Wollen, doch nicht mit drei Nägeln, wie Ich am Kreuz angenagelt wurde, sondern mit so vielen Nägeln, als sich die Seele meinem Willen widersetzt und Ihn nicht anerkennt. Während Er Gutes tun möchte, wird Er mit den Nägeln der Undankbarkeit zurückgewiesen.

Wie qualvoll ist diese Kreuzigung meines Willens im Geschöpf! Wie oft fühlt Er seinen Atem, Herzschlag und seine Bewegung mit Nägeln angenagelt, denn da Er nicht als das Leben des Atems, des Herzschlags und der Bewegung erkannt wird, werden für Ihn Atmung, Bewegung und Herzschlag des Menschen zu Nägeln, die Ihn daran hindern, in den Seelen das Gute zu wirken, das Er tun möchte. O, wie fühlt Er sich im menschlichen Willen gekreuzigt! Er will mit seiner göttlichen Bewegung den Tag in der Bewegung des Menschen aufgehen lassen, aber die Seele kreuzigt die göttliche Bewegung und lässt mit ihrer [eigenen] Bewegung die Nacht hereinbrechen und kreuzigt das Licht. Wie leidet mein Licht darunter, sich durch den menschlichen Willen unterdrückt, gekreuzigt und in den Zustand der Unfähigkeit versetzt zu sehen! Mit seinem Atem möchte Er seinen Willen in der Seele atmen lassen, um ihr das Leben seiner Heiligkeit und Stärke zu verleihen. Wenn Ihn aber die Seele nicht aufnimmt, treibt sie Ihm die Nägel der Sünde, Leidenschaften und Schwächen hinein. Mein armer Wille! In welchem Zustand des Leidens und der ständigen Kreuzigung befindet Er sich im menschlichen Willen, der unsere Liebe ununterbrochen kreuzigt und alle Wohltaten, die Wir ihm geben wollen, mit seinen Nägeln anfüllt.

Allein die Seele, die in meinem Willen lebt, kreuzigt meinen Willen nicht, vielmehr kann Ich behaupten, dass Ich ihr Kreuz bilde, das jedoch ganz anders ist als mein Kreuz [von Golgota]. Mein Wille versteht es, Nägel des

Lichts, der Heiligkeit und der Liebe zu setzen, welche die Seele mit unserer eigenen göttlichen Kraft stark machen. Diese Nägel fügen keinen Schmerz zu, sondern machen die Seele glücklich, schmücken sie mit einer bezaubernden Schönheit und sind Träger großer Eroberungen. Wer sie erfahren hat, ist so glücklich, dass er Uns bittet und anfleht, ihn stets mit unseren göttlichen Nägeln am Kreuz zu behalten.

Dieser Situation kann man nicht entgehen: wenn die zwei Willen, der menschliche und der Göttliche, nicht geeint sind, wird der eine Wille unweigerlich das Kreuz des anderen bilden. Zudem sind unsere Liebe und Eifersucht so groß, dass Wir der Seele nicht einmal einen freien Atemzug ohne unseren Nagel des Lichtes und der Liebe gewähren, damit Wir sie stets bei Uns behalten und sagen können: ‚Was Wir tun, das tut sie, und sie will das, was Wir wollen.‘

Du sollst auch wissen, dass alles umgewandelt wird, wenn die Seele in unseren Willen eintritt. Die Finsternis verwandelt sich in Licht, die Schwächen in Stärke, die Armut in Reichtum, die Leidenschaften in Tugenden. Es geschieht eine solche Veränderung, dass die Seele nicht mehr wie zuvor und nicht wiederzuerkennen ist. Sie ist nicht länger im Zustand einer niedrigen Sklavin, sondern einer edlen Königin. Unser Göttliches Sein liebt sie so sehr, dass Es in ihren Akten wirksam ist und strömt, um das zu tun, was sie tut. Da nun unsere Bewegung kontinuierlich ist, bewegen Wir Uns und lieben sie, bewegen Wir Uns und umarmen sie. Unsere Bewegung bewegt sich und küsst sie, macht sie noch schöner und heiligt sie noch mehr. In jeder Bewegung geben Wir ihr etwas von Uns, und in unserer eindringlichen Liebe erzählen Wir ihr über unser Höchstes Sein, geben ihr zu erkennen, wer Wir sind und wie sehr Wir sie lieben. Es kommt zu einer so starken Identifikation zwischen ihr und Uns – da unser Wille mit dem ihren *eins* ist – dass Wir sie in unserer göttlichen Bewegung wahrnehmen. Indem sie sich das, was Uns gehört, zu eigen macht, liebt sie Uns mit unserer Liebe und schenkt Uns unser unzugängliches Licht, um Uns zu verherrlichen, unsere Heiligkeit, um

Uns zu huldigen und Uns zu beteuern: ‚Heilig, heilig, dreimal heilig bist Du. Du schließt alles ein, Du bist alles.‘

Wie schön ist es, die menschliche Begrenztheit in unserem Willen zu erblicken, die unser ganzes Göttliches Wesen in ihrer Macht hat, um es Uns zurückzugeben, Uns zu lieben und zu verherrlichen, wie Wir es wünschen und zu Recht verdienen! In unserem Willen gleichen die Seiten einander an und verschwindet die Unähnlichkeit. Unsere Einheit vereint alles und alle und macht aus dem Akt von allen einen einzigen, der zum Akt aller wird.“

Nach diesen Worten begriff ich die Heiligkeit, Schönheit und Größe des Lebens im Göttlichen Willen und dachte mir: ‚Mir scheint das Leben in Ihm schwierig. Wie kann die Seele je soweit kommen? Die menschlichen Schwächen, die oft zu leidvollen Lebensumstände und unerwarteten Begegnungen, die so zahlreichen Schwierigkeiten, dass man oft nicht einmal weiß, was man tun soll – wird all dies das arme Geschöpf nicht von einem so heiligen Leben ablenken, das von uns höchste Aufmerksamkeit erfordert?‘ Da nahm mein guter Jesus seine Rede wieder auf und fügte mit unaussprechlicher Zärtlichkeit hinzu, dass ich mein Herz brechen fühlte:

„Kleine Tochter meines Willens, mein Interesse und mein ständiges Verlangen, dass die Seele in meinem Willen lebe, sind enorm groß: wenn Wir nämlich beide die Übereinkunft getroffen haben, und die Seele sich fest entschlossen hat, in meinem FIAT, d.h. in meinem Willen zu leben, dann bin Ich der erste, der ein Opfer bringt, um die Absicht zu erreichen, dass sie in Ihm leben kann. Ich stelle mich ihr zur Verfügung und verleihe ihr alle Gnaden, Licht, Liebe und Kenntnis meines eigenen Willens, sodass sie selbst das Bedürfnis verspüren möge, in Ihm zu leben. Wenn Ich etwas wünsche und sie bereitwillig zu tun akzeptiert, was Ich will, bin Ich es, der an alles denkt. Und wenn sie dies[, was sie fest zu tun beschlossen hat], aus Schwäche oder wegen der Umstände nicht vollbringt – und nicht aus ihrem Willen heraus oder aus Nachlässigkeit – dann leiste Ich sogar Ersatz für sie und tue das, was sie tun sollte und gewähre ihr [den Verdienst für] das, was Ich getan habe, als hätte die Seele es getan.

Meine Tochter, das Leben in meinem Willen ist ein Leben, das [nur] Ich bilden kann, es ist keine Tugend. Das Leben braucht Bewegung, d.h. mein Handeln und kontinuierliche Akte [der Seele], sonst wäre es kein Leben mehr, sondern höchstens ein Werk, das keine kontinuierlichen Akte benötigt, aber es wäre kein Leben. Wenn daher die Seele wegen unfreiwilliger Indisposition oder Schwäche nicht tut, was Ich will, dann breche Ich das Leben nicht ab, sondern erhalte seine Kontinuität. Und vielleicht ist es gerade in dieser Indisposition auch mein Wille, der diese ihre Schwächen zulässt. In solchen Fällen fließt daher der Wille der Seele bereits in meinem Willen.

Überdies schaue Ich vor allem auf die gemeinsam gemachte Übereinkunft, die feste Entscheidung, die getroffen wurde, und die von keiner gegenteiligen Entscheidung widerrufen wurde und leiste in Anerkennung dessen für die Seele weiterhin Ersatz in dem, was ihr fehlt. Ja, Ich verdopple sogar die Gnaden und umgebe sie mit neuer Liebe und neuen Kunstgriffen der Liebe, damit sie aufmerksamer wird. Ich erwecke in ihrem Herzen das äußerste Bedürfnis nach dem Leben in meinem Willen, sodass sie sich, wenn sie ihre Schwäche fühlt, in die Arme meines Willens wirft und Ihn anfleht, sie so fest zu halten, dass sie in unaufhörlicher Einheit mit Ihm leben kann».

Nota bene (von Dr. Iannuzzi, Dissertation): Während der Ausdruck Luisas das Wirken Gottes bekräftigt, dass nämlich Gott „die Seele [ebenfalls] tun lässt, was Er Selbst tut“ (« [...] per chi vive nel mio Volere Divino, che ciò che faccio Io [Io] faccio fare ad essa [...] [ID., XXXVI, 24, Juli 1938]) darf dies nicht wörtlich verstanden werden. Gott zwingt nämlich den Menschen nicht dazu, seinen Willen zu tun, sondern befähigt die Seele mit „noch größeren Gnaden“ und disponiert den Menschen so zu einem brennenden Verlangen, vor allem die Gabe des „Lebens im Göttlichen Willen“ zu ersehnen.

11. September 1938

Ein vollendeter Akt des Göttlichen Willen ist alles. Jesus lässt sein Leben in der Seele zunehmen, die im Willen Gottes lebt. In der Seele, die in ihrem menschlichen Willen lebt, befindet sich Gott in einem schrecklichen Zustand. Wann immer die Seele in den Willen Gottes eintritt, erneuert Gott seine Werke.

Ich höre das Meer des Göttlichen Willens stets inner- und außerhalb von mir rauschen, und sehr oft überflutet Er mich so heftig mit seinen riesigen Wellen, dass ich Ihn mehr als das eigene Leben wahrnehme. O Göttlicher Wille, wie sehr liebst Du mich, dass Du Dich stets und unaufhörlich schenken willst, um dein Leben in meiner armen Seele zu bilden! Deine Liebe ist so groß, dass sie mich sogar mit Licht, Liebe und Seufzern belagert, um sein Ziel zu erreichen! Da überraschte mich mein stets liebenswürdiger Jesus und sprach:

„Meine gesegnete Tochter, in unserem vollendeten Willen ist die ganze Herrlichkeit eingeschlossen, welche die Seele Uns darbringen kann, die Liebe, mit der Wir sie lieben, und die Liebe, mit der sie Uns lieben soll. So können Wir sagen, dass Wir in einem vollendeten Akt unseres Willens alles getan, alles gegeben haben, sogar Uns selbst, und alles empfangen haben. Wenn nämlich die Seele in Ihm lebt, geben Wir [ihr] alles, und sie nimmt alles und kann Uns alles geben.

Wenn die Seele hingegen nicht in unserem Willen lebt, wenn unser Wille nicht erfüllt wird, können Wir nicht alles geben. Die Seele ist unfähig, unsere Liebe aufzunehmen und hat auch nicht die Fassungskraft für die große Liebe, mit der Wir geliebt werden wollen. Uns befriedigt es aber nicht, unsere Gaben nur in kleinen Portionen zu verschenken, so als wären Wir arm, und Wir geben unsere Dinge nicht gerne nur zur Hälfte. Geben zu können und nicht zu geben ist ein ständiger Schmerz für Uns, und unsere zurückgedrängte Liebe lässt Uns in Fieberwahn geraten.

Siehe, daher wünschen Wir, dass die Seele in unserem Göttlichen Willen lebt: Wir möchten alles geben, immer und unaufhörlich. Unser Göttliches Sein erschöpft sich nie. Je mehr Wir geben, desto mehr können Wir geben, und Geben ist für Uns eine Erleichterung und ein Glück, ein Ausdruck unserer Liebe und die Mitteilung unseres Lebens, das Wir besitzen. Meine Liebe ist so groß, dass Ich in der Seele bleibe, um selbst in ihr zu wachsen. Nun, da Ich wachsen muss, wache Ich ständig über die Seele, damit das, was sie tut, dazu dient, mein Leben in ihr bekannt zu machen und wachsen zu lassen. Ich verfüge über ihre Akte und ihre Liebe, um meine Glieder zu bilden, mein Herz, die Speise, die Mich nährt, sowie auch die Kleidung, die Mich bedeckt und wärmt. Ich bin immer bereit, ihre Bewegung mit der Meinen zu vereinen, ihren Atem mit dem Meinen, um ihre Bewegung in der Meinen zu finden und ihren Atem gleichsam als den Meinen. Ich lasse Mir von dem, was die Seele tut, denkt, spricht, arbeitet und leidet, nichts entgehen, denn es muss Mir dienen und mein Leben wachsen lassen. Daher bin Ich stets in Bereitschaft und ruhe nie; wie glücklich und froh bin Ich darüber, immer mit meiner Arbeit beschäftigt zu sein, in der Seele zu wachsen!

Ich habe das Geschöpf ganz und gar nicht dafür erschaffen, dass es einsam bleibe. Es war mein Werk, und daher musste Ich meine Arbeit in ihm entfalten, um ein Werk zu schaffen, das Meiner würdig ist. Wenn die Seele aber nicht in meinem Willen lebt, finde Ich nicht den Rohstoff für die Gestaltung und Zunahme meines Lebens in ihr vor. Wir leben wie voneinander entfernt, wie isoliert, und die Einsamkeit betrübt Mich, das Schweigen lastet auf Mir. Nicht in der Lage, mein Werk auszuführen, verschmachte Ich vor Liebe und fühle Mich wie ein Gott, den seine Geschöpfe unglücklich gemacht haben.

Sei daher aufmerksam, meine Tochter. Lebe stets in meinem Willen und stelle Mir deine Akte zur Verfügung, damit Ich wirken kann und nicht wie ein Gott in dir bin, der nichts tun kann, noch etwas zu tun versteht, während Ich doch das größte Werk vollbringen muss, nämlich mein Leben in dir heranzubilden und zunehmen zu lassen. Dies wird so schön sein, dass es den süßen Zauber des ganzen Himmlischen Hofes bildet.

In der Seele hingegen, die nicht in unserem Willen lebt, ist unser Zustand schrecklich. Unser Leben wird vom menschlichen Willen gleichsam erdrückt, gebrochen, zerteilt. Seine Akte taugen nicht dazu, unser Leben heranzubilden und wachsen zu lassen, sondern sie zersplittern es auf eine Weise, dass man hier einen Fuß von Uns sieht, da eine Hand, dort ein Auge. Wir haben Mitleid mit Uns selbst, wenn Wir Uns so stranguliert erblicken! In der Tat, allein unser Wille ist Einheit, und wo Er regiert, formt Er aus so vielen Akten einen einzigen, um ein einziges Leben zu bilden. Der menschliche Wille hingegen bringt nur fragmentierte Akte hervor, die unfähig sind, sich miteinander zu vereinigen und unser göttliches Leben in ihnen in Stücke schneiden. Es gibt nichts Schrecklicheres – und diese Szene würde sogar die Steine zum Weinen bringen – als in der Seele, die den eigenen Willen tut, die qualvolle Art und Weise anzusehen, wie sie unser Leben in sich selbst einschränkt. Ihre unwürdigen Akte, die sich vom Ursprung ihrer Erschaffung entfernen und ihrem Schöpfer unähnlich sind, stellen das Messer dar, um unser göttliches Leben zu zerstückeln. Wie betrübt Uns das! Wie wird unser Schöpfungswerk entstellt, entehrt und der Zweck unserer Schöpfung zunichtegemacht! Ach, wenn Wir leidensfähig wären, würde der menschliche Wille den Ozean unserer Freuden und unermesslichen Wonnen bitter machen!“

Sodann folgte ich allen Akten des Göttlichen Willens, sowohl in der Schöpfung wie auch in der Erlösung, und ich fand alle gerade dabei, als wollten sie sich mir schenken. Dann fügte mein guter Jesus hinzu: „Meine Tochter, alles, was unser Höchstes Sein vollbracht hat, ist im Akt, als ob Wir es gerade jetzt aus Liebe zu den Geschöpfen täten, weil alle unsere Werke für sie getan wurden.

Nun, das [menschliche] Geschöpf, das in unseren Willen eintritt, findet dort alle anderen [Menschen], und alle wollen sich ihm schenken. Da sich die Seele so sehr geliebt sieht, macht sie sich alle Geschöpfe zu eigen, liebt sie und liebt Uns für so viele Gaben, die Wir ihr geben. Als Entgelt für jede

unserer Gaben schenkt sie Uns dafür ihr Leben in Dankbarkeit und Anerkennung und als Dank für die vielen Dinge, die Wir ihr geschenkt haben. So fühlt sie sich mit der Sonne beschenkt, mit dem sternensäten Himmel, dem Meer, dem Wind, der ganzen Schöpfung. Sie nimmt wahr, wie ihr meine Geburt, meine Tränen, meine Werke, Schritte, Leiden und die Liebe geschenkt werden, mit der Ich sie geliebt habe und liebe. O, wie glücklich ist sie! Indem sie sich alle unsere Werke und mein eigenes Leben aneignet, liebt sie Uns in der Sonne und in allen anderen Dingen mit der gleichen Liebe, mit der Ich diese erschaffen habe. Sie liebt Mich in meiner Geburt, in meinen Tränen, Schritten, Leiden, in allem. O, wie sehr beglückt und verherrlicht sie Uns! Unser Wohlgefallen ist so groß, dass sie Uns die Gelegenheit gibt, unsere Werke erneuern zu können, als würden Wir sie noch einmal schaffen. So fließt unsere Liebe aus Uns über und erfüllt alles mit neuer Liebe: es verdoppelt sich unsere Macht, die alle Dinge erhält, unsere Weisheit ordnet alles, und unser kreatives Wirken fließt durch die ganze Schöpfung und Erlösung und spricht zum Geschöpf: ‚Alles gehört dir, und jedes Mal, wenn du in unseren Willen eintrittst, all diese Gaben erkennst und sie dir zu Eigen machst, verschaffst du Uns die Gelegenheit und die Herrlichkeit, als würden Wir all das noch einmal wiederholen, was Wir aus Liebe zu den Geschöpfen getan haben.‘

Unser Wille ist der Wiederholer aller unserer Werke. Er wiederholt und erneuert sie stets in jedem Augenblick, wann immer das Geschöpf sie empfangen möchte. Und während sie sich schenken, bleiben sie auf ihrem Platz. Sie schenken sich und bleiben doch, und wenn sie sich geben, verlieren sie nichts dabei, sondern werden noch mehr verherrlicht. Gib daher acht, dass du stets in unserem Willen lebst.“

18. September 1938

Jesus leidet von neuem in uns. Er verändert sich nie, weder in seinen Werken, noch in seiner Liebe zu uns. Eine Seele, die nicht im Göttlichen Willen lebt, gleich einer vertrockneten Blume.

Ich bin im Meer des Göttlichen Willens in unermesslichen Bitternissen und erniedrigendsten Demütigungen, wie eine arme Verurteilte (am 31. August 1938 erließ das Heilige Offizium das Dekret der Verurteilung und setzte die drei Bücher Luisas auf den Index der verbotenen Bücher, die bis dahin veröffentlicht worden waren; am 11. September wurde dieses Dekret im Osservatore Romano zusammen mit einem inoffiziellen und anonymen Kommentar veröffentlicht. Die Verurteilung wurde 1994 wieder aufgehoben), und wenn mein Jesus mir nicht Stütze, Kraft und Hilfe wäre, wüsste ich nicht, wie ich weiterleben könnte. Mein süßer Jesus, der an meinen Leiden teilnahm, litt zusammen mit mir und sprach im Feuer seines Schmerzes und seiner Liebe zu mir:

„Meine liebe Tochter, wenn du wüsstest, wie sehr Ich leide! Könntest du es sehen, so würdest du vor Schmerz sterben; Ich muss die ganze Qual und Grausamkeit der Leiden, die Ich erdulde, verbergen, um dich nicht noch mehr zu martern. Wisse, dass sie nicht *dich* verurteilt haben, sondern Mich zusammen mit dir. Ich fühle mich erneut verdammt. Wenn man das Gute verurteilt, heißt das, dass man Mich verurteilt. Du jedoch vereinige in meinem Willen deine und meine Verurteilung mit jener, der sie Mich vor meiner Kreuzigung unterzogen, und Ich werde dir das Verdienst meiner Verurteilung geben und alle Wohltaten, die sich daraus ergeben. Sie brachte Mir den Tod und rief dann meine Auferstehung zum Leben, in welcher alle das Leben und die Auferstehung aller Güter finden sollten.

Mit ihrer Verurteilung glauben sie, alle meine Offenbarungen über den Göttlichen Willen verschwinden zu lassen, aber Ich werde so große Züchtigungen und traurige Ereignisse zulassen, dass Ich dadurch meine Wahrheiten noch schöner und majestätischer unter den Völkern wiedererstehen lasse. Ich Meinerseits und du deinerseits also – ändern Wir unser Handeln nicht, sondern tun Wir auch weiterhin, was Wir getan haben, auch wenn sich alle

gegen Uns stellen. Dies ist meine göttliche Handlungsweise: wie viel Böses die Menschen auch tun mögen, so ändere Ich doch nie meine Werke, sondern erhalte sie stets mit meiner Macht und Schöpferkraft aus Liebe zu denen, die Mich beleidigen und liebe sie stets und unaufhörlich. Indem Wir uns nie vom Platz bewegen, werden unsere Werke vollendet, bleiben immer schön und tun allen Gutes. Würden Wir davon abrücken, so würden alle Dinge zugrunde gehen und kein Gut wäre vollendet. Daher möchte Ich, dass du Mich auch darin nachahmst, dass du stets fest bist und dich nie vom Inneren meines Willens trennst und das tust, was du bis jetzt getan hast, nämlich Mir aufmerksam zuzuhören, um über meinen Willen erzählen zu können.

Meine Tochter, was heute nichts nützt, wird morgen angebracht sein. Was heute Dunkelheit zu sein scheint, weil es auf blinde Geister trifft, wird sich morgen für andere, die Augen haben, in eine Sonne verwandeln, die viel Gutes stiften wird! Tun Wir also weiterhin das, was Wir getan haben, tun Wir von unserer Seite alles Nötige, damit nichts an Hilfe, an Licht, an Gutem, an überraschenden Wahrheiten für die Erkenntnis und Herrschaft meines Willens fehle. Ich werde Mich aller Mittel der Liebe, Gnaden und Strafen bedienen, Ich werde die Geschöpfe von allen Seiten beeinflussen, um meinen Willen zur Herrschaft zu bringen. Und wenn das wahre Gut zu sterben scheint, wird es schöner und majestätischer wieder auferstehen.“

Doch als Er dies sagte, zeigte Er mir ein Feuermeer, das die ganze Welt einzuhüllen schien. Ich war erschüttert darüber, doch mein lebenswürdiger Jesus zog mich an sich und sprach: „Meine gesegnete Tochter, Mut, habe keine Angst. Komm in meinen Göttlichen Willen, damit sein Licht dir den traurigen Anblick verberge, in welchem sich die Welt befindet; und indem Ich zu dir von meinem Willen spreche, werden Wir die Qualen lindern, die Wir leider alle zwei erleiden.

Siehe, wie schön das Leben in meinem Willen ist! Was Ich tue, das tut die Seele. Wenn sie Mich zu ihr sagen hört: ‚Ich liebe dich,‘ so wiederholt sie Mir sofort: ‚Ich liebe Dich [auch].‘ Und Ich wandle, wenn Ich mich geliebt

fühle, sie so sehr in Mich um, dass Wir mit einer einzigen Stimme sagen: ‚Wir lieben alle, tun Gutes allen und geben allen Leben.‘ Wenn Ich segne, dann segnen Wir zusammen, Wir beten an und verherrlichen gemeinsam, Wir eilen gemeinsam allen zu Hilfe, und wenn Ich beleidigt werde, leiden Wir zusammen. O, wie glücklich bin Ich zu sehen, dass eine Seele Mich nie allein lässt! Wie schön ist die Gesellschaft einer Seele, die will, was Ich wünsche und tut, was Ich tue! Die Einheit bringt Glückseligkeit hervor, den Heroismus im Gutes tun, die Geduld im Ertragen, zumal [diese Seele] ein menschliches Geschöpf ist, das zur Menschheitsfamilie gehört, die Mir ja nichts als Nägel, Dornen und Leiden bereitet. In dieser Seele aber finde Ich mein Versteck und meine ersehnte Gesellschaft. Da Ich weiß, dass es ihr missfiele, wenn Ich die Menschen bestrafe, wie sie es verdienen, nehme Ich Abstand davon, sie gerechterweise zu bestrafen, um ihr nicht wehzutun. Lasse Mich daher nie allein: die Einsamkeit ist eines der härtesten und innersten Leiden meines Herzens. Niemandem ein Wort sagen zu können – sowohl im Leid wie in der Freude, dies lässt Mich so sehr vor Leiden und Liebe schmachten, dass du vor lauter Schmerz sterben würdest, wenn du dies erleben könntest.

Genau dies bedeutet es, nicht in meinem Willen zu leben: Mich allein zu lassen! Der menschliche Wille trennt das Geschöpf von seinem Schöpfer, und wenn die Seele sich entfernt, schwindet der Friede, und die quälende Beunruhigung nimmt den Platz in ihr ein. Die Kraft wird geschwächt, die Schönheit verblasst, das Gute stirbt und das Böse erhebt sich, die Leidenschaften leisten ihr Gesellschaft. Armes Geschöpf ohne meinen Willen, in welchen Abgrund des Elends und der Finsternis stürzt es sich! Die Seele gleicht einer Blume, die nicht gegossen wird: Sie fühlt ihr Leben dahinschwinden, verliert an Farbe und lässt den Kopf auf ihrem Stängel hängen, um auf den Tod zu warten. Wenn die Sonne die nicht gegossene Blume bescheint, dann versengt sie sie, und die Blüte vertrocknet schließlich. So ist die Seele ohne meinen Willen – wie eine Blume ohne Wasser. Meine eigenen Wahrheiten, die strahlender sind als die Sonne, versengen sie noch

mehr, da sie in der Seele nicht das Wasser des Lebens meines Willens finden. Sie blenden sie und die Seele wird unfähig, sie zu verstehen und das Gute und das Leben zu empfangen, das sie besitzen. Schließlich kommt es so weit, dass die Menschen sogar das Gute und meine eigenen Wahrheiten, die ihnen das Leben bringen, bekriegen. Darum wünsche Ich dich stets in meinem Willen, damit weder du noch Ich das harte Leid der Einsamkeit erdulden müssen.“

27. September 1938

Das Meer ist ein Symbol des Göttlichen Willens. Neben den Leiden Jesu flossen Freudenmeere. Macht der unschuldigen Leiden. Die offenbarten Wahrheiten sind eine Neue Schöpfung.

Ich bin stets im Meer des Göttlichen Willens und lasse meine Leiden und unaussprechlichen Bitterkeiten in Ihm fließen, damit sie von seiner göttlichen Kraft erfüllt werden und sich in Licht für mich und für alle verwandeln. Da sprach mein sanfter Jesus, Der meine kleine Seele besuchte, voller Güte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, das Meer macht allen Dingen Platz, die man darin eintaucht. Es gewährt Platz den Fischen, hält sie in seinen Gewässern versenkt und gibt ihnen alles Nötige zum Leben. Die Fische sind die Glücklichen und Reichsten, denen es an nichts fehlt, weil sie stets im Meer leben. Würden sie das Meer verlassen, dann wäre ihr Leben zu Ende! Das Meer nimmt alles auf, bietet sich allen dar und verbirgt alles und alle in seinen Gewässern. Wenn der Schiffer das Meer durchkreuzen und in andere Gegenden reisen will, so nimmt das Wasser des Meeres sein Schiff auf, bahnt ihm den Weg, begleitet den Schiffer und verlässt ihn nie, bis er an seinem Bestimmungsort ankommt. Jeder kann einen Platz im Meer finden. So ist auch mein Wille: alle können [in Ihm] ihren Platz finden, und Er macht sich mit unaussprechlicher Liebe zum Leben aller – zum Weg, um sie zu leiten, zum Licht, um die Finsternis des Lebens zu vertreiben, zur Kraft, um sie zu stützen. Er lässt sie nie allein, sondern möchte alles gemeinsam mit

ihnen tun. O, wie schmerzt es Ihn, wenn Er die Seelen außerhalb seines Meeres erblickt, da Er sie hässlich, schmutzig und [Ihm] so unähnlich findet, dass sie seinen Ekel erregen. Daher sind die Glücklichen jene, die in meinem Willen leben: sie werden im Schoß seiner Wellen getragen, und solange sie nur in Ihm leben, wird Er für alles sorgen, was zu ihrem Wohle nötig ist.“

Danach folgte ich meinem guten Jesus in seinen Leiden und vereinte meine Leiden mit den Seinen, um die Kraft aus seinen Leiden zu empfangen, um meine aushalten zu können, die mich gleichsam zermalmt. Da fügte mein teurer Jesus mit unaussprechlicher Zärtlichkeit hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, Ich erlitt unerhörte Leiden, doch neben diesen meinen Leiden flossen Meere der Freuden und endlosen Wonnen. Ich sah das Gute, das sie hervorbringen, und die Seelen in ihnen eingeschlossen, die gerettet werden sollten. Meine Leiden ließen, da es Leiden der Liebe waren, mit ihrer Glut die schönsten Heiligkeiten, die schwierigsten Bekehrungen und überraschendsten Gnaden heranreifen. Ich fühlte in meinen Leiden sowohl die bittersten Schmerzen, die Mir den unbarmherzigsten und grausamsten Tod zufügten, aber auch Meere der Freuden, die Mich stützten und Mir das Leben gaben. Hätten Mich nicht die in meinen Leiden enthaltenen Freuden gestützt, so wäre Ich bei der ersten Pein gestorben, die Ich gelitten habe, so groß war die Qual, die Ich erduldet, und Ich hätte auch nicht weiterleben können.

Nun sind deine Leiden nicht nur den Meinen ähnlich, sondern Ich kann sagen, dass deine Leiden die Meinen sind – wenn du wüsstest, wie sehr Ich darunter leide! Ich empfinde deren Härte und Qual, die Mich bis tief in mein Herz hinein betrübt. Doch selbst in diesen Leiden sehe Ich Freudenmeere fließen, die meinen Willen schön und majestätisch unter den Geschöpfen wieder erscheinen lassen. Du weißt nicht, was ein unschuldig um Meinetwillen erlittenes Leid bedeutet! Es ist so machtvoll, dass es die Himmel erschüttert und alle die Genugtuung und Wohltat einer unschuldig erlittenen Pein wünschen, die mit ihrer Macht Meere von Gnaden, Licht und Liebe zum

Wohle aller bilden kann. Wären da nicht diese unschuldigen Leiden, die meiner Gerechtigkeit standhalten, würde Ich die ganze Welt zugrundegehen lassen. Habe daher Mut und sei nicht bedrückt, meine Tochter. Vertraue auf Mich: Ich werde Mich um alles kümmern und die Rechte meines Willens verteidigen, damit Er herrschen kann.

Alle meine Offenbarungen über meinen Willen kann Ich eine neue Schöpfung nennen, schöner, vielgestaltiger und majestätischer als die Schöpfung selbst, die alle sehen; ja, wie sehr bleibt vielmehr diese sichtbare Schöpfung dahinter zurück! Und wie der Mensch unmöglich weder das Sonnenlicht vernichten und unterdrücken, noch den ungestümen Wind oder die Luft, die alle einatmen, anhalten, noch alle Dinge zu einem Schutthaufen machen kann, so können sie nichts von dem, was Ich dir mit so viel Liebe über meinen Göttlichen Willen gesagt habe, unterdrücken, und noch weniger vernichten. Meine Offenbarungen sind nämlich eine neue, sprechende Schöpfung, und jede Wahrheit trägt den Stempel, das Siegel unseres göttlichen Lebens. So sind unter den Wahrheiten, die Ich dir mitgeteilt habe, wortreiche Sonnen, Winde, die reden und in meinem Willen [alles] bezwingen und die Seelen mit meiner gewaltigen Macht sogar bestürmen können. In diesen Wahrheiten gibt es meine verschiedenartigen Schönheiten, welche die Geschöpfe entzücken, Liebesmeere, die sie ständig überfluten und mit ihrem sanften Gemurmel die Herzen für meine Liebe einnehmen. In diese Wahrheiten habe Ich alle möglichen und vorstellbaren Güter gelegt: Liebe, die erobert, hinreißt, versüßt, erschüttert; nichts fehlt, um die Geschöpfe zu beherrschen und meinen Willen mit Zierde und Majestät, zugleich mit dem Heer meiner Wahrheiten herabsteigen und unter ihnen regieren zu lassen.

Den Menschen wird es nicht gegeben sein, diese meine Neue Schöpfung anzutasten; Ich werde sie gut zu behüten und zu verteidigen wissen. Zudem, meine Tochter, kostet Mich diese neue Schöpfung nicht die Arbeit von sechs Tagen, sondern von gut fünfzig Jahren und mehr. Wie könnte Ich also je zulassen, dass sie zurückgedrängt werde, nicht lebendig sei und ans Licht komme? Dies wäre so, als besäße Ich nicht genügend Macht – was nicht

sein kann. Ich werde auf sie achtzugeben wissen, und man wird auch nicht ein einziges Wort von Mir antasten und zerstören können: es kostet Mich einfach zu viel! Wenn die Dinge sehr kostspielig sind, gebraucht man alle Mittel und Künste und setzt sogar das eigene Leben ein, um die Absicht zu erreichen. Lass Mich daher das Werk dieser Neuen Schöpfung vollenden und mach dir keine Gedanken über ihre Worte und Taten. Dies ist die gewöhnliche menschliche Unbeständigkeit: bei einem Windstoß sehen sie Schwarz, beim nächsten nehmen sie die Binde von den Augen und sehen Weiß. So werde Ich alle zu überwältigen wissen und meine Wahrheiten wie ein gut gerüstetes Kriegsheer ausziehen lassen, um die Geschöpfe zu beherrschen. Von Uns beiden ist Geduld verlangt, gehen Wir daher voran, ohne abzuweichen.“

2. Oktober 1938

Das Kommen des Reiches des Göttlichen Willens ist schon beschlossen. Der Herr muss die Erde reinigen. Die Königin des Himmels weint und betet. Der Göttliche Wille ist wie der Saft für die Pflanzen.

Ich bin stets im Göttlichen Willen, wenn auch in unaussprechlichen Bitternissen, die gleichsam sein Meer selbst trüben wollten. Doch dieses Meer des FIAT erhebt seine Wellen, deckt mich zu und verbirgt mich darin, versüßt meine Bitterkeit, gibt mir neue Kraft und lässt mich den Weg in seinem Willen fortsetzen. So groß ist seine Macht, dass Er meine Bitternisse verschwinden und aus ihnen sein Leben für mich wiedererstehen lässt, voll Süßigkeit, ganz schön und majestätisch. Ich bete Ihn an, danke Ihm und bitte Ihn, mich nie allein zurück zu lassen. Da wiederholte mein guter Jesus seinen kurzen Besuch und sagte zu mir:

„Mut, meine gute Tochter, denn der Kummer würde dir die Kraft zum ständigen Leben in meinem Willen rauben. Sorge dich auch nicht darum, was sie sagen und tun. Unser ganzer Sieg besteht darin, dass sie Uns nicht daran hindern können, zu tun, was Wir wollen. So kann Ich zu dir über meinen Göttlichen Willen sprechen und du kannst Mir zuhören, keine Macht vermag

das zu verhindern. All meine Worte über meinen Willen an dich sind nichts anderes als die Ausführung unseres Beschlusses, der *ab aeterno* im Rat der Heiligsten Dreifaltigkeit getroffen wurde, dass nämlich unser Wille sein Reich auf der Erde haben muss. Unsere Ratschlüsse sind unfehlbar, niemand kann Uns an deren Ausführung hindern. Wie die Schöpfung und die Erlösung beschlossen wurden, so ist auch das Reich unseres Willens auf Erden festgesetzt. Darum musste Ich, um diesen unseren Ratschluss auszuführen, die Güter kundtun, die in Ihm sind, seine Eigenschaften, Schönheiten und Wunder. Du siehst also, wie notwendig es war, dir so viel mitzuteilen, um diesen Ratschluss auszuführen.

Meine Tochter, zu diesem Zweck wollte Ich den Menschen auf dem Wege der Liebe besiegen, aber die menschliche Niedertracht hindert Mich daran. Daher werde Ich Gerechtigkeit anwenden, die Erde reinigen und alle schädlichen Geschöpfe hinwegnehmen, die wie Giftpflanzen die unschuldigen Pflanzen vergiften. Wenn Ich alles geläutert habe, werden sich meine Wahrheiten den Weg bahnen, um den Überlebenden das Leben, den Balsam, den Frieden zu verleihen, den sie enthalten. Alle werden den Göttlichen Willen aufnehmen, Ihm den Friedenskuss geben, und zur Beschämung jener, die nicht an Ihn geglaubt, ja Ihn sogar verurteilt haben, wird Er herrschen, und Ich werde mein Reich auf der Erde haben, sodass mein Wille wie im Himmel so auf Erden geschehe.

Daher sage Ich dir noch einmal: weichen Wir in nichts ab, gehen Wir unseren Weg, und Wir werden von Siegen singen können. Auch jene gehen ihren Weg, auf dem sie Verwirrung und Beschämung über sich selbst finden. Sie gleichen Blinden, die nicht an das Sonnenlicht glauben, weil sie es nicht sehen. Sie werden in ihrer Blindheit bleiben, während jene, die es sehen und glauben, sich an ihm freuen und zu ihrem höchsten Glück die Schätze des Lichtes vorweisen, mit ihnen prunken werden.“

Jesus verstummte, und mein armer Geist war über die vielen schrecklichen Übel bekümmert, welche die Erde erfüllen und noch erfüllen werden. In

diesem Augenblick zeigte sich die Erhabene Königin, mit roten und fast blutigen Augen wegen des vielen Weins. Welche Herzenspein, meine Himmliche Mama weinen zu sehen! Da sprach Sie in ihrem mütterlichen Ton mit unaussprechlicher Zärtlichkeit unter Tränen zu mir: „Meine liebste Tochter, bete zusammen mit Mir. Wie leidet mein Herz beim Anblick der Geißeln, welche die ganze Menschheit einhüllen werden. Die Unbeständigkeit der Führenden – heute sagen sie etwas und morgen nehmen sie es wieder zurück – wird die Völker in ein Meer von Leiden und sogar von Blut stürzen. Meine armen Kinder! Bete, meine Tochter – lass Mich nicht allein in meinem Schmerz – dass doch alles zum Triumph des Reiches des Göttlichen Willens gereichen möge.“

Dann folgte ich dem Göttlichen Willen in seinen Akten und gab mich ganz in seine Arme hin, und mein süßer Jesus nahm seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, wenn die Seele in unseren Willen eintritt, um sich Ihn anzueignen, macht sie sich den Unseren zu dem ihren, und Wir machen den ihren zu Unserem. In allem, was die Seele tut, wenn sie liebt, anbetet, arbeitet, leidet, betet, bildet unser Wille den göttlichen Samen in ihren Akten. O, wie schön, frisch und heilig wächst sie heran! Unser Wille ist wie der Saft, die Lymphe für die Pflanzen. Ist der Saft vorhanden, so gedeihen die Pflanzen gut und sind grün, haben kräftige Blätter und bringen reife, üppige und schmackhafte Früchte hervor. Wenn es aber am Saft zu mangeln beginnt, verliert die arme Pflanze ihr grünes Kleid, die Blätter fallen ab, sie kann keine schönen Früchte mehr hervorbringen und trocknet schließlich aus. Der Saft ist nämlich gleichsam die Seele der Pflanze, wie die Lebensäfte, die sie nähren und gedeihen lassen. So ist die Seele ohne meinen Willen. Sie verliert das Prinzip, das Leben und die Seele des Guten, sie verliert das lebendige Wachstum, die Frische und Kraft, sie wird farblos, hässlich, wächst kümmerlich heran und büßt schließlich den Samen des Guten ein.

Wenn du wüsstest, wie sehr Ich eine Seele bemitleide, die ohne meinen Willen lebt! Ich könnte sie ‚die leidvollen Szenen der Schöpfung‘ nennen. Ich, der Ich alles mit so großer Schönheit und Harmonie erschaffen habe,

bin von der menschlichen Undankbarkeit gezwungen, meine schönsten Geschöpfe, die Ich gemacht habe, arm, schwach und mit erbärmlichen Wunden bedeckt zu sehen – und dennoch steht mein Wille allen zur Verfügung und verweigert sich niemandem. Nur wer Ihn zurückweist, wer undankbar ist und Ihn nicht kennen will, beraubt sich Seiner freiwillig zu unserem höchsten Schmerz.“

10. Oktober 1938

Das erste Handlungsfeld Gottes ist die Schöpfung, das zweite in der Seele, die in seinem Willen lebt. Gott kann einer solchen Seele nichts verweigern.

Ich halte mich stets im Meer des Höchsten FIAT auf, dessen Liebe so groß ist, dass Es nicht imstande ist, sie in sich selbst einzuschließen. Der Göttliche Wille möchte seinem Geschöpf die neuen Überraschungen seiner Liebe zeigen und wie sehr Er es geliebt hat und liebt. Wenn die Seele Ihn liebt, wird Er neue Liebe hervorbringen, damit sie gleichsam am eigenen Leib verspürt, dass seine Liebe nie aufhört, sondern Er die Seele stets mit neuer und wachsender Liebe lieben wird. Da wiederholte mein stets liebenswürdiger Jesus seinen kurzen Besuch bei mir und sprach ganz Güte zu mir: „Kleine Tochter meines Göttlichen Willens, wisse, dass unser erstes Handlungsfeld die Schöpfung war. Sie war ein Spross, ein Sprössling, den Wir von Ewigkeit her („ab aeterno“) in unserem göttlichen Schoß hatten. In allem, was Wir ins Dasein rufen sollten, liebten Wir den Menschen. Denn für ihn allein – den Wir so sehr liebten – hatten Wir ja beschlossen, so viele Dinge zu erschaffen, bis hin zum lichten Tag, zum blauen Gewölbe [des Himmels], das nie verblassen, zur blühenden Erde, die ihm als Boden dienen sollte, und zudem das Größte: nämlich die Konzentration unserer Liebe in jedem geschaffenen Ding, das ihm als unser Schoß dienen sollte, wo Wir ihn in unseren Armen tragen wollten, um ihn glücklich zu machen und ihm ständiges Leben zu schenken.

Weißt du, wozu all diese Vorkehrungen dienten, dass Wir sogar aus unserem eigenen Inneren, wie in ein Handlungsfeld hinausgetreten sind, um aus Liebe zu den Seelen tätig zu werden, die unseren Willen in sich herrschen lassen? Für diese unsere viele Arbeit wollten Wir einen Gewinn, unseren göttlichen Zweck, dass der Mensch und die ganze Schöpfung unseren Willen als Leben, Regel und Nahrung haben sollten.

Dieses unser Handlungsfeld besteht immer noch, unsere Liebe bewegt sich immer noch mit unglaublicher Geschwindigkeit, da Wir keinerlei Veränderung unterworfen sind. Wir sind der Unwandelbare, und was Wir einmal tun, tun Wir immer. Zumal trotz eines so ausgedehnten Handlungsfeldes, eines so großen Arbeitspensums, so viel lebendiger Liebe von Uns in allen geschaffenen Dingen und in jeder Faser des Menschen, unser Ziel [noch] nicht verwirklicht ist, dass nämlich unser Wille im Menschenherzen regiere und herrsche. Könnten Wir ein so ausgedehntes Handlungsfeld gestalten und weiterhin daran arbeiten, ohne die Absicht zu erreichen? Niemals! Allein die Tatsache, dass die Schöpfung immer noch besteht, ist ein sicheres Zeichen, dass das Reich meines Willens sein Leben und seinen vollen Triumph in der Menschheit haben wird. Wir können keine nutzlosen Dinge tun, sondern legen zuerst mit höchster Weisheit das Gute, den Gewinn, die Herrlichkeit fest, die Wir [dadurch] erhalten sollen, und dann handeln Wir.

Nun will Ich dir noch eine weitere Überraschung verraten: wenn die Seele in unseren Willen eintritt, um Ihn regieren zu lassen, treten Wir wieder auf den Plan und erneuern unser Werk. Allein für diese Seele konzentrieren Wir unsere neue Liebe in jedem geschaffenen Ding und sagen in unserer eindringlichen Liebe zu ihr: ‚Siehst du, wie sehr Wir dich lieben, dass Wir allein für dich unsere Handlungen ausführen, unser Handlungsfeld entfalten, nur für dich alle unsere Werke wiederholen? Höre aufmerksam hin, und du wirst in jedem Ding unsere neuen Noten der Liebe hören, die dir mitteilen, wie sehr Wir dich lieben, und wie sehr du in unserer Liebe bedeckt und verborgen bist. O, welches Glück und welche Freuden bringst du Uns, weil Wir die

ganze Palette unserer Handlung[sweis]en für dich, für die Seele wiederholen können, die in unserem Willen lebt und die nichts anderes kennen möchte als Ihn allein!’

Da nun die ganze Schöpfung und Wir Selbst in dieser Seele unseren Willen finden, erkennen Wir alle sie als unsere Tochter. Da unser Wille ihr den rechtmäßigen Anspruch über alles verleiht, bleibt die ganze Schöpfung in ihr zentriert und sie in Uns, sodass sie von allen geschaffenen Dingen unzertrennlich wird. Die Ebene unseres Wirkens findet darin seinen Gewinn und die Vergeltung für unsere Arbeit: diese Seele, die in unserem Willen lebt, arbeitet bereits mit Uns zusammen, will tun, was Wir tun und möchte Uns mit ebenbürtiger Liebe lieben. Da es nämlich ein und derselbe Wille ist, der uns antreibt, kann es weder Unähnlichkeiten noch Ungleichheit [zwischen Uns] geben. So werden Wir Uns auf dem Gebiet der Schöpfung nicht mehr einsam fühlen, sondern haben jemanden, der Uns Gesellschaft leistet; dies ist unser ganzer Triumph, unser Sieg und die größte Wohltat, die Wir den Menschen erweisen können.

Zudem entfalten Wir, mehr noch als in der Schöpfung, welche die Seele äußerlich umgibt, unser größeres Wirkungsfeld im Inneren dieser Seele und erschaffen in ihr die strahlendsten Sonnen, die schönsten Sterne, Winde, die ständig Liebe, göttliche und balsamisch duftende Luft hauchen und Meere von Gnaden und Schönheit. Die Seele nimmt alles auf und lässt Uns frei in unserer ganzen ewigen Wirkweise tätig sein. Die Seele, die sich in nichts dem widersetzt, was Wir tun wollen, ist unsere wahre Schöpfung, und alle unsere Werke haben in dieser Seele ihren Platz gefunden, wo sie sich geordnet aufstellen konnten. So können Wir in der Seele, die in unserem Willen lebt, all unsere schönsten Werke niederlegen, und unser Wille bereitet Uns den Platz, wo Wir sie hinlegen können. Deswegen endet unsere Arbeit in der Seele nie, die in unserem FIAT lebt. Nimm daher aufmerksam auf, was Wir mit dir tun wollen.“

Dann fügte Er mit unaussprechlicher Liebe hinzu: „Meine Tochter, der Gewinn, der Uns am meisten am Herzen liegt, und unsere beharrlichste Aufmerksamkeit gilt der Seele, die in unserem Willen lebt. Wir sind ganz Auge für sie. Weder vermögen noch können Wir anscheinend etwas tun, wenn Wir nicht über ihr unsere wirkende und schöpferische Kraft entfalten. Unsere Liebe drängt Uns, dass Wir darauf achten, was sie tun will: Wenn sie lieben will, erschafft unsere schöpferische Fähigkeit unsere Liebe tief in ihrer Seele. Wenn sie Uns erkennen will, erschaffen Wir unsere Kenntnis. Möchte sie heilig sein, so erschafft unsere kreative Kraft die Heiligkeit. Mit einem Wort, unsere schöpferische Fähigkeit ist bereit, all das Gute zu erschaffen, das die Seele tun will, und zwar so, dass sie in sich selbst das Wesen und das Leben des Guten spürt, das sie wünscht. Weder können noch wollen Wir einer in unserem Willen lebenden Seele etwas abschlagen; es wäre so, als würden Wir es unserem eigenen Willen, d.h. Uns selbst verweigern. Es wäre allzu hart, wenn Wir unsere Schöpferkraft nicht für Uns selbst anwenden würden. Siehst du also, in welchem hohem, edlen und erhabenen [Zu]Stand sich die Seele befindet, die in unserem Willen lebt? Sei daher aufmerksam und Sorge dich um nichts anderes, als in Ihm zu leben, so wirst du unsere schöpferische und wirkende Eigenschaft an dir erfahren.“

19. Oktober 1938

Wer in der Hingabe an Gott lebt, findet in Ihm Väterlichkeit, Zuflucht und Unterschlupf. Das FIAT ist Stütze und Leben der ganzen Schöpfung. Gott ‚zieht die Seele auf‘, die in Ihm leben will.

Ich bin in den Armen des Göttlichen Wollens, obwohl unter dem Alpdruck härtester Leiden, dass es den ganzen Himmel bewegt, der mir zu Hilfe eilt, um mir in einem so leidvollen Zustand Kraft zu geben. ‚Mein Jesus, hilf mir, verlass mich nicht, ich fühle mich unterliegen. Wie hart ist mein Zustand!‘ Doch während ich so betete, drückte mich mein guter Jesus zärtlicher als eine Mutter an sich, vereinte seine Tränen mit den meinen, und sprach voller Güte zu mir:

„Meine arme Tochter, deine Leiden sind die Meinen, und Ich leide gemeinsam mit dir. Hab daher Mut, gib dich Mir hin, und du wirst Kraft in deinen Leiden finden. Wer sich Mir hingibt, wächst heran wie ein Kind, das von seiner Mama aufgezogen wird, die es wickelt, damit seine Glieder gestärkt werden, es mit ihrer Milch nährt, in ihren Armen hält, küsst und liebkost. Wenn das Kind weint, dann vermengen sich ihre Tränen mit jenen ihres Babys. So ist die Mama das Leben ihres Kindes. O, wenn das Kleine nicht seine Mama hätte, wie arm würde es heranwachsen, ohne dass ihn jemand mit Milch ernährt, ohne Windeln, ohne Wärme. Es würde kränklich und schwach aufwachsen und nur ein Wunder könnte es am Leben halten!

So hat die meinen Armen hingeebene Seele ihren Jesus, der für sie mehr tut als eine Mutter. Ich füttere sie mit der Milch meiner Gnaden, umwickle sie mit dem Licht meines Willens, damit sie gestärkt und im Guten gefestigt wird. Ich halte sie fest an meine Brust gedrückt, damit sie nichts anderes fühlt als meine Liebe und meine feurigen Herzschräge. Ich wiege sie in meinen Armen, und wenn sie weint, weine Ich mit ihr, auf eine Weise, dass sie mein Leben mehr fühlt als das eigene. Sie wächst zusammen mit Mir und Ich mache mit ihr, was Ich will. Wer jedoch nicht hingeeben in Mir lebt, lebt aus sich selbst, einsam, ohne Milch, ohne jemanden, der sich um sein Dasein kümmert. Wer in der Hingabe an Mich lebt, findet seine Zuflucht in seinen Leiden und das Versteck, wo er sich verbergen kann, damit ihn niemand antaste. Wenn jemand diese Seele angreifen wollte, werde Ich sie zu verteidigen wissen, denn jemanden anzugreifen, der Mich liebt, wäre [für Mich] noch schwerwiegender, als wenn sie Mich selbst antasten. Ich verberge diese Seele in Mir und verwirre jene, die den treffen möchten, der Mich liebt. Ich liebe die Mir hingeebene Seele so sehr, dass Ich aus ihr das größte Wunder mache, und der ganze Himmel darüber staunt, und so auch jene beschämt werden, die sie zu treffen glaubten, damit diese Seele (*gemeint ist Luisa*) verwirrt und gedemütigt werde.

Wollen Wir den vielen Leiden, die Wir erdulden, nicht auch noch dieses, das schmerzliche, hinzufügen, wenn du nämlich nicht Mir hingeeben leben

würdest und Ich in dir. Meine Tochter, lassen Wir sie reden und handeln, wenn sie nur unsere Einheit nicht antasten. Weder kann jemand in unsere Geheimnisse, noch in die Abgründe meiner Liebe eindringen, noch Mich an dem hindern, was Ich mit meinem Geschöpf tun will. Leben Wir mit einem einzigen Willen, dann wird zwischen dir und Mir alles in Ordnung sein.“

Dann fügte Er mit einer noch zärtlicheren Liebe hinzu: „Meine gesegnete Tochter, mein FIAT ist die Stütze der ganzen Schöpfung. Alles ruht auf Ihm auf. Es gibt nichts, das nicht von seiner Macht beseelt, angeregt wäre. Wäre da nicht mein FIAT, so wären alle Dinge, selbst die [menschlichen] Geschöpfe nichts anderes als viele gemalte Bilder oder unbelebte Statuen, unfähig zur Zeugung, zu gedeihen oder etwas Gutes hervorzubringen. Die Schöpfung wäre arm, wenn mein Wille nicht wäre! Und doch will man Ihn nicht anerkennen. Welcher Schmerz, das Leben von allem zu sein und sich wie unterdrückt in den von Uns erschaffenen Dingen selbst zu fühlen, weil sie Uns nicht kennen! Wie bitter ist das! Wenn es nicht um unserer Liebe willen wäre, und wenn Wir Uns ändern könnten, würden Wir unseren Willen von allen und allem zurückziehen, sodass sich alles im Nichts auflöst. Doch da Wir unwandelbar sind und mit Sicherheit wissen, dass [die Zeit kommt, da] unser Wille bekannt, gewollt und geliebt wird und für jede Seele mehr als das eigene Leben ist, so warten Wir mit unbesiegbarer Geduld, die nur unsere Gottheit haben kann, darauf, dass Er erkannt wird. All dies geschieht mit Gerechtigkeit und höchster Weisheit, da Wir nie nutzlose Dinge tun. Wenn Wir etwas tun, dann deshalb, weil Wir dabei unseren Gewinn haben, d.h. von allen unseren Werken Herrlichkeit und Ehre empfangen möchten, selbst von der kleinsten Feldblume. Ansonsten wären Wir ein Gott, der seine eigenen Werke weder zu schätzen noch ihnen den rechten Wert beizumessen verstünde. Deshalb ist es Gerechtigkeit von Uns, dass unser Wille als Leben von allem erkannt werde, damit Wir den Zweck erreichen, wofür Wir die ganze Schöpfung erschaffen haben.

Wisse nun, wenn die Seele unseren Willen tun will und in Ihn eintritt, so wird sie in unserem Willen wieder rehabilitiert, aufgebaut in der Heiligkeit,

Reinheit und Liebe. Sie ersteht neu in der Schönheit und für die Bestimmung, für die Wir sie erschaffen haben, sie löst alle Übel des menschlichen Willens auf und beginnt das Leben des Guten. Sobald mein Wille sieht, dass die Seele gemeinsam mit Ihm leben möchte, handelt Er an ihr wie an einer Uhr, die stehengeblieben ist. Man zieht sie auf, und sie beginnt wieder zu ticken, zeigt die Stunden und Minuten an und lenkt den Tagesablauf der Menschen. So ist auch mein Wille: sobald die Seele in Ihn eintritt und Er sieht, dass sie im Guten durch den menschlichen Willen stehengeblieben ist, zieht Er sie mit dem göttlichen Zugseil auf, sodass ihr ganzes menschliches und geistliches Wesen neues Leben und die Eigenschaft des göttlichen Zugseils verspürt, die sie erfüllt. Dieses Zugseil ist im Geist, im Herzschlag, in allem aktiv und wirkt mit unwiderstehlicher Kraft in allem, was heilig und gut ist.

Dieses Seil zeigt die ewigen Minuten und Stunden des göttlichen Lebens in der Seele an: wie aktiv ist diese in allem, was Göttlich ist! Wir rehabilitieren die Seele in allem, lassen sie überall in der Unermesslichkeit unseres Meeres fließen und erlauben ihr, zu tun und zu nehmen, was sie will. Wenngleich sie auch nicht unsere ganze Unermesslichkeit umfassen kann, wird sie, da sie in unserem Meer lebt, von ihm genährt und beständig schöner durch unsere Schönheit und kleidet sich mit den königlichen Gewändern unseres Willens. In unserem Meer findet sie ihre Ruhe, die keuschen Umarmungen ihres Jesus, ihre gegenseitige Liebe. Sie teilt ihre Freuden und Leiden mit Ihm und nimmt im Guten stets zu. Mein Wille wird für sie zum Leben und zur vorherrschenden Leidenschaft. Wir ziehen sie [wie eine Uhr] so effektiv auf, dass sie ganz aktiv ist und sich schließlich ihren kleinen göttlichen Palast in unserem Meer errichtet, der von der Heiligsten Dreifaltigkeit bewohnt wird, die sich an diesem glücklichen Geschöpf erfreut und es ständig mit neuen Gnaden und Gaben überhäuft.

Lasse es dir daher angelegen sein, in unserem FIAT zu leben, damit Wir in dir die Freuden und die Herrlichkeit der ganzen Schöpfung finden und den Zweck, wozu Wir sie erschaffen haben.“

26. Oktober 1938

Die traurigen Auswirkungen der Beunruhigung. Die kleine Kranke im Göttlichen Willen. Wer im Göttlichen Willen lebt, bildet die Stütze seines Schöpfers. Gott bringt seine eigenen Interessen in Sicherheit.

Meine arme Existenz fühlt das äußerste Bedürfnis nach dem Leben im Göttlichen Willen. Die Bitternisse und Leiden, die mich einhüllen, sind so zahlreich, als wollten sie mich aus dem Inneren des Göttlichen FIAT herausreißen, und daher fühle ich mehr denn je das Verlangen, in Ihm zu leben. Doch trotz aller meiner Anstrengungen, in seinen Armen hingegen zu leben, kann ich nichts weniger tun als mich betrübt, angeschlagen und beunruhigt zu fühlen wegen der so vielen Ärgernisse und harten Leiden, die mich umgeben, sodass ich nicht mehr kann. ‚Mein Jesus, meine Himmlische Mama, helft mir! Seht Ihr denn nicht, dass ich dabei bin, zu unterliegen? Wenn Ihr mich nicht in euren Armen haltet und nicht weiterhin mit den Wellen eures Göttlichen Willens überflutet, zittere ich und fürchte mich: was wird aus mir werden? O, verlasst mich nicht, lasst mich doch bitte nicht allein in meinem so harten Zustand!‘ Doch als ich darüber nachdachte, nahm mich mein stets liebenswürdiger Jesus eilends in seine Arme und sagte voller Güte zu mir:

„Meine gute Tochter, Mut, fürchte dich nicht. Ich werde und kann dich nicht verlassen. Es sind die Ketten meines Willens, die Mich an dich binden und Uns beide unzertrennlich machen; und außerdem, warum fürchtest du, aus meinem Willen herauszugehen? Wie, um in Ihn einzutreten, ein fester, entschlossener Akt nötig war, in Ihm leben zu wollen, so wäre auch, um herauszutreten, ein weiterer fester und entschlossener Akt nötig. Das hast du nicht getan, meine Tochter und wirst es auch nie tun, nicht wahr? Ich wünsche nur, dass du dich von keinerlei Beunruhigung überraschen lässt, die dich blass macht und dir die Frische nimmt, deine Kraft schwächt und dich die Lebhaftigkeit des Lichtes des FIAT verlieren lässt. Meine Liebe wird somit zurückgedrängt und die Aufmerksamkeit gerät aus dem Tritt. Und obwohl du in meinem Willen bist, bist du doch in Ihm wie in einem Haus, in dem du

dich nicht um die nötigen Obliegenheiten kümmerst, d.h. alles nötige zu tun, um es zu schmücken, zu ordnen und ihm all die gebührende Pracht zu verleihen. Wenn du daher in meinem Willen beunruhigt bist, bist du nicht aufmerksam auf den Empfang meines schöpferischen und wirkenden Aktes konzentriert, und somit kann Ich ihn dir weder geben, noch kannst du ihn empfangen, und du bist gleichsam untätig.

Habe jedoch Mut, denn da du um Meinetwillen leidest, halten Wir dich in unserem Willen als die kleine Kranke. Und Ich bin der Erste, der, während Ich mit dir leide – weil es meine Leiden sind, und Ich mehr als du leide – dir als Krankenpfleger zur Seite stehe, helfe, mit meinen Armen ein Bett bereite und meine Leiden um dich herum aufstelle, um dich zu stärken. Unsere Königin Mutter eilt herbei, um dich auf ihren Schoß zu nehmen und ihre kleine, kranke Tochter zu verteidigen. Und da eine Seele, die in meinem Willen gewirkt hat, dem ganzen Himmel Herrlichkeit und Freude gebracht hat, laufen die Engel und Heiligen alle herbei und umringen unsere kleine Kranke, um ihr beizustehen und für ihre Nöte da zu sein. In unseren Willen treten weder fremd[artig]e Dinge ein, noch solche, die nicht zu Uns gehören, sogar die Leiden müssen unsere Leiden sein, sonst finden sie nicht den Weg in unseren Willen.

Hab daher Mut! Alles, was Ich will ist, dass du im Frieden bleibst. Wie oft wurde auch Ich unter der Kelter harter Leiden krank, und die Engel beeilten sich, Mich zu stützen. Selbst mein Himmlischer Vater nahm Mich, als Er Mich unter quälenden Leiden sah, eilends in seine Arme, um meine seufzende Menschheit zu stärken. Und wie oft, wie viele Male wurde meine Mutter in meinem Willen krank, als Sie die Leiden ihres Sohnes sah, dass Sie sogar zu sterben meinte, und Ich beeilte Mich, Sie zu stützen und legte Sie an mein Herz, damit Sie nicht unterliege. Daher wünsche Ich, dass du Mut und Frieden hast. Betrübe dich nicht zu sehr, und Ich werde an alles denken.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, du kennst noch immer nicht die große Wohltat, welche die Seele durch das Leben in meinem Willen empfängt, und die große Herrlichkeit, die sie ihrem Schöpfer darbringt. Jeder Akt, den sie

in meinem Willen tut, ist eine Stütze, wo sich Gott auf sein Geschöpf aufstützt, Stütze seiner Macht, Liebe und Heiligkeit. Je öfter die Seele ihre Akte wiederholt, desto mehr vertrauen Wir Uns ihr an und desto mehr können Wir Uns auf das stützen, was Uns gehört, weil hier nämlich unser Wille ist, welcher der Seele die Kapazität und Kraft verleiht, das aufnehmen zu können, was Wir geben wollen. Wenn Wir aber nicht unseren Willen und die wiederholten Akte der Seele in Ihm vorfinden, können Wir Uns nirgends aufstützen. Die Seele besitzt dann weder Kraft noch Fassungskraft noch den Platz, wo sie unsere Gaben aufnehmen könnte, noch die Gnade, dass Wir Uns ihr anvertrauen könnten. Wie arm ist der Mensch ohne unseren Willen! Diese Seele ist die wahre Zitadelle ohne Tore, ohne Wächter zur Verteidigung, allen Gefahren ausgesetzt. Wollten Wir etwas geben, so hieße das, unsere Gaben und sogar unser eigenes Leben der Nutzlosigkeit und den Gefahren auszusetzen, Beleidigungen und Undankbarkeiten zu erhalten, und dies würde Uns zwingen, die Gaben und Gnaden in Züchtigungen zu verwandeln.

Du sollst nämlich wissen, dass Wir, wenn die Seele unseren Willen tut, unsere Interessen festlegen, sie sicherstellen und nie zu unserem Nachteil arbeiten. Zuerst bringen Wir unsere Interessen und unsere Glorie in Sicherheit, und dann erst werden Wir tätig. Sonst sähe es aus, als würden Wir Uns nicht um unsere Heiligkeit kümmern oder unsere Gaben und Taten nicht wertschätzen, und es schiene, als würden Wir weder Uns selbst, noch unsere Macht, noch unsere Möglichkeiten kennen. Wer geht jemals an ein Unternehmen, ohne zuerst seine Interessen in Sicherheit zu bringen? Niemand! Es könnte nämlich passieren, dass sein Unternehmen unglücklicherweise einige Verluste einbringt. Wenn er aber seine Interessen zuerst in Sicherheit gebracht hat, wird ihm dies dazu dienen, dass er von seinem [Lebens]Stand[ard] keine Abstriche machen muss, sondern ihn halten kann. Hätte er aber seine Interessen nicht in Sicherheit gebracht, so könnte er schließlich sogar vor Hunger sterben.

Daher wollen Wir also, dass der Mensch in unserem Willen lebe, weil Wir unsere Interessen in Sicherheit bringen wollen. Unser Wille übernimmt die Verpflichtung, alles, was Wir [der Seele] geben, die Liebe, Heiligkeit, Güte usw., Uns als ebenso viele göttliche Akte wieder zurückzuerstatten. So haben Wir göttliche Liebe gegeben, und göttliche Liebe gibt Uns unser Wille zurück. Er wandelt die Seele in unsere Heiligkeit und Güte um und macht, dass die Seele Uns heilige und gute Akte [zurück]gibt, sodass selbst ihr Atem, ihre Bewegung und ihre Schritte rein und heilig sind. Wir empfinden ihre Akte ähnlich den Unseren, weil unser Wille sie so für Uns gestaltet. Und wenn wir das, was Uns gehört, von der Seele empfangen – durch unser FIAT ins Göttliche umgewandelt – so bleiben unsere Interessen gewahrt; unsere Liebe feiert, unsere Herrlichkeit triumphiert, und Wir bereiten neue Überraschungen an Liebe, Gaben und Gnaden vor. Wenn Wir unseren Gewinn erhalten, sorgen Wir Uns um nichts mehr, halten Uns nicht mehr zurück, sondern wirken und geben so überfließend, dass die Himmel staunen.“

30. Oktober 1938

Wenn die Seele im Göttlichen Willen liebt, verdoppelt Gott seine Liebe zu ihr. Staunen des Himmels. Die Seele erwirbt das Recht, zu richten.

Mein kleiner Weg im Göttlichen Willen dauert an, wenngleich mir scheint, dass ich nur mühsam, Schritt für Schritt, dahinwandere. Doch mein guter Jesus scheint zufrieden zu sein, solange ich nicht abweiche und sein FIAT verlasse. Ich kann sagen, dass ich wirklich krank bin wegen der so zahlreichen traurigen Vorfälle in meiner armen Existenz. Daher begnügt Er sich mit dem Wenigen, das Ich tue, lässt jedoch nicht davon ab, mich zu drängen und zu locken, indem Er mir neue Überraschungen über seinen Willen offenbart, damit ich den Flug wiederaufnehme. So sagte Er, als Er meine kleine Seele besuchte, zu mir:

„Gesegnete Tochter meines Willens, wie sehne Ich Mich danach, dass die Seele in unserem Göttlichen Willen lebe. Mein Wohlgefallen ist so groß, dass

Ich, wenn sie ihre Akte in Ihm wiederholt, neue Gaben, neue Gnaden, neue Liebe, neue Kenntnis vorbereite, damit sie meinen Willen immer besser kennenlernt und auch den himmlischen Wohnort schätzt und hochachtet, in dem zu wohnen sie die große Ehre hatte. Wenn die Seele also liebt, dann verdopple Ich meine neue Liebe, und wenn sie Mich dann wieder liebt, erwidere Ich ihr stets mit neuer Liebe darauf, um sie zu überraschen, sodass sich die Seele überflutet fühlt und verwirrt wiederholt: ‚Ist es möglich, dass ein Gott mich so sehr liebt?‘ Während sie dies sagt, liebt sie Mich, ergriffen vom Feuer meiner Liebe, wiederum, und Ich überrasche sie erneut mit meiner Liebe. Es entsteht ein Wettstreit der Liebe, die menschliche Begrenztheit harmoniert mit der Liebe ihres Schöpfers. Und sie liebt Mich nicht nur für sich selbst, sondern meine Liebe, die sie fühlt, ist so groß, dass sie Mich für alle und für alles liebt. Was tut nun mein FIAT? Mit seiner Macht und Unermesslichkeit lässt Es diese Liebe, die Wir der Seele gegeben haben, fliegen und überall kreisen, und Wir fühlen, wie Uns die Seele in jedem Schritt, in jeder Bewegung, in jedem Gedanken, Wort und Herzschlag aller Geschöpfe liebt. Sie liebt Uns in der Sonne, im Wind, in der Luft, im Meer – es gibt nichts, wo sie Uns nicht liebt. O, wie beglückt und ehrt es Uns, dass Uns die Seele in allen und überall liebt! Somit lieben Wir nicht nur diese Seele mit neuer Liebe, sondern alle Geschöpfe. Bei einem Liebesakt in meinem Willen geschehen so viele Wunder, dass die Himmel voller Sehnsucht zuschauen wollen, um die neuen Überraschungen unserer Liebe zu genießen. Unsere Gottheit selbst erwartet mit unsagbarer Freude den Eintritt der Seele in unseren Willen, damit sie Uns liebt, sodass Wir mit unserer Liebe prunken können, um Uns von allen geliebt zu fühlen.

Wir setzen unsere Liebe frei, dass sie ihren Weg gehe – und nicht nur unsere Liebe – sondern wenn die Seele ihre Akte in unserem FIAT wiederholt, setzen Wir neue Macht, neue Güte und neue Weisheit auf eine Art frei, dass sich die Seele von neuer Macht, Güte und Weisheit belebt fühlt, woran alle teilhaben werden. So wird Uns die Freude zuteil, die Menschengeschlechter mit unserer neuen Macht, Güte und Weisheit erfüllt zu sehen.

Was können Wir mit dieser Seele nicht alles tun, die in unserem Willen lebt? Wir verleihen ihr sogar das Recht, zusammen mit Uns zu richten. Wenn Wir sehen, dass sie unter der strengen Bestrafung eines Sünders leidet, so mildern Wir, um sie nicht leiden zu lassen, unsere gerechte Strenge, und sie macht, dass Wir den Kuss der Verzeihung geben. Um sie glücklich zu machen, sagen Wir zu ihr: ‚Arme Tochter, du hast Recht. Du gehörst Uns, und du gehörst auch zu ihnen. Du fühlst in dir die Bande der menschlichen Familie, darum wünschst du, dass Wir allen verzeihen. Wir werden tun, so viel Wir können, um dich glücklich zu machen, jene ausgenommen, die unsere Vergebung verachten oder zurückweisen.‘

Dieses Geschöpf in unserem Willen ist die neue Esther, die ihr Volk retten möchte. Wie glücklich sind Wir doch, sie stets bei Uns in unserem Willen zu haben! Denn durch sie fühlen Wir Uns geneigter, Barmherzigkeit zu üben, Gnaden zu gewähren, den verstocktesten Sündern zu vergeben und die Leiden der Seelen im Fegefeuer abzukürzen. Arme Tochter! Sie hat ein Gedenken für alle, und ihr Schmerz ist dem Unseren ähnlich, weil sie sieht, wie die Menschheitsfamilie gleichsam in unserem Willen schwimmt und Ihn [doch] nicht erkennt und mitten unter Feinden, im größten Elend lebt.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, du sollst wissen, wenn die Seele meinen Willen erkennt, Ihn liebt und ihr Leben in Ihm führen will, dann ergießt sich die Seele in ihren Gott und Gott ergießt sich in sie. Mit diesem beiderseitigen Ergießen eignet sich Gott die Seele an, lässt sie an all seinen Akten teilhaben, ruht sich in ihr aus, nährt sie und lässt sie immer mehr in seinen Akten wachsen. Und die Seele macht sich ihren Gott zu eigen, nimmt Ihn überall wahr und findet ihre sanfte Ruhe in Ihm, Den sie liebt und Der ihr Leben und ihr Alles ausmacht.

Zudem nehmen Wir, wenn die Seele ihren Akt in unserem FIAT vollbringt, die Verbindung mit allen geschaffenen Wesen wahr. In ihrem Akt möchte sie Uns alle und alles geben und lässt Uns alle und alles finden. Es scheint, dass sie alle Dinge drängt, Uns einen Besuch abzustatten, damit alle Uns erkennen, Uns lieben und ihre Pflicht dem Schöpfer gegenüber tun. Die

Seele leistet Ersatz für alle, liebt im Namen aller und in allem. Nichts darf in einem, in unserem Willen getanen Akt fehlen, sonst können Wir nicht behaupten, dass es unser Akt ist. Unser Wille reicht der [in unserem Willen lebenden] Seele, zur Zierde und Ehre, all das, was alle anderen [menschlichen] Geschöpfe und die ganze Schöpfung, wenn sie Vernunft besäße, Uns schulden. Wenn Wir nicht in unserem Willen, in dem die Seele ihre Akte tut, unsere ganze Herrlichkeit, Ehre und Vergeltung fänden, die Uns dafür gebührt, dass Wir so vielen das Leben gegeben und so viele Dinge zur Erhaltung dieser Leben geschaffen haben, wo könnten Wir sie finden? Unser in allen ausgebreiteter Wille, das Leben und die Stütze aller, ist unsere größte Herrlichkeit, und die in Ihm lebende Seele gibt Ihm die Gelegenheit, die Seele das vollbringen zu lassen, was jeder Mensch Uns an Herrlichkeit und Vergeltung für die Erschaffung geben sollte.

Wir wussten um die Begrenztheit des Geschöpfes, und seine Kleinheit konnte Uns weder vollkommene Liebe noch vollständige Herrlichkeit erweisen. Daher exponierten Wir unser Göttliches Wesen und setzten die Macht unseres Willens ein, um das zu bekommen, was Uns gebührt. Die in unserem Willen lebende Seele sollte Garant für die Liebe und Verherrlichung im Namen aller sein – durch sie. Es sind also rechtmäßige Ansprüche, die Wir einfordern, dass die Menschen in unserem Willen leben, Rechte der Schöpfung, der Erlösung, Rechte der Macht, der Gerechtigkeit und Unermesslichkeit, dass das Geschöpf das, was es nicht allein tun kann, wenigstens vereint mit unserem Willen vollbringe. Dann können Wir sagen: ‚Das Geschöpf liebt und verherrlicht Uns, wie Wir es wünschen und verdienen.‘

Wenn du Uns daher alles geben und für alle lieben willst, so lebe immer in unserem Willen, und Wir werden alles in dir finden und unsere Rechte werden befriedigt werden.“

6. November 1938

Ein Akt im Göttlichen Wollen schließt alles ein und umfasst alles. Alles, was das Geschöpf tun soll, ist in Gott. Wie die menschlichen Akte die göttlichen Akte finden.

Mein armer Geist fühlt sich von einer höchsten Kraft in das Meer des Göttlichen Willens getragen. Wie oft ich auch in Ihm umherwandere, so kann ich Ihn doch nie ganz bereisen. So unermesslich ist Er, dass es meiner Kleinheit verwehrt ist, alles von Ihm zu sehen oder Ihn zu umfassen. Wie weit ich auch umher zu wandern scheine, ist Er doch so unermesslich, dass ich meine, kaum ein paar Schritte getan zu haben. Da wunderte ich mich, und mein liebenswürdiger Jesus überraschte mich mit einem kurzen Besuch und sagte zu mir:

„Meine gute Tochter, meine Unermesslichkeit ist unerreichbar, und die Seele kann sie nicht ganz umfassen. Wie viel Wir ihr auch von dem Unsrigen geben – im Vergleich zu unserer Unermesslichkeit könnte man dies kaum kleine Tropfen nennen. Es genügt, wenn Ich dir sage, dass schon ein einziger Akt unseres Willens so groß ist, dass er alle möglichen und vorstellbaren Wesen übertrifft, so wie alle und alles einschließt und umfasst. Deshalb ist die Herrlichkeit, die Wir empfangen, wenn das Geschöpf seinen Akt darbietet und ihn von unserem Willen umhüllen lässt, so groß, dass sie die ganze Schöpfung übertrifft. Die Schöpfung ist nämlich vernunftlos, während der Akt, in dem das Geschöpf Uns wirken lässt, die Fülle der menschlichen Vernunft enthält, die, von der Vernunft Gottes umhüllt, Himmel, Sonne und alles andere übertrifft.

Wenn also unsere Herrlichkeit groß ist, so ist die Vergeltung der Liebe, die Wir empfangen, von unglaublichem Ausmaß, und die Wohltat, welche die Seele empfängt, unschätzbar. Wenn sie Uns ihren Akt gibt, und Wir ihn Uns aneignen, so wollen alle sich dieser Seele schenken: die Sonne mit ihrem Licht, der Himmel mit seiner Unermesslichkeit, der Wind mit seiner Macht und Herrschaft, sie alle finden einen Platz in diesem Akt und wollen sich

schenken, damit ihr Gott mit der Fülle einer menschlichen Vernunft verherrlicht werde, die sie nicht besitzen.“

Jesus schwieg und ich fragte mich: ‚Wie kann es sein, dass unsere Akte allein durch das Eintreten in den Göttlichen Willen so viel Gutes erlangen?‘ Da nahm Jesus seine Rede wieder auf und fügte hinzu:

„Meine Tochter, das geschieht auf einfache und beinahe natürliche Weise, denn unser Göttliches Sein ist höchst einfach, und so sind es auch unsere Akte. Wisse, dass alles, was die Seele an Gutem tun soll, von unserem Göttlichen Willen [schon] getan, geformt und genährt worden ist. Man kann sagen, dass ihre Akte in Ihm existiert haben, existieren und existieren werden. Sie sind wie geordnet aufgereiht und haben alle ihren Platz in unserem Willen, zumal sie zuerst in Uns gebildet werden, und Wir sie dann zur rechten Zeit hervorbringen.

Wenn nun die Seele in unseren Willen eintritt, findet sie alles vor, was bereits ihr gehört und was sie nach unserem Wunsch empfangen soll. Daher treffen die menschlichen Akte unsere göttlichen Akte an, die von Uns für sie festgesetzt worden sind; die menschlichen stürzen sich in unsere göttlichen Akte, wandeln sich in sie um, küssen sie, und schließen sich in unsere göttlichen Akte ein, die bereits ihnen gehören, und der menschliche Akt wird zu einem göttlichen Akt. Da nun unser göttlicher Akt groß und unermesslich, der menschliche aber klein ist, fühlt er sich im Göttlichen wie aufgelöst, als verlöre er das Leben, doch das stimmt nicht: das kleine Leben existiert [weiterhin]. Der menschliche Verstand geht in unserem Verstand auf, hat sich von ihm einschließen und in Besitz nehmen lassen, zu seiner eigenen größten Ehre und zu unserer höchsten Glorie, da Wir dem Geschöpf von dem Unsrigen gegeben haben. Im Spiel mit dem kleinen Atom des menschlichen Willens wirken Wir solche Wunder unserer Liebe, Heiligkeit und Glorie, dass Himmel und Erde staunen, und Wir Uns dafür vergolten fühlen, das Geschöpf und die gesamte Schöpfung erschaffen zu haben.

Nun, du musst wissen, dass alles, was die Seele in unserem Willen tut, mit unauslöschlichen Buchstaben aus Licht in unserem FIAT geschrieben bleibt.

Diese Akte werden mit ihrem unendlichen Wert die Macht haben, dem Geschöpf das Reich des FIAT zu bringen, und deshalb warten Wir darauf, dass diese Akte vollbracht werden. Sie werden Uns so viel Liebe und Herrlichkeit geben, und so viel Gnade den Lebenden, dass die Seiten zwischen Schöpfer und Geschöpf ausgeglichen werden, damit unser Wille in der Menschheit herrschen kann. Ein Akt in unserem Willen ist so groß, dass Wir alles tun und alles geben können.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, wenn die Seele in unseren Willen eintritt, findet sie alle Wahrheiten, die Ich ihr geoffenbart habe, und die sie über meinen Göttlichen Willen erfahren hat. Als sie ihr geoffenbart wurden, hat sie den Samen einer jeden von ihnen empfangen und fühlt sich in deren Besitz. Wenn die Seele nun in meinen Willen eintritt, fühlt sie diese Wahrheiten in sich selbst und findet sie zugleich in meinem FIAT. Sie sind wie ebenso viele Königinnen, die ihr die Hand reichen und sie in Gott [höher] aufsteigen lassen, wobei sie sich noch mehr zu erkennen geben und der Seele neues Licht und neue Gnaden verleihen. So bilden meine Wahrheiten den Aufstieg, um zu Gott zu gelangen; und Gott, der die Seele in seine Arme hinaufsteigen sieht, empfindet so große Liebe, dass Er in die Tiefe der Seele hinabsteigt, um sich an seinen Wahrheiten zu freuen und die Seele zu stärken und zu belehren, wie sie ihr Leben in den erkannten Wahrheiten führen soll. Die Seele und Gott bilden sozusagen eine göttliche Gesellschaft, die zusammenarbeitet und mit einer einzigen Liebe liebt.

Wisse, dass die in meinem Willen getanen Akte die Zeiten vereinigen und zu einer einzigen machen. Eine Entfernung gibt es nicht zwischen ihnen, sie sind so sehr vereint, dass sie, obwohl sie gleichsam unzählige sind, einen einzigen Akt bilden. Wenn die Seele also in meinem Willen arbeitet, liebt, anbetet usw., wird die Zeit zu *einer* gemacht und die Akte werden vereint mit denselben Akten, die der unschuldige Adam tat, als er in den göttlichen Gefilden unseres FIAT liebte und wirkte. Sie vermengen sich mit den Akten und der Liebe der Himmelskönigin und sogar mit den Akten und der Liebe unseres Höchsten Wesens. Diese Akte haben die Kraft, sich mit allen zu

vereinigen, zu ‚verschmelzen‘ und überall ihren Ehrenplatz einzunehmen. Überall, wo mein Wille ist, können sie sagen: ‚Das ist unser Platz.‘

Diese in unserem Willen getanen Akte sind mit göttlichem Wert ausgestattet. Jeder von ihnen besitzt eine neue Glückseligkeit und neue Freude, auf eine Weise, dass sich die Seele in ihren eigenen Akten unzählige Freuden, Wonnen und endloses Glück schafft. Sie gestaltet sich selbst ein Paradies an Wonnen und Seligkeit zusätzlich noch zu dem, was ihr Schöpfer ihr geben wird. Das ist ganz natürlich, denn wenn mein Wille – sowohl in Uns wie im Geschöpf – wirkt, dann bringt Er die Fülle seiner Freuden und Wonnen hervor, die Er besitzt, und füllt all das aus, was Er wirkt. Da Er in seiner Natur stets neue Ozeane unendlicher Freuden besitzt, kann Er nicht wirken, ohne [immer] neue Freuden und Wonnen hervorzubringen. So erwirbt alles, was die Seele in meinem Willen tut, in seiner Kraft die Natur der himmlischen Freuden, die Untrennbarkeit von allen und von allen Gütern, und sie kann sagen: ‚Alle Zeiten gehören mir, und ich mache eine einzige daraus.‘ Welche Freude, sagen zu können: ‚Ich selbst habe mir mein [eigenes] Paradies gestaltet, weil das Göttliche FIAT gemeinsam mit mir gewirkt hat.‘

13. November 1938

Die Wahrheiten über den Göttlichen Willen werden die Regel, die Gesetze, das gut gerüstete Heer bilden. Die Kenntnis dieser Wahrheiten wird den Seelen die Augen öffnen, um ein so großes Gut in Besitz zu nehmen. Das Merkmal der Heiligsten Dreifaltigkeit. Kennzeichen, um zu wissen, ob man im Göttlichen Willen lebt.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an, ich kann auch nicht anders, sonst käme es mir vor, als würde ich selbst meine Seele töten: da sei der Himmel davor! Wie könnte ich zudem leben ohne Leben? Ich erwog also die vielen Wahrheiten, die Jesus mir über seinen Heiligen Willen kundgetan hatte; da überlegte ich, so als hegte ich Zweifel und würde nicht alles gut verstehen, bei mir selbst: ‚Ist es wirklich möglich, dass man so weit kommen kann,

wenn man im Göttlichen Willen lebt?’ Da überraschte mich mein geliebter Jesus und sprach voller Güte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wundere dich nicht; mein Wille hat die Macht, die Seele dahin gelangen zu lassen, wo Er will, solange sie mit Ihm zusammenbleibt. Nun sollst du wissen, dass sein Reich gebildet und gegründet wird auf die Wahrheiten, die Ich geoffenbart habe. Je mehr Wahrheiten Ich verkünde, desto prächtiger, schöner, majestätischer und an Gütern und Freuden überfließender wird jenes Reich sein. Meine Wahrheiten werden die Regeln und Gesetze, die Speise, das gut gerüstete Heer, die Verteidigung und selbst das Leben der Seelen bilden, die in ihm leben werden. Jede meiner Wahrheiten wird eine eigene Aufgabe haben: die eine wird als Lehrerin handeln, jene als überaus liebender Vater, eine andere als zärtlichste Mutter, die, um ihre Tochter nicht der Gefahr auszusetzen, sie in ihrem Schoß trägt, in ihren Armen wiegt, mit ihrer Liebe ernährt und mit Licht bekleidet. Kurzum, jede Wahrheit wird eine besondere Wohltat überbringen.

Siehst du, wie reich das Königreich meines Willens sein wird, von dem Ich dir so viel erzähle? Mir missfällt es, wenn du nicht aufmerksam alles niederschreibst, weil du dadurch bewirkst, dass eine weitere Wohltat fehlt, da sich die Seelen ja im Maß ihrer Erkenntnis freuen werden. Die Erkenntnis wird ihnen das Leben, das Licht und die Wohltat überbringen, die sie besitzt. Ein Gut zu besitzen ohne es zu kennen, ist fast unmöglich. Es wäre, als hätte einer keine Augen, um zu schauen, Intellekt um zu verstehen, Hände zum Arbeiten, Füße zum Gehen, ein Herz zum Lieben. Das erste hingegen, was die Erkenntnis bewirkt, ist dass sie dem Menschen die Augen öffnet, damit er kein armer Blinder sei. Indem sie sich anschauen lässt, gibt sie sich zu erkennen und bewirkt, dass man die Wohltat und das Leben, das sie geben will, ersehnt, zumal die Erkenntnis meiner Wahrheit sich selbst zur Handelnden und Zuseherin macht, um ihr Leben in die Seele einzuflößen.

Wisse nun, dass die in meinem Willen getanen Akte untrennbar [von Uns] sind, aber wohl untereinander verschieden an Heiligkeit, Schönheit, Liebe

und Weisheit. Sie tragen das Unterscheidungsmerkmal der Heiligsten Dreifaltigkeit und spiegeln die Göttlichen Personen wider, die, obwohl voneinander unterschieden, unzertrennlich sind. *Einer* ist der Wille, *eine* die Heiligkeit, *eine* die Güte usw. Genauso sind diese [in unserem Willen getanen] Akte untrennbar und doch verschieden und schließen das Merkmal der Heiligsten Dreieinheit in sich: Eine und Drei, Drei in Einer, ja diese Akte besitzen unseren Willen als ihr eigenes Leben. Diese Akte sind unsere größte Glorie und die aller Himmelsbewohner, die in diesen Akten unser göttliches Leben so oft vervielfältigt sehen, wie viele Akte die Seele in unserem Willen [auf Erden] getan hat.

Dann fragte ich mich: „Wie kann man erkennen, ob man im Göttlichen Willen lebt?“ Und mein süßer Jesus erwiderte: „Meine Tochter, das ist leicht zu erkennen. Du musst wissen, dass mein Göttliches Fiat, wenn es in der Seele regiert, seinen wirksamen und andauernden Akte innehat und auch nicht untätig sein kann. Es ist Leben, und das Leben muss atmen, sich bewegen, sich im Herzschlag äußern, sich bemerkbar machen. Es muss seinen primären wirkenden Akt innehaben, und die Seele fühlt sich unter seiner Herrschaft und folgt seinen Akten gleichsam ununterbrochen im Göttlichen Willen. Diese Fortdauer ist also ein sicheres Zeichen, dass die Seele in Ihm lebt. Mit dieser Fortdauer fühlt sie das Bedürfnis nach göttlichem Atem, göttlicher Bewegung und göttlicher Haltung und Gesinnung. Wenn sie nämlich ihre ständigen Akte unterbricht, spürt sie, wie ihr das Leben, die Bewegung und alles abgehen und nimmt daher sofort wieder ihre kontinuierlichen Akte auf, da sie weiß, dass es sie einen hohen Preis kostet, ihre Akte nicht fortzusetzen. Es würde sie das göttliche Leben kosten, und wer es einmal besessen hat, wird es sich schwerlich entgehen lassen.“

Nun, weißt du, was diese Tätigkeit der Seele im Göttlichen Willen ist? Es ist die Entfaltung des Lebens meines Willens, das Er in der Seele führt, da Er allein die Eigenschaft hat, nie mit seinen ständigen Akten aufzuhören. Wenn das möglich wäre – was nicht sein kann – so wären alle und alles wie gelähmt und ohne Leben. Nun besitzt die Seele aus sich allein nicht diese

Eigenschaft des unaufhörlichen Wirkens. Mit meinem Willen vereint hingegen hat sie die Fähigkeit, die Macht, den Willen und die Liebe, es zu tun. Wie mein Wille die Dinge doch zu verändern vermag, wenn die Seele sich nur tragen und von Ihm in Besitz nehmen lässt! Er kann so große Veränderungen bewirken, dass sich die Seele nicht mehr wiedererkennt, wenn ihr auch eine ferne Erinnerung an ihr vergangenes Leben bleibt.

Dann gibt es noch ein anderes Zeichen: Wenn mein Wille, der in der Seele herrschen möchte, diese bereit sieht, so balsamiert Er zuerst ihren Willen und ihre Leiden mit einer Atmosphäre des Friedens ein, und dann stellt Er dort seinen Thron auf. Wer also in meinem Willen lebt, besitzt eine Kraft, die nie abnimmt, eine Liebe, die niemanden und zugleich alle mit wahrer Liebe in Gott liebt. Wie vielen Opfern setzt sich diese Seele für alle und für jeden einzelnen aus! Die arme Tochter, sie ist die wahre Märtyrin und das Opferlamm für alle. O, wie oft betrachte Ich sie, wenn Ich sie leiden sehe, mit großer Zärtlichkeit und Mitleid und sage als Ermutigung zu ihr: „Meine Tochter, du hast das gleiche Schicksal wie Ich erlitten; arme Tochter, Mut! Dein Jesus liebt dich noch mehr!“ Und da sie sich von Mir noch mehr geliebt fühlt, lächelt sie in ihren Leiden und gibt sich ganz in meine Arme hin.

Meine Tochter, um zu erfahren und zu besitzen, was mein Wille tun kann, muss man in Ihm bleiben, sonst wird man überhaupt nichts verstehen.“

20. November 1938

Der Göttliche Wille wartet auf alles, was die Seele tut. Er stellt das passende Material für die Werke Gottes her. Das kleine Handlungsfeld Gottes.

Mir scheint, der Göttliche Wille ist inner- und außerhalb von mir und überrascht mich gerade dann, wenn ich meine kleinen Handlungen verrichten und mein kleines 'Ich liebe Dich' sagen will, damit Er sie mit seinem Licht einhülle und sich zu eigen mache. Er besitzt eine unglaublich bewunderungswerte und unnachahmliche Aufmerksamkeit, und Er leidet so sehr darunter, wenn Ihm die Seele nicht ganz aufmerksam ihre kleinen Akte

schenkt! O, wie gern wäre auch ich ganz aufmerksam, um Ihn nachzuahmen und mir nichts entgehen zu lassen, damit Wir Uns gegenseitig überraschen könnten! Als ich darüber nachdachte, sagte mein süßer Jesus beim Besuch meiner kleinen Seele voll Liebe zu mir:

„Meine geliebte Tochter, die Seele, die in meinem Willen leben möchte, wird zum Gegenstand seiner ständigen Erwartung. Er wartet auf sie, wenn sie liebt, weil Er gemeinsam mit ihr lieben möchte. Wenn sie arbeitet, erwartet Er sie, weil Er Handelnder und Zuseher dabei sein will. Mein Wille ist also in ständiger brennender Sehnsucht und Erwartung all dessen, was die Seele tut, um ihre Akte zu umhüllen, damit Er in ihr handle und sich ihre Akte aneigne. Zudem sollst du dies wissen: sobald die Seele in Ihn eintritt, findet sie die Heiligkeit Gottes, die sie umhüllt, seine Schönheit, die sie schmückt, seine Liebe, die sie in Gott umwandelt. Seine Reinheit macht sie so strahlend rein, dass sie sich nicht wiedererkennt, und sein Licht verleiht ihr die Ähnlichkeit mit Gott. O, wie sehr vermag die Macht meines Willens das Los des Menschen zu wenden! Darum also wird Er zum Zuseher [der Akte] der Seele, weil Er seine Arbeit ausführen will, die Er seit Ewigkeit her (ab aeterno) für jenes Geschöpf zu tun bereithält. Mein Wille möchte in seiner unaufhörlichen Bewegung nicht behindert werden. Er geht soweit, dass Er die Seele in seine ewige Bewegung einschließt, damit sie empfangen und gebe, und Er nicht leidvoll warten muss. Er erträgt es nämlich nicht, dass eine Seele in seinem Willen ist und [dennoch] nicht in enger Verbundenheit mit Ihm lebe. Wenn Er die Seele nicht in seiner göttlichen Bewegung wahrnimmt, fühlt Er seine Heiligkeit geteilt, seine Liebe gehemmt und unterdrückt.

Deshalb haben Wir in der Seele, die in unserem Fiat lebt, unser kleines göttliches Wirkungsfeld, wo Wir unsere Arbeit ausführen können. Unser Wille reicht Uns die passende Materie dar, damit Wir die schönsten Werke gestalten können. Wenn Wir nämlich auf dem kleinen Acker der Seele arbeiten möchten, wollen Wir den Baustoff unserer Heiligkeit vorfinden, weil Wir unsere heiligen Hände nie in den menschlichen Schlamm legen. Für die

Ausführung unserer schönsten Werke wollen Wir unsere Reinheit vorfinden, die Uns anzieht, unsere entzückende Schönheit und unsere Liebe, die Uns zum Wirken drängt. Es ist allein unser Wille, der Uns diese unsere göttliche Materie für die Arbeit zu reichen vermag: alles können Wir verwenden, und so schaffen Wir Werke, die Himmel und Erde in Staunen versetzen.

Wo hingegen unser Wille nicht ist, dort sind Wir zur Untätigkeit gezwungen. Es gibt keine für Uns geeignete Materie, und wenn etwas Gutes da ist, so ist es ein scheinbares Gut, verdorben von Selbstschätzung, Eigenlob und falschen Absichten. Wir schrecken davor zurück, in dieser Seele zu wirken, weil Wir sonst unsere schönsten Werke in Gefahr bringen würden. Wir sichern Uns zuerst ab, und dann werden Wir aktiv.

Du sollst wissen, je mehr Akte die Seele in unserem Willen vollbringt, desto mehr dringt sie in Gott ein, und Wir können das kleine Feld in unserem göttlichen Schoß umso mehr erweitern und umso schönere Werke tun und noch mehr von Uns schenken. So befindet sich die Seele also stets unter dem anwachsenden Akt unseres göttlichen Lebens. Unsere Liebe liebt sie so sehr, trägt sie auf den Armen und lässt Uns ununterbrochen zu ihr sagen: „Wir machen dich zu unserem Abbild und unserer Ähnlichkeit“. Sie lässt die Seele durch unseren göttlichen Atem zunehmen an unserer Heiligkeit, Macht und Güte. Wir blicken sie an und finden unseren Widerschein, unsere Weisheit und bezaubernde Schönheit. Wie könnten Wir je ohne diese Seele sein, wenn Wir [mit ihr] durch unsere göttlichen Vorzüge verbunden sind? Wenn sie von dem Unsrigen besitzt, und Uns aus Liebe und Vergeltung für unsere vielen Gaben, Uns ständig das gibt, was Wir ihr gegeben haben? Umso mehr, da sie – in unserem Willen lebend – von Uns die Fähigkeit erhalten hat, Leben, und nicht [bloß] Werke hervorzubringen. In der Tat, indem Wir ihr unsere Heiligkeit, Liebe und anderes schenken, verleihen Wir ihr die erzeugende (generative) Kraft. So kann die Seele ständig das Leben der Heiligkeit, das Leben der Liebe, des Lichtes, der Güte, Macht und Weisheit hervorbringen und Uns aufopfern. Sie umgibt Uns und hört nie auf, Uns

das, was Wir ihr gegeben haben, in Leben verwandelt, [zurück] zu schenken. O, wie groß ist unser Wohlgefallen, unsere Festfeier, unsere Herrlichkeit, wenn Wir so viele Leben zu Uns zurückkehren sehen, die Uns lieben, unsere Heiligkeit verherrlichen, und einen Widerhall unseres Lichtes, unserer Weisheit und Güte darstellen! Die anderen Geschöpfe können Uns höchstens Werke der Heiligkeit und Liebe geben, aber kein Leben. Nur die in unserem Willen lebende Seele ist imstande, so viele Leben mit ihren Akten zu erzeugen, weil sie von Uns die generative Kraft empfangen hat, so viele Leben zu zeugen, wie sie will, um Uns sagen zu können: „Leben hast Du mir gegeben, und Leben schenke ich Dir [zurück]“.

Siehst du also den großen Unterschied? Das Leben spricht, ist keinem Ende unterworfen, kann generieren, zeugen, während die Werke nicht sprechen, nichts hervorbringen und sich wieder auflösen [dem Verschwinden unterliegen]. Daher kommt niemand an die Seele heran, die in unserem Willen lebt, noch kann jemand ihrer Liebe zu Uns gleichkommen. Wie viele großartige Werke sie auch tun mögen, es werden immer kleine Wassertropfen angesichts des Ozeans sein, kleine Lichter im Vergleich zur Sonne. Ein einziges „Ich liebe Dich“ dieser Seele, die in meinem Willen lebt, übertrifft die gesamte Liebe aller anderen Geschöpfe zusammen. Dieses „Ich liebe Dich“, wie klein es auch sei, eilt, läuft dahin, umfängt alles und erhebt sich über alles. Es kommt in unsere Arme und umarmt Uns, bereitet Uns tausend Zärtlichkeit und sagt Uns so viel Schönes über unsere Liebe. Es flüchtet sich in unseren Schoß, und Wir hören es stets wiederholen: „Ich liebe Dich, ich liebe Dich, ich liebe Dich, Leben meines Lebens. Du hast mich hervorgebracht, und ich werde Dich immer lieben“.

Was immer die [in unserem Willen lebende] Seele auch tun will, sie tut nichts anderes als Leben heranzubilden. Wenn sie, die ja das Leben unseres Willens besitzt, gute und heilige Akte verrichtet, so erzeugt sie das Leben unserer Güte und Heiligkeit. Und diese Leben kommen in unsere Arme und erzählen Uns die Geschichte unserer Güte und Heiligkeit – o, wie viel Schönes berichten sie Uns! Mit welcher Anmut erzählen sie Uns, wie weit unsere

Güte geht, wie hoch und erhaben unsere Heiligkeit ist! Sie hören nie auf, Uns darzulegen, wie gut und heilig Wir sind. Sich in unseren göttlichen Schoß werfend, dringen sie ein in die geheimste Verborgenheit, um noch mehr zu erkennen, wie gut und heilig Wir sind, und sie bleiben dort und preisen immer weiter unsere Güte und Heiligkeit. O, wie schön ist es, wenn Wir unsere göttliche Geschichte von einem menschlichen Willen erzählen hören, der mit dem Unsrigen vereint ist, Der ihr zuflüstert, wer ihr Schöpfer ist! Mit einem Wort, wenn sie Uns verherrlichen will, generiert sie das Leben unserer Glorie und erzählt Uns von unserer Herrlichkeit. Wenn sie unsere Macht, Weisheit und Schönheit bewundert, fühlt sie unsere göttlichen Eigenschaften als Leben in sich und erzählt Uns, wie mächtig, weise und schön Wir sind. Sie spricht zu Uns: 'Leben meines Lebens, ich habe Dich erkannt und fühle das Bedürfnis, von Dir zu sprechen und Dir deine göttliche Geschichte zu erzählen.'

Diese Leben sind unsere größte Glorie, sie sind unsere lange, von Uns untrennbare Generation; sie sind immer in Bewegung und haben Uns stets etwas über unser Höchstes Sein zu berichten. Und ein Leben wartet nicht das andere ab: während eines kommt, folgt ein anderes dahinter und dann noch eines, sie kommen nie zu Ende. Unser Glück ist voll, der Zweck der Schöpfung ist verwirklicht, d.h. die Gesellschaft des Geschöpfes, das Uns erkennt. Während Wir Uns an der Seele erfreuen und sie bei Uns weilt, lassen Wir sie an Ähnlichkeit mit Uns zunehmen. Wer würde nicht die Gesellschaft einer Person lieben, die zu einem gehört? Noch viel mehr lieben Wir die Gesellschaft des Geschöpfes, da Wir das Leben seines Lebens sind.

Groß war daher unser Schmerz, als Adam, unser erster Sohn, aus unserem Willen heraustrat, um seinen eigenen zu tun. Der Ärmste! Er verlor die generative Kraft, die mit seinen Akten göttliche Leben hervorbrachte, er konnte höchstens noch Werke* vollbringen, aber keine Leben generieren. Als er mit unserem Willen vereint war, hatte er die [er]zeugende Kraft in seiner Macht und konnte daher mit seinen Akten so viele [göttliche] Leben

erzeugen, wie er wollte. Aber nach dem Sündenfall glich er einer unfruchtbaren Mutter, die kein Leben hervorbringen kann oder einer Person, die eine Handarbeit fertigen möchte. Sie besitzt Fäden aus reinstem und glänzendstem Gold und beginnt zu nähen – aber schließlich wirft sie all diese goldenen Fäden weg. In ähnlicher Weise hat Adam meinen Willen zurückgewiesen, der sein Leben darstellte, und war gezwungen, die Fäden seines eigenen Willens zu gebrauchen, die wie Fäden aus Eisen waren. Der arme Mensch! Er konnte nun keine Werke aus Gold mehr herstellen, die von der glänzenden Sonne meines Willens umhüllt waren, sondern musste sich damit begnügen, Arbeiten aus Eisen anzufertigen, und man könnte sagen, sogar mit verschmutzten Werken, die voller Leidenschaften waren. Adams Los hatte sich so grundlegend gewandelt, dass er sich selbst kaum mehr erkennen konnte. Er fiel in den Abgrund des Elends, Stärke und Licht standen ihm nicht mehr zur Verfügung. Vor dem Sündenfall hingegen hatte unser Abbild und Gleichnis in all seinen Akten immer mehr zugenommen, denn dies war eine Verpflichtung, die Wir beim Akt seiner Erschaffung übernommen hatten. Wir wollten unsere Verpflichtung einhalten, und unser Schöpferwort sollte gültig bleiben mittels seiner eigenen Akte, auch deshalb, damit Wir ihn stets zusammen mit Uns hielten und in beständiger Kommunikation mit ihm verblieben.

Groß war daher unser Schmerz. Hätte unsere Allsicht, unsere allmächtige Voraussicht Uns nicht vor Augen geführt, dass unser Wille in den künftigen Jahrhunderten als Leben herrschen sollte – was für unseren intensiven Schmerz wie Balsam war – so hätten Wir wegen dieses heftigen Schmerzes die ganze Schöpfung ins Nichts zurückkehren lassen; denn da unser Wille nicht [in ihr] regierte, diente sie Uns nicht mehr, sondern sollte nur den [menschlichen] Geschöpfen dienen, während Wir doch alle Dinge erschufen, damit sie Uns und ihnen dienen mögen.

Bete daher, dass mein Wille als Leben zurückkehre, und sei du sein Opferlamm.“

* Nota bene (Dr. Iannuzzi): Die „Werke“, die Luisa hier anspricht, sind die menschlichen, zeitlich begrenzten Handlungen Adams nach dem Sündenfall, im Gegensatz zu seinen göttlichen „heiligen Werken“ vor dem Fall (vgl. auch Band 25, 21. Dezember 1928; Band 18, 25. Dezember 1925), dessen ewige Wirkweise die Zeit übersteigt.

26. November 1938

Die disponierte Seele lädt Gott zum Wirken ein. Der Göttliche Wille legt seine Bewegung in die Seele, die in Ihm lebt. Die Seele kann ihrem Schöpfer alles geben. Die Seligen im Himmel und die Pilgerseele auf Erden.

Ich bin unter den ewigen Wellen des Göttlichen Willens, der sich den Geschöpfen stets schenken will, doch will Er, dass auch die Seele dies wünscht. Der Göttliche Wille möchte kein Eindringling sein, der in die Seele geht, ohne dass diese es weiß, sondern will gesucht werden und ihr seinen Kuss der Liebe geben. Dann will Er als mit Gaben beladener Triumphator in die Seele eintreten und sie mit ihnen anfüllen. Als ich darüber nachdachte, sagte mein guter Jesus, voll Verlangen, seine Geheimnisse der Seele anzuvertrauen, zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, mein Wille möchte geben, doch will Er in der Seele die rechte Disposition vorfinden, damit Er seine Gaben niederlegen kann. Die Disposition ist [für Mich] wie die Erde für den Landwirt. Hätte er auch noch so viele Samen, aber keinen Boden für die Aussaat seiner Samen, könnte er nie aussäen. Oder wäre die Erde vernunftbegabt und nicht bereit, seine Samen aufzunehmen, so wäre es für den armen Bauern, als würde sie ihm die Samen, mit denen er sie bereichern möchte, ins Gesicht zurückschleudern. So ist mein Wille: Er möchte geben, doch wenn die Seele nicht bereit ist, fände Er keinen Platz, um seine Gaben zu hinterlegen, sondern es wäre für Ihn so, als würde man sie Ihm zu seinem größten Kummer ins Gesicht zurückschleudern. Wenn Er zur Seele sprechen wollte, wäre sie taub für Ihn, und Er könnte sich nicht Gehör verschaffen.“

So bereitet die Disposition die Seele vor, öffnet die Tore Gottes, verleiht das Gehör und bringt sie in Verbindung. Mein Wille und die Seele verständigen sich zuerst darüber, was mein Wille geben möchte, auf eine Art, dass die Seele das liebt und ersehnt, was sie empfangen soll. Ist sie aber nicht disponiert, dann geben Wir nichts, denn Wir wollen unsere Gaben nicht der Nutzlosigkeit aussetzen. Die Disposition aber nützt wie die Erde dem Bauern, die sich allem zur Verfügung stellt, was er tun will: sie lässt sich bearbeiten, harken und die Furchen ziehen, um die Saat in Sicherheit zu bringen, mit der er sie füllen will.

So macht es auch unser Höchstes Sein: Finden Wir die Seele disponiert vor, dann tun Wir unsere Werke. Wir bereiten die Seele und läutern sie mit unseren schöpferischen Händen. Wir bereiten den Platz für unsere Gaben und die Gestaltung unserer schönsten Werke. Ist sie hingegen nicht disponiert, dann können Wir trotz all unserer Macht nichts tun, weil ihr Inneres voller Steine, Dornen und niedriger Leidenschaften ist, und da sie nicht disponiert ist, lässt sie nicht willig zu, dass Wir diese [Hindernisse] aus ihr entfernen. Wie viel Heiligkeit löst sich wegen fehlender Disposition in Rauch auf! Umso mehr, als die schlecht disponierte Seele nicht für das Leben in unserem Willen geeignet ist, ja es scheint, dass Er nicht für sie passt: seine Heiligkeit überwältigt sie, seine Reinheit beschämt sie, sein Licht blendet sie. Wenn sie aber disponiert ist, wirft sie sich in seine Arme und lässt an sich tun, was Wir an ihr tun wollen. Sie ist sogar wie ein kleines Kind und bleibt mit solcher Liebe bei Uns, dass es Uns entzückt. Und was tut unser Wille? Er lässt seine göttliche Bewegung [in ihr] strömen, und mit dieser göttlichen Bewegung findet die Seele all unsere Werke im Akt: sie küsst und umarmt sie und umhüllt sie mit ihrer kleinen Liebe. Sie findet meine Empfängnis, meine Geburt im Akt und möchte mit ihrer Liebe empfangen und mit Mir wiedergeboren werden. Und Ich lasse sie dies nicht nur tun, sondern es ist Mir so wohlgefällig, dass Ich Mich für meine Geburt auf Erden entschädigt fühle, weil Ich eine Seele finde, die zugleich mit Mir wieder geboren wird. Doch die Seele geht noch weiter: die göttliche Bewegung, die sie besitzt, lässt sie

überall hineilen, und sie findet alles, was meine Menschheit wie ein wehrhaftes Heer bereitgestellt hat: meine Tränen, Worte und Gebete, meine Schritte und meine Leiden. Alles ergreift sie, küsst sie und betet es an. Es gibt nichts, was Ich getan habe, das sie nicht mit ihrer Liebe erfüllt. Und was tut sie dann? Sie macht sich alles zu Eigen und schließt mit kindlicher Art und Anmut alles in ihren Schoß ein, erhebt sich in die Höhe, kommt vor unsere Gottheit, stellt alles um Uns herum der Reihe nach auf und spricht mit liebendem Nachdruck zu Uns: ‚Anbetungswürdige Majestät, wie viele schöne Werke bringe ich Euch! Alles gehört mir, und alles bringe ich Euch, damit alle Euch lieben, anbeten, verherrlichen und Euch für die so große Liebe vergelten, die Ihr für mich und für alle habt.‘

Diese göttliche Bewegung, die mein Wille in die Seele legt, die in Ihm lebt, ist das neue Leben, das sie empfängt. Mit dieser Bewegung hat sie das Recht über alles: was Uns gehört, gehört ihr, daher kann sie Uns alles geben. O, wie viele Überraschungen bereitet sie Uns und kann Uns stets etwas geben! Mit dieser göttlichen Bewegung vermag sie überall hin zu eilen. Bald bringt sie Uns die Schöpfung, um Uns zu lieben, wie Wir sie in allen geschaffenen Dingen geliebt haben, bald bringt sie Uns alle Menschen, um Uns im Namen aller und mit allen zu lieben, bald bringt sie Uns alles, was Ich auf Erden tat, um Uns zu sagen: ‚Ich liebe Euch, wie Ihr mich geliebt habt‘. Sie hält nie inne und kann scheinbar nicht sein, ohne Uns neue Liebesüberraschungen zu bereiten und möchte stets sagen können: ‚Ich liebe Ihn, ich liebe Ihn immerdar.‘ Und Wir nennen sie unsere Freude, unser immerwährendes Glück, denn es gibt keine schönere Freude für Uns als die ständige Liebe des Geschöpfes.

Du sollst nämlich wissen, dass ein in unserem Willen vollbrachter Akt glänzender ist als die Sonne, die beim Aufgang mit ihrem Licht die ganze Erde erfüllt: das Meer, die Quellen, nicht einmal der kleinste Grashalm wird beiseitegelassen, alles wird mit Licht erfüllt. So strömt ein in meinem Willen getaner Akt, erforscht und erfüllt alles und bildet seinen Mantel aus strah-

lendstem Silber außer- und innerhalb der Seelen. Dann trägt er sie mit diesen Perlen geziert, vor unsere anbetungswürdige Majestät und bewirkt, dass unser eigener Wille Uns mit Stimmen aus Licht und mit einer Liebe bittet, die für alle spricht. Mit süßem Entzücken für unsere göttlichen Augen, lässt er Uns alle Geschöpfe mit dem Mantel unseres göttlichen Lichtes bekleidet sehen, und Wir selbst lobpreisen die Macht unseres FIAT, die es versteht, kraft seines Lichtes das menschliche Elend zuzudecken und es sogar in Licht zu verwandeln. Einem Akt von Ihm wird nichts verweigert, denn er hat die Macht, Uns alles zu geben und für alles aufzukommen.“

Als ich das hörte, fragte ich mich: ‚Wenn eine Seele im Pilgerstand, die in seinem Heiligen Willen lebt, mit einem einzigen Akt so viel tun kann, was werden dann die Seligen im Himmel tun, die das immerwährende Leben in Ihm haben?‘ Da erwiderte mein guter Jesus:

„Meine Tochter, es besteht ein großer Unterschied zwischen den Seligen und der pilgernden Seele. Die Seligen haben nichts hinzuzufügen; ihr Leben, ihre Akte und ihr Wille wurden in Uns festgelegt, und sie können sagen: ‚Wir haben unseren Tag vollendet.‘ Mehr zu tun, ist ihnen nicht gegeben, Wir können [ihnen] höchstens neue Freuden und neue Liebe schenken. Der Tag der Seele im Pilgerstand aber ist nicht vollendet, und wenn sie wünscht und in unserem Willen lebt, kann sie Wunder der Gnaden und des Lichtes für die ganze Welt und Wunder der Liebe für ihren Schöpfer wirken. Daher gilt unsere ganze Sorgfalt der pilgernden Seele, denn unser Werk [in ihr] ist noch im Gang und noch nicht zu Ende; wenn sich die Seele einlässt, werden Wir nie zuvor getane Werke tun, so wunderschön, dass sie Himmel und Erde staunen lassen.

Daher ist unser Schmerz groß, wenn die Pilgerseele Uns nicht fügsam die schönsten Werke vollbringen lässt, die Wir tun wollen. Wie oft haben Wir unsere Werke begonnen und nicht vollendet, während andere am schönsten Punkt, am Höhepunkt zerbrochen sind! Denn nur in unserem Willen und nur für die Seele, die in Ihm lebt, können Wir unsere Werke mit einer unerreichbaren Schönheit vollenden, weil Er Uns die passende Materie für unsere

gewünschten Werke darbietet. Außerhalb von Ihm finden Wir weder genügend Licht noch göttliche Materie, noch kommt die Liebe auf, und Wir sind gezwungen, die Arme zu verschränken, und können nicht weitermachen. Wie viele gibt es, die nicht in unserem Willen leben!

Außerdem ist für die Pilgerseele die Münze des Verdienstes im Umlauf. In all ihre, von unserem Willen beseelten Akte, wird unser göttliches Abbild eingeprägt, das unendlichen Wert enthält. So hat sie, wann immer sie möchte, das [nötige] Geld, um Uns für das zu bezahlen, was sie will. Daher gelten unser Werk und unser Interesse den Seelen auf der Pilgerschaft, denn dies ist die Zeit für Eroberungen, während es im Himmel keinen Erwerb gibt, sondern nur Freude und Glückseligkeit.“

30. November 1938

Die Seele, die im Göttlichen Willen kreist und seine Werke anerkennt, empfängt die Mitgift, die Gott ihr gegeben hat und bildet ihre Tage in dieser Zeit. Sie wird zur Friedensbotin zwischen Himmel und Erde. Die Göttliche Zeugung. Die Seele wird zur Trägerin Gottes.

Ich machte meinen Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens, die Er aus Liebe zu uns getan hatte. Mir kam vor, alle Akte wollten für all das erkannt werden, was sie taten, und wie sehr sie uns liebten und [immer noch] lieben, da ja ihre Liebe nie endet. Ich überlegte: ‚Was nützt es, wenn ich stets in die Akte des Göttlichen Willens zurückkehre?‘ Da überraschte mich mein stets liebenswürdiger Jesus und sprach voller Güte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wisse, dass alles, was Wir sowohl in der Schöpfung wie auch in der Erlösung getan haben, nichts anderes war, als die Aussteuer zu bereiten, um die Seelen mit unseren eigenen Gütern und Werken auszustatten. Die Seele nun, die in unseren Willen eintritt, kommt, um ihre Mitgift in Besitz zu nehmen, sie zu erkennen und zu lieben. Wenn sie in unserem Willen ihre Runden macht, um ihre überaus ausgedehnte Mitgift kennenzulernen, die ihr Schöpfer ihr verliehen hat, so bildet sie ihren Tag in der Zeit. Sie bildet so viele Tage, wie oft sie Runden macht, umhergeht,

liebt und erkennt. Ich habe ihr deswegen diese große Aussteuer verliehen, die sie in der Zeit empfangen und erkennen kann, damit sie ihre Tage bildet. Jene Tage werden ihren ewigen Tag der Ewigkeit krönen, der nie endet. Je mehr sie also in unserem Willen umherwandert, desto mehr Tage bildet sie, die sie im Himmel noch reicher und glorreicher machen.

Würde sich die Seele nicht darum kümmern, diese ihre große Aussteuer zu erkennen, zu besitzen und zu lieben, dann gliche sie vor allem einem armen Unglücklichen, der im Elend lebt und vor Hunger sterben müsste, obwohl er viele Güter besitzt. Es wäre so, als würde ein Vater seinen Sohn mit seinen ausgedehntesten Gütern ausstatten. Dieser aber kümmert sich weder darum, sie kennenzulernen, noch geht er oft [genug] hin, um sie besitzen und die Gabe seines Vaters genießen zu können. Trotz der ganzen Aussteuer, die er haben könnte, ist dieser ehemals so reiche Sohn zu einem Armen geworden, weil er sich weder um die Güter kümmert, noch sie kennt. Man könnte sagen, dass er vom Adel des Vaters abgefallen ist, als wäre er nicht länger sein rechtmäßiger Sohn. Welch ein Schmerz ist dies doch für den armen Vater: während er selbst so reich ist, muss er sehen, wie sein Sohn arm und mit Lumpen angetan ist und sein Brot bei den anderen erbettelt. Dieser Sohn würde, wenn es möglich wäre, den eigenen Vater vor Schmerz sterben lassen.

In diesem Zustand befindet sich unser höchstes Sein. Alles, was Wir geschaffen haben, war eine Aussteuer, die Wir dem Menschen gaben, um ihn glücklich und reich zu machen, und damit er erkenne, wer Wir sind, wie sehr Wir ihn geliebt und wie viel Wir für ihn getan haben. Wer aber nicht in unseren Werken umhergeht, erkennt und besitzt sie nicht, noch gewinnt er den Verdienst seiner Tage in der Zeit. Ist das nicht ein großer Schmerz für Uns? Komm daher immer in unsere Werke. Je öfter du kommst, umso tiefer wirst du sie erkennen, sie lieben und mit Recht Besitz von ihnen ergreifen. Zudem ist jeder in meinem Willen getane Akt ein Bote des Friedens, der von der Erde zum Himmel geht, um Frieden zwischen Himmel und Erde zu stif-

ten. Jedes über meinen Willen ausgesagte Wort trägt das Band des Friedens; und die Seele, die kommt, um in Ihm zu leben, empfängt als erstes Gut die Bande des Friedens zwischen sich und Uns und fühlt sich wie einbalsamiert in unserem göttlichen Frieden. Mit diesem Band des Friedens fühlt sich die Seele in der Lage, Frieden zwischen Himmel und Erde zu stiften. Alles ist Friede in ihr: friedvoll sind ihre Worte, Blicke und Bewegungen. O, wie oft stellt sie mit einem einzigen Wort den Frieden zwischen Uns und den Seelen her! Ein einziger sanfter und friedvoller Blick von ihr verwundet Uns und lässt Uns die Geißeln in Gnaden verwandeln! So sind all ihre Akte nichts anderes als Bande des Friedens, Friedensboten, die den Friedenskuss von den Menschen zu Gott und von Gott zu den Menschen bringen.

Je intensiver die Seele in unserem Willen lebt, umso tiefer wird sie mit unserer göttlichen Familie vertraut; sie gleicht sich immer mehr unseren Handlungsweisen an und erfährt unsere Geheimnisse. Sie wird Uns noch ähnlicher, Wir lieben einander immer mehr, und sie bringt Uns dazu, dass Wir ihr stets neue Gnaden und Liebesüberraschungen bereiten. Sie ist wie ein Familienmitglied in unserem Haus, ja sie isst sogar an unserem Tisch, schläft auf unseren Knien. Ohne sie können Wir nicht leben, unser Wille bindet sie so sehr an Uns und macht sie Uns liebenswert und anziehend, dass Wir nicht ohne sie sein können, noch sie ohne Uns.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, groß ist unser Verlangen, dass die Seelen in unserem Willen leben. Wir sind in der Situation einer armen Mutter, die ihre Leibesfrucht zur Welt bringen möchte und es nicht kann. Sie hat weder einen Ort, wo sie gebären kann, noch jemanden, dem sie das Kind anvertrauen kann, oder der es aufnimmt. Die arme Mutter, wie leidet sie! So ergeht es unserem Höchsten Sein. Wir fühlen das Bedürfnis, Uns selbst hervorzubringen, aber wo sollen Wir Uns hinbegeben? Wenn unser Wille nicht das Leben der Seele ist, gibt es für Uns keinen Platz. Wir haben niemanden, dem Wir Uns anvertrauen können, keinen, der Uns ernährt, noch das Gefolge, das unserer anbetungswürdigen Majestät gebührt. Und

da unsere Heiligste Dreifaltigkeit immer im Akt des Generierens, des Zeugens ist, werden diese unsere Sprösslinge, die Früchte, in Uns unterdrückt, während Wir doch unsere Göttliche Dreifaltigkeit in den Seelen zeugen wollen. Da sie aber nicht in unserem Willen leben, gibt es keinen, der unsere göttliche Zeugung aufnehmen könnte. Wie schmerzt es Uns, dass Wir Uns in Uns selbst verbergen, gleichsam zurückdrängen lassen müssen, ohne das große Gut vollbringen zu können, das diese unsere ewige Zeugung in den Seelen bewirken kann! Unser Wille umfasst alles, und wer in Ihm lebt, macht sich, wenn er seine Akte bildet, zum Träger aller, bringt Uns alle. Wenn er liebt, bringt er Uns die Liebe aller, wenn er anbetet, bringt er Uns die Anbetung aller, wenn er leidet, schließt er die Wiedergutmachung von allen ein. Ein Akt in unserem Willen muss alle und alles übertreffen, einschließen und umfassen, sodass sich die Seele sogar zur Trägerin unseres Höchsten Wesens macht; Wir treten nämlich nie aus unserem Willen hinaus, und wer in Ihm lebt, kann Uns in jedem seiner Akte einschließen, um Uns überallhin zu bringen, wo er nur will: zu den Geschöpfen, um Uns bekannt zu machen, zur ganzen Schöpfung, um Uns zu sagen: ‚Wie schön sind Deine Werke!‘, zu Uns selbst, um Uns zu beteuern: ‚Siehst du, wie sehr ich Dich liebe, dass ich Dir sogar Dich selbst bringe?‘

Wir gleichen der Sonne, die sich in ihrer Sphäre befindet, und die nie aus dem Umkreis ihrer Strahlen heraustritt. Wenn die Strahlen auch auf den Grund der Erde hinabsteigen und alles erfüllen, sogar das kleinste Pflänzchen, so entfernt sich ihre Sphäre nie von ihrem Licht, aus den Höhen, wo sie sich befindet, sondern geht gemeinsam mit den Strahlen und tut das, was diese tun. So sind auch Wir: Wir sind die Träger unseres Willens, und Er ist unser Träger. Wir sind ein einziges Leben; und wer immer in Ihm lebt, wird zum Träger unseres Göttlichen Seins, und Wir werden zum Träger des kleinen menschlichen Willens. Wir lieben ihn so sehr dafür, dass er unseren Sieg und die schönste Freude darstellt, nämlich in ihm unseren Willen erfüllt zu sehen.“

5. Dezember 1938

Sehnsucht Gottes, dass die Menschen in seinem Willen leben. Gott hat beschlossen, dass Er so viele göttliche Leben heranbildet, wie viele Dinge Er geschaffen hat, und wie viel Akte die Seele in seinem Willen tun wird. Seine Heiligkeit und Liebe werden in den Seelen gebildet, die in seinem Willen leben.

Der Ozean des Göttlichen Willens murmelt stets und bildet riesige Wellen, welche die Geschöpfe bald mit Licht bestürmen, bald mit Liebe, bald mit bezaubernder Schönheit, oder mit Seufzern, weil Er seinen kleinen Platz in den Seelen haben und in ihnen leben möchte. Seine Liebe ist unbeschreiblich; sie würde bis zum Übermaß gehen und alle Kunstgriffe der Liebe anwenden, wenn Er nur frei [in den Seelen] wohnen und uns alle in seinem FIAT leben lassen könnte. Ich war überrascht darüber, und mein liebenswürdiger Jesus sagte zu mir:

„Tochter meines Willens, du weißt nicht, wie weit unsere Liebe geht und was Wir [noch alles] tun werden, damit die Menschen in unserem Willen leben. Das ist der schönste Aspekt der Schöpfung, und wenn Wir das nicht täten, müssten Wir sagen: „Unser Werk ist weder vollendet, noch haben Wir das vollbracht, was Wir tun können und zu tun vermögen; im Vergleich zu dem, was Uns noch zu tun bleibt, können Wir sagen, dass Wir nichts getan haben.’

Wisse, dass unsere Gottheit von Ewigkeit her (*ab aeterno*) beschlossen hat, dass Wir so viele Leben von Uns bilden werden, als Wir Dinge geschaffen haben, und als die Seele Akte in unserem Willen tun wird. Da unser Sein allem überlegen ist, ist es gerecht, dass Es bezüglich seiner Leben die Anzahl aller geschaffenen Dinge und aller Akte der Menschheitsfamilie übertrifft. Wenn aber die Seele nicht in unserem Willen lebt, können Wir das nicht tun: es würde Uns der göttliche Baustoff für die Heranbildung unseres Lebens in den geschöpflichen Akten fehlen, es würde Uns der Platz fehlen, wo Wir es hinlegen könnten. Wozu sollten Wir zudem diese unsere Leben formen, wenn sie niemand aufnehmen wollte, niemand sie kennt und liebt?

Siehst du also, dass es wahrhaft der schönste, mächtigste und weiseste Akt ist? Es geht darum, unsere Leben auszubreiten, die Wir bereits in unserem Schoß gezeugt haben und nicht zur Welt bringen können, weil unser Wille nicht herrscht. Scheint dir das geringfügig zu sein, was dem großen Werk der Schöpfung [noch] fehlt? Es ist der reizvollste Akt, der größte Höhepunkt, wo die Schöpfung und alle Akte in solch seltene Schönheit und so große Herrlichkeit gehüllt werden, dass die Schönheit, die man in der Vergangenheit von Uns gekannt und die Glorie, die man Uns erwiesen hat, wie kleine Tröpfchen dagegen sind.

Meine Tochter, o wie verlangen Wir danach, wie zittert, seufzt, brennt unsere Liebe wie im Fieberwahn, dass das Geschöpf doch in unserem Willen lebt! Da Wir aber wissen, dass den Seelen viele Dinge fehlen, damit Wir mit ihren Akten unser Leben [in ihnen] heranbilden können, sind Wir zu ständiger Arbeit bereit, um [in den Seelen] für alles aufzukommen. In jedem Akt der Seele werden Wir ihr unsere Liebe, unsere Heiligkeit, Güte und Schönheit schenken, damit nichts am Nötigen fehlt, um unser Leben zu bilden; so werden Wir Uns selbst hervorbringen und reproduzieren. O, welche Erwidernung an Liebe, Heiligkeit und Güte wird Uns dafür zuteilwerden, und wie werden Wir durch den süßen Zauber unserer Schönheit beglückt! Wie sollten Wir es nicht ersehnen, dass die Menschen in unserem Willen leben, da Wir nicht bloß das Geschöpf besitzen werden, sondern unser eigenes Leben, das in seinen Akten generiert wird? Und während Wir Uns an einem Leben von Uns freuen, wird ein weiteres folgen und dann noch eines, je nach den Akten, welche die Seele vollbringt. Sobald Wir sehen, dass die Seele dabei ist, einen Akt zu tun, werden Wir von dem Unsrigen dazu beitragen und Uns zu Handelnden und Zusehern unseres eigenen Lebens machen. Welche Freude, welches Glück, meine Tochter, Uns selbst bilden zu können, jemanden zu haben, der Uns kennt und liebt, und unseren Königspalast in der Seele zu besitzen!

Darüber hinaus wird die Seele diese große Wohltat erfahren: ihre kleine Heiligkeit wird in der Unsrigen, ihre begrenzte Liebe in der Unsrigen und

ihre Güte und Schönheit in der Unsrigen bleiben, sodass die Seele, wenn sie einen heiligen Akt vollbringt, unsere Heiligkeit zu ihrer Verfügung hat, wenn sie liebt, wird sie mit unserer Liebe lieben usw. Auf diese Weise werden ihre Akte aus dem Inneren unserer Akte hervorgehen; alles nämlich, was in unserem Willen getan wird, geht weder aus Uns noch aus dem Inneren unserer Akte hinaus. So wird Uns die Seele immer lieben, und Wir werden Uns immer geliebt fühlen. Sie wird stets an Heiligkeit, Güte und Schönheit zunehmen und somit stets neue Kenntnisse über ihren Schöpfer erwerben, denn sie wird Ihn in ihren Akten lebendig pochen fühlen. Mein Wille wird ihr stets neue Dinge über unser Göttliches Sein enthüllen, damit sie unser Leben, das sie besitzt, noch mehr schätzt. Die Kenntnis erweckt neue Liebe und teilt ihr weitere Arten unserer Schönheit mit. Sie wird der Seele ununterbrochen neue Dinge sagen und sie gleichsam mit dem nähren, was Wir sind. Das glückliche Geschöpf wird sich im Netz unserer Liebe gefangen fühlen – und erfüllt von unserem Licht und unserer bezaubernden Schönheit. Wir werden dermaßen von seiner Liebe hingerissen sein, dass Wir im Geschöpf Zuflucht nehmen, um zu lieben und unsere Liebe ergießen zu können. Wir werden die Seele so schmücken, dass Wir selbst von einer so seltenen Schönheit bezaubert sind. So können Wir alle anderen Dinge kleine Tröpfchen nennen im Vergleich zum Leben [der Seele] in unserem Willen. Sei daher aufmerksam, denn wenn du in meinem Willen lebst, kannst du Mir das größte Wohlgefallen bereiten und Mich glücklich machen.“

Sodann meditierte ich weiter über die große Gnade des Lebens im Göttlichen Willen, und mein sanfter Jesus nahm seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, dieses Gut ist so groß, dass Ich unser vibrierendes Leben lebendig in der Seele pochen fühle und Wir keine Worte mehr brauchen, um Uns verständlich zu machen. Unser Atem in ihrem Atem ist Wort, welches das [ganze] menschliche Wesen umhüllt und es in unser Wort umwandelt. Die Seele vernimmt, wie unser Wort in ihrem Geist, in den Arbeiten und Schritten spricht; und die Kraft, die Fähigkeit unseres schöpferischen Wortes er-

füllt sie auf eine Weise, dass es in den innersten Fasern ihres Herzens hörbar wird und es die Seele in mein Wort selbst umwandelt. Mein Wort wird zur Natur in der Seele, und wenn die Seele nicht täte, was Ich sage und will, dann wäre es so, als ginge mein Wort gegen sich selbst vor – was nicht sein kann.

So bin Ich für die in meinem Willen lebende Seele, das Wort im Atem, in der Bewegung, im Intellekt, im Blick, in allem; und zwar so sehr, dass die Seele, während sie sich mit meinem Wort verschmolzen und darin eingetaucht fühlt, sich wundert, da sie den Klang meiner Stimme nicht gehört hat, und sagt: ‚Wie kommt das, ich fühle meine Natur in sein Wort umgewandelt und weiß nicht, wann Er mir das gesagt hat?‘ Dann antworte Ich der Seele: ‚Weißt du nicht, dass Ich in jedem Augenblick Wort bin? Wenn du Mir auch nicht zuhörst, spreche Ich, da Ich weiß, dass du beim Eintritt in die Kammer deiner Seele das Wort finden und die Gabe meines Wortes aufnehmen wirst.‘ Meine Worte laufen nicht weg, sondern bleiben und wandeln die menschliche Natur in mein Wort um. Die Einheit und Umwandlung zwischen der Seele, die in unserem Willen lebt und Uns, ist so intensiv, dass Wir Uns ohne Reden verständlich machen und ohne Worte sprechen. Dies ist unsere größte Gabe an die Seele, dass sie nämlich mit ihrem Atem und ihrer Bewegung sprechen kann. Die Seele ist so sehr mit Uns *eins*, dass Wir mit ihr die gleichen Handlungsweisen und dieselbe Wirkweise gebrauchen, wie bei Uns selbst. Obwohl unser Göttliches Sein ganz Wort und ganz Stimme ist, lassen Wir, wenn Wir nicht wollen, Uns von niemandem hören. Sei daher aufmerksam und lass dich in allem von meinem Willen führen.“

8. Dezember 1938

Die Menschheit Unseres Herrn diene als Schleier für seine Gottheit und für die Wunder des Göttlichen Willens. Alle geschaffenen Dinge und selbst der Mensch sind Hüllen, welche die Gottheit verbergen. Die Unbefleckte Empfängnis ist die Neugeburt aller.

Mein Flug im Göttlichen Willen dauert an. Mir scheint, dass Er sich in allen natürlichen und geistlichen Dingen finden lässt und mit unbeschreiblicher Liebe spricht: ‚Ich bin hier, machen Wir [alles] gemeinsam, tue es nicht allein. Ohne Mich würdest du es nicht so zu tun vermögen, wie Ich es mache. Mich würde der Kummer treffen, beiseite gestellt zu werden, und du hättest den Schmerz, dass deine Akte nicht den Wert eines Aktes eines Göttlichen Willens haben.‘

Als ich darüber nachdachte, wiederholte mein guter Jesus seinen kurzen Besuch und sprach gütig zu mir: „Meine gesegnete Tochter, meine Heiligste Menschheit war die Verwahrungsstätte meines Göttlichen Willens. Es gab keinen kleinen oder großen Akt, bis hin zum Atem und zur Bewegung, wo meine Menschheit, die sich zur Hülle machte, nicht in allem mein Göttliches FIAT verbarg, ja Ich hätte weder zu atmen noch Mich zu bewegen vermocht, wenn Ich das FIAT nicht in Mich eingeschlossen hätte. So diene Mir meine Menschheit als Schleier, der sowohl meine Gottheit wie auch das große Wunder des Wirkens meines Willens in all meinen Akten verbergen sollte.

Anderenfalls hätte sich Mir niemand nähern können. Meine Majestät, das strahlende Licht meiner Gottheit hätte sie geblendet und zur Erde geworfen, und alle wären vor Mir geflohen. Wer hätte es je gewagt, Mir auch nur das geringste Leid zuzufügen? Doch Ich liebte den Menschen und kam nicht auf die Erde, um meine Gottheit zur Schau zu stellen, sondern meine Liebe. Daher wollte Ich Mich unter der Hülle meiner Menschheit verbergen, um mit den Menschen vertraut zu werden und das zu tun, was er tat, und ging sogar so weit, Mir unerhörte Leiden und den Tod selbst zufügen zu lassen.

Wer sich nun mit meiner Menschheit in all seinen Akten und Leiden vereint, lüftet, wenn er meinen Willen finden und Ihn sich aneignen möchte, den Schleier meiner Menschheit; diese Seele findet in meinen Akten die Frucht, das Leben und die Wunder, die mein Wille in Mir wirkte und empfängt das, was Ich in Mir tat, als ihr Leben (= als Leben der Seele). Meine Menschheit wird für sie Hilfe und Führung sein und sie lehren, in Ihr (oder: in meinem Willen) zu leben. So werde Ich auf Erden [in dieser Seele] ein [zweites] Ich-selbst haben (*„alter Christus“*), Das für Mich weiterhin den Schleier bildet, um das Wirken meines Willens zu verbergen. Wenn die Menschen Mich aber ohne meinen Willen suchen, werden sie nur meine Hülle finden, aber nicht das Leben meines Willens, Der dann nicht die Wunder hervorbringen kann, die Er in der Verborgenheit meiner Menschheit gewirkt hat. Stets ist es mein Wille, der in der Seele die größten Wunder zu verbergen vermag, die strahlendsten Sonnen, die noch nie gesehenen Wunder. Wie viele dieser meiner lebenden Menschheiten hätte Ich gerne auf der Erde! Doch leider, Ich suche sie und finde sie nicht, denn es gibt keinen, der mit aller Entschlossenheit meinen Willen sucht!“

Der gute Jesus verstummte, und ich dachte weiter über seine Worte nach. Ich konnte gleichsam mit Händen greifen, wie alles, was Jesus getan, gesagt und gelitten hatte, Träger des Göttlichen Willens war. Da nahm Er seine Rede wieder auf und fügte hinzu:

„Meine gute Tochter, nicht nur meine Menschheit verhüllte in ganz einzigartiger Weise meine Gottheit und meinen Willen, sondern alle geschaffenen Dinge und die Menschen selbst sind wie Schleier, die unsere Gottheit und unseren anbetungswürdigen Willen verhüllen. Das Himmelszelt ist ein Schleier, der unsere unermessliche Gottheit, unsere Festigkeit und Unwandelbarkeit verbirgt. Das große Heer der Sterne verbirgt die mannigfaltigen Wirkungen, die unsere Unermesslichkeit, Standhaftigkeit und Unerschütterlichkeit besitzen. O, wenn der Mensch unter diesem blauen Himmelszelt unsere unverhüllte Gottheit ohne den blauen Schleier sehen könnte, der

Uns verbirgt und verhüllt, so wäre seine begrenzte Natur von unserer Majestät überwältigt, und er würde zitternd [vor Ehrfurcht] unter dem ständigen Blick eines so reinen, heiligen, starken und mächtigen Gottes dahinschreiten. Doch weil Wir den Menschen lieben, verhüllen Wir Uns und stellen ihm im Verborgenen alles zur Verfügung, was er nötig hat.

Die Sonne ist ein Schleier, der unser unzugängliches Licht verbirgt, unsere blendende Majestät, ja Wir müssen sogar ein Wunder wirken, um unser unerschaffenes Licht einzuschränken, damit es dem Menschen keine Furcht einjagt. Unter dem Schleier dieses von Uns geschaffenen Lichtes nähern Wir uns dem Menschen, küssen und wärmen ihn und breiten diesen Schleier aus Licht sogar unter seinen Schritten aus, zur Rechten, zur Linken, über seinem Kopf. Wir gehen sogar so weit, dass Wir das Auge des Menschen mit Licht erfüllen, in der Hoffnung, ob vielleicht die zarte Pupille seines Auges Uns erkennen möge! Aber leider vergebens! Der Mensch nimmt [nur] den Schleier aus Licht, der Uns verbirgt, und Wir bleiben der unbekannte Gott mitten unter den Menschen. Welch ein Schmerz!

So ist der Wind ein Schleier, der unsere Macht verhüllt, die Luft ist ein Schleier, der unser Leben verbirgt, das sich beständig den Geschöpfen schenkt, das Meer ist ein Schleier, der unsere Reinheit, unsere Labung und göttliche Erfrischung verbirgt. Das Rauschen des Meeres verhüllt unsere beständige Liebe, und wenn Wir merken, dass Wir nicht angehört werden, gehen Wir so weit, dass Wir Stürme mit gewaltigen Wellen erzeugen, damit Wir erkannt und geliebt werden. In der Tat ist in jeder Wohltat, die der Mensch empfängt, unser Leben drinnen verborgen, das ihm alle Güter anbietet.

Unsere Gottheit liebt den Menschen so sehr, dass Sie so weit geht, sich sogar in der Erde zu verbergen, um sie unter seinen Schritten fest und sicher zu machen, damit er nicht schwanke. Ja, auch im Gesang der Vögel, in der blühenden Wiese, in den mannigfaltigen Süßigkeiten der Früchte verbirgt sich unsere Gottheit, um ihm unsere Freuden zu reichen und ihn die unschuldigen Wonnen unseres Göttlichen Wesens verkosten zu lassen. Und

wie viel könnte Ich dir noch über die zahlreichen Wunder der Liebe erzählen, die Uns im Menschen verhüllen und verschleiern? Wir verhüllen Uns in seinem Atem, im Herzschlag, in der Bewegung, im Gedächtnis, Intellekt und Willen. Wir verhüllen Uns in der Pupille seiner Augen, in seinem Wort, in seiner Liebe. Wie schmerzt es Uns doch, weder erkannt noch geliebt zu werden! Wir können sagen, dass Wir in ihm leben. Wir tragen ihn und lassen Uns von ihm tragen; nichts könnte er ohne Uns tun, und doch leben Wir zusammen und kennen Uns nicht! Welch ein Schmerz! Würde er Uns kennen, dann wäre das Leben des Menschen das größte Wunder unserer Liebe und Allmacht. Hinter deren Verschleierungen würden Wir nichts anderes tun, als ihm unsere Heiligkeit und Liebe zu reichen, ihn mit unserer Schönheit zu bedecken und unsere Wonnen genießen zu lassen. Doch da er Uns nicht kennt, hält er Uns für einen fernen Gott, der weit weg ist von ihm. Wenn Wir aber nicht erkannt werden, können Wir nichts geben, denn das wäre so, als gäben Wir unsere Güter blinden Personen. So ist der Mensch gezwungen, unter dem Alptraum seines Elends und seiner Leidenschaften zu leben. Der arme Mensch! Er erkennt Uns nicht, weder hinter den Schleieren, die Uns in ihm selbst verbergen, noch unter der Hülle aller geschaffenen Dinge! Er tut nichts anderes, als vor unserem Leben zu fliehen und vor dem Zweck, für den er geschaffen wurde. Und da Wir seine Undankbarkeit oft nicht mehr ertragen können, verwandeln sich die Güter, die unsere Schleier enthalten, für ihn in Züchtigungen.

Anerkenne daher, dass du nichts anderes bist als eine Verhüllung, die deinen Schöpfer verbirgt, Den du aufnimmst, und dass Wir dir in all deinen Akten unser göttliches Leben verleihen können. Erkenne Uns und dieses göttliche Leben unter der Hülle aller geschaffenen Dinge, damit alle Dinge dir helfen, ein solches Gut zu empfangen.“

Dann machte ich meinen Rundgang in den Akten des Göttlichen Willens. Wie viele Überraschungen gibt es in diesem so heiligen Willen! Und was noch mehr ist, Er erwartet die Seele, lässt sie seiner Werke gewahr werden und sie erkennen, damit die Seele merke, wie sehr Er sie liebt und ihr das,

was Er tut, schenken kann. Er ist begierig, stets und unaufhörlich zu geben und begnügt sich mit der Erwidernng des kleinen ‚Ich liebe Dich‘ der Seele. So kam ich bei der Empfängnis der Königin Mutter an. Wie viele Wunder! Da nahm mein süßer Jesus seine Rede wieder auf und sprach zu mir: „Meine gesegnete Tochter, heute ist das Fest der Unbefleckten Empfängnis. Es ist das schönste Fest, das größte Fest für Uns und den Himmel und die Erde. Im Akt, da Wir dieses himmlische Geschöpf aus dem Nichts riefen, wirkten Wir so große Wunder und Wunderwerke, dass Himmel und Erde davon erfüllt wurden. Alle riefen Wir herbei, niemand wurde beiseitegestellt, damit alle zugleich mit Ihr neu geboren würden: es war die Wiedergeburt von allen und von allem. Unser Göttliches Wesen floss so sehr aus Uns über, dass Wir Ihr im Akt der Empfängnis Meere der Liebe, der Heiligkeit und des Lichtes zur Verfügung stellten, mit denen Sie alle lieben, alle heilig machen und allen Licht verleihen konnte. Das Himmlische Mägdlein fühlte, wie in ihrem Herzen ein unzählbar großes Volk neu geboren wurde. Und was tat unsere Vatergüte? Zuerst gaben Wir Sie (Maria) Uns Selbst zum Geschenk, damit Wir Uns an Ihr erfreuen und Sie umwerben mögen, und Sie Uns genieße und umwerbe, sodann machten Wir Sie jedem Menschen zum Geschenk. O, wie sehr liebte Sie Uns und alle mit solcher Intensität und Fülle, dass es keinen Ort gibt, wo sich ihre Liebe nicht zeigt. Die ganze Schöpfung, die Sonne, der Wind, das Meer – alle sind voll von der Liebe dieses heiligen Geschöpfs, denn auch die Schöpfung fühlte sich mit Ihr zu neuer Herrlichkeit wiedergeboren, umso mehr als alle Menschen [jetzt] die große Ehre hatten, ihre Königin zu besitzen. Wenn Sie Uns daher zum Wohle ihres Volkes bittet, sagt Sie mit einer Liebe, der Wir nicht widerstehen können, zu Uns: ‚Anbetungswürdige Majestät, erinnert Euch an das, was Ihr Mir gegeben habt. Ich gehöre schon Euch und Ich gehöre [auch] ihnen. Deshalb müsst Ihr mich zu Recht erhören.‘

18. Dezember 1938

Gott gibt nicht, wenn das Geschöpf nicht empfangen will. Leiden Gottes, wenn die Seele nicht in seinem Willen lebt. Die Verwahrerin der ganzen Schöpfung. Die Nahrung für Gott ist die Liebe. Die Situation Gottes, wenn die Seele nicht im Göttlichen Willen lebt. Die Seele, die Gott unähnlich ist.

Ich bin stets in den Armen des Göttlichen Willens, der mir alles gegenwärtig macht, um mir zu sagen: ‚Ich habe alles für dich getan, aber Ich will, dass du erkennst, bis zu welchem Übermaß meine Liebe ging.‘ Als sich mein Geist verlor, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus, der immer als Erster über sein FIAT und seine Werke sprechen möchte, voll Güte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, wenn Wir verkünden, was Wir für die Menschen getan haben, ist dies für Uns wie eine Vergeltung für alles, was Wir gemacht haben: doch wen können Wir das erkennen lassen? Die in unserem Willen lebende Seele! Mein Wille schenkt ihr die Fassungskraft, dass sie Uns verstehe, das Gehör, dass sie Uns anhöre, und Er wandelt den menschlichen Willen um, damit er wünscht, was Wir ihm geben wollen. Wir geben nie, wenn die Seele das, was Wir geben wollen, nicht empfangen möchte und nicht kennt. Du siehst also, in welcher leidvollen Lage die Menschen Uns bringen, wenn sie nicht in unserem Willen leben. Sie machen Uns zum stummen Gott, und Wir können ihnen nicht zeigen, wie sehr Wir sie lieben und wie sie Uns lieben sollen. Man kann sagen, dass die Verbindungen zwischen Himmel und Erde unterbrochen sind.

Nun sollst du wissen, dass alles als ein Geschenk für die Menschen geschaffen wurde. Jedes geschaffene Ding machten Wir zum Überbringer der Gabe und der Liebe, mit der Wir diese Gabe ausstatteten. Weißt du warum? Der Mensch hatte Uns nichts zu geben, [aber] Wir liebten ihn mit höchster Liebe und wollten, dass er etwas habe, das er Uns geben konnte – wenn man nämlich nichts zu geben hat, endet die Übereinstimmung, zerbricht die Freundschaft und stirbt die Liebe. So statteten Wir die Menschen mit so

vielen unserer Gaben aus, als ob sie ihnen gehörten, damit sie Uns etwas schenken konnten.

Darum machen Wir die in unserem Willen lebende Seele zur Schatzwalterin der ganzen Schöpfung. Wie groß ist unsere Freude und unser Wohlgefallen, wenn sie von unseren Gaben Gebrauch macht und aus Liebe zu Uns sagt: ‚Schau, wie sehr ich Dich liebe. Ich schenke Dir aus Liebe die Sonne, und ich liebe Dich mit derselben Liebe, mit der Du mich in der Sonne geliebt hast. Ich erweise Dir die Ehre und Anbetung ihres Lichtes, ihre mannigfachen Wirkungen, um Dich zu lieben, ihren kontinuierlichen Licht-Akt, um mich überallhin auszubreiten und mein ‚Ich liebe Dich‘ in alles zu legen, was ihr Licht berührt.‘ Weißt du, was dann geschieht? Wir sehen das ganze Licht der Sonne und all ihre Wirkungen und alle Orte, an die ihr Licht hinkommt, mit dem ‚Ich liebe Dich‘, mit der Anbetung und Huldigung der Seele wie mit Perlen geziert. Ja, mehr noch: die Sonne trägt wie im Triumph die Liebe des Schöpfers und des Geschöpfes. So fühlen Wir Uns in der Sonne mit einem einzigen Willen und einer einzigen Liebe vereint. Wenn die Seele sich gedrängt fühlt, Uns noch mehr zu lieben, sagt sie kühn zu Uns: ‚Du siehst, wie sehr ich Dich liebe, doch das genügt mir nicht, ich möchte Dich noch mehr lieben, daher trete ich in dein unzugängliches, unermessliches und ewiges Licht ein, das kein Ende hat, und innerhalb dieses Lichtes will ich Dich mit deiner Ewigen Liebe lieben.‘ Du kannst unsere Freude nicht begreifen, wenn Wir sehen, dass die Seele Uns nicht nur in unseren Gaben liebt, sondern auch in Uns selbst. Wie besiegt von ihrer Liebe, vergelten Wir ihr, indem Wir die Gabe verdoppeln und begeben Uns in ihre Gewalt, damit Wir geliebt werden, nicht nur so wie Wir in unseren Werken lieben, sondern wie Wir in Uns selbst lieben – und all dies, um sie zu lieben. So bedient sich die Seele aller anderen geschaffenen Dingen, um Uns neue Liebesüberraschungen als Vergeltung für unsere Gaben zu bereiten, um die Übereinstimmung aufrecht zu erhalten und Uns ihre ständige Liebe zu beteuern. Und Wir, die Wir nicht empfangen können ohne zu geben, verdoppeln die Gaben. Doch das größte

Geschenk ist es, wenn Wir sie in den Armen unseres Willens getragen sehen. Wir fühlen Uns so sehr hingezogen, dass Wir nicht anders können, als von unserem Höchsten Sein zu sprechen. Ihr eine weitere Kenntnis dessen zu eröffnen, was Wir sind, ist die größte Gabe, die Wir ihr machen können – sie übertrifft die ganze Schöpfung.

Unsere Werke zu kennen, ist eine Gabe, aber wenn Wir Uns selbst zu erkennen geben, schenken Wir ihr damit unser Leben. Es bedeutet, dass Wir die Seele zu unseren Geheimnissen zulassen, bedeutet, dass sich der Schöpfer dem Geschöpf anvertraut.

Dass die Seelen in unserem Willen leben und Uns lieben, bedeutet Uns alles, umso mehr, als die Liebe zu Uns selbst unsere ständige Nahrung darstellt. Mein Himmlischer Vater zeugt unaufhörlich seinen Sohn, da Er liebt. Indem Er Mich zeugt, bildet Er die Speise, die Uns nährt. Ich, sein Sohn, liebe mit seiner eigenen Liebe, und der Heilige Geist geht daraus hervor. Damit bilden Wir eine weitere Speise, um Uns zu nähren. Wenn Wir die Schöpfung schufen, dann deshalb, weil Wir lieben; wenn Wir sie mit unserem kreativen und bewahrenden Akt erhalten, so deshalb weil Wir lieben. Diese Liebe dient Uns als Speise. Wenn Wir wünschen, dass die Seelen Uns in unseren Werken und in Uns selbst erkennen, dann deshalb, weil Wir geliebt werden wollen, und Uns dieser Liebe bedienen, um Uns zu nähren. Wir verachten die Liebe nie; solange es Liebe ist, dient sie Uns und gehört zu Uns. Unsere Liebe wird [nur] dadurch gesättigt, dass sie geliebt wird; und da Wir alles aus Liebe gemacht haben, wollen Wir, dass Himmel und Erde und alle Geschöpfe für Uns ganz Liebe seien. Wenn nicht alles Liebe ist, schmerzt Uns das so sehr, dass es Uns ein Delirium bereitet, weil Wir lieben und nicht geliebt werden.

Nun, unser Wille ist unser Leben, die Liebe ist die Nahrung. Du siehst, zu welch hohem, edlem, erhabenem Punkt Wir die Seele erheben möchten: sie soll in sich selbst das Leben unseres Willens bilden, der für sie alle Dinge, Umstände, Kreuze, bis hin zur Luft, die sie einatmet, in Liebe verwandelt, um die Seele auf eine Weise zu nähren, dass Wir sagen können: ‚Das Leben

unseres Willens ist das Deine und das Unsere, und Wir ernähren Uns mit derselben Speise.'

Damit sehen Wir, wie die Seele an unserem Abbild und Gleichnis zunimmt; dies stellen unsere wahren Freuden in der Schöpfung dar, wenn Wir sagen können: ‚Unsere Kinder sehen Uns ähnlich.‘ Wie sehr müsste sich auch die Seele darüber freuen, sagen zu können: ‚Ich bin meinem Himmlischen Vater ähnlich.‘ Daher wünsche Ich, dass die Menschen in meinem Willen leben, da Ich will, dass meine Kinder Mir ähnlichsehen.

Wenn diese Kinder nicht in meinem Willen zu Mir zurückkehren, sind Wir in der Lage eines armen Vaters: Dieser Mann ist adelig und besitzt viel Wissen, dass er alle belehren könnte, er ist reich und mit Güte und seltener Schönheit ausgestattet. Seine Söhne hingegen sehen ihm überhaupt nicht ähnlich, sondern sind vom Adel ihres Vaters degeneriert und so arm, debil, hässlich und schmutzig, dass es Abscheu erregt. Der arme Vater fühlt sich in seinen Söhnen entehrt, ja er blickt sie an und erkennt sie fast nicht. Wenn er merkt, dass sie blind, lahm, krank sind und letztendlich nicht einmal ihren eigenen Vater erkennen, stellen diese Kinder einen Schmerz für den Vater dar. So sind Wir. Wer nicht in unserem Willen lebt, entehrt Uns und wird zu unserem Leid. Wie können sie Uns ähnlich sein, wenn unser Wille nicht der ihre ist? Unser Wille ernährt unsere Kinder mit unserer eigenen Speise. Wenn die Seelen diese essen, bildet sie in ihnen unsere Heiligkeit. Die Seelen werden mit unserer Schönheit geschmückt und erwerben eine große Kenntnis ihres Vaters. In der Tat, unser FIAT spricht mit seinem Licht zu ihnen und teilt ihnen so viel über ihren Vater mit, bis sie sich so sehr in Ihn verlieben, dass sie nicht mehr ohne Ihn sein können: dies bringt die Ähnlichkeit hervor.

Tochter, ohne meinen Willen gibt es keinen, der sie nährt oder unterweist, niemanden, der sie heranbildet oder als Kinder aufzieht, die Uns ähnlichsehen. Stattdessen verlassen sie unser Haus und wissen weder, was Wir tun, noch wer Wir sind, noch wie sehr Wir sie lieben, noch was sie tun müssen, um Uns ähnlich zu sein, somit sind sie weit entfernt von unserer Ähnlichkeit.

Wie können Wir einander ähnlichsehen, wenn sie Uns nicht kennen und ihnen niemand von unserem Göttlichen Wesen erzählt?“

25. Dezember 1938

Die Herabkunft des Wortes. Es ist leicht, Jesus geboren werden zu lassen, solange man in seinem Willen lebt. Das Paradies, das die Himmelskönigin ihren kleinen Jesus auf Erden finden ließ.

Mein armer Geist geht weiterhin im Göttlichen Willen umher. Wie glücklich ist Er, wenn Er sieht, wie seine kleine Neugeborene auf die Suche nach seinen Akten geht, um sie kennenzulernen, zu küssen, anzubeten, sich anzueignen und Ihm zu sagen: ‚Wie sehr hast Du mich geliebt!‘ Ich hielt beim Akt inne, als das WORT auf die Erde herabstieg und bemitleidete Jesus, als ich Ihn alleine sah. Da überraschte mich mein sanfter Jesus und sprach mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit zu mir:

„Meine liebste Tochter, du irrst dich. Einsam war Ich seitens der menschlichen Undankbarkeit, doch von der Seite Gottes und unserer Werke begleiteten Mich alle und ließen Mich nie allein. Vielmehr musst du wissen, dass der Vater und der Heilige Geist zugleich mit Mir herabstiegen; während Ich mit ihnen im Himmel verblieb, stiegen Sie mit Mir auf die Erde herab. Wir sind unzertrennlich und können Uns, selbst wenn Wir wollten, nicht voneinander trennen, sondern höchstens bilokieren, sodass Wir, während Wir unseren Thron im Himmel haben, unseren Thron auf der Erde errichten – aber trennen können Wir uns nie. Es war höchstens so, dass das WORT den aktiven Teil übernahm, dennoch wirkten der Vater und der Heilige Geist immer mit.

Vielmehr bewegten sich im Akt, als Ich vom Himmel herabstieg, alle, um Mir Geleit zu geben und die Mir geschuldeten Ehren zu erweisen. Der Himmel mit all seinen Sternen geleitete Mich, sie gaben meiner Unwandelbarkeit und endlosen Liebe die Ehre. Die Sonne machte Mir den Hof und gab Mir die Ehre für mein ewiges Licht. O, wie treffend pries sie Mich mit der Mannigfaltigkeit ihrer Wirkungen! Ich kann sagen, dass sie Mir mit ihrem

Licht und ihrer Glut eine Wiege machte und in ihrer stummen Sprache zu Mir sagte: ‚Du bist das Licht, und ich ehre Dich, ich bete Dich an, ich liebe Dich mit demselben Licht, mit dem Du mich erschaffen hast.‘ Alle umringten Mich, der Wind, das Meer, das kleine Vöglein, alle und alles, um Mir die Liebe und Ehre darzubringen, mit der Ich sie erschaffen hatte. Sie priesen meine Herrschaft, besangen meine Unermesslichkeit und unendlichen Freuden. Die geschaffenen Dinge feierten Mich festlich, und wenn Ich weinte, weinten auch sie, da mein in ihnen wohnender Wille ihnen alles, was Ich tat, bewusstmachte; o, wie fühlten sie sich geehrt, das zu tun, was ihr Schöpfer tat!

Dann hatte Ich das Gefolge der Engel, die Mich nie allein ließen. Und da alle Zeiten Mein sind, hatte Ich das Gefolge meines großen Volkes, das in meinem Willen leben würde. Mein Wille brachte es Mir auf seinen Armen, und Ich fühlte es in meinem Herzen schlagen und spürte es in meinem Blut und meinen Schritten. Und bloß, weil Ich Mich von diesem Volk umgeben sah und mit meinem eigenen Willen geliebt wurde, fühlte Ich Mich für das Herabsteigen vom Himmel auf die Erde gleichsam entschädigt. Dies war meine erste Absicht: das Reich meines Willens mitten unter meinen Kindern neu zu ordnen. Niemals hätte Ich die Welt erschaffen, wenn Ich nicht Söhne und Töchter haben sollte, die Mir ähnlich sind und in meinem eigenen Willen leben. Er hätte sich sonst in der Situation einer armen unfruchtbaren Frau befunden, die kein Kind bekommen und daher keine eigene Familie gründen kann. Mein Wille aber hat die Macht, zu zeugen und seine lange Nachkommenschaft zu bilden, um sich seine göttliche Familie zu gründen.“

Dann meditierte ich weiter über die Menschwerdung des Göttlichen WORTES und fragte mich: ‚Wie kann Jesus denn in unseren Seelen geboren werden?‘ Da erwiderte das liebe Kind:

„Meine Tochter, Mich geboren werden zu lassen, ist das Einfachste, zumal Wir keine schwierigen Dinge tun können, und unsere Macht alles erleichtert. Wenn die Seele nur in unserem Willen lebt, ist alles getan. Sobald die Seele in Ihm leben möchte, hat sie schon die Wohnung für deinen kleinen Jesus

bereitet. Sobald sie mit ihren Akten beginnen möchte, empfängt sie Mich, und wenn sie ihren Akt vollendet, lässt sie Mich geboren werden. Wenn sie in meinem Willen liebt, kleidet sie Mich mit Licht und wärmt Mich gegen so viel Kälte der Geschöpfe; und immer, wenn sie Mir ihren Willen gibt und den Meinen nimmt, finde Ich darin meine Unterhaltung und mein Spiel und besinge meinen Sieg über den menschlichen Willen: Ich fühle Mich als der kleine siegreiche König.

Siehst du also, meine Tochter, wie leicht es seitens deines kleinen Jesus ist? In der Tat, wenn Wir unseren Willen im Geschöpf vorfinden, können Wir alles tun. Er liefert Uns alles, was nötig ist, und was Wir brauchen für die Gestaltung unseres Lebens und unserer schönsten Werke. Ist aber unser Wille nicht vorhanden, dann sind Wir behindert: hier fehlt Uns die Liebe, dort die Heiligkeit, da die Macht, hier die Reinheit und alles, was für die Neugeburt und Bildung unseres Lebens in ihnen nötig ist. Deshalb kommt alles auf die Seelen an, weil Wir Uns ihnen von unserer Seite her ganz zur Verfügung stellen.“

Darüber hinaus bereitete Mir meine Göttliche Mama bei meiner Geburt eine schöne Überraschung: mit ihren Akten und ihrer Liebe, mit dem Leben meines Willens, das Sie besaß, bildete Sie für Mich ein Paradies auf Erden. Sie tat nichts anderes, als die ganze Schöpfung mit ihrer Liebe zu verflechten. An einem Ort breitete Sie Meere voll Schönheit aus, damit Ich unsere göttlichen Schönheiten genieße, in denen Mariens Schönheit erstrahlte. [Wie schön war meine Mutter, die Ich in der ganzen Schöpfung fand und die Mich an ihrer Schönheit und der Schönheit ihrer Akte erfreuen ließ]. Dort wieder dehnte Sie ihr Liebesmeer aus, damit Ich ihre Liebe in allen Dingen entdecke, und Ich fand mein Paradies der Liebe in Ihr und beglückte und erfreute Mich in den Liebesmeeren meiner Mutter. Bald spielte Sie in meinem Willen für Mich die schönste Musik, die erlesensten Konzerte, damit ihr kleiner Jesus nicht die Musik des Himmlischen Vaterlandes vermisse. An alles dachte

meine Mutter, damit Mir keine Freude des Paradieses fehlte, das Ich verlassen hatte. Sie tat in allen ihren Akten nichts anderes als Freuden zu bilden, die Mich glücklich machen sollten.

Wenn Ich Mich bloß an ihr Herz schmiegte, vernahm Ich solche Harmonien und Freuden, dass Ich entzückt war. Da Sie in meinem Willen lebte, trug meine teure Mutter das Paradies in ihrem Schoß und ließ es ihren Sohn genießen. Alle ihre Akte dienten Mir nur dazu, um Mich glücklich zu machen und mein Paradies auf Erden zu verdoppeln.

Nun, meine Tochter, verrate Ich dir noch eine andere Überraschung: die Seele, die in meinem Willen lebt, ist unzertrennlich von Mir, und jedes Mal, wenn Ich wiedergeboren werde, wird sie zusammen mit Mir wiedergeboren. So bin Ich nie allein, sondern lasse sie zusammen mit Mir zu göttlichem Leben, zu neuer Liebe, Heiligkeit und Schönheit wiedergeboren werden. Sie wird wiedergeboren in den Kenntnissen ihres Schöpfers, wiedergeboren in all unseren Akten; ja, in jedem Akt, den sie tut, ruft sie Mich, um wiedergeboren zu werden und gestaltet ein neues Paradies für ihren Jesus. Und Ich lasse sie zusammen mit Mir wiedergeboren werden, um sie glücklich zu machen. Die Seele, die gemeinsam mit Mir lebt, glücklich zu machen, ist eine meiner größten Freuden.

Sei daher aufmerksam bedacht, in meinem Willen zu leben, wenn du Mich glücklich machen willst und möchtest, dass Ich in deinen Akten mein Paradies auf Erden finde; und Ich werde dafür sorgen, dass du den Ozean meiner Freuden und Seligkeiten genießt: so werden Wir Uns gegenseitig glücklich machen.“

28. Dezember 1938

Das Echo zwischen Schöpfer und Geschöpf. Ein Akt im Göttlichen Willen befindet sich überall. Der König und das Heer. Die Mütterlichkeit der Himmelskönigin.

Obwohl sich mein armer Geist unter dem Alpdruck qualvoller Leiden befindet, sodass ich sogar zu sterben meine, tue ich, was ich kann, um den Akten

des Höchsten Willens zu folgen, wenn auch mit Mühe. Doch suche ich Ihn wie meine Zuflucht, und um Kraft in dem leidvollen Zustand zu finden, in dem ich mich befinde. Da sagte mein geliebter Jesus voller Mitleid und Zärtlichkeit zu mir:

„Tochter meines Willens, Mut! Betrübe dich nicht allzu sehr. Die Niedergeschlagenheit lässt die Kraft verlieren und lässt dich Dem ferne fühlen, Der in dir lebt und dich so sehr liebt.

Wisse, wenn die Seele in unseren Willen eintritt, um den ihren abzugeben und den Unseren zu nehmen, dann beginnt unser göttliches Echo in ihr, das in unserem Göttlichen Sein ertönt; sobald Wir es vernehmen, sagen Wir: ‚Wer ist es, der solche Kraft besitzt, dass er sogar das Echo seiner Liebe, seines Atems und seines Herzschlags in unserem Höchsten Sein hörbar macht? Ach ja, es ist eine Seele, die unseren Willen erkannt hat und in Ihn eingetreten ist, um in Ihm zu leben; sie sei Uns willkommen!‘ Als Vergeltung lassen Wir auch sie unser Echo in sich vernehmen, auf eine Weise, dass Wir mit einem einzigen Atem atmen, mit einer einzigen Liebe lieben, unser Herz mit *einem* Schlag pocht. Wir nehmen wahr, wie die Seele ihr Leben in Uns führt und fühlen Uns nicht alleine. Und die Seele wird spüren, dass Wir in ihr leben – sie hat die Gesellschaft ihres Schöpfers, der sie nie, nie allein lässt.

Du musst wissen, dass keiner in unserem Willen getane Akt je aufhört, sondern sich andauernd wiederholt. Da mein Wille überall ist, wird der Akt im Himmel, in den geschaffenen Dingen und in allen Menschen wiederholt. Darum übertrifft ein Akt in unserem Willen alles. Er erfüllt Himmel und Erde und bringt Uns solche Liebe und Herrlichkeit dar, dass alle anderen Werke wie kleine Tröpfchen im Vergleich zum Meer sind. Wir selbst sind es nämlich, die Wir Uns im Geschöpf verherrlichen und lieben, das sich mit seinem Schöpfer verhüllt, gleichsam bedeckt und gemeinsam mit Ihm wirkt. Wie viel Schönes die Menschen daher außerhalb unseres Willens auch zu tun scheinen – es kann Uns nie gefallen, weil es nichts Unsriges ist: es kann

sich nicht überall hin ausbreiten, und diese Liebe ist so schwach, dass sie kaum, wenn überhaupt, den Akt bedeckt, den sie getan hat.

Nun, du musst dies wissen: obwohl Wir das Geschöpf sehr lieben, dulden Wir nicht, dass es in unserer Gegenwart ungeziemend, schmutzig, unschön, nackt oder mit elenden Lumpen bedeckt sei. Es wäre unserer Höchsten Majestät nicht würdig, Kinder zu haben, die Uns nicht ähnlich und irgendwie nicht gut gekleidet sind, nämlich mit dem königlichen Gewand unseres FIAT. Es wäre so, als hätte ein König sein Heer und seine Untergebenen schlecht ausgestattet. Sie sind voller Schmutz und ihr Anblick erregt Abscheu: Einige sind blind, andere lahm, andere entstellt. Wäre es nicht eine Schande für diesen König, von einem Heer mitleiderweckender Gestalten umgeben zu sein? Würde man den König nicht verurteilen, der sich nicht darum kümmert, ein Heer aufzustellen, das seiner würdig ist, sodass alle nicht nur voll Bewunderung auf die Majestät des Königs schauen, sondern auch auf sein geordnetes und schönes Heer, die blühenden jungen Leute und auf die Art, wie sie gekleidet sind? Wäre es nicht eine Ehre für den König, von Ministern und einer Armee umgeben zu sein, an deren Anblick er Gefallen findet?

Nun hat unsere unbesiegbare Liebe, die mit dem Geschöpf von Angesicht zu Angesicht verkehren möchte, mit unendlicher Weisheit verfügt, ihm unseren Willen zu geben, damit Er die Seelen mit seinem Licht schmücke, mit seiner Liebe bekleide, mit seiner Heiligkeit heilige. Du siehst daher, wie nötig es ist, dass unser Wille in der Seele herrsche, weil Er allein die Macht hat, sie zu reinigen und schön zu machen, sodass Er damit unsere göttliche Armee aufstellt. Und Wir werden Uns geehrt fühlen, mit ihnen und in ihnen zu leben. Sie werden unsere Kinder sein, die Uns umgeben, bekleidet mit unseren königlichen Gewändern und schön gemacht durch die Ähnlichkeit mit Uns.

Deshalb reinigt unser Wille zuerst, heiligt und schmückt, und lässt dann die Seele in unseren Willen eintreten, damit sie gemeinsam mit Uns lebe. Zumal unsere Liebe beim Eintritt der Seele in unseren Willen so groß ist, dass unser Göttliches Wesen seinen Liebesregen auf diese Seele herabströmen

lässt. Da alle Engel und Heiligen die Seele von Uns so sehr geliebt sehen, eilen alle zu ihr, um sie zu lieben. Die Schöpfung selbst jubelt vor Freude, unseren Willen in dieser Seele triumphieren zu sehen und regnet Liebe auf sie herab. O, wie schön ist sie anzusehen, wie alle sie lieben! Und sie ist so dankbar für diese Liebe von allen, dass sie alle liebt.“

Dann setzte ich meinen Rundgang im Göttlichen Willen fort und kam zur [Episode der] Geburt des Jesuskindes. Jesus zitterte vor Kälte, weinte und schluchzte bitterlich. Mit seinen von Tränen geschwollenen Augen blickte Er mich an, bat mich um Hilfe und sagte schluchzend und seufzend zu mir:

„Meine gute Tochter, der Mangel an Liebe seitens der Seelen lässt Mich bitterlich weinen. Wenn Ich Mich nicht geliebt sehe, fühle Ich Mich verwundet, und mein Schmerz ist so groß, dass Ich in Schluchzen ausbreche. Meine Liebe fließt über jede einzelne Seele, bedeckt und verbirgt sie, und Ich mache Mich zum Leben der Liebe für sie. Die Seelen aber sind undankbar und schenken Mir nicht einmal ein ‚Ich liebe Dich‘. Wie sollte Ich da nicht weinen? Liebe Mich daher, wenn du meine Tränen stillen willst.

Nun, meine Tochter, höre Mir zu und leih Mir dein Ohr: Ich will dir eine große Überraschung unserer Liebe verraten und möchte, dass dir nichts entgeht. Ich will dir zeigen, wie weit die Mütterlichkeit meiner Himmlischen Mutter ging, was Sie tat und wie viel es Sie kostete und immer noch kostet. Wisse, dass die große Königin an Mir nicht nur als Mutter handelte, indem Sie Mich empfing, zur Welt brachte, mit ihrer Milch nährte und Mir alle mögliche Fürsorge angedeihen ließ, die meine Kindheit benötigte. Das genügte weder ihrer mütterlichen Liebe, noch meiner Liebe als Sohn. Daher strömte ihre mütterliche Liebe in meinem Geist, und wenn Mich betrübliche Gedanken quälten, dehnte Sie ihre Mutterschaft in jeden meiner Gedanken aus, verbarg sie in ihrer Liebe und küsste sie, so dass Ich meinen Geist unter ihren mütterlichen Flügeln geborgen fühlte, die Mich nie allein ließen. Jeden meiner Gedanken behielt meine Mutter, die Mich liebte und Mir all ihre mütterliche Fürsorge erwies.

Ihre Mutterschaft erstreckte sich auf all meine Atemzüge und Herzschläge; wenn mein Atem und mein Herzschlag von Liebe und Schmerz erstickt waren, eilte Sie als wahre Mutter herbei, damit Ich nicht von der Liebe verzehrt würde und um mein durchbohrtes Herz mit Balsam zu salben. Wenn Ich schaute, wenn Ich sprach, arbeitete, ging – dann eilte Sie, um meine Blicke, Worte, Werke und Schritte in ihre Mutterliebe aufzunehmen, umkleidete sie mit ihrer mütterlichen Liebe, verbarg sie in ihrem Herzen und handelte als Mutter an Mir. Selbst in der Speise, die Sie Mir bereitete, ließ Sie ihre mütterliche Liebe fließen, sodass Ich beim Essen ihre liebende Mütterlichkeit wahrnahm.

Und was soll Ich dir darüber erzählen, wie viel Mütterlichkeit Sie in meinen Leiden erzeugte? Es gab weder einen Schmerz noch einen Blutstropfen, den Ich vergoss, in denen Ich nicht meine teure Mutter spürte. Nachdem Sie als Mutter an Mir gehandelt hatte, nahm Sie meine Leiden und mein Blut und barg alles in ihrem Mutterherzen, um sie zu lieben und ihre Mutterschaft fortzusetzen.

Wer kann dir schildern, wie sehr Sie Mich liebte und wie sehr Ich Sie liebte? Meine Liebe war so groß, dass Ich in allem, was Ich tat, nicht sein konnte, ohne ihre Mutterschaft gemeinsam mit Mir zu fühlen; Ich kann sagen, dass Sie eilte, um Mich niemals allein zu lassen, nicht einmal in meinen Atemzügen, und Ich rief Sie. Ihre Mutterschaft war für Mich ein Bedürfnis, eine Erleichterung, eine Stütze für mein Leben hier unten.

Vernimm nun, meine Tochter, eine weitere Überraschung der Liebe deines Jesus und unserer himmlischen Mutter. Da in allem, was sich zwischen Mir und meiner Mutter abspielte, die Liebe kein Hindernis fand, strömte die Liebe der einen [Person] in der Liebe der anderen, um ein einziges Leben zu bilden. Wollte Ich dies nun mit den Menschen tun, würde Ich so viele Hindernisse, Zurückweisungen und Undankbarkeit finden! Aber meine Liebe lässt sich [trotzdem] nie aufhalten.

Du sollst dies wissen: wie meine unzertrennliche Mama ihre Mutterschaft inner- und außerhalb meiner Menschheit ausbreitete, so setzte Ich Sie auch

zur Mutter eines jeden Gedankens, Atemzuges, Herzschlags, Wortes der Seelen ein; Ich bestätigte Sie darin und ließ ihre Mutterschaft sich in all ihren Werken, Schritten und Leiden erstrecken. Ihre Mutterschaft wirkt sich überall aus: sind die Seelen in Gefahr, in Sünden zu fallen, eilt Sie herbei und bedeckt sie mit ihrer Mütterlichkeit, damit sie nicht fallen. Wenn sie gefallen sind, überlässt Sie ihnen ihre Mutterschaft als Hilfe und Verteidigung, damit sie sich wieder erheben. Ihre Mutterschaft eilt und erstreckt sich auf die Seelen, die gut und heilig sein wollen; und als fände Sie ihren Jesus in ihnen, übt Sie ihr Mutteramt an ihrem Intellekt aus, lenkt ihre Worte, bedeckt und verbirgt sie in ihrer Mutterliebe, um ebenso viele weitere Jesus groß zu ziehen. Ihre Mutterschaft zeigt sich an den Betten der Sterbenden. Indem Sie von den Ihr von Mir verliehenen Rechten der Autorität als Mutter Gebrauch macht, sagt Sie mit einem so zärtlichen Ton, dass Ich Ihr nichts abschlagen kann, zu Mir: ‚Mein Sohn, Ich bin Mutter, und dies sind meine Kinder. Ich muss sie retten. Wenn Du Mir das nicht gewährst, wird meine Mutterschaft dadurch untergraben, kompromittiert.‘ Während Sie das sagt, bedeckt Sie sie mit ihrer Liebe und verbirgt sie in ihrer Mütterlichkeit, um sie in Sicherheit zu bringen.

Meine Liebe war so groß, dass Ich zu Ihr sprach: ‚Meine Mutter, Ich will, dass Du die Mutter aller seiest. Was Du an Mir getan hast, wirst Du an allen Geschöpfen tun. Deine Mutterschaft möge sich auf all ihre Akte erstrecken, sodass Ich alle in deiner mütterlichen Liebe bedeckt und verborgen sehe.‘ Meine Mutter willigte ein und wurde nicht nur als Mutter aller bestätigt, sondern darin, dass Sie einen jeden menschlichen Akt mit ihrer Mutterliebe umkleiden sollte. Das war eine der größten Gnaden, die Ich allen Menschengeschlechtern erwies. Doch wie viele Schmerzen werden meiner Mutter zugefügt! Sie gehen so weit, ihre Mutterschaft nicht annehmen zu wollen und sie zu verkennen. Daher betet der ganze Himmel und erwartet voll Sehnsucht, dass der Göttliche Wille bekanntwerde und herrsche. Dann wird die große Königin an den Kindern meines Willens das tun, was Sie an ihrem Jesus tat, und ihre Mutterschaft wird in ihren Kindern lebendig sein.

Ich werde meinen eigenen Platz in ihrem Mutterherzen dem überlassen, der in meinem Willen lebt. Sie wird diese Seelen für Mich aufziehen, ihre Schritte lenken und sie in ihrer Mutterschaft und Heiligkeit verbergen. Man wird in allen Akten jener Seelen ihre Mutterliebe und Heiligkeit eingepägt sehen. Sie werden ihre wahren Kinder sein, die Mir in allem ähnlich sind. O, wie sehr wünschte Ich, dass alle dies wüssten: wer in meinem Willen leben möchte, hat eine Königin und eine mächtige Mutter, die ersetzen wird, was den Seelen fehlt und sie auf ihrem mütterlichen Schoß großziehen wird. In allem, was sie tun, wird Sie bei ihnen sein, um ihre Akte nach den Ihren zu modellieren, sodass man erkennen wird, dass es Kinder sind, die von der Mutterliebe meiner Mama aufgezogen, behütet und erzogen worden sind!

Diese Kinder werden ihr Glück, ihre Herrlichkeit und Ehre ausmachen.“

Deo Gratias!